Bochumer Anzeiger

Heute neuer ROMAN

Bezugspreis mit Botenlohn: 2.15 RM. monatlich oder 1.08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1.85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung von 16 bis 17 Uhr (außer Mittwochs und Samstags). — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag
24./25. Oktober 1936

43. Jahrgang
Nummer 250
Samstagsausgabe 15 Pf.
mit „Bochumer Illustrierte" . . . 20 Pf.

Zur Herausgabe von Anzeigenannahme der Zeitung um 16 Uhr vormittags mündlich aufgegebener Anzeigen ... Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. ...

Fernsprecher ... 52, 53

Organisatorische Vorbereitung des Vierjahreplanes abgeschlossen

Göring an der Arbeit

Erster Erlaß zur Durchführung des gewaltigen Wirtschaftsplanes

dnb Berlin, 23. Oktober.

Im ersten Erlaß über die Durchführung des Vierjahreplanes bestimmt Ministerpräsident Generaloberst Göring folgendes:

„Der Führer und Reichskanzler hat mir die Durchführung des von ihm auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahreplanes übertragen. Ich werde den Auftrag allen etwaigen Hemmnissen und Schwierigkeiten zum Trotz ausführen. So wie ich dem Führer und Reichskanzler für das Gelingen des Planes im ganzen verantwortlich bin, tragen mir gegenüber die Personen, die ich zur Mitarbeit berufe, für das ihnen unterstehende Arbeitsgebiet die Verantwortung. Nur bei ernster Pflichterfüllung und bereitwilliger Zusammenarbeit aller Beteiligten kann das gesteckte Ziel erreicht werden.

Die Bearbeitung der mir gestellten Aufgabe erfolgt unter weitmöglichster Heranziehung der zuständigen Dienststellen, deren Verantwortung uneingeschränkt fortbesteht. Neue Aemter werden nur soweit als unbedingt notwendig eingerichtet. Alle am Vierjahreplan beteiligten Personen und Organisationen in Partei und Staat unterstehen meinen Weisungen.

Meine Befugnisse werde ich unter der Amtsbezeichnung

Ministerpräsident Generaloberst Göring,
Beauftragter für den Vierjahreplan,

ausüben."

Im zweiten Abschnitt des Erlasses bestimmt Ministerpräsident Generaloberst Göring, daß er für die zu treffenden grundsätzlichen Entscheidungen sich der Mitwirkung der in einem Ministerrat zusammengeschlossenen beteiligten Fachminister bediene. Diesem Ministerrat werden der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers und Dr. Keppler als Generalsachverständiger für den Aufbau der deutschen Roh- und Werkstoffe angehören.

An diesen Beratungen nehmen weiter teil: der Vertreter des Ministerpräsidenten in allen laufenden Geschäften, Staatssekretär Körner, und die Leiter der Geschäftsgruppen des Vierjahreplanes.

Im dritten Abschnitt des Erlasses wird

die Organisation

geregelt, mit welcher Ministerpräsident Generaloberst Göring die Aufgaben bewältigen wird, die ihm durch die Vollmacht des Führers übertragen sind. Die Bestimmungen hierüber im einzelnen lauten:

I.

In allen den Vierjahreplan betreffenden laufenden Geschäften werde ich durch den Staatssekretär Körner vertreten.

Persönlicher Referent des Staatssekretärs ist Ministerialrat Marotzke.

II.

Die Geschäfte werden in folgende Gruppen eingeteilt:

1. Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe,
2. Rohstoffverteilung,
3. Arbeitseinsatz,
4. landwirtschaftliche Erzeugung, soweit sie mit dem Vierjahreplan im Zusammenhang steht,
5. Preisbildung,
6. Devisenangelegenheiten.

Die Presseangelegenheiten werden für sämtliche Geschäftsgruppen einheitlich durch den Ministerialdirigenten Dr. Gritzbach als Leiter meiner Pressestelle bearbeitet.

III.

Die Geschäfte der Gruppe „Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe" bearbeitet

1a. das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe

Ihm liegt ob:

1. Die Steigerung der Produktion deutscher industrieller Rohstoffe;
2. die Planung und Durchführung der Fabrikation deutscher Werkstoffe mit Ausnahme der zu b genannten; bei der Auswahl der Standorte der Fabrikation ist auch die Reichsstelle für Raumordnung zu beteiligen;
3. die Förderung der für die genannten Aufgaben nötigen Forschungsaufgaben;
4. die Mineralölwirtschaft einschließlich der Bewirtschaftung eingeführter und sonst außerhalb des Vierjahreplanes gefertigter Stoffe.

Amtschef ist der Oberstleutnant des Generalstabes Löb.

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

1b. Dr.-Ing. Keppler

Ihm obliegt:

1. Die Planung und Durchführung der Fabrikation industrieller Fette.

Weiter hat Ministerpräsident Generaloberst Göring **Dr. Keppler, dessen bisherige Vollmachten in den umfassenderen Auftrag des Ministerpräsidenten übergegangen sind, zu seinem persönlichen Berater für die Fragen des Aufbaues der deutschen Roh- und Werkstoffe berufen und ihm als besonders wichtigen Auftrag die Sonderaufgabe gestellt, die geophysikalische Erforschung des deutschen Bodens neu zu organisieren und aufs tatkräftigste zu fördern.**

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind ebenfalls in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

2. Die Rohstoffverteilung bearbeitet Ministerpräsident Köhler (Baden) als Beauftragter für die Rohstoffverteilung in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsdevisenstelle (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Lande Baden).

Ministerpräsident Köhler ist mir für die sachgemäße Verteilung der Rohstoffe auf die verschiedenen Bedürfnisse unter Berücksichtigung ihrer Dringlichkeit und für eine entsprechende Arbeit der Ueberwachungsstellen verantwortlich; er bearbeitet in meinem Auftrage und im Zusammenwirken mit den zuständigen Ressorts bzw. mit den Stellen, die ich mit der Durchführung besonderer Geschäfte zur Beschaffung ausländischer Rohstoffe einrichte, auch die mit der Einfuhr ausländischer Rohstoffe zusammenhängenden Fragen.

3. Den Arbeitseinsatz bearbeiten Ministerialdirektor Dr. Mansfeld als Beauftragter für den Arbeitseinsatz in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium sowie Präsident Dr. Syrup. (Beide unter Beibehaltung ihrer Aufgaben im Reichsarbeitsministerium bzw. in der Reichsanstalt.)

4. Die landwirtschaftliche Erzeugung, die mit dem Vierjahreplan im Zusammenhang steht, bearbeitet Staatssekretär Backe (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Reichsernährungsministerium).

5. Die Preisbildung bearbeitet Oberpräsident und Gauleiter Josef Wagner (Breslau) nach Maßgabe des zu erlassenden Gesetzes (unter Beibehaltung seiner bisherigen Dienstgeschäfte).

6. Die Devisenangelegenheiten leitet Ministerialdirektor Staatsrat Neumann. Er bearbeitet ferner die anfallenden Geschäfte allgemeiner Art, sorgt für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen Gruppen und wirkt bei dem Erlaß von Gesetzen und Verordnungen mit. Ihm steht Ministerialrat Gramsch zur Verfügung.

Der letzte Abschnitt des Erlasses regelt die Zusammenarbeit der einzelnen Geschäftsgruppen untereinander.

*

Mit diesem Erlaß sind die organisatorischen Vorbereitungen für die Durchführung des Vierjahreplanes abgeschlossen. Die Arbeit wird nun ungesäumt aufgenommen werden. Ueber den Inhalt und das Ausmaß der Sachaufgaben, die im Vierjahreplan zu lösen sind, wird Ministerpräsident Generaloberst Göring in Kürze in einer öffentlichen Rede im Sportpalast, die über alle deutschen Sender übertragen werden wird, Mitteilung machen.

Kleinhandels-Höchstpreise

für Fleisch- und Wurstwaren — Eine neue Verordnung

dnb Berlin, 23. Oktober.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat am 22. Oktober 1936 eine Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise erlassen, die soeben im „Reichsgesetzblatt" erscheint. Durch diese Verordnung werden für Rind- und Schweinefleisch, Talg, Schmalz, Speck und Schinken Kleinhandelshöchstpreise für die größeren Städte des Reichsgebietes nach einheitlichen Grundsätzen festgesetzt. Die Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise außerhalb der größeren Städte sowie für Wurstwaren wird den Preisüberwachungsstellen im Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden übertragen.

Bisher wiesen die Preise für Rind- und Schweinefleisch in den einzelnen Städten außerordentlich hohe Unterschiede auf, ohne daß hierfür ausreichende wirtschaftliche Gründe vorlagen. Die Preisunterschiede waren vielmehr weitgehend durch Zufälligkeiten bedingt. Sie erschwerten sogar die regelmäßige und gleichmäßige Versorgung aller Teile des Reiches mit Fleisch. Bei einer Regelung der Fleischpreise nach einheitlichen Grundsätzen ließ es sich leider nicht umgehen, daß einer Senkung der Fleischpreise in einer großen Zahl von Gemeinden einer Erhöhung der Preise in einer kleinen Zahl von Gemeinden gegenübersteht. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts bewirken die neuen Preise im Reichsdurchschnitt beim Schweinefleisch eine Senkung um 2,57 Reichspfennig und beim Rindfleisch eine Erhöhung von 0,11 Reichspfennig je 500 Gramm gegenüber den vom Statistischen Reichsamt am 22. Juli 1936 ermittelten Preisen.

Da Schweinefleisch am Gesamtfleischverbrauch normalerweise mit 64 v. H. und Rindfleisch nur mit 28 v. H. beteiligt ist, bedeutet die Neuregelung im Reichsdurchschnitt gegenüber den Julipreisen 1936 eine geringe Preissenkung. Soweit die Kleinhandelspreise erhöht werden, war dies bei der Lage des Fleischergewerbes und bei der Unmöglichkeit, ohne Störung der Fleischversorgung in einzelnen Gebietsteilen ohne Rücksicht auf die Preisgestaltung im ganzen Reich etwa die Lebend-Viehpreise zu senken, unvermeidbar.

Das in der vorliegenden Verordnung aufgestellte Preisgebäude muß also als Ganzes gewürdigt werden. Die neue Preisverordnung schafft die unentbehrliche Grundlage für eine einheitliche Preisüberwachung und die Voraussetzung für einen glatten Ausgleich zwischen den Ueberschuß- und den Bedarfsgebieten.

Im einzelnen enthält die Verordnung u. a. folgende wichtigen Bestimmungen. Es werden im ganzen Reichsgebiet nach Maßgabe der von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft festgesetzten Preise für Rinder und Schweine sowie Rinder- und Schweinehälften bei den Rindfleischpreisen fünf, bei den Schweinefleischpreisen sechs Preisgebiete vorgesehen. Die Preisüberwachungsstellen werden angewiesen, in Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden, die sich örtlich auf Grund der Verordnung ergebenden Kleinhandelshöchstpreise festzustellen bzw. festzusetzen und bekanntzumachen. Im besonderen gilt dies auch für Wurstsorten, die für die Volksernährung von besonderer Bedeutung sind. Soweit die Fleischereien und Fleischwarenfabriken die preisgebundenen Wurstsorten nicht in einem ausreichenden Umfange herstellen, können die Viehwirtschaftsverbände zusammen mit den Preisüberwachungsstellen den Umfang der Herstellung bestimmen. Die Preisüberwachungsstellen werden ferner ermächtigt, Kleinhandelshöchstpreise für Kalb- und Hammelfleisch festzusetzen. Durch besonderen Runderlaß sind die Preisüberwachungsstellen gleichzeitig angewiesen worden, von der Ermächtigung zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Kalbfleisch Gebrauch zu machen. Für die Festsetzung der Kleinhandelspreise für Kalbfleisch sind ebenfalls einheitliche Grundsätze für das Reichsgebiet festgelegt worden. Kleinhandelshöchstpreise für Hammelfleisch werden demnächst folgen.

Hervorzuheben ist ferner, daß die neue Verordnung bis auf wenige Ausnahmen alle Fleischsorten erfaßt. Sie ist also erheblich umfassender als die bisherigen Vorschriften für die Kleinhandelspreise von Fleisch. So werden beispielsweise beim Schweinefleisch auch die Preise für frischen Schinken, Kotelett, Kochschinken, rohen Schinken, Rollschinken, Schmalz, Speck usw. festgesetzt. Soweit Preise nicht gebunden sind, werden Preisüberwachungsstellen keinesfalls eine ungerechtfertigte Steigerung der Preise zulassen.

Der Verordnung liegen eingehende Verhandlungen mit allen zuständigen Stellen zu Grunde. Für die Einhaltung der sich nach der vorliegenden Verordnung ergebenden Preise wird Sorge getragen werden. Im besonderen wird dafür gesorgt werden, daß in den Gebietsteilen, in denen die geltenden Kleinhandelshöchstpreise gesenkt werden, diese Preissenkung auch tatsächlich durchgeführt wird. Für Preisgebiete, in denen im Rahmen der nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführten Preisbindung eine Preiserhöhung vorgesehen ist, haben die Preisüberwachungsstellen in Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden das Recht, die vorgesehenen Kleinhandelshöchstpreise um bis zu 5 v. H. zu senken.



Heh. Hoffmann

Zu Ehren des italienischen Außenministers Grafen Ciano gaben der italienische Botschafter in Berlin und Frau Attolico am Donnerstag abend einen großen Empfang in den Räumen der Botschaft, zu dem die meisten Reichsminister und Reichsleiter, ferner die namhaftesten Vertreter der Partei, der Reichsbehörden und der Wehrmacht erschienen waren. — Unser Bild zeigt in der ersten Reihe von links nach rechts: Frau Göring, Graf Ciano, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Freifrau von Neurath, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Gräfin von Schwerin-Krosigk und Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk. In der zweiten Reihe Mitte Dr. Hanfstängel.

Moskau torpediert Nichteinmischung

Sowjetrussisches Schreiben, das die Tatsachen auf den Kopf stellt

London, 23. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses hat der sowjetrussische Botschafter in London, Maisky, dem Vorsitzenden des Internationalen Ueberwachungsausschusses ein Schreiben überreicht, das die offene Zurückziehung Sowjetrußlands von der Politik der Nichteinmischung bedeutet.

Das Schreiben, das den tatsächlichen Gegebenheiten in der spanischen Angelegenheit geradezu Hohn spricht, hat folgenden Wortlaut:

„Durch den gemeinsam mit anderen Staaten erfolgten Beitritt Sowjetrußlands zum Nichteinmischungs-Abkommen glaubte die Sowjetregierung erwarten zu können, daß das Abkommen von seinen Teilnehmern erfüllt werden, und daß infolgedessen die Dauer des Bürgerkrieges in Spanien verkürzt und die Zahl der Opfer vermindert werden würde. Die seither verstrichene Zeit hat jedoch gezeigt, daß das Abkommen von einer Reihe seiner Teilnehmer systematisch verletzt wird, und daß die Waffenlieferungen an die „Rebellen" ungestraft fortgesetzt werden. Einer der Teilnehmer des Abkommens, Portugal, ist der Hauptstützpunkt für Lieferungen an die „Rebellen" geworden, während die „gesetzliche Regierung" Spaniens" praktisch boykottiert und der Erleichterungen beraubt wird, außerhalb Spaniens zur Verteidigung des spanischen Volkes Waffen zu kaufen. Daher ist infolge der Verletzungen des Abkommens für die „Rebellen" eine bevorzugte Lage geschaffen worden, die nicht im Sinne des Abkommens lag. Als Ergebnis dieser anormalen Lage wird der Bürgerkrieg in

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Spanien verlängert und die Zahl seiner Opfer vermehrt. Die Bemühungen des Vertreters der Sowjetregierung, der Praxis der Abkommensverletzungen ein Ende zu bereiten, haben im Ausschuß keine Unterstützung gefunden. Der letzte Vorschlag des Sowjetvertreters hinsichtlich einer Kontrolle der Häfen Portugals, das ein Hauptstützpunkt für die Lieferungen der „Rebellen" ist, hat ebenfalls keine Unterstützung gefunden und ist nicht einmal auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt worden. Infolgedessen hat sich das Abkommen als ein leerer zerrissener Fetzen Papier erwiesen. Es hat praktisch zu bestehen aufgehört. (!)

Da die Sowjetregierung nicht in der Lage von Personen zu bleiben wünscht, die wissentlich einer ungerechten Sache beistehen, sieht sie nur einen Ausweg aus der geschaffenen Lage, nämlich der spanischen Regierung die Möglichkeit des Waffenkaufes außerhalb Spaniens zu gewähren, ein Recht, dessen sich die Regierungen der ganzen Welt erfreuen, und den Teilnehmern des Abkommens das Recht zuzugestehen, Waffen an Spanien zu verkaufen oder nicht zu verkaufen.

Auf jeden Fall ist die Sowjetregierung nicht gewillt, noch länger die Verantwortung für die offensichtlich ungerechte Lage in bezug auf die „legale" spanische Regierung und das spanische Volk zu tragen. Sie ist daher jetzt gezwungen, zu erklären, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober sich durch das Nichteinmischungs-Abkommen in keinem größeren Ausmaße für gebunden erachtet, als die übrigen Teilnehmer des Abkommens." (!)

Dieses Schreiben wurde in der Sitzung des Ueberwachungsausschusses auf Wunsch des sowjetrussischen Botschafters den übrigen Mitgliedern des Ausschusses zur Kenntnis gegeben.

In der Sitzung des Ueberwachungsausschusses ist es, wie es weiter heißt, zu einer Auseinandersetzung zwischen dem deutschen und dem sowjetrussischen Vertreter über die letzte deutsche Note gekommen. Dem Sowjetbotschafter konnte in dieser Aussprache ohne weiteres die Unhaltbarkeit seines Standpunktes nachgewiesen werden. Die italienische Note ist erst am Freitag in London eingetroffen und in letzter Minute von der Tagesordnung abgesetzt worden. Desgleichen konnte die portugiesische Note noch nicht behandelt werden, da sie noch auf dem Wege nach London ist.

14 km vor Madrid

Bolschewisierung Kataloniens nach Moskauer Vorbild

Burgos, 23. Oktober.

Amtlich noch nicht bestätigten, jedoch aus verläßlicher Quelle stammenden Nachrichten zufolge sind die nationalistischen Truppen auf der von Navalcarnero nach Madrid führenden Straße bereits etwa 14 Kilometer vorgegangen und haben die Ortschaft Mostoles, 14 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, eingenommen. Eine andere nationalistische Heeresgruppe soll von Illescas gleichfalls gegen Madrid weiter vorgedrungen sein. Die Vorhut befinde sich bereits vor der Ortschaft Getafe, 13 Kilometer vor Madrid, wo der große Militärflughafen liegt. Nationalistische Flieger unterstützen die militärischen Operationen und bombardierten im Laufe des Donnerstags lebhaft den Flughafen. Auch von Sinquenza aus sind die nationalistischen Truppen in südwestlicher Richtung weiter vorgegangen und haben die Ortschaft Jadraque an der Straße nach Guadalajara und Madrid besetzt.

Die Hauptstadt selbst wurde am Donnerstag erneut von drei nationalistischen Fluggeschwadern mit Bomben belegt, die bedeutende Schäden am Nordbahnhof und an den Befestigungen der äußeren Stadtviertel verursachten.

Wie die Rundfunksender Teneriffa mitteilte, wurde am Donnerstag Bilbao wieder mit Bomben belegt. Die Zerstörungen seien besonders groß. In Madrid sei die Mobilisierung aller Wehrfähigen von 18 bis 40 Jahren angeordnet worden. Wer nicht in der Lage sei, seinen Mobilisationsbefehl vorzuzeigen, soll erschossen werden. Es verlautet, daß 14 rote Flugzeugführer standrechtlich erschossen worden seien, da sie zweimal versehentlich die Stellungen der Roten bei Olias del Rey bombardiert hätten.

Die Panikstimmung in Madrid steigt weiter. Die hohen marxistischen „Staatsbeamten" flüchten unter allerhand Vorwänden aus der Hauptstadt. Um den Haupträdelsführern der Madrider Sowjetregierung zur Flucht zu verhelfen, greifen die Roten häufig zu dem Mittel, die am meisten Belasteten zu Missionschefs im Auslande zu ernennen.

Die Opfer zum Fenster hinausgeworfen

London, 23. Oktober.

Die „Times" berichtet, in Malaga, Cartagena, Valencia, Alicante und Almeria hätten die Roten alle Frauen verhaftet, die im Verdacht stehen, religiösen oder konservativen Verbänden anzugehören. Man hege größte Befürchtungen für ihre Sicherheit. In Malaga hätten rote Horden am Sonntag wegen der Bombardierung der Stadt und der Flotte durch die Nationalisten auf alle „verdächtigen" Personen geschossen. Die rote Miliz sei in viele Häuser eingedrungen und habe über 100 Opfer von den Balkonen, Fenstern und Hausdächern auf die Straßen hinuntergeworfen, wo die meisten von ihnen unter großen Qualen starben. General de Llano stellte in seiner Ansprache über den Sender Sevilla am Donnerstag abend u. a. fest, daß in Madrid nunmehr ganze Familien einschließlich der Kinder als Geiseln festgesetzt worden seien. Wahrscheinlich würden sie vor der Einnahme Madrids erschossen werden.

Sowjetisierung Kataloniens

Paris, 23. Oktober.

Die Vertreter der katalanischen marxistischen und kommunistischen Gewerkschaften, der marxistischen Partei Kataloniens und der iberisch-anarchistischen Vereinigung haben am Donnerstag ein Aktionsprogramm aufgestellt, das sofort verwirklicht werden soll und die Sowjetisierung von Katalonien, die ja praktisch schon längst besteht, nun auch ganz offen zum Programm erhebt. Das Programm sieht u. a. vor: entschädigungslose Enteignung aller Erzeugungsmöglichkeiten einschließlich ausländischer Unternehmungen, über deren Entschädigung „von Fall zu Fall" beschlossen werden soll, Unterstellung sämtlicher Wohngebäude unter die Stadtverwaltungen, Verstaatlichung der Banken, Einführung der Wehrpflicht. Kurz gesagt, soll alles nach Moskauer Muster eingerichtet werden.

Französische Waffenlieferungen

„Echo de Paris" veröffentlicht am Freitag eine Liste der von Frankreich an die Marxisten in Spanien gelieferten Flugzeuge. Das Blatt führt im einzelnen die genaue Zahl und die Typen von 82 Maschinen auf. Bei einer weiteren Lieferung von 45 Maschinen bestänben noch einige Zweifel. Außerdem fragt das Blatt, ob es zutreffe, daß der Sohn des Ministerpräsidenten Blum kürzlich in Perpignan mit Vertretern des Katalanen-Häuptlings Companys über die Lieferung von 20 Waggons mit Waffen verhandelt habe.

In der Kaserne von Forbin bei Aix-en-Provence sind 60 Kisten mit Maschinengewehrmunition spurlos verschwunden. Es dürfte klar sein, daß diese Munition den spanischen Marxisten zugegangen ist.

Der ganzen Welt zur Nachahmung!

Deutsche Buchhändler verlegen und vertreiben keine Hetzbücher

Weimar, 23. Oktober.

Der Bund reichsdeutscher Buchhändler als die Gesamtorganisation des deutschen Buchhandels und Verlage hat am Freitag zur „Woche des deutschen Buches" in Weimar folgende bedeutungsvolle Entschließung gefaßt:

In der augenblicklichen Verwirrung der Welt versuchen gewissenlose Hetzer, Europa in eine Entwicklung hineinzutreiben, die unvermeidlich zur Katastrophe und damit zu einer Gefährdung der abendländischen Kultur führen muß. Während die Verantwortungsbewußten aller Nationen den Frieden erstreben, wird jede Kunst der Lüge und Verdrehung aufgewandt, um die Völker Europas gegeneinander zu hetzen.

In dieser Schicksalsstunde des Abendlandes gedenken die in der Goethestadt Weimar anläßlich der „Woche des deutschen Buches" zusammengetretenen Vertreter aller deutschen Verleger und Buchhändler der großen Verantwortung, die sie als Mittler unvergänglichen Geistesgutes tragen. Sie verpflichten sich, keine Bücher zu verlegen und zu vertreiben, die unter böswilliger Verzerrung der historischen Wahrheit das Staatsoberhaupt eines Landes oder ein Volk beleidigen oder die Einrichtung und Ueberlieferungen, die einem Volke heilig sind, verächtlich machen. In der Gewißheit, hierdurch dem europäischen Frieden einen Dienst zu erweisen, erklären sie sich bereit, mit ausländischen Verlegern und Buchhändlern, die vom gleichen Geiste der Verantwortung getragen sind, in einen Meinungsaustausch über eine internationale Vereinbarung zu treten.

Wilhelm Baur,
Leiter des Bundes reichsdeutscher Buchhändler.
Karl Baur,
Leiter der Fachschaft Verlag.
H. L. Sippel,
Leiter des deutschen Sortimentsbuchhandels.
Feliz Gartmann,
Fachschaft Zwischenhandel (Kommissionsgeschäft).

Graf Ciano zum Führer abgereist

Ein Frühstück bei Dr. Goebbels

Berlin, 23. Oktober.

Der italienische Außenminister Graf Ciano verließ mit seiner Begleitung am Freitag abend die Reichshauptstadt, um dem Führer und Reichskanzler in Berchtesgaden den bereits angekündigten Besuch abzustatten.

Im Sonderzug, der kurz nach 20 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ, begleiten Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, der deutsche Botschafter in Rom, von Hassel, und der Staatssekretär Lammers die italienischen Gäste. Von italienischer Seite begleiten den italienischen Außenminister der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, und Botschaftsrat Graf Magistrati.

Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Abschied eingefunden der stellvertretende Staatssekretär Dickhoff, zahlreiche Herren des Auswärtigen Amtes sowie fast sämtliche Mitglieder der italienischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie.

Am Freitag vormittag hatte der italienische Außenminister unter Führung von Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch und des Kommandeurs der Luftkriegsakademie General der Flieger von Stülpnagel die Einrichtungen der Luftwaffe in Gatow besichtigt.

Am Freitag mittag gaben Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels zu Ehren des Grafen Ciano in den Gesellschaftsräumen des Reichspropagandaministeriums ein Frühstück. Nach dem Frühstück hatten Außenminister Graf Ciano und Reichsminister Dr. Goebbels Gelegenheit zu einer längeren angeregten Unterhaltung.

Mussolini beschenkt Dr. Frank

München, 23. Oktober.

Der italienische Minister Solmi überreichte am Freitag nachmittag dem Präsidenten der Akademie des deutschen Rechts, Reichsminister Dr. Frank, im Namen des italienischen Regierungschefs Mussolini als dessen persönliches Geschenk feierlich mit einer Ansprache eine Buchreihe, die sämtliche Rechtsschöpfungen des faschistischen Italiens enthält. Die Werke, die in Prachtausgabe zusammengefaßt sind, umfassen die gesammelten Reden Mussolinis, die gesamte Gesetzgebung und die diesbezüglichen Aussprachen des faschistischen Senats und des italienischen Parlaments.

Krach in Biarritz

Saalschlacht auf dem Parteitag der französischen Sozialradikalen

Paris, 23. Oktober.

Auf dem Parteitag der Sozialradikalen in Biarritz kam es gleich zu Beginn zu au außergewöhnlich heftigen Kundgebungen gegen die Volksfront. Auch die verschiedenen Abendsitzungen standen im Zeichen heftiger Auseinandersetzungen. Am Vormittag haben sich die radikalsozialistischen Senatoren trotz aller Bemühungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps mit großer Mehrheit aufs schärfste gegen die Regierung Blum ausgesprochen. In der Sitzung der radikalsozialistischen Jugend am Abend kam es dann soweit, daß der Verband des Seine-Departements den Sitzungssaal verließ, nachdem es zwischen den rechts- und linksgerichteten Gruppen zu einer regelrechten Saalschlacht gekommen war.

Machtprobe in Belgien

Regierung will Rex-Aufmarsch verhindern — Truppen marschbereit

Neue Anweisungen Degrelles für den Aufmarsch

Brüssel, 23. Oktober.

Zwischen der Regierung und der Bewegung Rex spitzt sich der Kampf zu. Der Kriegsminister hat sämtlichen Truppenteilen Befehl erteilt, von Sonntag früh 9 Uhr bis Montag in den Kasernen zu bleiben und sich marschbereit zu halten. Diese Maßnahme zeigt, wie ernst die Regierung die Lage sieht, die einerseits durch das Verbot der Rex-Versammlung, anderseits durch die Ankündigung Degrelles, daß die Versammlung trotz des Verbots stattfinden werde, geschaffen worden ist.

Die 62 Sonderzüge, die die Rex-Bewegung bei der Eisenbahn angefordert hatte, sind auf Weisung der Regierung nicht genehmigt worden. Der Oberbürgermeister von Brüssel hat die Maueranschläge der Bewegung überkleben lassen. Auch soll in der ganzen Provinz Brabant am Sonntag der Fahrzeugverkehr einschneidenden Einschränkungen unterworfen und scharf kontrolliert werden. Auf sämtlichen Zufahrtstraßen nach Brüssel werden Absperrungen vorgenommen werden. Gendarmerie zu Pferd und zu Fuß wird aufgeboten werden, um den Zuzug der Rexisten auf Kraftwagen und sonstigen Fahrzeugen zu verhindern. Von einer bestimmten, bis jetzt noch nicht bekanntgegebenen Stunde an soll der gesamte Verkehr mit Fahrzeugen, die eine größere Anzahl von Personen befördern können, in der gesamten Provinz Brabant verboten werden.

Der Führer der Rex-Bewegung, Degrelle, hat heute in seinem Organ „Le Pays Reel" seine Anhänger erneut aufgefordert, zu der Versammlung am Sonntag zu erscheinen. Degrelle gibt seinen Anhängern folgende Weisungen:

1. Da die Sonderzüge verboten sind, benutzen die Teilnehmer an der Kundgebung die gewöhnlichen Züge.

2. Bereits am Samstag treffen sie in Massen in Brüssel ein, wo für ihre Unterbringung gesorgt wird.

3. Alle Patrioten finden sich am Sonntag morgen in Brüssel ein, um anläßlich des Jahrestages der Yserschlacht den Helden der Yser bei ihrem Aufmarsch zuzujubeln.

4. Alle erscheinen zu der Rex-Versammlung am Nachmittag, für die noch genauere Anweisungen später ausgegeben werden.

Das Verbot der Rex-Versammlung durch die Regierung wird von den beiden führenden Blättern der heutigen Regierungskoalition, der „Libre Belgique" und dem „Standard", als verfassungswidrig verurteilt.

Van Zeeland gegen die Rexisten

Brüssel, 23. Oktober.

Ministerpräsident van Zeeland hielt am Donnerstag abend im Rundfunk eine Rede, in der er zur innerpolitischen Lage Stellung nahm und sich sehr scharf gegen die Rex-Bewegung wandte. Er legte die Gründe dar, die die Regierung veranlaßt hätten, die für nächsten Sonntag angekündigte Versammlung der Rexisten zu verbieten. Gleichzeitig kündigte er an, daß künftig, solange die inneren Spannungen noch andauerten, alle öffentlichen Versammlungen, ohne Unterschied der politischen Richtung verboten würden, wenn die Veranstaltung einen derartigen Umfang habe, daß ihre Kontrolle und die Aufrechterhaltung der Ordnung in Frage gestellt sei. Die Rexisten hätten gegen die Regierung eine haßerfüllte, negative und destruktive Kampagne entfaltet. Niemals werde die Regierung zulassen, daß der Führer der Rex-Bewegung seine Drohungen wahrmache. Es werde in Belgien nicht geduldet werden, daß die Straße herrsche. Die Regierung sei gewillt und imstande, die Ordnung gegen jedermann zu sichern. Die Regierung sei auch gegen jeden Versuch einer kommunistischen Revolte gewappnet.

Mutige Rettungstat eines Deutschen

Dänisches Artisten-Ehepaar aus den Krallen eines Tigers befreit

Paris, 23. Oktober.

Zu dem vor kurzem gemeldeten Zwischenfall im Pariser Winterzirkus, bei dem ein dänisches Tierbändiger-Ehepaar von einem Tiger angefallen und schwer verletzt wurde, erfahren wir jetzt nähere Einzelheiten. Bei der Abendvorstellung fiel der als hinterlistig bekannte Tiger Prinz die die Tigergruppe vorführende Frau Schirow an und brachte ihr schwere Verletzungen an Arm, Brust und Rücken bei. Der zu Hilfe eilende Ehemann wurde ebenfalls von einem Prankenhieb schwer verletzt. Während alle anderen Zirkusangestellten, vom Entsetzen fast gelähmt, tatenlos dem heimtückischen Anfall des Tigers gegenüberstanden, sprang in diesem Augenblick höchster Gefahr der deutsche Tierbändiger Max Stolle aus Dresden, der in dem gleichen Programm eine Elefantengruppe des Zirkus Sarrasani vorführt, unter Einsatz seines Lebens kurz entschlossen in den Käfig. Es gelang ihm auch, den Tiger von seinen Opfern abzudrängen und die bewußtlose Frau Schirow aus dem Käfig zu bergen. Dem mutigen und tapferen Eingreifen des jungen Deutschen ist es zu verdanken, daß bei dem Zwischenfall keine Menschenleben zu beklagen waren. Da das dänische Ehepaar infolge seiner Verletzungen nicht imstande war, aufzutreten, führte Stolle an den nächsten Tagen ohne vorherige Probe neben der Elefanten- auch die Tigergruppe der Dänen unter dem tosenden Beifall der Pariser vor. Die Pariser Zeitungen widmeten der mutigen Tat des deutschen Artisten breite Spalten an bevorzugter Stelle und lobten insbesondere sein unerschrockenes Eingreifen.

Das Eifelland dankt Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag nachmittag eine von Gauleiter Simon und Kreisleiter Kölle geführte Abordnung des Kreises Daun (Eifel), die dem Minister als Dank des Kreises für die durch eine Auftragserteilung für das Winterhilfswerk erzielte Wirtschaftsbelebung mehrere Kunstwerke eifelländischer Künstler überreichte.

Weitere politische Nachrichten auf Seite 11

Görings nächste Mitarbeiter

bei der Durchführung des Vierjahreplanes

Berlin, 23. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die Betrauung des Staatssekretärs Körner mit der Stellvertretung des Ministerpräsidenten Hermann Göring in allen laufenden Geschäften, die den Vierjahreplan betreffen, kommt nicht überraschend. Körner, der in diesen Tagen auf eine zehnjährige Tätigkeit als Mitarbeiter und Vertrauter des Ministerpräsidenten zurückblicken kann, gehört zu den bekanntesten Persönlichkeiten in der Politik Preußens. Körner steht im 43. Lebensjahr und nimmt in der SA. den Rang eines Gruppenführers ein. Die Betrauung mit der Stellvertretung krönt das Vertrauen, das der Ministerpräsident seinem langjährigen Mitarbeiter entgegenbringt.

In Oberitleutnant Löb, der im Jahre 1895 in Berlin geboren wurde, hat sich Generaloberst Göring einen Kameraden von höchsten militärischen Kenntnissen und ersitem Fachwissen gesichert. Löb tat sowohl bei der Truppe wie im Generalstab Dienst. In den Jahren 1934 bis 1936 war er Chef des Beschaffungswesens im Reichsluftfahrtministerium und betraute in dieser Eigenschaft besonders die deutsche Luftfahrtindustrie.

Dr. Wilhelm Keppler ist der deutschen Oeffentlichkeit kein Unbekannter. Der im Jahre 1885 geborene bisherige Wirtschaftsbeauftragte kommt aus der Ingenieurlaufbahn, die ihn in die chemische Industrie führte. Schon früh fand Dr. Keppler zu Adolf Hitler. Er wurde vom Führer bald nach München berufen und nahm später nach der Machtübernahme als Wirtschaftsbeauftragter in der Reichskanzlei an den verschiedensten internationalen Wirtschaftskonferenzen teil.

Auch Minister Köhler (Baden) ist der Oeffentlichkeit und besonders den süddeutschen Parteikreisen nicht unbekannt. Der heute 39 Jahre alte badische Wirtschaftsminister geriet als Kriegsfreiwilliger im Jahre 1918 in englische Gefangenschaft. Auch er fand bald zu den Ideen des Nationalsozialismus und trat 1925 in die Partei ein, durchlief die einzelnen Stadien des Politikers über den Stadtverordneten zum Landtagsabgeordneten, bis er zum Wirtschaftsminister Badens ernannt wurde.

Ministerialdirektor Werner Marsfeld gilt als einer der klarsten Köpfe in der deutschen Sozialpolitik. Der 43jährige steht heute die sozialpolitische Abteilung des Reichsarbeitsministeriums als sein ureigenstes Gebiet an. Nachdem er den Weltkrieg als Freiwilliger mitgemacht hatte, trat er in den Justizdienst, dann in den Bergbau und schließlich in die Industrie ein. Dieser Werdegang gab ihm die Fähigkeit, das große Gebiet der Sozialpolitik mit dem Geist seiner Kenntnis und mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten zu durchdringen.

Dasselbe gilt vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenvermittlung Dr. Syrup. Auch hier hat sich Minisierpräsident Göring eine Persönlichkeit zur Mitarbeit gesichert, die allein schon durch ihr außerordentlich großes Fachwissen und Können die Gewähr für eine energische Durchführung des neuen Auftrages gibt.

Staatssekretär Dr. Backe vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist während der letzten Jahre in das politische Blickfeld des neuen Deutschlands getreten. Der heute 40 Jahre alte Agrarpolitiker, in Batum geboren, hat sich in seinen jungen Jahren als Fabrikarbeiter durchgerungen, schuf sich die Grundlagen zum Studium der Landwirtschaft, war als landwirtschaftlicher Angestellter tätig und war zuletzt Domänenpächter. Er gehört zu den vertrautesten Mitarbeitern des Reichsbauernführers Darré.

Wenn wir den Oberpräsidenten und Gauleiter Josef Wagner (Breslau) an letzter Stelle nennen, so nur darum, weil mit den beiden Gauen, deren Leitung ihm vom Führer übertragen wurde, das gesamte nationalsozialistische Deutschland in ihm einen der bewährtesten Vorkämpfer des neuen Reiches und einen der energischsten Streiter Adolf Hitlers sieht. Dieser Mann aus einem rheinischen Bauerngeschlecht hat in zähester Arbeit in dem politisch schwierigsten Distrikt des Deutschen Reiches, im Ruhrgebiet, eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft, ebenso in Schlesien, durchzuführen vermocht. Seine Berufung zum Oberpräsidenten von Schlesien unter Beibehaltung der beiden Gauleitungen war schon seinerzeit eine besondere Anerkennung, die außer ihm keinem der alten Kämpfer der NSDAP. zuteil wurde. Josef Wagner steht im 38. Lebensjahre. Er wurde am 14. Juni 1917 Soldat, geriet am 14. Mai 1918 schwerverwundet in französische Gefangenschaft, entfloh dieser nach fünfmaligen Versuchen im August 1919, besuchte das Lehrerseminar zu Fulda und legte die erste Lehrerprüfung mit Erfolg ab. Er war fünf Monate am Finanzamt tätig, bildete sich kaufmännisch aus, war zunächst drei Monate Hilfsarbeiter und dann Büroangestellter beim Bochumer Verein und erhielt am 10. Mai 1927 vorläufig Beschäftigung als Lehrer an der Volksschule in Horst-Emscher, die am 1. November 1927 ablief. Wagner ist politisch tätig seit 1923 und gehört dem Reichstag seit 1928 an.

Gemeinsam gegen den Kommunismus

Abkommen zwischen dem Nationalverband der französischen Frontkämpfer und der sozialen französischen Partei

Paris, 23. Oktober.

Zwischen dem Nationalverband ehemaliger französischer Frontkämpfer, der von Jean Goy geführt wird, und der sozialen französischen Partei des Obersten de la Rocque ist ein Abkommen getroffen worden, um in Zukunft gemeinsam gegen die Gefahren des Marxismus und Kommunismus zu kämpfen.

In der Provinz ebenso wie in Paris sollen örtliche Abkommen getroffen werden mit dem Ziel, die Umtriebe Moskaus anzuprangern und die Schrittmacher des Bürgerkrieges in Frankreich zu entwaffen.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertreter: Hans Schulte. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg. Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19. Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194. Anruf O 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauvenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 67551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. IX. 36 über 26 500. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer Mittwochs und Samstags, von 13 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 32 Seiten



Herbststimmung. — Offener Sonntag. — Gute und schlechte Beispiele für die Ehe. — Der Spuk von Altenbochum. — Bochums Sauberkeit. — Vergnügten Sonntag!

Hiärwstwind weihet üm dat Hus
Jaget düörch de Stroten,
Un tau aller Lü Verdruß
Ueöwer alle Moten
Riägnet jäiden Dag dohier —
Näi, dat maket kein Pläsier!

Wä well do no buten gohn
Un herümklabastern?
Wo me süht im Garen stohn
Blous noch spucht'ge Astern!
Doch te Hus, do es et fien,
Wänn me sitt 't bim Lampenschirm

Wänn me sik de Tiedung krit
Un fängt an te liäsen,
Giet et Langewiele nit,
Brukt me nich te quäsen.
Faihlt gemütlik sik to Hus,
At am Miälkpott äine Mus.

Deiht vüör geistige Nahrung wat,
Gäiht mol int Thiater,
Unnerhöllt sik gärn op Platt
Am Stammdisch ohne Water.
Wä et richdig fänget an,
Es im Hiärwst nich üwel bran!

Liebe Lesergemeinde des „B. A."! Sollen wir unwirsch sein über das unwirsche Wetter der letzten Woche, sollen wir klagen über das Kahlwerden der Sträucher und Bäume, mit deren losgerissenen Blättern der Wind ein loses Spiel treibt, über den Regen, der uns nötigt, den Wanderstab mit dem Regenschirm zu vertauschen? Sollen wir nicht lieber an das Wort denken: „Glücklich ist, wer vergißt, was einmal nicht zu ändern ist?" Der Herbst hat doch nicht nur eine trübe und feuchte Seite, er hat auch seine Freuden. Können wir in freien Stunden auch nicht mehr im Wald herumstreifen, in blühenden Anlagen uns ergehen — nein, zu Hause ist's auch schön! Da setzt sich die Familie, die sonst in alle Winde zerstreut war, gemütlich um den großen Tisch und man erzählt sich was, spielt Schach oder „Mensch ärgere dich nicht", oder man greift zur Zeitung, die ja jedem etwas bietet, ob er sich nun für Politik oder Sport, fürs Lokale oder für Unterhaltung interessiert, liest aus einem guten Buch — die Buchwoche beginnt ja heute! — und im Fluge geht die Zeit dahin, brachte inneren Gewinn. Theater und Unterhaltungsstätten laden zum Besuch ein, musikalische und andere Veranstaltungen gibt es in Fülle — nein, langweilig brauchen die langen Abende nicht zu sein! Ist die schöne Jahreszeit mehr geeignet zum Zeitvertreib im Freien, so die Herbst- und Winterzeit mehr zur Stärkung unserer inneren Kräfte. Im Wechsel liegt die Erholung für Geist und Körper. Man soll sich nur durch nichts verdrießen lassen. Auch nicht durch das Wetter.

*

Freilich: morgen wünschen wir uns Sonnenschein, der zum Ausgehen lockt. Ist doch verkaufsfreier Sonntag, an dem die Geschäftswelt auch auf starken Zuzug von draußen rechnet. Der Winter rückt heran, da muß allerlei angeschafft werden. Am Sonntag hat auch der in die Werktagsarbeit eingespannte Mann Zeit, seine holde Ehegesponsin auf dem Gange durch die Geschäftsstraßen zu begleiten und für sie das Portemonnaie zu zücken bei den Einkäufen, die nun einmal der Wechsel der Jahreszeiten erforderlich macht. Und auch sonst ist allerlei los in der Stadt, wozu man sich gutes Wetter wünscht. Es braucht ja nun nicht fast jeder Sonntag zu verregnen! Es wäre doch jammerschade, wenn der große Aufmarsch der SA.-Standarte 17 verbunden mit der Speisung von 3000 Volksgenossen auf dem Sportplatz nicht vom herrlichsten Oktobersonnenschein begünstigt würde. Und ebenso erhoffen die Schützen des Wetters Gunst, die um den Pokal des Oberbürgermeisters ihre besten Mannen ins Treffen schicken.

*

Die Tage nehmen ab, die Eheschließungen zu. Das muß wohl einen gewissen Zusammenhang haben. Im Winter sehnt man sich eben mehr nach einem trauten Heim denn im Sommer, wo die Tage so lang sind, und man sich nicht so leicht vereinsamt fühlt. „Machen wir's dem Nashorn nach." So meint ein schwedischer Naturforscher namens Dr. Lindblaad, der festgestellt haben will, daß das Rhinozeros der treueste Ehegatte im Tierreich ist, ein Mustereremplar. Oder dem Gorilla, dem Orang Utan, diesen hochmoralischen Affen, die niemals die Ehetreue verletzten. Ganz anders wie der sonst so hochverehrte Klapperstorch, der ein ganz treuloser Geselle sein soll. An dem sich also die Menschen kein Beispiel nehmen mögen! Sonst aber soll ihnen der Klapperstorch ein willkommener Gast sein — wir wissen ja, weshalb und warum.

*

Dieser Tage schwirrten in der Stadt Gerüchte umher, deren Urheber sich gar nicht bewußt zu sein schie-

Flaggen heraus!

Am kommenden Sonntag marschiert die gesamte SA.-Standarte 17 und wird wiederum Zeugnis ablegen von der Unerschütterlichkeit der Sturmabteilungen Adolf Hitlers. An alle Volksgenossen ergeht der Ruf, ihre Verbundenheit mit der SA. zu bekunden und zu pflegen.

Ganz Bochum nimmt teil!

Aus Werken von Heinrich v. Kleist

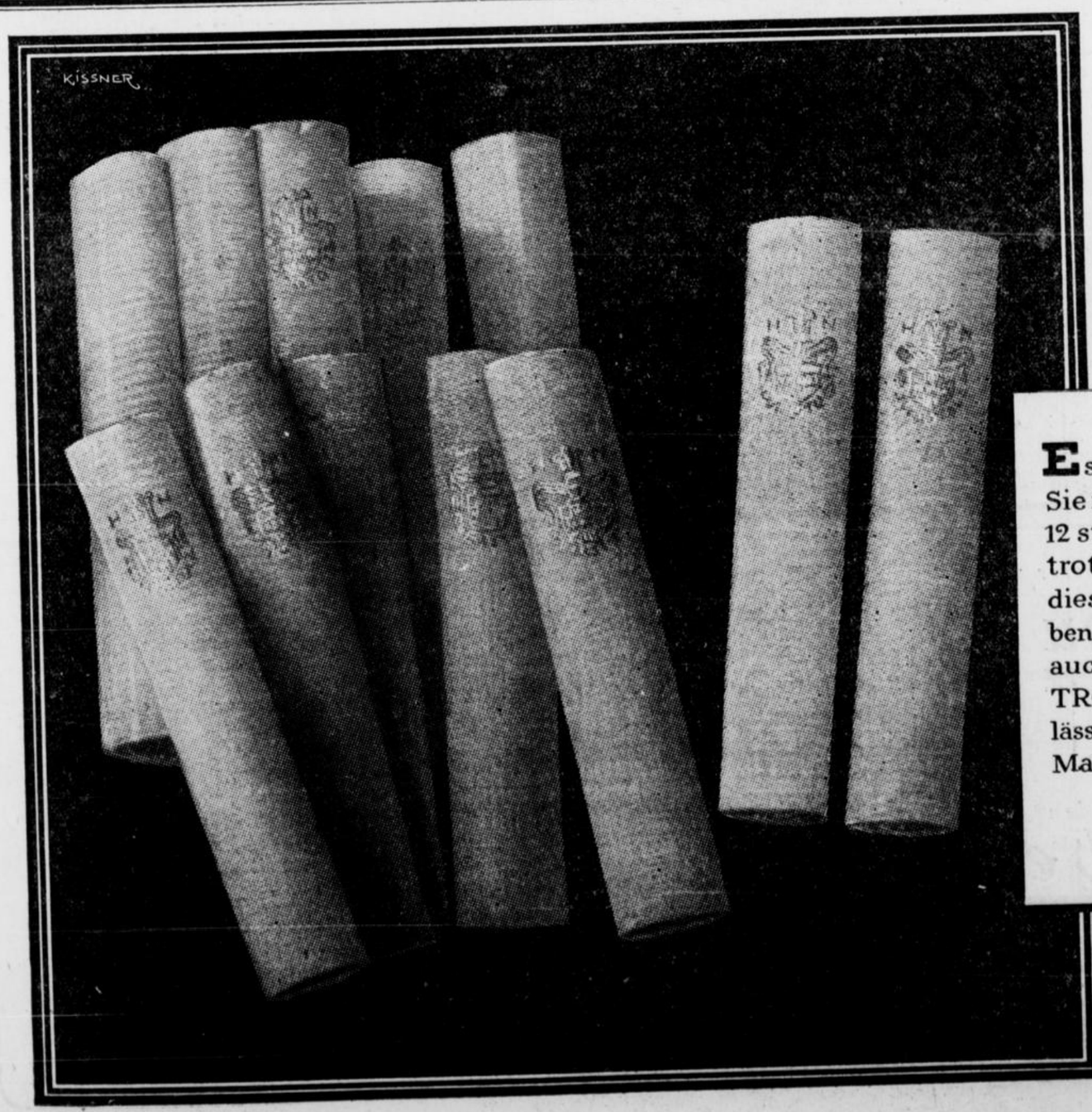
Aufnahmen des Reichssenders Köln im Bochumer Stadttheater



B.A.-Muthherr

Unsere Bilder: Links: Horst Caspar (Ottokar) und Gudrun Kristman (Agnes) in „Die Familie Schroffenstein"; ganz links Spielleiter Wahl vom Reichssender Köln. — Rechts: Willy Busch (Hermann) und Hidde Ebert (Thusnelda) in einer Szene der „Herrmannsschlacht"

Der rote Wagen des Reichssenders Köln ist zwar in unserem Straßenbild noch kein geradezu alltäglicher Anblick, doch hat er Bochum im letzten Jahre immer häufiger besucht, ein Zeichen, daß das Gesicht Bochums den Männern vom Funk doch wohl vieles geben kann, das sie den anderen Volksgenossen des Westens zeigen möchten. Gestern hielt der Wagen des Senders wieder einmal am Stadttheater. Die Bedeutung der Bochumer Kleist-Woche war diesmal der Anlaß zum Besuch. Unter der Leitung von Spielleiter Wahl wurde eine Hörfolge aufgenommen, in der einzelne Szenen aus Werken Kleists durch verbindende Worte von Eduard Reinacher, des Dichters der „Jakobe von Baden", zu einem Einblick in das Wollen der Bochumer Kleist-Woche zusammengefügt wurden. Aufgenommen wurden Szenen aus „Die Familie Schroffenstein", „Hermannsschlacht" und „Prinz von Homburg". Sprecher waren Hidde Ebert, Gudrun Kristman, Willy Busch und Horst Caspar. In einem Zwiegespräch aus dem „Katechismus der Deutschen" sprachen noch Ernst Holznagel und Willy Bittern. — Die Sendung dieser Hörfolge wird am 7. November, abends 20 Uhr, stattfinden.





Es gibt jetzt 2 Zigaretten mehr, wenn Sie für 50 Pf. OVERSTOLZ kaufen, nämlich 12 statt bisher 10 Stück. Dabei erhalten Sie trotz der Preissenkung von 5 auf 4⅙ Pfg diese altbewährte Marke in genau derselben Güte, mit unverändertem Gewicht und auch ebenso frisch wie seither. Denn die TROPEN-Packung von Haus Neuerburg lässt nichts von dem köstlichen Duft ihrer Mazedonen-Mischung verloren gehen.

Haus Neuerburg
G·M·B·H

12 OVERSTOLZ 50 PF.

Ohne Mundstück

nen, was sie damit angerichtet haben. Gerüchte, die sich so verdichteten, daß die Behörden gegen sie Stellung nehmen mußten. „Es ist nichts so dumm, es findet doch sein Publikum." Man erinnere sich an den „Spuk von Altenbochum", der vor etwa vierzig Jahren die Gemüter erregte. Es war um die Zeit, da die Frauenmorde in der Bochumer Gegend noch überall Furcht und Schrecken hinterlassen hatten. Da sollte es auf einmal auf dem Gehöft eines Landwirtes, der nach Südamerika ausgewandert war, spuken. Die tollsten Gerüchte liefen um, Frauen und Kinder zitterten, wenn sie abends an dem Gehöft vorbeimußten. Da entschlossen sich eine Anzahl Männer, die sich vorher in der Philippschen Wirtschaft Mut angetrunken hatten, dem Gespenst zu Leibe zu rücken. Zur mitternächtigen Stunde zogen sie zum Gehöft. Es kam zu schlimmen Ausschreitungen, sogar geschossen wurde. Von Spuk aber sah man nichts. Die Sache hatte ein gerichtliches Nachspiel. Und da stellte sich heraus, wer der „Poltergeist" war, der dem Gerücht Nahrung gegeben hatte: ein Esel des benachbarten Hofes hatte sich abends aus seinem Stall entfernt und hatte im großen Stallgebäude des anderen Hofes nach ihm zusagenden Futter gesucht. Das war wiederholt vorgekommen, da das Wirtschaftsgebäude damals noch leer stand und nur das Wohnhaus wieder bewohnt war. „Der Spuk von Altenbochum" aber machte weiter die Runde, denn ein Wandertheater hatte ihn zum Vorwurf für ein Schauerstück benutzt und führte dieses in den Dörfern auf. An diese Geschichte wurde ich erinnert, als ich die neue Gruselmär von Altenbochum hörte, deren Schauplatz der Friedhof gewesen sein sollte.

*

„In deiner Hand liegt Bochums Sauberkeit." Leider gibt es noch manche Menschen, die es sich nicht abgewöhnen können, Papier und andere Reste auf die Straße zu werfen. Das sieht mitunter an verkehrsreichen Stellen einfach scheußlich aus, besonders wenn man an Sonntagen so etwas bemerken muß. Zu rügen ist auch die Unbekümmertheit, mit der manche Hundebetreuer und noch mehr »betreuerinnen den Vierfüßlern einem natürlichen Drange folgen lassen. Kürzlich ist es vor der Hauptpost passiert, daß eine feingekleidete Dame über etwas ausglitt und zu Fall kam, das ein Hund hinterlassen hatte, den eine andere Dame an der Leine führte. So etwas sollte doch wirklich verhütet werden, indem man die Hunde dorthin bringt, wo sie kein Aegernis hinterlassen können. Jedermann hat die Pflicht, an seinem Teile beizutragen, daß Bochum eine saubere Stadt ist, die auf jeden Besucher den besten Eindruck macht. Die Straßen der Stadt sind ihre Visitenkarte.

Doch genug davon. Der Sonntag steht vor der Tür, ein Tag, an dem auch die Geschäfte offen halten. Sie haben sich auf den Zustrom der Käuferscharen eingerichtet — ein Blick in den Anzeigenteil dieser Ausgabe beweist es. Gutes Wetter, gutes Geschäft, viel Vergnügen! Mit diesem Sonntagsgruß bleibt allen Lesern gewogen

Gottlieb vom Tippelsberg.

Sehr mild, aber trüb und neblig

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim am 23. Oktober

Die Zufuhr verhältnismäßig warmer und feuchter Luftmassen hat weiter angehalten. Da in der Höhe sich aber hoher Druck aufgebaut hat, wird die Störungstätigkeit, die über dem Atlantik weiterhin ziemlich stark ist, unser Gebiet nur noch streifen. Im Bereich der eingedrungenen Warmluftmassen bleibt aber bei schwachen Winden das trübe und neblige Wetter noch bestehen. Die Niederschlagstätigkeit bleibt nur gering.

Voraussage für Samstag: Verbreitet neblig und trübe, bei schwachen um West schwankenden Winden Temperaturen um 12 Grad, nur einzelne geringe Niederschläge. — Weitere Voraussage: Südwestliche Winde, weiterhin sehr mild und vorwiegend bedeckt, zeitweise noch leichte Niederschläge.

Freitag, 23. Oktober

Barometer 8 Uhr: 771.0, 24 Uhr: 770.0 Thermometer 13 Uhr: +12 C, 24 Uhr: +13 C

Zeiten für Sonne und Mond am 24. Oktober:
⊙ Aufg. 7.11, Unterg. 17.17; ☽ Aufg. 14.29, Unterg. —.—

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	767,6	NW 1	+12	Staubreg.,Neb
Kahler Asten	679,5	NW 5	+ 8	Nebel
Brocken . .	679,2	NO 5	+ 6	leicht.Reg.,Neb.
Hamburg .	765,7	still	+11	Nebel
Berlin . .	766,9	still	+ 9	fast bedeckt
München . .	768,7	SW 2	+ 7	leichter Regen
Zugspitze .	531,6	NNW 2	− 3	fast bedeckt

Vereins-Kalender

Erdal hilft sparen! Schuhcreme

Wohin gehen wir?

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Die vier Gesellen. — Sonntag 16 Uhr: Pygmalion. Sonntag 20 Uhr: Die vier Gesellen.
Parkhaus: Sonntag 16 Uhr: Freikonzert.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Bödestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr, samstags von 15.30 bis 18 Uhr. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Der Abenteurer von Paris.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Seine Sekretärin.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der kleinste Rebell.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Arzt aus Leidenschaft.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Ave Maria.
Lichtspielhaus: ab 15.15 Uhr: Allotria.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Das Hermännchen.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Das Hermännchen.
Ufa-Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Schatten der Vergangenheit; ab 22.30 Uhr: Eine Frau vergißt nicht. Sonntag vormittag 11.30 Uhr: Der Rhein.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Der Postillon von Lonjumeau.
Apollo-Theater, Bochum-Weitmar: Traumulus.
Capitol, Bochum-Langendreer: Waldwinter.
Capitol, Bochum-Werne: Schloß Vogelöd.
Kammer-Lichtspiele, Bochum-Gerthe: Schlußakkord.
Schauburg, Wanne-Eickel: Du kannst nicht treu sein.
Union-Theater, Bochum-Gerthe: Die Drei um Christine.

Unterhaltungs- und Gaststätten:

Bürgergesellschaft
Restaurant W. Haarmann, B.-Stiepel
Tonhallen-Diele
Tonhallen-Gaststätte
Tonhallen-Varieté
Gaststätte Union-Palast
Restaurant Zum Wiesental

Aufgabe und Sinn der Evgl. Frauenhilfe

Der Kreisverband der Evangelischen Frauenhilfe Bochum eröffnete seine Winterarbeit

Der Kreisverband der Evangelischen Frauenhilfe Bochum feierte am Freitag in großem Rahmen die Eröffnung seiner Winterarbeit. Kein Geringerer als Generalsuperintendent D. Weirich, der Vorsitzende der Westfälischen Frauenhilfe, war gekommen, um der Jahresarbeit des Kreisverbandes ihre Ausrichtung zu geben. Den feierlichen Auftakt bildete ein Festgottesdienst in der Christuskirche. In Gebet, Lied und Wort kam die Bereitschaft zum Ausdruck, in Verantwortung vor Gott und der Kirche, vor Volk und Vaterland sich zum Dienste der helfenden und dienenden Liebe bekennen zu wollen. Generalsuperintendent D. Weirich stellte die Jahresarbeit unter die dem Timotheusbriefe entnommene Losung: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht." Diesem Gedanken folgte auch die vom Kreisverbandsleiter Pfarrer Schloemann (Bochum-Werne) gehaltene Liturgie, die durch Darbietungen des Frauenhilfschores von Bochum-Werne eine weihevolle Vertiefung erhielt. Mit einem Orgelnachspiel klang die festliche Gottesdienststunde aus.

Anschließend war im Evangelischen Vereinshaus an der Mühlenstraße die Vertreterversammlung, an der sich sämtliche 40 Frauenhilfen des Bochumer Kreisverbandes beteiligten. In den Begrüßungsworten brachte Kreisverbandsvorsitzende Frau Superintendent Niederstein ein Grußtelegramm der am gleichen Tage in Dortmund zur Herbsttagung versammelten Frauenhilfen des Dortmunder Kreisverbandes zur Verlesung, das von der Bochumer Kreisvertretertagung mit Dank erwidert wurde. Nach der Kaffeepause sprach Generalsuperintendent D. Weirich ein gewichtiges Wort über Aufgabe und Sinn der Evangelischen Frauenhilfe in der deutschen Gegenwart. Als die eigentliche und tiefste Frauenhilfsarbeit bezeichnete er den Dienst an und in der Gemeinde, den helfenden Dienst an der Kirche. Jede Frauenhilfe stehe in der Verantwortung für das innere Leben der Gemeinde. Sie stehe in Reih und Glied geschlossen für das deutsche Winterhilfswerk. Aus diesen grundlegenden Ausführungen ergab sich von selbst die große, das gesamte evangelische Frauenwerk umschließende Bedeutung der Jahresarbeit, die, wie Generalsuperintendent Weirich betonte, mit besonderer Absicht unter den dritten Artikel gestellt sei, weil ein Hauptstück der christlichen Lehre planmäßig durchgearbeitet werden solle. Es wurden Anleitungen für die Erarbeitung der Jahresaufgabe gegeben. An die Bochumer Frauenhilfen erging der Ruf, in der Lebenshaltung und Lebensführung die Besonderheit der evangelischen Frauenhilfsarbeit deutlich werden zu lassen.

Pfarrer Schloemann ließ es in seinem Vortrage nicht an praktischen Anregungen für die Durchführung der Jahresarbeit in den einzelnen Frauenhilfsgruppen fehlen. Kreisverbandsvorsitzende Frau Superintendent Niederstein sprach ein zusammenfassendes Schlußwort, worauf die bedeutsame Tagung mit dem Frauenhilfsliede ihren Ausklang fand.

Nach 13 Jahren gefaßt

Bräutigam in tausend Nöten

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Es geht doch manchmal sonderbar im Leben zu. Den einen packt Frau Justitia für eine Kleinigkeit fabelhaft schnell beim Schopf. Der andere abenteuert durch die Lande, häuft Schuld auf Schuld und entwischt der Gerechtigkeit. Aber es gibt ein Wort, das manchmal doch zur recht peinlichen Wahrheit wird: „Es rächt sich jede Schuld auf Erden" und es wird keinem etwas geschenkt. So oder so muß der Sünder das Walten der Vergeltung fühlen, wenn es auch nicht immer so klar ans juristische Licht kommt, wie in dem ganz ungewöhnlichen Falle, der am Freitag die Große Strafkammer beschäftigte.

*

War da während des Franzoseneinbruchs ins Ruhrgebiet ein junger Mann namens M. in der Zeit der sittlichen Verwahrlosung an mehreren Mädchen, die sich harmlos seiner Begleitung anvertraut hatten, zum Verbrecher geworden. Man hatte ihn festgenommen, aber die Franzmänner ließen ihn wohl entwischen. Später wurde ein Steckbrief hinter dem spurlos Verschwundenen erlassen. Es war, als hätte ihn die Erde verschluckt. Er blieb verschwunden. Vielleicht wanderte M. mit falschen Papieren in der Welt umher. Wer weiß es! Das mag dahingestellt bleiben. Schließlich geriet er mitsamt dem Steckbrief in Vergessenheit. Ja, er war so sehr aus dem amtlichen Gedächtnis entschwunden, daß eine Strafkammer in Berlin nichts von seinem Vorleben wußte, als sie ihn einst wegen eines erneuten Verbrechens mit einer Freiheitsstrafe belegte, die damals als „erste" Strafe milde genug ausfiel.

Der Verurteilte schien jedoch jetzt eine Art Grauen vor sich selbst und seinen üblen Taten zu empfinden. Er hielt es für geraten, das falsche und verbrecherische Liebesleben aufzugeben und zum eigenen Schutze und zur Läuterung seiner Gesinnung in den rettenden Stand einer guten Ehe zu treten. So wie bisher ging es doch nicht weiter, das fühlte er selbst nun zu gut.

Nun aber war der Mann Ausländer und hatte zur Beschaffung der Heiratspapiere mit dem einschlägigen Konsulate zu tun. Kurz und gut, in den heiteren Morgen seines Verlöbnisses schlug jetzt ein fürchterliches Hagelwetter drein. Der Bochumer Steckbrief von damals kam zum Vorschein und um die Heiratsabsichten wurde es finstere Nacht. Nach dreizehn Jahren fing man den losen Vogel und jetzt hatte er sich wegen der beiden Verbrechen aus dem Jahre 1923 zu verantworten.

Die Verteidigungsart des Angeklagten war recht töricht; denn er wollte die Rolle des in den letzten Wochen so oft genannten Herrn Hase spielen: „Ich weiß von nichts!" Aber die damals überfallenen Mädchen waren als Zeuginnen zur Stelle und sie erkannten in ihm zweifelsfrei den Täter wieder, zumal ja auch sein Name bekannt war.

Das Gericht setzte als Gesamtstrafe zwei Jahre Zuchthaus gegen ihn fest.

Die Strafe wäre viel höher gewesen, wenn die Tat nicht so weit zurückgelegen hätte. Nichtsdestoweniger war jetzt groß Weh und Leid und der starke Mann auf der Anklagebank weinte bittere Tränen um sich selbst. Von einer besonderen Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sah die Strafkammer in diesem Falle ab.

Rückkehr zur ehrlichen Arbeit

In Gemeinschaft mit anderen war ein gewisser H. wegen Schmuggels zur fünf Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt worden. Er hat die Große Strafkammer als Berufungsinstanz um Milderung des Urteils, da er nur durch die Not zu seiner Handlungsweise getrieben worden sei, wenn er aus der Tschechoslowakei auf seinem Motorrade Tabake usw. herüberpaschte. Dabei wurden ihm und seinem Begleiter die Motorräder abgenommen und verfielen dem Staate. Jetzt hat sich H. gänzlich von dem Schmuggel zurückgezogen. Er hat denn doch zu viele Haare in der Suppe gefunden und bedauert, daß er in der Sache gewissermaßen hineingeschliddert sei. Jetzt sei er wieder in ehrlicher Arbeit. Das Gericht war infolge der Reue und des Beweises der Umkehr milde gestimmt und setzte die Freiheitsstrafe um einen Monat herab. Es ist wirklich mit dem Schmuggel kein „Geschäft" zu machen.

**Ein Volk von Brüdern trotzt allen Stürmen!
Wir opfern für Kohle und Brot!
Keiner darf hungern und frieren!
Alle müssen helfen, die Not des Winters zu besiegen!**

Reichssender Köln Sonntag wieder in Bochum

„Volk singt und spielt!"

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Bochum, veranstaltet in Verbindung mit dem Reichssender Köln am 25. Oktober, um 18 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee, eine Feier unter dem Motto: „Volk singt und spielt!" Es werden hierbei die Sing- und Chorgemeinschaft der NSG. „Kraft durch Freude" unter der Leitung der Musiklehrer Vieten und Esser, die Bläservereinigung Bochum, die HJ.-Singschar Bochum und Ziehharmonikaspieler mitwirken. Außerdem werden Konzerte gegeben, in denen die verschiedensten Instrumente, zum Beispiel Blockflöte, Geige, Laute, Oboe, Klarinette und Fagotte mitwirken. Jedem Freund wahrer Volksfreude und Volksmusik wird dieser Abend einen seltenen Genuß bereiten. Der Eintrittspreis beträgt 0,30 RM. Karten sind bei allen Amtswarten und in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, zu erhalten.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Samstag, 24. Oktober.

Kreis Bochum

NSDAP., Hiltrop-Bergen, 20 Uhr: Mitgliederversammlung bei Hubbert. Sämtliche Gliederungen sowie alle anderen Volksgenossen sind eingeladen.

NS.-Frauenschaft Weitmar-Mitte. 19 Uhr: Schlichte Erntedankfeier im Waldschlößchen. Gäste herzlich willkommen.

Montag, 26. Oktober

NS.-Frauenschaft Hunscheidsfeld nimmt um 20 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus an der Feier der Woche des deutschen Buches, veranstaltet von der NSDAP., Ortsgruppe Ehrenfeld, teil.

NSKOV. Kameradschaft Altstadt

Am Samstag, 24. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokale Balkenhol, Klosterstraße, eine Mitgliederversammlung statt. Erscheinen für dienstfreie Mitglieder ist Pflicht.

NSKOV.-Kameradschaft Grumme-Böde. Für die Mitglieder der Kameradschaft Grumme-Böde findet am Sonntag, 25. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf dem Schießstand des Kameraden Wiesmann ein Schießen statt. Die Teilnahme an dem Schießen ist Pflicht eines jeden Kameraden.

Deutsche Arbeitsfront

Achtung, graphisches Gewerbe!

Die Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Druck" führt demnächst folgende Berufserziehungskurse durch:

1. Druckarbeiten — Berechnungskursus. Beginn am 2. November 1936, 20 Uhr, in der Arbeitsschule an der Bergstraße.
2. Papierkunde. Beginn am 5. November 1936, 20 Uhr, in der Arbeitsschule an der Bergstraße.

Anmeldungen können bei der DAF.-Kreiswaltung, Bochum, Alleestraße 46, Zimmer 2, erfolgen.

Lustiger Werbeabend des Arbeitsdankes

Am Sonntag, 25. Oktober, findet im großen Saal des Parkhauses ein lustiger Werbeabend der Deutschen Arbeitsfront, Abt. Arbeitsdank, statt, zu der alle ausgeschiedenen Arbeitsdienstler sowie alle Freunde herzlichst eingeladen werden. Für gute Unterhaltung sorgt das reichhaltige Varietéprogramm: Prof. Hawkins (Hundedressur), russische Tanzschau (Natalia Michajlowa), das durch die Mitwirkung von Leo Sander und der Kapelle Fred Roy unterstützt wird. Eine große Tombola ist ebenfalls vorgesehen. Eintrittskarten zum Preise von 0,50 Reichsmark bei allen Amtswarten und in der Verkaufsstelle Kortumstraße 62.

„Kraft durch Freude"

KdF.-Veranstaltungen. Sonntag, 25. Oktober, um 16 Uhr: „Pygmalion" im Stadttheater zu Bochum, Eintrittspreise —,65 RM. Karten in der Vorverkaufsstelle, Kortumstraße 62, sowie bei sämtlichen DAF.-Dienststellen. — Montag, 26. Oktober, um 20 Uhr: Zum letzten Male „Rundfunk ohne Antenne" im Vereinshaus. Eintrittspreis 0,50 RM. — Dienstag, 27. Oktober: KdF.-Theater (früher Tonhallenvarieté) anläßlich des Ehrentages der deutschen Artistik, Sondervorstellung „Kraft durch Freude", großes Varieté um 20 Uhr. Eintrittspreis 1,— RM.

Kraft durch Freude

Tagesplan für Samstag, 24. Oktober

Kursus zur Erwerbung des SA.-Sportabzeichens von 15.30 bis 20.30 Uhr: auf dem Volkssportplatz an der Castroper Straße und Langen Straße.

Tagesplan für Sonntag, 25. Oktober

SA.-Sportabzeichen für Männer von 6.30 bis 11.30 Uhr: auf dem Sportplatz Weitmarholz.

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer. Der Reichssportabzeichenkursus am Sonntag findet nicht wie vorgesehen auf dem Sportplatz Pappelbusch statt, sondern auf dem Sportplatz an der Krümmede von 8 bis 10 Uhr.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5, 6 und 14)

Geschäftliches.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein **Prospekt** der Firma **C. & A. Brenninkmeyer, Dortmund, Ostenhellweg 34; Essen, Adolf-Hitler-Straße 41,** bei, auf den wir unsere Leser hinweisen.

Wertvoll und anregend ist der Besuch unserer

großen Möbelschau

Wir laden Sie zum Besuch ein. Sie finden in vielseitiger Zusammenstellung formschöne Wohnungseinrichtungen in jeder zeitgemäßen Preislage. — Unsere Abteilung für

Teppiche / Läuferstoffe / Möbelbezüge und Fenster-Dekorationen

ermöglicht eine farbenharmonische Wahl, wodurch das Heim erst stimmungsvoll u. behaglich gestaltet wird

Sehen Sie sich auch bitte die stets wechselnden

Kunstgewerbe-Auslagen in unsern Schaufenstern Ecke Kortum- und Horst-Wessel-Straße an. Sie enthalten eine den verschiedensten Wünschen entsprechende Auswahl an schönen und zugleich praktischen Dingen für die gediegene Ausschmückung des eigenen Heims und zum Schenken.

Gebrüder Straßburger, Märkische Möbel-H.-G., Inhaber: Hermann und Ernst Straßburger
Bochum, Wielandstraße 22/24 (Nähe Brückstr.)

Unsere Geschäfte sind am Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet!

Zwei Frauen ins Schaufenster gedrückt

Erheblicher Verkehrsunfall auf der Kortumstraße

Am Freitag mittag, gegen 12 Uhr, ereignete sich bei dem diesigen Wetter auf der Kortumstraße zwischen Drehscheibe und Brückstraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Dort kam ein sogenanntes Kippauto auf der feuchten Straße ins Schleudern, geriet auf den linken Bürgersteig, erfaßte zwei vor einem Schaufenster stehende Frauen und drückte sie gegen die große Schaufensterscheibe, die in Trümmer ging. Während der Führer des Autos und sein Beifahrer mit geringen Verletzungen davonkamen, wurden die beiden Frauen erheblicher verletzt.

Vater und Sohn verunglückt

Zwei Bergleute, Vater und Sohn, befanden sich am Donnerstag mittag mit ihren Fahrrädern auf dem Weg zur Stadt und fuhren die Wittener Straße herunter. Hierbei überhörte der jüngere Radfahrer die Warnungssignale eines hinter ihnen kommenden Kraftwagens und bog mit seinem Fahrrade zu weit nach der Mitte des Fahrdammes. Der nachfolgende Vater versuchte seinen Sohn durch Rufe zu warnen. Im letzten Augenblick bog der Sohn stark nach rechts. Hierdurch stießen beide Radfahrer so heftig zusammen, daß der Vater in hohem Bogen auf das Pflaster stürzte und mit einem Fußbruch und einer Gesichtsverletzung liegen blieb. Auch der jüngere Radfahrer kam zu Fall. Er zog sich durch den Sturz eine schwere Rückenverletzung zu. Vom Auto ist keiner erfaßt worden. Ein Personenkraftwagen brachte den Vater ins Krankenhaus, während der Sohn einen Arzt aufsuchte.

Scharfe Verkehrskontrollen

Ueberall an den verkehrsreichen Straßenkreuzungen setzte gestern abend eine scharfe Verkehrskontrolle ein. Verkehrssünder, die ihre Fahrzeuge, so die Schlußlichter bei Kraftfahrzeugen, Autos und Krafträdern nicht in Ordnung hatten, wurden in Strafe genommen. Radfahrern ohne Licht wurde ihr „Stahlroß" beschlagnahmt. Auch sie hatten Strafe zu zahlen. Ebenfalls erhielten Verkehrssünder durch Uebertretungen an Ort und Stelle ihre Bestrafung; sie mußten 1 RM. zur Sühne zahlen.

Zigarrenautomat beraubt

In der Nacht zum 21. Oktober haben unbekannte Täter die innere Schutzscheibe eines Zigarrenautomates, welcher an dem Hause Brückstraße 49 befestigt ist, zertrümmert und aus dem Automaten mehrere Zigarren zu 10 Pf. entwendet. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 244.

Und setzt ihr nicht das Leben ein . . .



Aufnahmen: „B-A."-Muthherr

Des toten Fliegers Adolf Mürmann letzter Weg

Graue Nebelschwaden lagerten über der Erde, als sich Freitag nachmittag in Weitmar-Nord an der Heusnerstraße Angehörige, Freunde und das Geschwader „Horst Wessel" eingefunden hatten, um dem Obergefreiten Adolf Mürmann der Jagdfliegergruppe Bernburg (Saale), der am 19. Oktober dieses Jahres in treuer Pflichterfüllung für Volk und Vaterland den Fliegertod starb, die letzte Ehre zu erweisen. „Präsentiert das Gewehr!" lautete das Kommando, dann trugen sechs Fliegerkameraden die sterblichen Ueberreste aus dem Hause. Unter Vorantritt des Musikzuges des Geschwaders „Horst Wessel", dem das Geschwader und hierauf der offene Wagen mit dem Sarge, den der Stahlhelm des Verstorbenen schmückte, folgte, setzte sich der fast endlose Trauerzug langsam über die Kohlenstraße, An der Landwehr, Hattinger und Franziskusstraße in Bewegung. Nach der Einsegnung vor der Franziskuskirche gruppierte sich das Geschwader „Horst Wessel" um die offene Grabstätte. Sechs Kameraden trugen dann den Sarg zum Friedhof und übergaben ihn der kühlen Erde. Pfarrvikar Schütte hielt mit tiefempfundenen Worten die Grabrede. Er sprach von der Pflichterfüllung des Jungmanns Adolf Mürmann und von dem Opfer, das er dem Vaterland gebracht hat. Während der Musikzug anschließend das Kameradenlied intonierte, wurde die Stille plötzlich von drei Salven des Geschwaders unterbrochen. Die letzten Grüße für den Kameraden waren verhallt. Tief erschüttert nahmen die Flieger Abschied von ihrem Kameraden, dem sie aber stets ein treues Andenken bewahren werden.

Rheinisch-westfälisches Treffen

der Pour-le-mérite-Träger in Bochum

Für den dritten Sonntag im November, den 18. November, steht Bochum eine Tagung besonderer Art bevor. An diesem Tage wird ein Treffen der in Westfalen und dem Rheinland wohnenden Träger des Ordens pour le mérite, des von Friedrich dem Großen gestifteten höchsten deutschen Kriegsordens (abgesehen vom Großkreuz und dem Stern des Eisernen Kreuzes), in unserer Heimatstadt abgehalten.

18 000 Quadratmeter Pflaster!

Ausbau der Kohlenstraße, eins der größten Straßenbauprojekte Bochums
50 000 Arbeitsstunden — Kostenaufwand: 300 000 Reichsmark



Aufnahmen: BA.-Brüning

Stein fügt sich an Stein, Meter an Meter!



Ueber zwei Kilometer müssen gebaut werden — Hier war die Arbeit noch auf der ersten Hälfte der Strecke!

Eins der umfangreichsten Straßenbauprojekte, das in den letzten Jahren in Bochum ausgeführt wurde, ist der Ausbau der Kohlenstraße. Diese in früherer Zeit schon wichtige Straße hat auch heute noch größte Bedeutung, denn sie dient als Umgehungsstraße Bochums für den Verkehr in Richtung Essen—Hattingen und umgekehrt.

Wenn man aus der Vielzahl der Straßenbauten, die geleistet werden müssen, nur einen solchen Einzelfall wie die Kohlenstraße herausgreift, erkennt man sofort, wie groß die Aufgaben der öffentlichen Hand — in diesem Falle der Stadtverwaltung Bochum — auf diesem Gebiete sind. Und jeder einsichtige Volksgenosse wird bei solcher Betrachtung zu dem Schluß kommen, daß nicht jeder Einzelwunsch erfüllt werden, daß nicht gerade vor seinem Hause nun ein Bürgersteig aus feinsten Platten sein kann, weil das Aufgabengebiet riesig ist und nach höheren, allgemeinen Gesichtspunkten bearbeitet werden muß. Auch schon im Hinblick auf die Geldfrage!

Der Ausbau des ersten Teils der Kohlenstraße zwischen der Essener und der Bahnstraße ist im Jahre 1935 vorgenommen worden. Der restliche, größere Teil der Arbeiten auf der Strecke zwischen der Bahnstraße und der Einmündung der Kohlen- in die Hattinger Straße wurde vor noch nicht einmal vier Monaten in Angriff genommen. Er ist heute schon soweit gediehen, daß nur das Schlußstück zwischen der „Landwehr" und der Hattinger Straße noch vollendet werden muß.

Der Gesamtausbau der Kohlenstraße erfordert einen Kostenaufwand in Höhe von 300 000 Reichsmark, was nicht Wunder nimmt, wenn man weiß, daß es sich um eine Strecke von zwei Kilometer Länge und um 18 000 Quadratmeter Pflaster handelt. Die Pflastersteine sind sächsischer Granit aus der Dresdener Gegend; ihr Transport durch die Reichsbahn hat etwa 40 000 Reichsmark gekostet. In diesem Betrag, vor allem aber auch in dem Geld für die Steine und für die Bauarbeiten, stecken vor allen Dingen Arbeitslöhne, so daß der Bau der Straße auch ein sehr bedeutender Beitrag zur Arbeitsbeschaffung war und noch ist. Das geht auch daraus hervor, daß allein die Durchführung der Straßenbauarbeiten 50 000 Arbeitsstunden erfordert.

Neben dem jetzt schon vollendeten Projekt Lottental und dem großen Ausbau der Königsallee ist die Fertigstellung der Kohlenstraße von größter Bedeutung und man muß Achtung empfinden vor der Arbeit der Planung am Schreibtisch und der praktischen Durchführung eines solchen großen Straßenbaues.

Früher ein Notbehelf . . .

Ueber die Verkehrsverhältnisse, wie sie noch vor wenig mehr als hundert Jahren im rheinisch-westfälischen Industriebezirk herrschten, hat uns der preußische Oberinspektor des Brücken- und Straßenbaues H. M. Wesermann durch sein 1821 erschienenes, heute fast verschollenes Werk „Der Kunststraßenbau" wertvolles Zeugnis hinterlassen. Dieser Mann, der schon unter dem großen Bergbau- und Straßenbau-Minister von Heintz das von Friedrich dem Großen aus militärischen Gründen vernachlässigte Straßenbauwesen der westlichen Provinzen zu fördern berufen war, wurde während der Napoleon-Zeit im Straßenbau des Großherzogtums Berg beschäftigt und übernahm im Jahre 1816 die Leitung des Straßenbauwesens in den Fabrikgegenden der preußischen Herzogtümer Jülich und Berg, sowie der Grafschaft Mark.

Es war damals keine leichte Aufgabe, Regierung und Oeffentlichkeit von der Notwendigkeit guter Straßen und von der Wirtschaftlichkeit der dafür auszugebenden Gelder zu überzeugen. Die sogenannten Polizeistraßen waren in Wahrheit nichts als Feldwege, neben denen es nur vereinzelte Kunststraßen gab. Vor uns liegt die von Wesermann entworfene



Die LORENZ-SUPER
mit dem
RADIO-HERZ

Werfen Sie bitte einmal einen Blick unter die Motorhaube eines alten und eines modernen Automobils. Dort ein unübersichtliches Durcheinander von Maschinenteilen und Aggregaten, ein Gewirr von Gestängen, Kabeln und Drähten und hier ein geradezu schön wirkender, glatter Motorblock, in dem alle Teile sauber und übersichtlich zusammengefaßt sind. Diese „innere Schönheit" ist aber nicht nur für das Auge da, sie erhöht vor allem die Betriebssicherheit.
Dann lassen Sie sich von Ihrem Funkhändler das „Lorenz-Radio-Herz" zeigen. Wer etwas technisches Verständnis hat, wird Freude haben an dieser fortschrittlichen, übersichtlichen Konstruktion, die so viel zur Betriebssicherheit der Lorenz-Super-Geräte beiträgt.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK

„Carte von den gemessenen Straßen zwischen Rhein und der Weser" aus dem Jahre 1814 mit Ergänzungen aus 1820. Es läßt sich da deutlich erkennen, einen wie starken Einfluß die Abneigung Friedrichs des Großen gegen Straßenbauten in seinen Grenzlanden auf die Verkehrsverhältnisse im heutigen rheinisch-westfälischen Industriegebiet ausgeübt hat. Was Heinitz und Freiherr vom Stein nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms II. für den Straßenbau im heutigen rheinisch-westfälischen Industriebezirk taten, kam in den unruhigen Zeiten der französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege ins Stocken und blieb so in den Anfängen stecken. Der an der Ruhr umgehende Steinkohlenbergbau mußte sich noch um 1820 außer mit der Ruhrschiffahrt und mit ganz vereinzelten Kunststraßen, im übrigen aber mit Kohlenwegen behelfen, die bei schlechtem Wetter zumeist unpassierbar wurden. Das gilt auch von der Gahlenschen, Kohlenstraße, die von Stiepel—Weitmar über Hamme nach Gahlen an der Lippe führte im Zuge der heutigen Dorstener Straße von Bochum-Hamme ab.

Die wichtigste der Kunststraßen führte damals von Dortmund über Herdecke, Hagen und Breckerfeld nach Meinerzhagen, wo sie in einer schon älteren Kunststraße Anschluß über Olpe, Siegen und Wetzlar nach Frankfurt fand. In Herdecke zweigte eine Kunststraße nach Crengeldanz bei Witten und Bochum ab, und diese Straße hatte Verbindung über Witten und Langendreer nach Elberfeld. Die alte Reichsstadt Essen war nur durch Polizeistraßen mit der Nachbarschaft verbunden, während Mülheim an der Ruhr und Oberhausen durch Kunststraßen Anschluß nach Düsseldorf hatten. Von Duisburg führte eine Kunststraße nach Düsseldorf sowie über Dinslaken und Wesel nach Emmerich. Es gab dann noch eine Kunststraße von Münster über Hamm nach Unna und Soest. Das war alles. Das ganze, dem Bergbau noch nicht erschlossene nördliche Ruhrgebiet zwischen dem Hellweg und der Lippe, wo heute die volkreichen Städte Gelsenkirchen, Wanne-Eickel, Herne und Castrop-Rauxel liegen, auch Recklinghausen und der gesamte Raum nördlich der Lippe zwischen dem Rhein und der Linie Ochtrup—Münster—Hamm besaßen keine einzige Kunststraße.

Am ganzen Rhein entlang hatte sich infolge der unzureichenden Transportmöglichkeiten sozusagen eine „entindustrialisierte Zone" von 50 Kilometer Breite gebildet, was die Verwendung deutschen Eisens anging. Da die Wasserfracht nur ein Sechzehntel derjenigen auf den schlechten Polizeistraßen ausmachte, hatte das schwedische Eisen das aus dem Siegener Bergbau- und Hüttenbezirk und aus der Eifel völlig verdrängt.

Die Zeit der französischen Verwaltung hat keineswegs, wie vielfach geglaubt wird, zu einer nennenswerten Verbesserung und Ausdehnung des rheinisch-westfälischen Straßennetzes geführt. Erst als im Jahre 1816 die preußische Verwaltung einzog, kam der Straßenbau in stärkere Vorwärtsbewegung.

Bc.

Das Buch für den Feierabend

Buchausstellung in der Stadtbücherei

Die Stadtbücherei als täglicher, ja stündlicher Vermittler des Buches, setzt sich zur diesjährigen Buchwoche das Ziel, eine kleine, wegweisende Ausstellung „Das Buch für den Feierabend" zu schaffen. Bewußt gibt sie eine Auswahl aus den reichen und mannigfaltigen Beständen und weist durch kurze Besprechungen auf Wert und Gehalt der ausgelegten Bücher hin. Sie zeigt im Buch: den geschichtlichen Werdegang des deutschen Volkes — die Entwicklung vom Einzelschicksal zur Persönlichkeit — das gute Frauenbuch — deutsche Heimat und Landschaft — die deutsche Märchen- und Sagenwelt — Leben, Sitte und Brauch in fremden Ländern; auch die Tierfreunde kommen zu ihrem Recht und können nach Herzenslust in Wort und Bild durch Busch und Feld, Wald und Heide „stöbern".

Es möge dieser kleine Hinweis doch recht viele anregen, die „Feierabend-Buchausstellung" zu besuchen. Sie möge die Leselust wecken, daß wir das Motto der Buchwoche erfüllen können „Das Volk lebt im Buch".

Eine weitere Anregung sollen folgende Vorlesestunden sein, die nachmittags von 17 bis 18 Uhr im Katalogzimmer der Stadtbücherei stattfinden:

Montag, 26. Oktober: Hans Grimm: „Mordenaars Graf." Novelle. Hanni Schlüter, Stadtbücherei.

Dienstag, 27. Oktober: Wilhelm von Scholz: „Die Pflicht." Erzählung. Robert Harprecht, Stadttheater.

Mittwoch, 28. Oktober: Märchen und Geschichten für unsere „kleinen Leser". Grete Kottrup, Herta Strutz, Stadtbücherei.

Donnerstag, 29. Oktober: Erich Maschke: „Der deutsche Ordensstaat." Dr. Wieschemann (Bochum), Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums.

Die Ausstellung der Stadtbücherei (Bismarckstr. 14) ist geöffnet vom 26. bis 31. Oktober täglich von 10 bis 13 und von 15.30 bis 19.30 Uhr. Auch am Reformationstage (31. Oktober) ist die Ausstellung in der angegebenen Zeit geöffnet.

Die ersten Schüsse ...

Auftakt zum Oktober-Schießen auf dem Volkssportplatz

Am Sonntag beginnen die Wettkämpfe der Bochumer Schützen um die im Rahmen des Oktober-Schießens vom Bochumer Oberbürgermeister gestifteten zwei Wanderpreise. Vormittags und nachmittags werden die Schützen verschiedener Formationen auf dem Schießstand des Volkssportplatzes ihre Zielsicherheit zu beweisen haben. (Siehe auch den Sportteil der heutigen Ausgabe.)

Platzkonzert. Am Sonntag, 25. Oktober, findet bei günstigem Wetter von 11 bis 12 Uhr auf dem Rathausvorplatz ein Konzert der Schutzpolizeikapelle statt.

Das Wasser rauscht. Auf dem Fahrdamm der Alleestraße, Ecke Bergerstraße, entstand am 22. Oktober, gegen 8.40 Uhr, ein Wasserrohrbruch. Die ausströmenden Wassermengen waren so stark, daß der Verkehr umgeleitet werden mußte.

Der Landeskulturwalter Westfalen-Süd

zur „Woche des Deutschen Buches 1936"

Den großen Kultur vermittelnden Einrichtungen Theater, Rundfunk, Film stellt sich das deutsche Schrifttum ebenbürtig an die Seite.

Das deutsche Buch in seiner Vielfältigkeit ist eine Quelle der Erkenntnis für den forschenden, der Sammlung für den besinnlichen, der Entspannung für den müden Menschen.

Es kündet Freud' und Leid eines jeden Standes, hilft Vorurteile überwinden und ist somit Wegbereiter zur echten Gemeinschaft.

Brust

Nächtliche Zwiesprache

Morgen wird in Weimar mit einer großen Kundgebung die Woche des Buches eingeleitet.

Ich habe ein Zimmer, darin kein Schmuck ist. Kein Bild und keine Figur. Aber ringsum an den Wänden stehen Bücher.

Rot, blau, weiß, grau, gelb und braun leuchten die Buchrücken aus fast allen Brettern. Und wenn ich auch nur von fern hinschaue: ich erkenne jedes Buch, weiß gleich, wes Geistes Kind es ist und was es sagt und meint.

Viele Gäste finden das Zimmer kahl und leer. Auch fühlen sie nicht den geheimen Zauber, der zwischen den braunen Holzwänden in diesem Raume schwebt. Wie sollten sie auch! Haben sie hier doch nie nachts gesessen, verloren in der rötlichen Dämmerung, die den Zigarrenrauch durchleuchtet und den Wein im Glase funkeln macht: haben sie doch nie die geheime Zwiesprache erfahren, die hin und her geht zwischen den stillen und ständigen Bewohnern dieses Raumes und dem menschlichen Gast; haben sie doch nie die Freude erlebt, zwischen diesen Schätzen zu sein, ohne zu lesen, ohne eine dieser Kraftquellen anzurühren, nur mit dem Gefühl behaftet: was da steht, ist geformte menschliche Kraft, und sie wartet nur, daß einer ihren Verschluß löse, um sie befreit in sich aufzunehmen.

Wer aber um Mitternacht hier zu Gast sein durfte und zu schweigen wußte, dem taten alle Wunder sich auf. Da begann es zu wispern und zu flüstern, zu singen und zu reden, zu klingen und zu tönen. Im roten Gewand da, Herr Goethe macht seine Stimme vernehmlich. „Soll ich vielleicht", so sprach er in seinem mephistophelischen Ton, „in tausend Büchern lesen, wie überall die Menschen sich gequält . . ." Aber da fiel ihm schon seine faustische Stimme ins Wort: „Denkt er ewig sich ins Rechte, ist er ewig schön und groß, und" — so setzte er behutsam hinzu — „Gedichte sind gemalte Fensterscheiben."

Aber da übertönte aus seiner kühlen, blauen Gebundenheit der Rufer Nietzsche die Stimmen: „Vor allem" — so ähnlich sagte er — „liebe ich mir das, was einer mit seinem Blute schreibt." Aber wie er mit so lautem und herrischem Ton in das Konzert stimmte, fielen alle die anderen ein: Herr Lichtenberg sandte seine kühlen und schneidenden Töne, mit grimmiger Bissigkeit ließ Schopenhauer ein Lachen klirren, hastig sprach der gejagte Kleist und mit edlem Pathos der stürmende Schiller. Und wie ein Mörike und Eichendorff mit Bratsche und Waldhorn einfielen, fuhr ein neuer Ton in die Symphonie: sieh da, die Jungen des olympischen Wortes in ihren frischen Gewändern rührten sich, ein Wörtlein mitzureden: väterlich reif sprach Larossa dazu, besonnen und verhalten Griese, scharf und tänzelnd ein wenig Meister Schäfer, und wie eine flammende Wolke fuhr Luserkes feuriges Wort in die Harmonie. Aber schon erhoben sich jüngere Stimmen: heischend trat Schumann hervor, richtend Möller, prophetisch deutend Johst, ach, wer zählte und wägte all die Stimmen im göttlichen Konzert des Geistes!

Wozu auch Namen? Ist es nicht eine Mutter, die alle säugte? Namen kommen und gehen, aber der Geist bleibt.

*

Was aber sagen die Bücher ihrem Besitzer? Schon mit dem äußeren Gewand sprechen sie ihn an. Als die Menschen ihr Leben noch überblicken konnten und ein einheitliches Welt- und Lebensbild hatten, trugen auch die Bücher ein einheitliches Aussehen. Rücken und Band waren braun, allenfalls hell, aber immer aus vornehmem Stoff, aus Leder und Leinen. Später freilich, als die großen Städte die Menschen fraßen und ihnen viele Dinge zu tun aufgaben, die fremd waren der menschlichen Natur, so daß die so Gelockten den Ueberblick verloren über ihr Wachstum in der Welt, als die Gedanken in fremde Pfade gezwungen wurden und der Geist absonderliche Wege ging, da wurden auch die Bücherbände absonderlich bunt und gewagt. Und wer nicht das Gefühl dafür hatte, was organisch zusammengehörte, der stellte den blau gebundenen Schiller neben den ebenfalls blau gebundenen Greinz.

Aber die Pflege der äußerlichen Dinge ist keine schlechte Tugend, und der verstünde die Deutschen schlecht, der ihnen schöne Hymnen, auf Manuskriptpapier gedruckt, ungebunden geben wollte. Zum festlichen Wort gehört das festliche Kleid. Wer das ändern will, erleidet in Deutschland Schiffbruch.

Walter Reinders.

Gold und Silber

Fachgruppenarbeit im Einzelhandel

Der erste Fachgemeinschaftsabend der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in der Bezirksuntergruppe Bochum fand am Mittwoch im Ratskeller statt. Dieser erste Fachgemeinschaftsabend der Fachgruppe wurde vom Ortsfachgruppenleiter Erich Schrader eröffnet. Der Geschäftsführer Dr. Jägersberg gab den Mitgliedern einen Ueberblick über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere über den Aufbau der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Er sprach vor allem von den Aufgaben der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und ihrer Mitglieder.

Ueber die Preisregelung von Silber nach dem Gesetz vom 6. Oktober sprach eingehend der Ortsfachgruppenleiter Schrader, der auch über den An- und Verkauf von Altgold wichtige Ausführungen machte. Das Besteckgeschäft leidet in Bochum, wie der Ortsfachgruppenleiter ausführte, sehr unter der unlauteren Konkurrenz vieler auswärtiger Hausierer. Er wies darauf hin, daß in den Zeitungen von auswärtigen Firmen und hochtönender Bezeichnung Bestecke als „feinste Juwelierware" angeboten werden, während es sich in den meisten Fällen um Ware handelt, die ein ordentlicher Fachmann gar nicht führt. Die Ortsfachgruppe hat schon einige Fälle dieser Art verfolgt und die Fraglichen zur Bestrafung gemeldet.

Der Geschäftsführer Dr. Jägersberg sprach noch über den lauteren Wettbewerb. Er wies auf die Grundsätze hin, die der Werberat der deutschen Wirtschaft herausgestellt hat und bat die Mitglieder um Mitarbeit, vor allem im Kampf gegen das Hausiererunwesen müsse jeder in seinem Bekanntenkreise und auch im Laden aufklärend wirken. Vielfach wird der Gold- und Silberwaren-Einzelhändler aufgefordert, Schmuck aus Privathand zu schätzen. Ueber die damit zusammenhängenden Fragen sprach der Ortsfachgruppenleiter.

Die gut besuchte Versammlung, die sehr anregend verlief, wurde vom Ortsfachgruppenleiter Schrader mit einem Gedenken an den Führer geschlossen.

Neuregelung der Wartezeit

zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung

Im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger Nr 242 vom 16. Oktober 1936 ist eine neue Verordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 14. Oktober 1936 veröffentlicht, die eine Neuregelung der Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung enthält. Auf Grund der im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung enthaltenen Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt bestimmt, daß Arbeitslose, die aus dem aktiven deutschen Wehrdienst entlassen sind, eine Wartezeit bis zur Arbeitslosenunterstützung nur zurückzulegen haben, wenn sie zwischen ihrer Entlassung und der Arbeitslosmeldung mehr als 13 zusammenhängende Wochen als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt waren oder eine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben. Damit ist die Wartezeit nach Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst ebenso günstig geregelt, wie es für die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes durch die Sechste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 24. März 1936 geschehen ist. Die Neuregelung ist bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 an in Kraft getreten.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Ein junger Fuhrmann wurde am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr auf der unteren Alsenstraße von seiner schweren zweirädrigen Karre überfahren, als er diese beisetzen wollte, aber den Deichseltritt verfehlte und das Pferd plötzlich anzog. Die Karre ging dem Fuhrmann über beide Beine hinweg. Der Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Angefahren. Am 22. Oktober, wurde auf der Kortumstraße, Ecke Bongardstraße, ein Fußgänger von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes im Elisabeth-Krankenhaus konnte der Verletzte seinen Weg fortsetzen.

Herrenlose Fahrräder. Die Polizei sucht die Eigentümer von folgenden sichergestellten Herren-Fahrrädern: 1. Herren-Fahrrad Marke „W. K. C.", Nr. 20274, E. Das Fahrrad wurde in der Essener Straße gefunden. Es handelt sich um ein fast neues Rad. 2. Herren-Fahrrad, ohne Marke, Nr. 16351. Dieses Rad wurde in der Arndtstraße herrenlos aufgefunden. Bei diesem Rade handelt es sich um ein altes Fahrrad, das blau überlackiert ist. Die vordere Felge ist schwarz mit breiten weißen Streifen, die hintere ist gelb mit schwarzen Streifen. Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 243, melden.

Firmungsbesuch des Erzbischofs

in Herz-Jesu Bochum-Hamme und Herz-Jesu Bochum-Hordel

Die Firmreise führte Erzbischof Dr. Caspar Klein am Freitag morgen zu der Herz-Jesu-Pfarrei Bochum-Hamme. Hunderte von Pfarrangehörigen hatten sich mit der Schuljugend in den Kirchplatzanlagen zu seiner Begrüßung eingefunden. Von Pfarrer Dr. Reinold und dem Kirchenvorstand wurde er ins Gotteshaus geführt, wo die Sakramentsspendung mit einer Pontifikalmesse begonnen wurde. Den Höhepunkt der von liturgischen Gesängen umrahmten glanzvollen Feierlichkeit bildete die Ansprache des Erzbischofs.

In den Nachmittagsstunden begab sich der Erzbischof zu der Herz-Jesu-Gemeinde in Bochum-Hordel, in deren festlich geschmückten Pfarrkirche nach Begrüßungsworten von Pfarrer Stolte und nach Begrüßungsliedern des Pfarr-Cäcilienchores, den Lehrer Jungewelter dirigierte, 135 Knaben und Mädchen gefirmt wurden. Im Anschluß an die Sakramentsfeier stattete der Erzbischof dem Herz-Jesu-Stift in der Kolonie Dahlhausen einen Besuch ab.

Evangelische Rüstzeit

Im Rahmen der Evangelischen Rüstzeit, die im Ernst-Moritz-Arndt-Hause an der Königsallee veranstaltet wird, sprach am Donnerstag abend vor dichtbesetztem Hause Missionsinspektor Pfarrer D. Viering (Barmen) zu dem Thema: „Der Einbruch des Christentums in die germanische Welt". Als Sachverständiger auf den entsprechenden geschichtlichen Spezialgebieten gab der Vortragende zunächst einen Aufriß über den geschichtlichen Vorgang der Christianisierung der Germanenstämme, die zu ¾ durch die von Irland und Island ausgehende Missionierung freiwillig den christlichen Glauben angenommen hätten. Der zweite Teil des Vortrages befaßte sich mit der Religion der Germanen und ihren religiösen Opfersitten, mit ihrer Haltung zum Schuldproblem und zu Tod und Schicksal. Mit einem Ausblick auf Luther, den echtes Deutschtum und tiefer Christusglaube zum großen Reformator werden ließ, schloß der Redner seine eindrucksstarken Ausführungen.

Christkönigsfeier der katholischen Jugend. Die alljährliche Christkönigsfeier für die katholische Jugend findet in diesem Jahre am Sonntag, 8. November, abends 8 Uhr, in der Christkönigskirche statt. Eine besonders festliche Note wird die Feier erhalten durch die Teilnahme des Erzbischofs Dr. Klein, der eine Ansprache an die Teilnehmer halten wird. Die Ausgestaltung der Feier erfolgt nach der Textvorlage „Christkönigsfeier junger Kirche."

Das Winterhilfswerk ist für uns alle eine stolze Herzensangelegenheit! Wir müssen Opfer bringen!

Winterhilfe ist Sozialismus der Tat! Nicht nur spenden, sondern auch opfern!

Bochumer Verbände und Vereine

Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Bochum-Altstadt. Am Donnerstag, 29. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr, findet im großen Parkhaussaale zu Bochum die diesjährige Generalversammlung statt. — Außer verschiedenen Darbietungen spricht die Vorsitzende des Provinzialvereins, Frau Clara Kaltheuner.

Der KKK.-Verein Blau-Weiß, Griesenbruch, hielt auf dem Schießstand Hermann Löns, Alberistraße, sein diesjähriges Wanderkettenschießen ab. Die Beteiligung war sehr rege, und es wurden durchschnittlich sehr gute Ergebnisse erzielt. Geschossen wurde in der Anschlagart stehend aufgelegt, und zwar 18 Schuß hintereinander. Erster Sieger und gleichzeitig Wanderkettenträger für das Jahr 1936-1937 wurde der Schütze Andreas Turing mit 173 Ringen. Folgende Schützen folgten mit geringen Abständen: Heipel, Satter, Kleiß, Drada, Droyn, Seidler, Grothe, Wenzlawski, A. Seiff und Steiner.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Der Samstag und Sonntag sind diesmal der Unterhaltung gewidmet. Während heute zum ersten Male Jochen Huths „Die vier Gesellen" über die Bretter geht (Vormiete G) und morgen abend seine Wiederholung findet, wird morgen nachmittag Shaws „Pygmalion" wiederholt. Montag Opernabendspiel. Carl Maria von Webers, des großen deutschen Musikers 150. Geburtstag wird in diesem Jahre von allen Bühnen festlich begangen. Die Kölner Oper inszenierte aus diesem Anlaß zu Beginn dieser Spielzeit Webers komische Oper „Abu Hassan". Der Erfolg der Kölner Inszenierung war groß. Es dürfte deshalb alle Opernfreunde die Aufführung am Montag interessieren. Die einzelnen Partien sind mit den ersten Kräften des Kölner Ensembles besetzt. Anschließend folgen Tänze von Carl Maria von Weber, Franz Schubert und Robert Schumann.

Städtische Kammermusik Bochum. In der kommenden Woche, am Donnerstag, 29. Oktober, findet im Ernst-Moritz-Arndt-Haus das zweite Kammerkonzert des Städtischen Orchesters statt. Programm: Karl Goepfart: Quartett für Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott — Erstaufführung; Friedrich der Große: Sonate für Flöte und Klavier (zum 150. Todestag); Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento Nr. 3 für Flöte, Oboe und Fagott — Erstaufführung; Ludwig van Beethoven: Quintett für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier, Es-dur, Werk 16. Ausführende: Die Städtische Bläservereinigung: Otto Schneeberg, Johannes Vera, Arthur Fischer, Claus Voß, Max Ublein und Arno Schütze (Klavier).

Die NS.-Kulturgemeinde

Opern-Wahlvorstellung am Montag

Für das Gastspiel der Kölner Oper am Montag, 26. Oktober, mit „Abu Hassan" und „Tänze" sind gute Plätze zu stark ermäßigten Preisen bei uns zu haben. 1. Pflichtveranstaltung des Kulturringes 1 am Dienstag! Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Karten für die erste Pflichtveranstaltung des Kulturringes 1 (früher Serie A) Großer Ring, in den Dienststunden (10.00 bis 13.30 und 16.00 bis 18.00 Uhr) Viktoriastraße 38, Erdgeschoß, abgeholt werden können. Damit eine ordnungsgemäße Abwicklung möglich ist, bitten wir unsere Mitglieder, nicht am letzten Tage zu kommen.

Woche des deutschen Buches 1936

beachten Sie bitte Schaufenster und Innenauslagen der Bochumer Buchhändler

G. Brockmeyer, Bongardstraße 4 | Buchhandl. am Rathaus, Mühlenstraße 8 | Fr. Endemann, Bongardhaus | W. Gustorff, Kortumstr. 61 | C. Hengstenberg, Kortumstraße 95 | K. Regelmann, Hattinger Straße 14 | Schweighöfer & Husen, Bongardstraße 3

Die Dela-Bücherei.

eine der größten privaten Leihbibliotheken Deutschlands, bietet selbst dem verwöhntesten Leser eine unerschöpfliche Auswahl guter Bücher.

Die **Dela-Bücherei, Kortumstraße 25,** ist bekannt durch die Sorgfalt, mit der sie ihre Bestände fast täglich durch gute Neuerscheinungen ergänzt!

Schalke in Bremen

Die „letzten Acht" des Wettbewerbs um den Tschammer-Pokal
Kann sich Benrath in Worms durchsetzen?

Mehr und mehr geht der zweite deutsche Vereins-Pokalwettbewerb seinem Ende entgegen. An diesem letzten Oktober-Sonntag marschieren die „Letzten Acht" zur vierten Runde des Tschammer-Pokals auf, so daß es also um den Eintritt in die Vorschlußrunde geht, die am 8. November fällig ist. Der Westen ist bekanntlich noch durch zwei Mannschaften vertreten: FC. Schalke 04 und VfL. Benrath! Der Meister von Westfalen und der Ermeister vom Niederrhein werden erneut vor schwere Aufgaben gestellt, denn Werder Bremen bzw. Wormatia Worms sind namentlich auf eigenem Platz äußerst gefährliche Widersacher. Aussichtslos sind die Reisen unserer Spitzenmannschaften jedoch nicht, und es wäre ein großer Erfolg für den Westen, würden beide Vertreter auch diese Runde überstehen. Weiterhin stehen sich in Mannheim der SV. Waldhof und Schweinfurt 05 sowie in Peine der dortige VfB. und VfB. Leipzig gegenüber. Großes Interesse findet neben den Spielen in Bremen und Worms vor allem die Mannheimer Begegnung mit den beiden süddeutschen Spitzenmannschaften, die zur Zeit wieder in bester Form sind und ernsthafte Aussichten auf den Meistertitel in ihren Gauen haben. In Peine wird es zu einem offenen Kampf kommen zwischen zwei Mannschaften, die die Vorschlußrunde nicht überstehen sollten, sei es der Gastgeber, der siegreich bleibt, oder sei es der VfB. Leipzig, der in der Sachsen-Gauliga bisher stark enttäuschte.

Schwer für Schalke

Werder Bremen — Schalke 04.

Im Weser-Stadion zu Bremen wird der Niedersachsenmeister Werder alles daransetzen, eine Ueberraschung herbeizuführen. Ein Erfolg der Norddeutschen erscheint jedoch zweifelhaft, denn Schalke will sich in diesem Jahre unbedingt den Pokal sichern, nachdem sie bei der vorjährigen ersten Austragung im Schlußspiel gegen den 1. FC. Nürnberg unterlagen und auch die letzte Deutsche Meisterschaft nicht gewinnen konnten. Fortuna Düsseldorf und der „Club" taten den Schalkern bereits den Gefallen, auszuscheiden, so daß die Schalker ohne eigenes Dazutun zwei der gefährlichsten Rivalen entledigt wurden, darunter des Pokalsiegers und jetzigen Deutschmeisters 1. FC. Nürnberg.

Die Schalker Mannschaft, die unlängst in einem Freundschaftsspiel den „Club" 2:0 schlagen konnte, hofft auch in Bremen auf einen Sieg, ist sich aber über die Schwere der Aufgabe völlig im klaren. Das Spiel gegen Rotthausen, das Schalke nur knapp 2:1 gewinnen konnte, hat gezeigt, was der Ausfall so bewährter Spieler wie Szepan, Urban und Gellesch für die Mannschaft bedeutet. Szepan steht zwar wieder zur Verfügung, es ist aber noch nicht sicher, ob die Rekruten Gellesch und Urban in Bremen spielen können, da am Samstag ihre Vereidigung stattfindet. Daß der Kampf ohne Gellesch und Urban für Schalke nicht ohne Gefahr ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung, aber wir hoffen dennoch auf einen Sieg.

Wormatia Worms — VfL. Benrath

Dem VfL. Benrath wird es im Pokalwettbewerb wirklich nicht leicht gemacht. Bereits im Vorjahr stellte man ihn nach seinen schönen Erfolgen in der Vorschlußrunde dem FC. Schalke 04 gegenüber, gegen den er nicht viel ausrichten konnte und klar mit 1:4 unterlag. Diesmal mußte der VfL. Benrath, da er es nicht zur Gaumeisterschaft gebracht hatte, den Pokalkampf von vornherein mitmachen. Nach leichteren Siegen kam Benrath in der zweiten Schlußrunde gegen den 1. FC. Nürnberg zu stehen, der überraschend in Düsseldorf mit 2:3 das Nachsehen hatte. In der nächsten Runde mußten die Niederrheinischen nach Berlin zu Hertha/BSC. Trotz einer Verlängerung schaffte Berlins Altmeister auf eigenem Platz nur ein 1:1, um dann im Düsseldorfer Wiederholungsspiel 8:2 geschlagen zu werden. Nun wird dem VfL. Benrath wiederum eine äußerst schwere Aufgabe gestellt, denn Wormatia Worms ist eine ausgesprochene Heimmannschaft, zudem gerade für den Pokalkampf bestens gerüstet. Der Südwestmeister hat auch in diesem Jahre bereits wieder die Führung errungen und unterstrich seine derzeit große Form am letzten Sonntag durch einen überzeugenden 5:1-Sieg über Eintracht Frankfurt. Der Sturm mit Eckert als Angriffsführer und dem wieder genesenen Nationalspieler Fath auf Linksaußen ist die Stärke der Mannschaft.

SV. Waldhof — Schweinfurt 05

Ein bedeutungsvolles Treffen steigt auch im Mannheimer Stadion. Die technisch vorzüglichen Waldhöfer werden gegen die kampfkräftigen, harten Schweinfurter antreten, die in diesem Jahre in blendender Form sind und in der bayerischen Gauliga bisher eine hervorragende Rolle spielten. Waldhof wird einen schweren Stand haben. Die Elf hat aber in schweren Kämpfen noch immer ihren Mann gestanden und in der letzten Runde sogar in Chemnitz gegen Sachsens Gaumeister Polizei Chemnitz gewonnen. Wenn aber eine Mannschaft den badischen Meister bezwingen kann, dann ist es Schweinfurt, das nicht nur eine starke und sichere Abwehr hat, sondern auch über schußfreudige und vor allem treffsichere Stürmer verfügt. Kitzinger, Rühr und Spitzenpfeil sind die überragenden Kräfte bei den Franken. Waldhof, mit dem Vorteil der heimischen Umgebung, wird alle Register seines großen Könnens ziehen müssen, wenn die Vorschlußrunde erreicht werden soll.

VfB. Peine — VfB. Leipzig

Der VfB. Peine, der in der Niedersachsen-Gauliga gut im Rennen liegt, hat die Leipziger Bewegungsspieler zu Gast. Die Leipzieger finden eine wesentlich schwerere Aufgabe vor als ursprünglich, denn anstatt auf dem neutralen Braunschweiger Gelände zu spielen, hat es der VfB. Peine fertig gebracht, die Begegnung nach Peine zu bekommen. Man wird wohl einen Sieg des Gastgebers erwarten dürfen, zumal die Sachsen in ihren letzten Spielen keineswegs überzeugen konnten.

Westfalen vertritt Westdeutschland!

Der Fußball-Traditionskampf gegen Ostholland Sonntag in Enschede — 5 Bochumer spielen in der westfälischen „Industriebezirksmannschaft"

Er findet in diesem Jahre kein allzu laut tönendes Echo, der traditionelle Fußballkampf Ostholland—Westdeutschland. Wertet man ihn deswegen sportlich nicht so hoch, weil besondere Umstände dazu zwangen, unter Ausschaltung der Gaue Niederrhein und Mittelrhein den Gau Westfalen mit der alleinigen Vertretung zu beauftragen? Der alljährliche Kampf der seit den Vorkriegszeiten befreundeten Verbände darf nicht allein vom sportlichen Gesichtswinkel aus beurteilt und bewertet werden, und man begeht ein Unrecht, ihn zu den sogenannten „Auch-Repräsentativspielen" zu zählen. Dieses Spiel, das Ausdruck der seit Jahrzehnten bestehenden Sportfreundschaft zwischen Westdeutschland und den Niederlanden ist, darf als der älteste Spielverkehr der ehemaligen deutschen Fußballverbände angesehen werden. Er konnte im Vorjahre in Düsseldorf das gewiß seltene Jubiläum seiner 25. Durchführung feiern, und wir tun gut daran, uns zu erinnern, daß die im Vorjahre recht spielstark zusammengestellte westdeutsche Elf über ein mageres Unentschieden (1:1) nicht hinausgekommen ist. Es war noch die Steinzeit des Fußballsports — die Spieler, die Sonntag im 26. Kampf um den Sieg ringen, trugen durchweg noch kurze Hosen — als sich am 9. April 1911 in Enschede zum ersten Male die Mannschaften Westdeutschlands und Ostholands gegenübertraten. Wir verloren damals den Kampf knapp 1:0. Wir haben diese Niederlage durch die folgenden 14 Siege wettgemacht, während die Holländer nur noch sechsmal zu Siegen kamen und viermal ein Unentschieden herausholen konnten. Seit 1922 findet das Spiel erstmalig wieder in dem kleinen holländischen Grenzstädtchen Enschede statt.

Da Schalkes Spieler dem Gau Westfalen nicht zur Verfügung standen, sind — was u. E. nicht einmal ein Fehler ist — eine ganze Reihe westfälischer Nachwuchsspieler erstmalig zu repräsentativen Ehren gekommen. In letzter Minute hat sich noch eine Umstellung als notwendig erwiesen, da Torwart Klodt inzwischen den Sportdreß mit dem grauen Soldatenrock vertauscht hat, so daß für ihn der als Ersatzmann vorgesehene Höntroper Torwart Stein einspringen mußte.. Trotz der sicherlich verständlichen „Protestnote" aus Bielefeld glauben wir, daß es richtig war, sämtliche Spieler aus dem ehemaligen Industriebezirk zu nehmen, da dadurch Gewähr für die notwendige Verständigung untereinander gegeben ist. Die elf Spieler kennen sich aus manchen Kämpfen und haben es deswegen leichter, den Kontakt untereinander zu finden. Mit fünf Spielern ist Bochum in der westfälischen Mannschaft am stärksten vertreten, die wie folgt spielen wird:

Stein (SV. Höntrop); Krüger, van Haaren (Westfalia Herne); Piotrowski (Gelsenguß), Prezetak (SV. Höntrop), Ananias (Germania Bochum); Andreas (Germania Bochum), Zeidler (STV. Werne), Philipp (TuS. Bochum), Sylla (SV. Rotthausen), Gockel (TuS. Bochum).

Schlußdreieck und Läuferreihe besitzen unser volles Vertrauen. Der Sturm besitzt in Sylla und Zeidler so hervorragende Aufbauspieler, daß Germanias Mittelstürmer Philipp Gelegenheit genug erhalten wird, seine Qualitäten als Reißer und Torschütze ins rechte Licht zu setzen. Die beiden Außenstürmer des TuS. zeigten in letzter Zeit eine schwankende Form. Hoffentlich werden sie Sonntag in Enschede die angenehme Ueberraschung sein.

Auch die ostholländische Mannschaft zeigt gegenüber dem Vorjahre ein wesentlich verändertes Gesicht. Die Stärke liegt in der Hintermannschaft, aus der der holländische Nationaltorwart Halle besonders hervorragt. Koldewijn, Entjes, Nagel2 und Schuyt sind mit ihm die einzigen, die das vorjährige Spiel 1:1 für Ostholland erkämpften.

Die Mannschaft:

Ostholland: Halle (Go Ahead); Weber (AGOVV.), Koldewijn (Heracles); Entjes (Heracles), Freeze (Heracles), Roelofs (Go Ahead); Nagels (Enschede), Bennink (Enschede Boys), Schuyt (AC. Zwolle), Heetjans (Eindhoven), Gerritsen (Enschede).

Die westfälische Elf wird nicht nur eine spielstarke Mannschaft zum Gegner haben, sondern auch die leidenschaftliche holländische Fußballbegeisterung, der schon mancher spielstark höher eingeschätzte Gegner „drüben" zum Opfer fiel. Für die „Remonten" gilt es also als eine der wichtigsten Aufgabe, die Ruhe zu bewahren.

Die westfälische Mannschaft tritt Sonntag vormittag um 8½ Uhr vom Bochumer Rathausplatz aus die Reise mit dem Omnibus noch Holland an.

hbg.

Die Tip-Ecke

Diogenes & Co.

Diogenes und August Schrömmel sind noch etwas verschnupft über unsere Doppelniederlage gegen Schottland und Irland. Im übrigen kennt jedes Kind die Gründe dieser Niederlage. Als wir das Ergebnis des Irlandspieles zum Aushang brachten, rief so ein kleiner Dreikäsehoch entrüstet: „Da ist nur der Nerz dran schuld, der stellt ja nie die richtigen Leute auf!" Ist nicht so einfach, Reichsballtrainer zu sein. Gewinnt die deutsche Mannschaft, heißt es: „Trotz Nerz!", verliert sie: „Natürlich Nerz . . .!" Gut, daß man immer einen Sündenbock zur Hand hat.

Aber nun zu den Sonntagsereignissen.

Was Diogenes meint:

Repräsentativspiel: Ostholland — Westfalen 1:3.

Um den Tschammer-Pokal:

Werder Bremen — Schalke 04 1:2
Wormatia Worms — VfL. Benrath 0:2
SV. Waldhof — Schweinfurt 05 1:0
VfB. Peine — VfB. Leipzig 3:2.

Gauliga:

Erle 08 — Borussia Dortmund 1:3.

Bezirksliga:

TG. Bochum-Ehrenfeld — Witten 92 2:1
MBV. Linden — Westfalia Bochum 2:2
Wattenscheid 09/30 — Preußen Bochum 2:2
FC. Schwelm — SC. Dahlhausen 3:1
Gevelsberg — Tura Altenvoerde 2:0.

Und August Schrömmel:

Repräsentativkampf: Ostholland — Westfalen 2:1.

Um den Tschammer-Pokal:

Werder Bremen — Schalke 3:2
Wormatia Worms — VfL. Benrath 1:0
SV. Waldhof — Schweinfurt 05 1:2
VfB. Peine — VfB. Leipzig 1:4.

Gauliga:

Erle 08 — Borussia Dortmund 2:4.

Bezirksliga:

TG. Bochum-Ehrenfeld — Witten 92 2:3
MBV. Linden — Westfalia Bochum 1:2
Wattenscheid 09/30 — Preußen Bochum 0:1
FC. Schwelm — SC. Dahlhausen 4:1
Gevelsberg — Tura Altenvoerde 1:1.

Erle gegen Borussia Dortmund

Nur ein Spiel in Westfalen

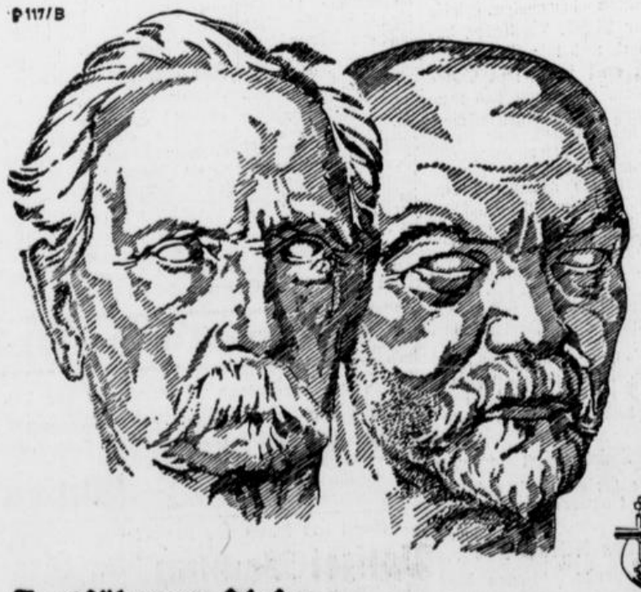
Westdeutscher Gauliga-Fußball

Infolge des Enscheder Repräsentativkampfes und des in Bremen fälligen Pokalspiels der Schalker Meistermannschaft kann im Gau IX (Westfalen) nur ein Punktekampf abgewickelt werden, den Erle 08 und Borussia Dortmund in Erle bestreiten. Die Dortmunder sind auch ohne Lenz auf der Höhe, werden aber auf dem gefährlichen Boden von Erle nur schwer zu Erfolgen kommen können. Der Ausgang ist offen zu lassen.

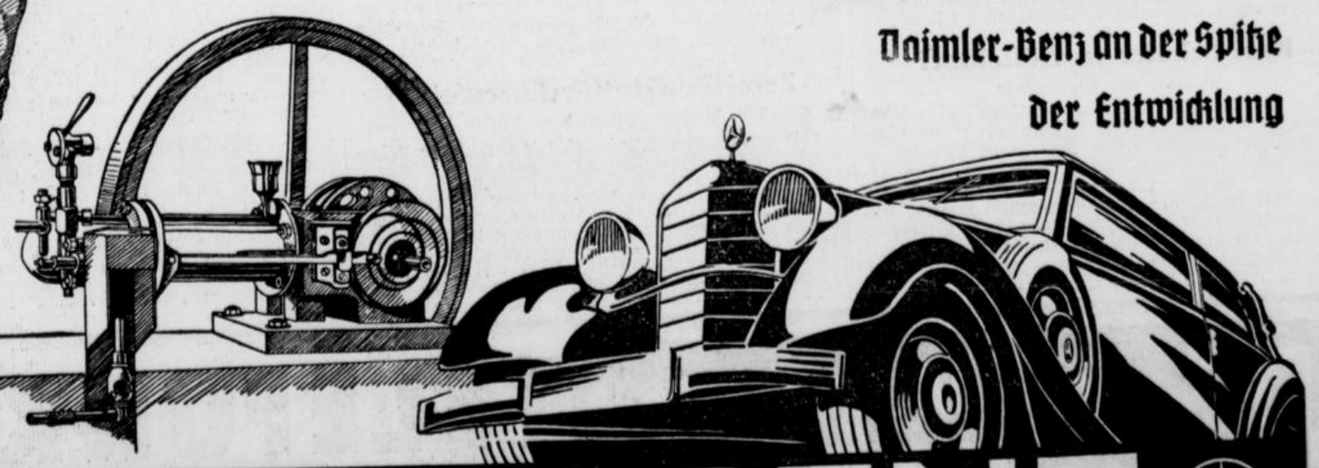
Der Gau X (Niederrhein) führt vier Begegnungen durch, denn Benrath kann wegen des Wormser Pokalkampfes nicht nach Oberhausen fahren. Fortuna Düsseldorf wird im dritten Meisterschaftsspiel mit dem Lokalrivalen Turu zusammentreffen, der eine Ueberraschung bringen kann, wenn auch die Papierform einen sicheren Sieg des Gaumeisters erwarten läßt. Schwarz-Weiß Essen hat bisher nicht viel gezeigt, so daß der Spitzenreiter SSV. Elberfeld, der sich als Neuling bisher von seiner besten Seite zeigte, nicht aussichtslos ist. Immerhin steigt die Begegnung in Essen. — Das Duisburger Lokaltreffen zwischen „08" und „99" bringt zwei gleichwertige Mannschaften zusammen. Der VfL. Preußen Krefeld erwartet den SV. Hamborn 07, der sehr viel zeigen muß, wenn er aus Krefeld beide Punkte heimbringen will.

Das Hauptspiel im Gau XI (Mittelrhein) führt den Titelverteidiger CfR. Köln und Rhenania Würselen zusammen. Würselen liegt mit erst einem Verlustpunkt am günstigsten in der Tabelle. Der CfR. wird daher

P 117/B



Der erste schnellaufende Viertaktmotor der Welt war der Daimlermotor von 1883. Die ersten praktisch brauchbaren Motorfahrzeuge wurden 1885 von Carl Benz und Gottlieb Daimler gebaut. Seitdem stehen Motore und Kraftwagen von Daimler-Benz an der Spitze der Entwicklung



Fortführung dieser Tradition in technischer Vollendung, bester Qualität und Preiswürdigkeit heißt:

MERCEDES-BENZ

alles daransetzen, dem Neuling die erste Niederlage beizubringen. Tabellenführer VfR. Köln hat den Kölner SC. 99 auf eigenem Gelände kaum zu fürchten. TuS. Neuendorf und der Bonner FV. sind sich gleichwertig. Sülz 07 wird beim SV. Beuel nur nach ganz großer Leistung zum Punktgewinn kommen können. Tura Bonn ist trotz Formrückgang stark genug, um die enttäuschende Spielvereinigung Andernach zu schlagen.

SV. Blau/Weiß 96 in Hagen

Der Schwimmverein Blau-Weiß Bochum fährt am Sonntag nachmittag nach Hagen, um einer Einladung des SV. Hagen 94 Folge zu leisten. Der zum Austrag gelangende Klubkampf ist abwechslungsreich. Er sieht fünf Staffeln, ein Kunstspringen und ein Wasserballspiel vor. Die Bochumer haben in den Kraulstaffeln und im Wasserballspiel ein Uebergewicht, während die Hagener in der Lagenstaffel und den Bruststaffeln die besseren Kräfte einzusetzen haben. Die Entscheidung dürfte das Kunstspringen bringen. Wir rechnen mit einem knappen Sieg der Bochumer.

Olympiasiegerinnen schwimmen

Samstag in Oberhausen, Sonntag in Düsseldorf

Am Wochenende werden im Gau Niederrhein zwei internationale Feste gestartet, die sich sehen lassen können. Die gesamte Wettkampfmannschaft des Amsterdamer Damen-Schwimmclubs — an der Spitze die Olympiasiegerin im Rückenschwimmen Nida Senff — kommt mit dem Bruderverein De Dolfijn, der seine Staffelschwimmer und Wasserballer mitbringt. Außerdem konnte die Weltrekordlerin Willy den Ouden verpflichtet werden, die den DSC. Rotterdam vertritt. Daß sowohl in Oberhausen als auch in Düsseldorf die westdeutschen Olympiateilnehmerinnen als Gegner erscheinen, versteht sich von selbst.

Der Traditions-Turnkampf

Berlin — Hamburg — Leipzig

Nun wird schon zum 32. Male am kommenden Sonntag im Leipziger Kristall-Palast der älteste deutsche Mannschaftskampf im Geräteturnen, der Städtekampf Berlin — Hamburg — Leipzig, ausgetragen. Der Kampf ist auch diesmal ein besonderes turnerisches Ereignis. Es wird von neun Mann an den Ringen, Barren, am Seitenpferd, am Reck und am Langpferd (Sprung) geturnt. Jeder Turner hat an vier Geräten vier Kürübungen zu turnen. Die Einteilung ist so, daß jede Stadt durch sechs Mann an jedem Gerät vertreten ist. Bisher war Leipzig mit elf Siegen die erfolgreichste Stadt, Hamburg folgt mit zehn, die Berliner kamen auf sieben Erfolge. Leipzig hat den Vorteil, auf eigenem Boden zu kämpfen, nur achtmal konnte eine Mannschaft auf fremdem Boden siegen. Das sagt genug.

Kampfplan der schweren Männer

Olympiasieger starten in Wanne-Eickel

Unter dieser Bezeichnung veranstaltet der Verein für Schwerathletik „Siegfried" Wanne-Eickel am Sonntag einen Mannschaftskampf im Gewichtheben.

Als Gegner ist der Deutsche Mannschaftsmeister „Essen 88" verpflichtet worden, der mit einer sehr starken Staffel erscheint. Besonderes Interesse gewinnt die Veranstaltung durch die Teilnahme des Europameisters und 3. Olympiasiegers im Leichtgewicht, Jansen, und des 3. Olympiasiegers und Deutschen Meisters im Mittelgewicht, Wagner, beide „Essen 88".

Die Kämpfe werden von einem Ringerturnier der Halbschwergewichtsklasse umrahmt.

Bochumer Ringer kämpfen auswärts!

Im Zuge der Mannschafts-Meisterschaftskämpfe starten die Bochumer Ringer am Sonntag in Suderwich gegen den dortigen Kraft-Sport-Verein „Deutsche Eiche".

Die Suderwicher Staffel gilt als Favorit der Bezirksklasse und ist in allen Klassen gut besetzt. Die Mannschaft der Bochumer ist aufgefrischt und hat ihre Stärke in den oberen Klassen liegen, wo die Entscheidung fallen kann.

Kamptermine des 25. Oktober

Gauklasse:

KSV. Hohenlimburg — KSV. Kirchlinde
A. C. Hörde 04 — VfB. Alemannia Dortmund
Heros Dortmund — Roland 33 Dortmund

Bezirksklasse, Gruppe Bochum:

D. Eiche Suderwich — D. Eiche-Germania Bochum
KSV. Deininghausen — Siegfried Horst
Marten 05/06 — D. Eiche Gelsenkirchen
Herne 1920 e. V. — Germania Stockum

Tisch-Tennis

Großes Mannschafts-Pokal-Turnier in Wanne-Eickel

Sonntag veranstaltet der TTC. „Rot-Weiß" Wanne-Eickel sein traditionelles Mannschafts-Pokal-Turnier, verbunden mit der Feier seines fünfjährigen Bestehens. An diesem Turnier nehmen die besten Mannschaften Westfalens teil, und zwar aus Gelsenkirchen, Bochum, Hagen, Münster, Dortmund und Gronau.

Birlem leitet

Länderspiel Holland — Norwegen

Immer wieder ergeht an deutsche Schiedsrichter der Ruf, als Unparteiische Fußball-Länderspiele zu leiten. So hat auch jetzt Hans Birlem (Berlin) den ehrenvollen Auftrag erhalten, das Länderspiel Holland gegen Norwegen am 1. November in Amsterdam zu leiten.

Karl Schäfer in Düsseldorf

Eissport am Wochenende

Das Westdeutsche Eisstadion in Düsseldorf eröffnet Samstag und Sonntag seine Pforten mit einem großartigen Programm, in dessen Mittelpunkt das Schaulaufen des mehrfachen Weltmeisters und Olympiasiegers Karl Schäfer steht. Erstmalig zeigt sich der Oesterreicher im Westen, und man darf erwarten, daß dieser überragende Eisläufer, der einen Gillis Grafström entthronte, ein großes Publikum finden wird. Zusammen mit Schäfer werden Emmy Puzinger und die kleine Hertha Wächtler die Wiener Schule zeigen.

Kilian-Vopel – die großen Favoriten

Ausgezeichnete Besetzung des 100-Kilometer-Mannschaftsfahrens in der Westfalenhalle – Bremer (Bochum) fährt mit Markuse

Die Dortmunder Westfalenhalle eröffnet am Sonntag ihre radsportliche Saison mit einem Mannschaftsfahren über 100 Kilometer, das durch den Kampf der Sechstagesieger von London, Kilian-Vopel, und der Gewinner der Pariser Sechstage, Schön-Pellenaers, einen besonderen Reiz erhält. Im vergangenen Jahre wurde die neue Bahn der Westfalenhalle mit einem Rennen über die gleiche Strecke eröffnet, und bei dieser Gelegenheit stellten die siegreichen Holländer Pijnenburg-Waals mit 1:59,37 Stunden einen Rekord für 100 Kilometer auf. Diesmal ist ein noch erlesseneres Feld am Start, der Kampf wird noch härter werden, als im Vorjahre der Zweikampf zwischen Pijnenburg-Waals und den Belgiern Charlier-Deneef, so daß eine Verbesserung dieser Rekordzeit durchaus möglich erscheint.

Folgende zwölf Mannschaften gehen am Sonntag in Dortmund ins Rennen:

Kilian-Vopel (Dortmund)
Schön-Pellenaers (Wiesbaden-Holland)
Pijnenburg-Slaats (Holland)
Deneef-Debruyker (Belgien)
Crosley-Walthour (Amerika)
Funda-Pützfeld (Berlin-Dortmund)
Goebel-Bautz (Dortmund)
Bremer-Markuse (Bochum-Gelsenkirchen)
Schenk-Sagurna (Hemer-Dortmund)
Schmidt-Tertilte (Dortmund-Bielefeld)
Weckerling-Wengler (Bielefeld)
Lepage-Ungethüm (Kanada-Dortmund)

Am gespanntesten ist man selbstverständlich auf den Start von Kilian-Vopel, die sich den Ruf der besten Sechstagemannschaft der Welt erworben haben. Wir kennen die beiden Dortmunder noch aus ihrer Anfangszeit, bevor sie ihre Reise über den großen Teich antraten, die ihnen im Anfang nur durchschnittliche sportliche Erfolge brachte. Und dann erreichten die beiden jungen Westfalen plötzlich eine Volkstümlichkeit, wie sie in Amerika seit den Tagen Walter Rütts kein Ausländer mehr gehabt hatte. Sie gewannen acht der schwersten amerikanischen Sechstagerennen, und wenn man hier und da geglaubt hatte, daß diese unerhörte Erfolgserie nur durch die kleinen amerikanischen Holzbahnen möglich gewesen wäre, die den Dortmundern besonders „liegen", so wurde diese Ansicht nach der Rückkehr von Kilian-Vopel glatt widerlegt, denn sie gewannen kurz nach ihrer Ankunft in Europa das Londoner Sechstagerennen gegen stärkste Konkurrenz und sozusagen als „Dreingabe" die Mannschaftsrennen auf der offenen Bahn in Bielefeld und in der Berliner Deutschlandhalle. Der Start von Kilian-Vopel wird besonders reizvoll durch die gleichzeitige Teilnahme der Sieger des Pariser Sechstagerennens, Schön-Pellenaers. Deutschlands vielseitigster Radfahrer Adolf Schön hat in dem holländischen Exweltmeister einen ausgezeichneten Partner gefunden und geht mit guten Aussichten in diesen Kampf. Sehr starken Widerstand werden Kilian-Vopel auch bei den Holländern Pijnenburg-Slaats finden, die in diesem Sommer auf offenen Bahnen nahezu nach Belieben gewannen und ihren Triumphzug natürlich auch im Winter fortsetzen wollen. Gespannt ist man auch auf das Abschneiden der amerikanischen Mannschaft Crosley-Walthour, die am vergangenen Wochenende in Berlin und Stuttgart jeweils in der Spitzengruppe endete und in Dortmund noch stärker sein sollte, weil hier eine genaue Bahnkenntnis — die Amerikaner haben in der Westfalenhalle ihr Trainingslager aufgeschlagen — zu ihren übrigen Vorzügen kommt. Der Bochumer Willi Bremer hat in dem erst kurze Zeit als Berufsfahrer startenden Markuse einen außerordentlich vielversprechenden Partner gefunden, dem natürlich die große Erfahrung des Bochumers in großen Mannschaftsrennen sehr zustatten kommt. Bremer hat in dieser Saison in Stuttgart einen guten Start gehabt. Er fuhr zusammen mit dem Sechstagesieger von Paris, Adolf Schön, und belegte einen dritten Platz in einem sehr starken Feld.

In den Amateurrennen geht der Bochumer Heinz Hasselberg, der letzthin in der Deutschlandhalle wiederholt sehr erfolgreich war, als Favorit an den Start.

h.

Auftakt zum Oktoberschießen

auf dem Schießstand des Volkssportplatzes

Das Oktober-Schießen um die Wanderpreise des Oberbürgermeisters nimmt Sonntag seinen Anfang. Die Wettkämpfe werden nach folgendem Kampfplan durchgeführt:

25. Oktober, vormittags: SS. und KKSV.; nachmittags: NSKOV. und Teile der R.-SA.

1. November: SA. und Teile der R.-SA., Bürgerschützenvereine und verschiedene Formationen.

8. November: Reichskriegerbund „Kyffhäuser".

Also am kommenden Sonntag werden vormittags die SS. und die Kameradschaften der Kleinkaliber-Schießvereinigungen und nachmittags die Kameradschaften der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung und Teile der Reserve-SA. ins Treffen gehen. Obschon diese Formationen in recht starker Beteiligung eintreffen, ist noch genügend Spielraum für Schießlustige, die sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, vorhanden. Bei dieser Gelegenheit sei grundsätzlich und zur Vermeidung von Irrtümern darauf hingewiesen, daß die Teilnahme eines Schützen an dem Wettbewerb insofern einer Beschränkung unterliegt, als dieser nur für die ihn meldende Formation schießen darf. Er kann sich also sowohl an dem Gruppenschießen als auch an dem Einzelschießen beider Kaliber für seine Formation beteiligen. Wünscht der Schütze noch für eine andere Formation zu schießen, so gilt seine Beteiligung außerhalb des Wettbewerbs.

Das öffentliche Interesse an der Veranstaltung ist erfreulicherweise außerordentlich groß. Der Gau-Schützenführer des Gaues Westfalen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat dem Oberbürgermeister für seine Ausrichtung der Veranstaltung gedankt und sagt in seinem Schreiben u. a. folgendes:

„Als Leiter aller schießsportlichen Belange im Gau Westfalen danke ich Ihnen zunächst für diese glänzende Unterstützung recht herzlich. Sie leisten damit dem grundsätzlichen Wollen unseres Verbandes, dessen erste Aufgabe die Pflege wehrsportlichen Schießens ist, einen ausgezeichneten Dienst.

Der Deutsche Schützenverband, welcher durch den Reichssportführer ins Leben gerufen ist, übernimmt am 1. Januar 1937 sämtliche bisherige Schützenbünde und Verbände unter einer einheitlichen Führung, beseitigt dadurch die bisherige Zerrissenheit und Lethargie der Vereine und führt und ordnet sie ein zur aktiven, positiven Aufbauarbeit an Volk und Staat. Dem Großkampf der Bochumer Schützen wünsche ich einen guten und erfolgreichen Verlauf."

Neben den wertvollen Wanderpreisen des Oberbürgermeisters haben bis jetzt folgende Stellen wertvolle Auszeichnungen gestiftet: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation AG., Fabrikant Alfred Eickhoff, Rheinisch-Westfälische Sprengstoff AG., Berlin, Reichsbund für Leibesübungen, Ortsgruppe Bochum, Brauerei-Verein Bochum (Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, Brauerei Fiege, Bierbrauerei Gebr. Müser AG.), Deutsches Kartell für Sportschießen, Berlin, Waffenfabrik Walther, Zella-Mehlis (Thür.), SA.-Standarte 17, Westfälische Landeszeitung, Bochumer Anzeiger, Westfälische Volkszeitung, Deutscher Schützenbund, Schützenkreis Bochum, Deutsche Ammonial-Verkaufs-Vereinigung.

Am 1. November, vormittags 11 Uhr, findet das Schießen auf die Ehrenscheibe statt, an dem sich der Oberbürgermeister, Kreisleiter Niemeinschneider, Polizeipräsident Schleßmann und die Führer der an dem Schießen beteiligten schießsportlichen Formationen beteiligen werden.

Sieg der Bochumer

Polizei Bochum — Polizei Essen 15:5

Zu dem gestrigen Kampfabend im Tonhallen-Varieté hatten sich die Bochumer Polizeiboxer ihre Berufskollegen aus Essen verpflichtet. Der Kampf war insofern für die Bochumer von besonderem Interesse, als die Essener Polizeiboxer im Training des ehemaligen erfolgreichen Bochumer Polizeiboxers Grigo stehen, so daß der Kampf im gewissen Sinne zu einer Auseinandersetzung zwischen Lehrer und Schüler wurde. Für den Bochumer Trainer Dewenter war der Abend ein guter Abschluß seiner Bochumer Trainingstätigkeit, da er aus beruflichen Gründen Bochum verläßt. Hauptmann Müller als Leiter des Polizeisportvereins Bochum überreichte dem Scheidenden, der sich um die Bochumer Boxarbeit sehr verdient gemacht hat, die silberne Ehrennadel des Vereins. Der Kampfabend konnte in seiner Gesamtheit voll befriedigen, da es zum größten Teil recht gute Kämpfe gab. Die Bochumer hatten durch Distelrath und Kuhnhenn (BSK. 19 Bochum) eine wesentliche Verstärkung erfahren, wodurch auch die ziemlich hohe Niederlage der an sich nicht schlechten Essener Mannschaft verständlich wird.

Die Kämpfe

Im einleitenden Kampf der Jugendpapiergewichtsklasse holte Kaisler II (B.) gegen Brandenbusch (E.) ein „Unentschieden" heraus. Ein schnelles Tempo legten Fischer (B.) und Wechtenbruch im Jugendgewicht vor. Der Essener war seinem Gegner wohl gleichwertig, schlug aber zuviel mit der Innenhand und mußte, dieserhalb vom Ringrichter verwarnt, den Punktsieg an Fischer abtreten. Im Bantamgewicht war Hochkirchen (E.) dem Bochumer Woyke körperlich und kämpferisch überlegen. Woyke hielt sich recht tapfer und überließ dem Gegner trotz mehrerer erhaltener Volltreffer nur einen Punktsieg. Einen technisch schönen, dabei unge-

Westfälische Waldlaufmeisterschaften

Sonntag durch den Fredenbaumer Wald in Dortmund – Kann Legge (Bochum) seinen Titel verteidigen?

Der Gau Westfalen bringt seine Waldlaufmeisterschaften am Sonntag in Dortmund zum Austrag. Start und Ziel ist der Mendespielplatz, während die Strecke durch die prächtigen Fredenbaumer Waldungen führt.

Die Beteiligung in den einzelnen Klassen ist nicht überragend ausgefallen, immerhin sind die aussichtsreichsten westfälischen Läufer am Start. Die Meisterschaftsklasse hat insgesamt 10 Kilometer zurückzulegen, und zwar in zwei Rundstrecken von fünf Kilometer. Zwischendurch bietet eine Runde auf dem Mendespielplatz den Zuschauern ausgezeichnete Gelegenheit, den Stand des Rennens zu verfolgen. Die besten Aussichten auf den Titel hat Kelm von der Hammer Spielvereinigung. Neben dem Hammer werden vor allen Dingen die drei Dortmunder VfLer Pflaum, Starke und Stein zu beachten sein. Die Bielefelder TG., die sich im vergangenen Jahre die Mannschaftsmeisterschaft holte, schickt Hochgeschurz, Böcker und Otto in den Kampf, die auch in der Einzelentscheidung ein Wort mitreden sollten. Verteidiger des Titels ist der Bochumer Legge, auf dessen Kampf mit Kelm und Pflaum man besonders gespannt sein darf.

Eine offene Klasse hat nur fünf Kiloemter zu bewältigen, die gleichzeitig mit der Hauptklasse startet, aber dann schon nach der Hälfte der Meisterschaftsstrecke abstoppt.

Spitzengruppe ungeschlagen?

Fünf Punktespiele in der Bezirksliga — Wichtigste Spiele: Linden / Westfalia, Wattenscheid / Preußen – TG. Bochum-Ehrenfeld spielt vormittags gegen Witten 92

Die Bezirksliga lenkt durch den interessanten Verlauf der Spiele und die reizvolle Entwicklung des gesamten Tabellenbildes mehr und mehr das Interesse der Bochumer Fußballanhänger auf sich. Von den drei ungeschlagenen Tabellenführern stehen Sonntag Westfalia Bochum und Preußen Bochum erneut vor schweren Aufgaben, während der VfB. Börnig Gewehr bei Fuß zusieht, da der STV. Werne wegen Abstellung des Halbrechten Zeidler zum Westfalen-Ostholland-Kampf in Entschede von seiner Spielverpflichtung entbunden ist. Können die beiden alten Rivalen Westfalia und Preußen ihre Siege wiederholen, entwickelt sich das am 22. November zu erwartende Spiel Westfalia — Preußen mehr und mehr zum diesjährigen Großkampf der Bezirksliga. Inzwischen fließt aber noch manches Wässerlein die Ruhr hinab und wird man noch manchem verlorenen Punkt nachtrauern. Der BV. Westfalia steht erneut vor einem Kampf gegen den MBV. Linden, der bereits zweimal die Hoffnungen der Westfalen vernichtete. Die Bochumer Preußen haben sich in Wattenscheid mit 09/30 auseinanderzusetzen, eine trotz der bisherigen Mißerfolge des Platzbesitzers wenig angenehme Aufgabe. In Bochum selbst steigt an diesem Sonntag ohne Fußball nur ein Meisterschaftsspiel, das schon am Vormittag die Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld mit Witten 92 zusammenführt.

Die Spiele:

TG. Bochum-Ehrenfeld — Witten 92
MBV. Linden — Westfalia Bochum
Wattenscheid 09/30 — Preußen Bochum
FC. Schwelm — SC. Dahlhausen
Gevelsberg — Tura Altenvoerde

Zwei Punkte für Ehrenfeld?

TG. Bochum-Ehrenfeld — Witten 92

Wir hoffen zuversichtlich, daß wir vorstehende Ueberschrift auch für unsere Montagsausgabe wählen können, jedoch mit dem Unterschied, daß an Stelle des Fragezeichens ein Ausrufungszeichen den Satz abschließt. Der 2:1-Sieg über den Sportclub Dahlhausen wird hoffentlich den Kampfgeist der Ehrenfelder neu belebt und ihr Vertrauen zur eigenen Stärke aufgefrischt haben. Wenn auch die Wittener Mannschaft nicht mehr die stabile Form des Vorjahres besitzt, darf sie dennoch nicht unterschätzt werden. Am Vorsonntag schlug der Gast der Ehrenfelder den STV. Werne mit 3:2. Das mag eine Warnung sein.

Das große Rätsel

MBV. Linden — Westfalia Bochum

Wenn man die von den beiden alten Rivalen in der letzten Zeit erzielten Ergebnisse gegenüberstellt, gibt es in diesem Spiel eigentlich kein Rätsel, sondern nur eine Mannschaft, die für den Sieg in Frage kommt: Westfalia Bochum! Aber man darf derartige Lokalkämpfe nicht nach nüchternen Ergebnissen beurteilen. Wir sagten bereits einleitend, daß der MBV. Westfalen bereits zweimal ein Bein gestellt hat, und wir sind davon überzeugt, daß die Ruhrhusaren auch in diesem Spiel wieder groß herauskommen werden, mag auch das magere Unentschieden gegen Altenvoerde zur gegenteiligen Annahme verführen. Die Westfalen haben nur dann Aussichten auf einen Sieg, wenn ihre Hintermannschaft intakt ist, wenn ihnen ihr in der Gesamtheit besserer Spielaufbau im Verlauf des Kampfes allmählich ein Uebergewicht verleiht.

Sturmleistung entscheidet!

Wattenscheid 09/30 — Preußen Bochum

Der knappe 1:0-Sieg der Preußen über den Tabellenletzten Sportring Gevelsberg ist kein guter Empfehlungsbrief für diesen Kampf. Mag auch Wattenscheid die Mannschaft sein, die bisher ihren Anhängern nur Enttäuschungen bereitet hat, auf eigenem Platz könnte sie dennoch dem Spitzenführer eine unangenehme Ueberraschung bereiten. Wenn die Durchschlagskraft des Preußensturms sich in Zukunft nicht verbessert, wird der Thron bald ins Wanken geraten.

FC. Schwelm — SC. Dahlhausen

Die Schwelmer werden sich die Gelegenheit, endlich wieder zwei Punkte ihrem Konto einzuverleiben, nicht entgehen lassen.

Sportring Gevelsberg — Tura Altenvoerde

Ein Positionskampf am Tabellenende. Siegen die Gevelsberger und verliert Dahlhausen, wird Sonntag abend Dahlhausen das „rote Licht" der Bochumer Bezirksliga bilden.

Sport-Kalender

Sonntag vormittags 11 Uhr, „An der Landwehr", der wichtige Bezirksligakampf

TG. B.-Ehrenfeld — Witten 92

Besucht das spannende Kreisklassenspiel

Polizei Bochum — SC. Altenbochum

Sonntag nachmittags 15.30 Uhr am Lohberg.



Der neue TELEFUNKEN Jahrgang

erschließt Ihnen auch mit seinem kleinsten Rundfunkempfänger eine Welt voll Musik. Schon der Telefunken T 612 W für RM 165.–, der zehntausendfach bewährte 2 Röhren-Empfänger, ist so musikgetreu wie ein Großer, immer trennscharf, und durch den Kopplungsautomaten hat er die einfachste Bedienung. — Ihr nächster Rundfunkhändler erwartet Sie gern zum Vorspiel.

Was trägt man zur englischen Krönung?

London im Modetaumel

Farbenfreudigkeit, Reichtum und Würde — Ein Hauch aus Andersens Märchen

London, 23. Oktober 1936

Nicht nur London, sondern das ganze britische Weltreich sieht mit fieberhafter Erwartung dem großen Ereignis der Königskrönung entgegen. Alle Modesalons werden mit der Frage bestürmt: „Was trägt man zur Krönung?" Unsere Londoner Mitarbeiterin hatte kürzlich Gelegenheit, sich mt den führenden Modeschöpfern der englischen Metropole über die „Krönungsmode 1937" zu unterhalten.

12. Mai 1937: Krönung König Eduards VIII. Das britische Weltreich und mit ihm die ganze Welt sieht dem 12. Mai 1937, dem Tag der Krönung König Eduards VIII., fraglos das festlichste Ereignis seit Kriegsausbruch, mit fiebernder Erwartung entgegen. Denn die Krönungsfeier ist ja keineswegs allein ein Treuebekenntnis des englischen Weltreiches zu seinem Herrscher, sondern sie hat auch ihre gewichtige materielle Seite, die sich in ihrem Wert sehr wohl in Pfund, Schilling und Penny ausdrücken läßt. Bei aller Anhänglichkeit des Engländers für sein Königshaus spielt gewiß dieses nüchterne Moment auch keine geringe Rolle in seiner Vorfreude. Neben dem Hotelgewerbe, das Hunderttausende von Touristen erwartet, ist natürlich vor allem die Modeindustrie interessiert. In den zahllosene Ateliers der englischen Hauptstadt sitzen die Modezeichner über ihre Skizzen gebeugt, die Stoffabrikanten wühlen unter ihren Mustern, denn 1937 soll ja das Jahr werden, in dem die englische Modeindustrie die Führung in der Weltmode übernimmt. Galt doch schon immer der englische Gentleman als der Inbegriff männlicher Eleganz, aber nun will sich auch die englische Lady den Platz an der Sonne erobern, und in der Tat hat die stete Aufwärtsentwicklung der englischen Modefabrikation in Quantität und Qualität bereits begonnen, Paris die Hegemonie streitig zu machen.

„Londoner Nebelgrau" und „Leibgardisten-Scharlach"

Eine Krönungsfestlichkeit als Anlaß für Modeschöpfung, gibt schon von Beginn den Grundton an: Farbenfreudigkeit, Reichtum und Würde werden die neuen Gewänder bestimmen. Gewagte Dessins kommen jedoch nicht in Frage, wie umgekehrt auch ernste, reservierte oder düstere Muster nicht am Platze sind. Ein bekanner Londoner Modeschöpfer ist auf den originellen Einfall gekommen, patriotische Verzierungen auf den Kleidern anzubringen. Die Tudorrose und die schottische Distel werden eine große Rolle in seiner Kollektion spielen, und seine Farben haben ebenfalls einen vaterländischen Anstrich. „Leibgardisten-Scharlach", „Polizisten-Blau", „Londoner Nebel-Grau" sind Beispiele hierfür. Metallverschlüsse und Klipps werden in Form von Regimentsabzeichen gehalten sein. Hermelin und viel südafrikanische Straußenfedern sind weitere Merkmale seiner „Krönungstips".

Ein anderer prominenter Londoner Modekünstler hat den Ausspruch geprägt, daß den Krönungsgewändern „ein Hauch der Märchen von Hans Andersen anhaften müsse". Er hat zwei neue Farben in Vorbereitung, von denen er sich viel verspricht: Apfelsaft-Weiß und Quitten-Rosa. Seiner Meinung nach werden die Schleppen für die Gewänder des Hofes zumindest 2,95 Meter lang sein; über die Zahl der Hermelinschwänze, die zu den Roben getragen werden, wird eine Entscheidung noch erörtert.

Die Hüte werden sich ebenfalls dem Charakter der Krönung anpassen: Kronenähnliche Schöpfungen werden vor allem zu sehen sein. Aus diesem Grunde wird man nur schmale Hutränder tragen, lange Tüllschleier und Hüte mit Rückenschleppen. Auch bei den Hüten dürften Straußenfedermuster eine bedeutende Rolle spielen. Madelon Chaumet, die tonangebende Putzmacherin in London, erklärt, daß die „witzigen" Hüte dieser Saison im nächsten Jahr als schlechter Geschmack gelten werden, weil sie sich der Situation nicht anpassen würden. Eines ihrer Modelle ist ein blauer Velvethut mit einem halben „Heiligenkranz" darüber, verziert durch einen Juwel oberhalb der Stirn. Eine große Tüllschleife in Scharlachrot schmückt den Hinterkopf und endet in einer Hutschleppe, die über der Schulter zu tragen ist.

„Charmant und zart" — nicht erwünscht

Ein anderes Modell ist ein Hut aus bananengelbem Filz mit breitem Rand, der zum rechten Ohr herabreicht und links wieder zur Höhe strebt. Ein Samtband aus Purpurrot schlingt sich darum und endet in einer großen, gesteiften Schleife. Ein Schmetterling aus dem gleichen Filz wie der Hut dient als Verzierung auf der rechten Seite. Ein Hutmodell zeigt drei geschweifte Straußenfedern — arrangiert wie das Wappen des Prinzen von Wales, das zugleich den Boy Scouts als Symbol dient.

Norman Hartnell, der berühmte Modekünstler des englischen Hofes, der unter anderem die Aussteuer der Herzogin von Gloucester entworfen hat, erklärte, daß die einfachen Gewänder dieses Jahres den Ansprüchen für das Krönungsjahr nicht genügen können. Fraglos wird die Mode viel großzügiger sein. Gold- und Silberbrokat werden viel getragen werden. „Die Farben, die ich herauszubringen gedenke, werden sehr lebhaft sein — flammenrot, rosenrot, regenbogenschillernde Dessins. „Charmant und zart", wie die Moden der letzten Jahre oft waren, können nicht das Kennwort für die Londoner Mode 1937 bleiben, die Begriffe Würde, Reichtum und Farbenfreudigkeit werden sie ersetzen."

Hollands Hochzeits-Vorbereitungen

Amsterdam, 23. Oktober.

Der Verlobte der niederländischen Thronfolgerin, Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, wird noch vor der Vermählung zum Offizier des Ersten Husarenregiments in Deventer, der sogenannten „Blauen Husaren", ernannt werden. Zur Vermählung wird Prinz Bernhard die Uniform dieses Regiments anlegen. Der verstorbene Gemahl der Königin Wilhelmine, Prinz Hendrik, wurde seinerzeit zum Generalmajor à la suite ernannt. Schon jetzt werden im ganzen Lande umfassende Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen. Das Gemeinschaftsgeschenk der holländischen Bevölkerung an das junge Paar wird in einer großen Yacht bestehen, mit der auch westeuropäische Gewässer befahren werden können. In fast allen Städten des Landes haben sich Ausschüsse gebildet, um die örtlichen Feiern am Hochzeitstage vorzubereiten.

Das Ende: Zuchthaus

Die Schatzsucher der „Girl Pat" vor Gericht

London, 22. Oktober.

Die abenteuerliche Fahrt des englischen Fischdampfers „Girl Pat", über die vor einiger Zeit die gesamte Weltpresse berichtete, fand am Donnerstag vor dem Londoner Schwurgericht seine Sühne. Der Kapitän George Osborne wurde wegen Diebstahls der „Girl Pat" nach mehrtägiger Verhandlung zu 1½ Jahren Zuchthaus und sein Bruder Jim zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Der Fischdampfer „Girl Pat" hatte Anfang April d. J. ohne Wissen der Reederei in völlig untauglichem Zustande, angeblich auf der Suche nach unbekannten, sagenhaften Schätzen, eine lange Seereise angetreten, die in Britisch-Guayana infolge Mangels an Proviant mit der Verhaftung des Kapitäns ihr Ende fand. Leider hat die gerichtliche Untersuchung über die eigentlichen Ziele des Fischdampfers keine Aufklärung gebracht. Tatsache ist, daß die beiden Angeklagten mit einem englischen Zeitungsunternehmen einen Vertrag abgeschlossen hatten, in dem sie sich gegen Zahlung von 5000 Pfund Sterling verpflichteten, ihre Erlebnisse zu schildern. Ein Teil dieses Geldes ist auch ausgezahlt worden.



Heh. Hoffmann

Empfang zu Ehren von Graf Ciano in der italienischen Botschaft

Der italienische Botschafter in Berlin und Frau Attolico gaben zu Ehren des in Berlin weilenden italienischen Außenministers Grafen Ciano am Donnerstag abend einen großen Empfang in den prächtigen Räumen der Botschaft. Die meisten Reichsminister und Reichsleiter waren, zum Teil mit ihren Gattinnen, erschienen. Man sah ferner die namhaftesten Vertreter der Partei, der Reichsbehörden und der Wehrmacht. Nach Darbietungen aus italienischen Opern durch den bekannten Bariton de Lucca, die Sängerin Caniglia und den Pianisten Negrelli blieben die Gäste noch langer in angeregter Unterhaltung zusammen. Hier sehen wir Graf Ciano im Gespräch mit Frau Emmy Göring und mit Ministerpräsident Generaloberst Göring.

Die ersten „Plombierten"

Leichtfertige Breslauer mußten die Motoren drosseln

Breslau, 23. Oktober.

Anfang des Monats Oktober war vom Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, angeordnet worden, daß versuchsweise in den Städten Düsseldorf, Breslau und Stettin rückfällige Verkehrssünder behördlicherseits veranlaßt werden sollen, die Motoren der von ihnen gefahrenen Kraftfahrzeuge auf eine Geschwindigkeit zu drosseln, wie sie von den Fabriken für die Zeit des ersten Einfahrens vorgesehen wird. In Breslau ist die Maßregelung jetzt in etwa zehn Fällen durchgeführt worden. Die von der neuen Erziehungsmaßnahme Betroffenen mußten ihre Motoren plombieren lassen und sind verpflichtet, den Wagen allwöchentlich einmal der Polizei vorzuführen. Je nach der Schwere des Verstoßes gegen die Verkehrsregeln ist die Zeit der Drosselung auf sechs bis zwölf Wochen festgesetzt worden.

Die unverbesserlichen Verkehrssünder haben überdies — abgesehen von den Kosten des Motordrosselns — für jede Prüfung drei Reichsmark zu entrichten. Der damit verbundene Verlust an Zeit und Geld wird auf diese „Rennfahrer" zweifellos die gleiche abschreckende Wirkung haben, wie der praktische Zwang zum Langsamfahren. Man darf von dem Breslauer Beispiel eine „Fernwirkung" erhoffen, die eine allgemeine Durchführung des bekannten Erlasses auch für die übrigen Großstädte unnötig macht.

Jüdischer Steuerhinterzieher

Für 100 000 Gulden Gold, Pfund- und Dollarnoten gefunden.

Danzig, 23. Oktober.

Der 41 Jahre alte jüdische Händler Georg Prinz aus Oliva bei Danzig wurde von Beamten der Fahndungsstelle des Steueramtes festgenommen. Seit langer Zeit stand er bereits im Verdacht der Steuerhinterziehung. Bei Prüfung seiner Geschäftsbücher stellte man fest, daß diese falsch geführt worden waren. Bei einer darauf erfolgten Durchsuchung fand man an mehreren Stellen versteckt für rund 50 000 Gulden Gold in ausländischer Währung sowie Pfund- und Dollarnoten. Die Hausangestellte des Juden, die sich während der Durchsuchung unbemerkt mit einer Geldkassette auf und davon gemacht hatte, konnte auf dem Danziger Hauptbahnhof festgenommen werden. In der Kassette fand man weitere 50 000 Gulden Geld- und Banknoten in ausländischer Währung. In einem Schrank versteckt fand man ferner einen Beutel, in dem sich für 5000 Gulden in Silber befanden. Das Geld, das aus nicht versteuerten Einnahmen herrührt, wurde beschlagnahmt und sichergestellt. Der Jude wurde wegen Verdunkelungsgefahr in Haft genommen; er wird sich wegen Steuerhinterziehung zu verantworten haben.

Alle wohlauf

Die deutsche Himalaja-Expedition in Darjeeling

London, 23. Oktober.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind die deutschen Bergsteiger Dr. Bauer (Wien), Happ und Goettner, die am 10. Oktober den Gipfel des bisher unbestiegenen Himalaja-Berges Simoe bezwungen hatten, in Darjeeling eingetroffen. Bereits am 23. September hatten die erfolgreichen deutschen Kletterer den Siniolchun im Gebiete des Zeme-Gletschers bestiegen. Alle Mitglieder der deutschen Expedition sind wohlauf und gesund. Sie berichten, daß sie während des ganzen Unternehmens schlechtes Wetter und viel Schnee hatten.

Heringe als Wurfgeschosse

2000 schottische Fischermädchen im Streik — Sie verlangen höheren Lohn

London, 23. Oktober.

In Yarmouth brach ein wilder Streik von 2000 schottischen Fischermädchen aus. Sie verlangten eine Zulage von 2 Penny für jedes Faß Heringe. Die Mädchen, die das Reinigen und das Trocknen der Fische zu besorgen haben, marschierten mit dem Ruf „Wir wollen einen Schilling für jedes Faß" durch die Stadt. Dabei bewarfen sie alle Streikbrecherinnen mit Heringen. Da am Donnerstag große Heringsfänge in Yarmouth gelandet wurden, ist der dortige Heringshandel durch den Streik ernstlich bedroht.

Recht spätes Eheglück

London, 23. Oktober.

In Keyworth, einem Dorf in der Nähe von Nottingham, verheiratete sich der 83jährige Thomas Wowers mit der 80jährigen Eliza Ann Wilson. Beide kannten sich von früher Jugend an, waren immer Nachbarn gewesen, hatten aber entgegen der ursprünglichen Absicht andere Lebensgefährten gewählt, die inzwischen verstorben sind. Mehr als 30 Enkelkinder füllten die Dorfkirche bei der Hochzeit der Großeltern. Nach der Trauung erklärte die „junge" Frau: Eigentlich wollte er mich gar nicht heiraten, sondern nur zur Miete bei mir wohnen. Ich antwortete ihm jedoch, daß ich ihn nicht als Mieter haben wolle, daß ich aber nichts dagegen hätte, wenn er mich heiraten wolle. Nach kurzer Bedenkzeit habe er dann ihren „Heiratsantrag" angenommen.

Tiefer Winter im Allgäu

München, 23. Oktober.

Aus dem Allgäu kommt die Meldung, daß der Rappen-See bei Immenstadt bereits vierzehn Tage völlig zugefroren ist. Langjährige Beobachter des Sees können sich nicht erinnern, ihn bereits zu dieser Jahreszeit nicht mehr offen gesehen zu haben. Um den See herrscht tiefer Winter, und es gehen bereits Lawinen nieder. Auf der Zugspitze ist eine neue Schneehöhe von etwa 150 Zentimeter gemessen worden.

Ehestandsdarlehen

jetzt auch in Oesterreich

Wien, 23. Oktober.

Die Bundesbeamtenkammer hat in einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, zum Zwecke der Förderung von Eheschließungen aus ihren Mitteln einen Betrag von 100 000 Schilling (etwa 50 000 RM.) zur Verfügung zu stellen. Aus dieser Summe sollen an öffentliche Angestellte unverzinsliche Darlehen gegeben werden, deren Rückzahlung in einer Zeit von fünf Jahren erfolgen soll. Auch die Arbeiter sind in diese Vergünstigung eingeschlossen. Bei der Rückzahlung soll auf das Einkommen Bedacht genommen werden, so daß die Raten in der ersten Zeit geringer sind und bei steigendem Einkommen zunehmen. Auch andere Verhältnisse können bei der Rückzahlung berücksichtigt werden. In erster Linie der Umstand, daß die Ehe mit Kindern gesegnet wird. Diese vorläufige Bewilligung des Betrages ist aber nicht als einmalige und endgültige Summe gedacht. Sie soll, wenn die Finanzlage der Bundesbeamtenkammer es gestattet, jährlich wiederholt werden. Zur Begründung dieser Maßnahme wird der katastrophale Geburtenrückgang in den letzten Jahren angeführt. In Wien sind beispielsweise 34 vom Hundert der Ehen kinderlos. Nur 14 vom Hundert der Ehen haben drei oder mehr Kinder. In Linz oder Graz sind 32 vom Hundert aller Ehen ohne Kinder, nur 12 vom Hundert haben drei oder mehr Kinder. In Gemeinden über 10 000 Einwohner sind im ganzen 28 vom Hundert aller Ehen kinderlos, 21 vom Hundert haben drei oder mehr Kinder.

Blicke in die Welt

Auch ein Scheidungsgrund

Ein 60jähriger Mann in Chikago erwirkte einen gerichtlichen Befehl gegen seine Frau, in dem ihr verboten wird, nicht mehr nachts, wie sie es gern tat, auf Zehenspitzen in sein Schlafzimmer zu kommen und ihm, während er schlief, die Decke herunterzuziehen. Der Mann erklärte, diesen Scherz treibe seine Frau besonders gern, wenn es nachts recht kalt sei.

Neuer Stern entdeckt

Wie aus Triest gemeldet wird, hat der Schwede Tamm, der am 18. September im Sternbild des Adlers einen neuen Stern gefunden hatte, im selben Sternbild einen weiteren Stern siebter Größe entdeckt.

Amerikanische Justiz

In Salt Lake City (USA.) stand der 25jährige Richard Saley unter der Anklage vor Gericht, zu schnell gefahren zu sein. Seine 22jährige Braut fiel beinahe in Ohnmacht, als sie das auf 15 Tage Gefängnis lautende Urteil vernahm, es gelang ihr aber, die Richter zu überreden, sie und ihren Bräutigam je 7½ Tage absitzen zu lassen, so daß die für die nächste Woche anberaumte Hochzeit dann stattfinden kann.

Schwere Schiffsunfälle in nordjapanischen Gewässern

An der Südspitze von Karafto (Sachalin) strandete der 1000 Tonnen große Dampfer „Aishu Maru". Das zu seiner Hilfe ausgesandte Rettungsschiff „Oura" sank im Taifun, wobei die Besatzung in Stärke von 35 Mann ertrank. Die „Aishu Maru" wird ebenfalls vermißt. Vor der Westküste von Hokkaido strandete im Taifun ein 10 000 Tonnen großer Kohlendampfer. Das Schiff befindet sich in höchster Gefahr.





Gespräch mit Herrn Hase.

Der alte Hiob hat größere Leiden nicht erdulden müssen als sie dem Rücken des armen Herrn Hase wegen seiner hartnäckigen Nicht-Zeitungsleserei aufgebürdet wurden. Wie ist das tumbe Häschen von der gierigen Meute der Gesetze, Verordnungen und Erlasse verfolgt worden, wie hat ihm die erbarmungslose Treibjagd das Fell zerzaust, und wie hat sein Stummelschwänzchen vor jeder neuen Bosheit des Schicksals gezittert!

Wir Zeitungsleute sind nicht rachsüchtig, müssen unsere Hände aber in nach Druckerschwärze riechender Unschuld waschen, denn schließlich hat Herr Hase seine aufregenden Abenteuer und bitteren Erfahrungen einzig und allein sich selbst und seiner vorsintflutlichen Zeitfremdheit zuzuschreiben. Die Knockout-Schläge der Vorsehung haben ihn vorübergehend aufs Krankenlager geworfen, und es hat wahrlich mit Sensationslust und Schadenfreude nicht das mindeste zu tun, daß wir ihn kürzlich aufsuchten und uns nach seinem Befinden erkundigten.

Sein rechter Arm lag zwar noch im Streckverband, so daß wir ihm leider nicht die geplagte Flosse drücken konnten, aber seine Augen sprachen wie gedruckt. Als er hörte, daß wir geradewegs aus der Redaktion zu ihm geeilt seien, um ihn der innigsten Teilnahme aller Zeitungsmänner zu versichern, rollten ihm die Tränen über die Backe. „Weshalb sind Sie nicht schon früher gekommen?" jammerte er, denn wie alle Hereingefallenen glaubte er sich an seinem Riesenpech völlig unschuldig.

Wir haben mit dem Kranken vorsichtig wie zu einem Kinde gesprochen, es an sanften Belehrungen und zarten Anspielungen nicht fehlen lassen, ihm gedächtnisstärkende Worte ins Ohr geflüstert, ob er sich denn nicht erinnere, wie häufig er kostenlos mit der Zeitung beliefert und wie der ganze umständliche Werbeapparat ja doch nur seinetwegen aufgezogen worden sei! Aber nicht nur die schmerzliche Vergangenheit haben wir berührt, wir haben auch der tröstlichen Zukunft gedacht, und daß er aus seinem Elend nun doch wohl ein wenig gelernt haben werde. „Worauf Sie sich verlassen können", antwortete er, fingerte einen Augenblick unter seinem Kopfkissen und brachte ... Was meinen Sie, bitte, brachte Herr Hase zum Vorschein? Eine Abonnementsquittung über den Bezug der bisher so schnöde behandelten Zeitung. „Nicht wahr, das ist ein Papierchen!", frohlockte er, „und übrigens habe ich's ja früher schon in der Schule gehört, inzwischen aber leider wieder vergessen gehabt, daß man getrost nach Hause tragen kann, was man schwarz auf weiß besitzt."

An Hases Vernunft haben wir, auch in seinen schwärzesten Leidenstagen, im Grunde nie gezweifelt. „Wie ist es nun zu erklären", fragten wir schonungsvoll mit einem Blick auf die Fieberkurve, „daß Sie nicht eher zu dieser Binsen-Erkenntnis kamen und erst durch Schaden klug werden mußten?" Hase dachte eine Weile nach. „Sehen Sie", sagte er dann mit schöner Offenheit", sparen ist gut, aber am falschen Ende sparen, ist Teufelskram. Im Vertrauen, ich habe eine Leidenschaft für Briefmarken und Goldfische, verstehen Sie? Die paar Zeitungsgroschen im Monat glaubte ich einsparen zu können, um dafür meinen Goldfischen ein paar Wasserflöhe mehr zukommen zu lassen. Falsch, ganz falsch! Denn sehen Sie, da liegt der Hase im Pfeffer: wer kann es ahnen, daß Zeitungslesen wichtig ist, wichtiger fast als Essen und Trinken, ganz bestimmt aber wichtiger als solche Steckenpferde!"

„Im Uebrigen", fuhr er fort und bewegte den Zeigefinger im Streckverband, „glauben Sie nicht, daß ich mich von heute an auf das Zeitungslesen beschränken werde. Zugegeben, ich war ein Dickkopf, aber das soll sich in Zukunft ändern. Mir scheint es zu wenig, die Zeitung nur aus dem Grunde zu lesen, weil sie nun einmal da ist. Was wir Leser (o, welche Wendung, liebster Herr Hase), wollen, ist Mitarbeit!" Hase machte eine kurze Atempause, und schon sahen wir in der Phantasie die Frühlingsgedicht-Einsendungen unserer Mitarbeiter-Leser ins Aschgraue und Wolkenkratzerhafte anschwellen, und wir bekennen es ehrlich, uns kam ein Zittern an ob dieser Möglichkeit.

Gottlob erwies sich Hase verständiger und realer als unsere ausschweifende Phantasie; denn er fuhr fort: „Mitarbeit in dem Sinne, daß wir uns mit unserer Zeitung verbunden wissen, daß wir ihr sagen, wenn uns etwas besonders gut gefallen hat, daß wir ihr aber auch nicht verheimlichen, wenn uns dieses oder jenes nicht in den Kram paßt. Da ist z. B. meine Frau (das Gerücht, Hase sei Junggeselle, ist damit gründlichst widerlegt), die sich die Zeitungsromane bisher immer von Frau Schulze von nebenan ausgeliehen hat. Das kommt natürlich demnächst nicht mehr in Frage, aber warum soll sie denn nicht einmal unaufgefordert sagen, was sie gern liest. Sie braucht sich von der Zeitung doch nicht einfach einwickeln lassen! Und warum soll ich als Goldfischzüchter mit drei Medaillen nicht schreiben: liebe Zeitung, wie wäre es, wenn Du demnächst mal einen Pfundsartikel über diese Liebhaberei brächtest. Oder ist es nicht so?"

„Sprechen Sie weiter, Herr Hase, Sie glauben ja nicht, wie recht Sie haben", ermunterten wir. Und Herr Hase sprach weiter. Das Feuer seiner Beredsamkeit war nicht mehr zu dämmen. „Natürlich muß die Kirche im Dorfe bleiben", sagte er. „Mit der Meckerei allein ist es nicht getan, dann schon lieber schweigen, aber es gibt so viele Dinge, auf die der tüchtigste Schriftsteller, auch wenn er noch so lebendig ist, nicht verfällt. Da hat, wie ich das erst kürzlich von einem Bekannten hörte, jemand ein paar alte Urkunden im Schrank liegen, die wichtige Aufschlüsse über ein in der Stadt seit altersher ansässiges Gewerbe geben. Wenn der Besitzer nun ein Herz hat und Freund seiner Zeitung ist, na, was macht er da? Ich will es Ihnen sagen", ereiferte sich Hase, „er packt die Sachen ein, legt sie der Schriftleitung vor oder bittet, daß gelegentlich mal einer der Herren zu ihm kommt. Ist das so schwer? Ueberhaupt braucht kein Leser zu glauben, die Zeitung, so wie sie ihm täglich unter die Tür geschoben wird, sei ein unabänderliches Etwas. Mitnichten! Man kann Zeitungen so und so machen. Ganz nach den Wünschen des Lesers, wenn — der Leser seine Wünsche äußert. Also bitte! Er könnte Anregungen geben, überhaupt auch Wünsche äußern, könnte sagen, was ihm an der Zeitung gefällt und was nicht, könnte zum Wohle seiner Mitbürger beitragen, könnte albernen oder verbrecherischen Gerüchten vorbeugen, kurz und gut, er könnte mit Hilfe seiner Zeitung zum verdienstvollen Bürger und Bürgen seiner Stadt und ihrer Bevölkerung werden."

Gern wären wir Herrn Hase bei diesen Ausführungen bestätigend ins Wort gefallen, denn akkurat das ist es ja, was auch die Zeitung will. „Sie haben recht, Herr Hase, so denken, so wünschen wir uns unsere Leser! Wenn sich diese kameradschaftliche Arbeitsgemeinschaft verwirklichen, wenn sich die Scheu vor der Zeitung und wenn sich die Bequemlichkeit derer, die nur kritisieren und miesmachen können, überwinden ließe, wäre uns allen und nicht zum letzten dem Staate geholfen. Daran hat es gefehlt, denn schließlich ist eine Zeitung ein lebendiges Wesen, von Menschen für Menschen geschrieben. Sie sollen nicht nur, Sie dürfen die Zeitung nicht sich selbst überlassen, dürfen sie nicht lediglich als Unterrichtsmittel oder als Pille gegen die Langeweile betrachten, wie Sie etwa die Straßenbahn als für Sie persönlich totes Verkehrsmittel benutzen. Sie müssen mit ihr arbeiten, sich mit ihr, die ja doch täglich geistig und seelisch zu Ihnen spricht, beschäftigen, und je mehr und je gewissenhafter Sie das tun, desto mehr wird sie wiederum Ihnen zu geben haben."

Herr Hase hatte sich halb aufgerichtet und unsere Worte geradezu verschlungen. Eben trat die Krankenschwester ins Zimmer und brachte das Frühstück. „Aber schön alles aufessen", meinte sie freundlich, „damit Sie bald wieder auf die Beine kommen." Uns warf sie einen bedeutungsvollen Blick zu, als wolle sie sagen: „So aufgeräumt habe ich Herrn Hase aber lange nicht gesehen."

„Ach, Schwester, Sie schicken mir wohl gleich die Zeitung herein, sobald sie da ist", bat Hase, während er sich schon eifrig mit dem Kaffee beschäftigte. Schade, die Besuchszeit war herum, gern hätten wir noch ausführlicher über Zeitungsdinge gesprochen, aber was heute nicht ist, kann morgen oder übermorgen fortgesetzt werden. Hauptsache, daß Hase schnell wieder gesund wird, vernünftig ist er längst geworden. Und mit diesem Wunsche und auf baldiges Wiedersehen trennten wir uns von dem einst so ungläubigen und unzugänglichen Thomas, der heute ein Kerl ist, wie er nicht besser in die Welt paßt.

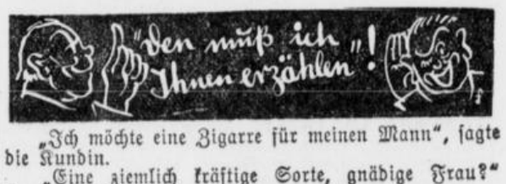
Pitt.

Die Weckeruhr

Johann Philipp Reis, der Erfinder des Telephons, hatte in seinen Knabenjahren eine Lieblingsidee: die Erfindung eines zuverlässigen Weckers. Zuverlässig, das bedeutete für Reis, der über einen gesunden Schlaf verfügte, nicht etwa bloß Lärmerzeugung, die man ja überhören kann, sondern vielmehr ein kräftiges energisches Wachrütteln, gegen das es keinen Einwand gab. Reis brachte sich also von der Straße einen schweren Pflasterstein in sein Schlafzimmer herauf, den band er an einer Schnur als Gewicht an, und diese Vorrichtung setzte er mit einer Schwarzwälder Uhr derart in Verbindung, daß der Stundenzeiger über einen empfindlichen Hebelmechanismus den in bestimmter Höhe gehaltenen Stein freigeben konnte. Dieser Stein aber wurde durch eine Schnur und über eine Rolle mit dem Arm des Schläfers verbunden, dessen Arm er mit einem heftigen Ruck in die Höhe reißen sollte. Das war nach Reis' Ansicht eine zuverlässige Art des Weckens. Es kam jedoch, wie der Erfinder gestand, nie zu einer so jähen Unterbrechung seines Schlafes, weil er in banger Erwartung dieses grausamen Momentes regelmäßig zu früh aufwachte und es dann vorzog, den Stein abzuhängen. Auf diese Weise hat der eigenartige Wecker schließlich doch seinen Zweck erfüllt.

Ohrfeigen machen erfinderisch

Die Anlässe zu Erfindungen sind recht verschiedenartig. Oft ist es gerade bei den zahllosen täglichen Gebrauchsgegenständen ein am eigenen Leibe verspürter Mangel gewesen, der den erfinderischen Gedanken zur Abhilfe und Verbesserung entstehen ließ. Aber nur selten dürfte dieser Mangel in — Ohrfeigen bestanden haben wie bei Friedrich Soennecken, der in den sechziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts in Iserlohn bei einer Firma für Wagengeschirrbeschläge als kaufmännischer Lehrling beschäftigt war. Eines Tages hatte er das Pech, ein Tintenglas umzustoßen, so daß sich die schwarze Flut über Bücher, Papiere und Tische ergoß. Es setzte eine zwar herzlich gemeinte, aber rauh anmutende Ermahnung in Gestalt einer schallenden Ohrfeige. Dem jungen Friedrich ließ diese Demütigung keine Ruhe, er grübelte, wie man solchem Unheil ein für allemal begegnen könnte, und kam auf den Gedanken, das Tintenfaß in einen ausgehöhlten Holzklotz hineinzusetzen. So sind die heute überall bekannten Tintenfässer entstanden. Sie sind übrigens eine ganze Weile Lieblingskinder des Erfindergeistes Soenneckens gewesen: er hat den Tintenbehälter mit schrägem Boden und drehbarer trichterförmiger Eintauchöffnung erfunden, durch den man die Tinte restlos aufbrauchen, aber die Feder nicht weiter als nötig eintauchen kann. Und ein „Schlager" war sein Doppeltintenfaß mit zwei verschiedenen Tinten und einer Deckelvorrichtung, die zwangsläufig immer das eine Glas schloß, wenn das andere benutzt werden sollte. So hat ein umgegossenes Tintenfaß gleich zu einer Reihe von Erfindungen um diesen Gegenstand Anlaß gegeben.



„Ich möchte eine Zigarre für meinen Mann", sagte die Kundin.

„Eine ziemlich kräftige Sorte, gnädige Frau?" fragte der Verkäufer.

„Ja, die letzte ist ihm in der Tasche kaputt gegangen!"

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 Pf

Die sieben Sorgen des Herrn v. Holst

ROMAN von MARIA OBERLIN

5)

Ria von Holst sah lächelnd in das frische Gesichtchen der jüngsten Schwester. „Na, ich mußte dir doch bei diesem schweren Schritt beistehen!" sagte sie in der leicht ironischen Art, die genau zu ihrer mondänen Erscheinung paßte. Eva schnupperte neugierig das seltsam schwere, eigentümliche Parfüm ein, das die kostbare Abendtoilette der Schwester ausströmte.

„Wann kommt denn der Herrliche?" fragte Ria von Holst jetzt und besah sich wohlgefällig in einem großen Spiegel des hübschen Jungmädchenschlafzimmers.

„Er ist schon unten. Und gleich wird die ganze Gesellschaft anrauschen. Du lieber Gott, ich möchte, es wäre erst vorbei!" Sie trat zum Spiegel und sagte lächelnd: „So schön wie du bin ich nicht, Ria, aber es geht heute doch ..."

Die ältere Schwester sah das Nestküken lächelnd an. „Bist ein liebes Ding", meinte sie dann einfacher und herzlicher als sonst. „Ich gratuliere dir auch schön. Sieh mal her, gefällt dir das?"

Sie ging auf den Flur hinaus und holte einen schweren, in Seidenpapier gehüllten Gegenstand herein.

Neugierig zog Eva von Holst die Hülle ab.

„Oh, Ria, wie schön!"

Es war der Kopf der Schwester, eine Marmorbüste, von Künstlerhand geformt, ein edles Kunstwerk von schönstem Reiz und von der Hand eines großen Meisters zum Leben erweckt.

„Sag mal", fragte Eva später, als sie miteinander die Treppe hinabgingen, „warum hast du Martins Vorschlag nicht angenommen. Er wollte dir doch in einem seiner nächsten Filme eine kleine Rolle geben?"

Ria von Holst zog hochmütig die schönen Lippen hoch.

„Kleine Rolle!" sagt sie höhnisch. „Wie denkt er sich das? Soll ich mich unter all die Statisten stellen und mich ansehen und anschnauzen lassen? Einmal habe ich das schon gemacht! Es ist unerträglich!"

„Aber wenn du spielen willst, mußt du doch anfangen, du bist jetzt schon vierundzwanzig! ... Du würdest sicher große Erfolge haben, versuche es doch mal!"

„Nein!" sagte die schöne Frau schroff. „Das verstehst du nicht, Eva. Lieber laß ich's ganz!"

*

Eine große, elegante Gesellschaft hatte sich im Salon versammelt. Cornelius von Holst begrüßte gemeinsam mit seiner Schwester die Gäste, der Salon füllte sich mit Blumen, mit kostbaren Geschenken, mit eleganten, plauderfreudigen, neugierigen Menschen.

Mitten drin stand das Brautpaar. Manfred von Tuttlingen liebenswürdig plaudernd im Mittelpunkt.

Susanna und Cornelius von Holst standen zusammen und betrachteten das Brautpaar, das jetzt die Glückwünsche entgegennahm.

„Ja, Cornus, du hast es doch nicht verhindern können", sagte die Aerztin leise und bedauernd.

Cornelius von Holst zuckte hilflos die Achseln.

„Aber Eva ist glücklich", meinte er schließlich entschuldigend.

Susanna zuckte die Achseln.

„Meinst du? Der ganze Rummel gefällt ihr. Sie bewundert den Tuttlingen, ist ja auch ein eleganter Mensch. Ich weiß nicht, mir gefällt er nun mal nicht."

„Wir können aber nichts machen", meinte Holst müde.

„Cornus nimm meinen Vorschlag an. Es ist ein Experiment, aber es kann heilsam sein für alle."

„Es ist mir zu gewagt, Susa."

„Ueberleg's dir. Aber sag mal, was macht denn Thomas für ein mißmutiges Gesicht?"

„Er ist mir böse, der dumme Junge! Zur Mühlen riet mir, ihm die Erfinderidee auszureden. Das hat er mir übelgenommen!"

Susanna von Holst schüttelte den Kopf. „Ein Narrenhaus", murmelte sie vor sich hin. „Zwischen Nora und Martin wieder Krach, weil Nora ihren Reisefimmel nicht ablegen kann! Thomas hat den Erfinderfimmel, Angela fühlt sich als melancholische Kranke und ist ganz gesund! Ria will große Schauspielerin werden, hat alles Zeug dazu, ist zu bequem und zu verwöhnt, die Anstrengungen auf sich zu nehmen, alles soll ihr in den Schoß fallen, Ludwig ist richtig durchs Abitur gefallen und Eva heiratet diesen blasierten Fatzken ..."

Cornelius ging langsam davon. Susanna fiel es auf, wie müde er aussah, das Haar war noch mehr gelichtet als sonst. Er schien sich doch viel Sorgen zu machen.

„Angela!" rief sie dem überschlanken, ätherisch aussehenden jungen Mädchen zu, das müde und in leicht vornüber gebeugter Haltung zwischen den kostbaren Geschenken stand.

Das junge Mädchen kam mißmutig näher.

„Tante Susa?"

„Sieh mich nicht so feindselig an, Angela!" sagte die Aerztin lächelnd, als sie den bitterbösen Blick bemerkte. „Sieh mal, ich hab's doch nur gut gemeint. Du bist wirklich nicht krank, Kleines!"

„Aber ich fühle mich doch immer so schlecht!" klagte das Mädchen melancholisch.

„Natürlich fühlst du dich schlecht. Weil du dauernd im Zimmer hockst, nicht in frischer Luft bist und immer grübelst! Du könntest viel hübscher aussehen", fuhr sie mit listigem Lächeln fort. „Aber so — mit der blassen Farbe, deiner nachlässigen Haltung? Na!"

Angela von Holst war langsam rot geworden. Dann schossen ihr helle Tränen in die Augen. Noch niemals hatte man so mit ihr gesprochen. Sie war doch als Kind soviel krank gewesen, konnte sie denn überhaupt gesund sein? Mit gesenktem Kopf ging sie zur Festgesellschaft zurück.

Drinnen sang soeben Ria von Holst. Ihre nicht sehr große, aber warme und blühende Stimme erfüllte den Raum. Mit reizendem Scharm sang sie ein paar Operettenschlager.

Marten Kerstens saß der Schwägerin nahe gegenüber. Er klatschte herzlich und ehrlich.

„Ganz ausgezeichnet!" sagte er begeistert.

Nora nickte. „Geht's denn nicht, daß du ihr gleich eine große Rolle verschaffst?" meinte sie bittend.

„Ja, Kind, sie hat doch überhaupt noch nie getonfilmt! Du denkst dir das zu einfach! Ich könnte dafür garantieren, wenn sie einmal in einer kleinen Rolle aufgetreten ist, wird man ihr bestimmt für das nächste Mal eine große Aufgabe geben! Aber sie muß doch schließlich mal erst eine Feuerprobe ablegen. Und außerdem: Wenn es mir gelänge, ihr wirklich eine große Rolle zu verschaffen, was wird dann sein? Dies wird ihr nicht passen und jenes nicht, dauernd ist sie empfindlich, und wenn ihr mal jemand sagt, das müßte sie so und jenes anders machen, ist die Katastrophe da! Nein, ich denke, ich hab's einmal mitgemacht."

Nach dem Festessen ging Cornelius von Holst hinüber in den Wintergarten. Thomas stand zwischen den Blumen und Blattgewächsen, ein gequältes Grübeln stand in dem großgeschnittenen, vergeistigten jungen Gesicht.

„Thomas!"

„Onkel Cornus?" Sehr kühl kam die Gegenfrage.

„Lieber Junge, ich hab's doch nur gut gemeint! Und du hältst doch so viel von Zur Mühlen ..."

Der junge Mensch warf hochmütig die Lippen auf „Ach, die alte Generation! Sie will nicht, daß wir Jungen etwas Besonderes leisten!"

„Thomas! Das denkst du in Wirklichkeit nicht! Du weißt genau, daß Zur Mühlen immer viel Verständnis für euch Jungen gehabt hat. Gerade er hat junges Schaffen immer gefördert."

Verletzt wandte er seinem älteren Neffen den Rücken zu.

Der grüblerische Zug im Gesicht des jungen Menschen vertiefte sich noch mehr. Das Schlimmste war, daß er selbst begann, sich unsicher zu fühlen. Hatte er sich wirklich überschätzt? Aber die Freunde hatten ihm doch immer zugeredet, so weiterzuarbeiten, hatten begeistert alles, was er sagte, gepriesen. Wirklich nur deshalb, weil er immer mit Geld aushalf, weil er sie freigebig über seine großen Einkünfte mit verfügen ließ?

Brennende Röte schlug ihm ins Gesicht, als er wieder daran dachte.

Ein leiser Schatten lag über der glanzvollen festlichen Verlobung.

„Ich finde es doch etwas seltsam, daß von deiner Verwandtschaft niemand gekommen ist", sagte Eva von Holst zu ihrem Verlobten.

Im anschließenden Gesellschaftszimmer wurde schon getanzt, ein weicher Tango klang zu dem Brautpaar herüber.

„Gott, liebes Kind", sagte der große, elegante Mensch und schlug die Beine übereinander, sei nicht empfindlich! Du weißt, meine Eltern sind tot, und Tante und Onkel, bei denen ich lebe, sind nun mal eigenartig und scheuen die Reise ..." Eva von Holst war etwas blaß geworden. Kaum jemand aus Tuttlingens Verwandtschaft hatte gratuliert, sie konnte sich nicht helfen, sie empfand das unangenehm und niederdrückend.

„Weißt du was?" sagte sie plötzlich, „laß uns doch nächstes Mal eine Reise zusammen machen. Mit dem neuen Wagen! Wir besuchen dann dein Gut! Ich möchte es zu gern kennenlernen ..."

„Für so sentimental hätte ich dich nicht gehalten, Eva!" sagte Tuttlingen leicht nervös. „Uebrigens versprichst du dir zuviel. Die alte Klitsche ist durchaus nicht erfreulich ..."

Nein, dachte er, unmöglich! Diese verfallene Angelegenheit, die so verwirtschaftet ist, daß niemand sie kaufen will, den Gedanken muß ich ihr ausreden.

„Aber du bist doch da geboren, natürlich interessiert es mich doch, wo du die ersten Jahre gelebt hast", meinte Eva warm und herzlich.

„Na, wollen mal sehen", wich Tuttlingen schlechtgelaunt aus.

Eva sah ihn aufmerksam an.

„Dir gefällt wohl auch der ganze Betrieb nicht?" sagte sie herzlich. „Na, bald ist's ja überstanden. Und morgen trainieren wir wieder zusammen, nicht wahr?"

„Ja, ja ..." sagte Tuttlingen mit leichter Ungeduld in der Stimme.

Ein leises Frösteln überkam Eva. Eigentlich hatte sie sich ihre Verlobung ganz anders vorgestellt. Tuttlingen war doch eigenartig kühl! War das eigentlich derselbe, der mit so selbstverständlicher Sicherheit und soviel schönen Worten um sie geworben hatte?

Ach was, sie war nervös. Morgen auf der Ayus würde sie ihn wieder so kennen, wie sie ihn bewunderte, als tollkühnen, gefeierten Fahrer, als den Liebling des Rennpublikums, auf den sie stolz sein konnte.

„Wollen wir tanzen?" fragte Tuttlingen.

Lächelnd nickte sie.

Viele Augen beobachteten das tanzende Paar.

Cornus von Holst tat das Herz weh. Eva, sein Liebling! Sollte sie ihm wirklich so schnell genommen werden? Wie reizend mädchenhaft sie aussah in dem zartgrünen, langfließenden Kleid!

Und dazu dies gelbe, verlebte Gesicht Tuttlingens! Herrgott noch mal!

(Fortsetzung folgt.)

Tee mit: Grog von: Kaffee mit: Asbach-Uralt Verschiedene Verwendungsmöglichkeiten unseres Weinbrandes in der kalten Jahreszeit

Heirat unter Gleichaltrigen

Bemerkenswertes Urteil eines Wiener Gerichts.

Die Frage, ob Gleichaltrige heiraten sollen, hat das Wiener Oberlandesgericht in einem Prozeß entschieden. Ein Beamter lebte zehn Jahre lang mit seiner fast gleichaltrigen Frau in glücklicher Ehe. Allmählich aber trat eine Entfremdung ein und schließlich beantragte der Mann bei seinem Anwalt, die Scheidungsklage gegen seine Frau einzubringen. Das Zivil-Landgericht schied die Ehe aus beiderseitigem Verschulden und nahm dabei zu dem Problem der Gleichaltrigkeit folgendermaßen Stellung:

Der geringe Altersunterschied der Gatten, an dem auch die gegenständliche Ehe in die Brüche ging, ist ein Umstand, der heute noch viel zu wenig beachtet wird. Gewiß sind viele Ehen trotz Gleichaltrigkeit der Gatten glücklich verlaufen, und die Erfahrung lehrt auch, daß anfänglich, solange die Gatten die Vierziger und Fünfziger Jahre noch nicht erreicht haben, sich der Unterschied nicht bemerkbar macht. In vielen Fällen aber wirkt er sich sehr empfindlich aus, weil die Geschlechter eben verschieden altern. Nach dem vierzigsten Lebensjahr altern die Frauen im allgemeinen sehr rasch. Dagegen wird bei den Männern in der entsprechenden Zeit gerade die Höhe erreicht, auf der sie sich längere Zeit erhalten, worauf dann meist noch eine Nachblütezeit folge, die die gleichaltrige Frau meist schon ganz gealtert antrifft. Natürlich kann Liebe und Herzensbildung auch hier vieles ausgleichen. Aber wo bloß gewohnheitsmäßige Anpassung und rein körperliche, geistig nicht veredelte Beziehungen dieser Probe ausgesetzt sind, müssen sie der Natur erliegen. Die Frau hat gegen dieses Urteil Berufung eingebracht, die aber nun vom Oberlandesgericht verworfen wurde.

Professor Wackerle (München) in den Reichskulturrat berufen. Der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels, hat Professor Josef Wackerle (München) in den Reichskulturrat berufen.

Eine Kleist-Woche auch in Frankfurt an der Oder. Am 21. November jährt sich der Todestag des Dichters Heinrich von Kleist zum 125. Male. Aus Anlaß dieses Gedenktages veranstaltet die Vaterstadt des Dichters, Frankfurt an der Oder, vom 21. bis 25. November eine Kleist-Woche, die u. a. eine Aufführung von Kleists „Das Käthchen von Heilbronn", einen „Tag des Schrifttums" und einen „Tag der Musik" bringen wird. Bei einer Gedenkfeier im Kleist-Museum werden auch Angehörige der Familie Kleist anwesend sein.

Ein Frühwerk des Veit Stoß entdeckt. In dem kleinen oberschlesischen Ort Mühlenbach wurde ein aufsehenerregender Fund gemacht. Man entdeckte ein völlig übermaltes Holzstandbild, das die Mutter Gottes darstellt, zu deren Füßen zwei Engel knien. Da es sich allem Anschein nach um ein wertvolles Kunstwerk handelte, wurde der Münchener Kunsthistoriker Dr. Elten um ein Gutachten ersucht. Dieser stellte in dem Holzbildwerk eine Arbeit des berühmten Nürnberger Holzschnitzers Veit Stoß fest, das er als eines der schönsten mittelalterlichen Kunstwerke dieser Art bezeichnet.

1 156 644 Gesetze gibt es in den USA. Ein Jurist aus dem Maine-Staat hat ein Verzeichnis der bisher in den Vereinigten Staaten erlassenen Gesetze aufgestellt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß ihre Zahl 1 156 644 erreicht hat. Diese hohe Zahl erklärt sich daraus, daß jeder Staat seine eigenen Gesetze erlassen kann; da von dieser Befugnis sehr reichlich Gebrauch gemacht wird, so widerspricht oft ein Gesetz dem andern, und so kommt es, daß die Vereinigten Staaten ein Dorado der Advokaten sind. Die Bundesgesetze bleiben zahlenmäßig hinter den Staatsgesetzen bedeutend zurück. Trotz der Befreiung der Neger und der Gleichheit der bürgerlichen Rechte für Weiße und Farbige sind in verschiedenen Staaten die Heiraten zwischen Weißen und Schwarzen nach wie vor verboten.

Die Vorarbeiten für die Ausgrabungen in Olympia haben begonnen. Die Leitung der Arbeiten steht unter Aufsicht des Leiters des Deutschen Archäologischen Institutes in Athen, Dr. Armin v. Gerkan. Aus Anlaß des Beginns der Vorarbeiten besuchte Professor Dr. Wilhelm Dörpfeld und der Generalsekretär der 11. Olympischen Spiele, Dr. Diem, Olympia. Im Frühjahr 1937 werden die Ausgrabungen durch Reichserziehungsminister Rust feierlich eröffnet.

Liszt-Gedenkfeier im Sinfoniekonzert

Herbert Pollack spielt das A-Dur-Klavierkonzert

Ein Sinfonie-Konzert an dem Tage, da vor 125 Jahren Meister Franz Liszt die Augen schloß, mußte in seiner Vortragsfolge den großen musikalischen Programmatiker berücksichtigen. Reichwein wählte, nachdem kürzlich im Meisterkonzert die fast unbekannte „Berg-Sinfonie" erklungen war, für die zweite Reihe das Klavierkonzert in A-Dur und die viel, auch nicht nur im Konzertsaal gespielte sinfonische Dichtung „Les Préludes". Solist des Klavierkonzertes war Herbert Pollack, ein verhältnismäßig junger Pianist mit dem Professortitel, der sich in der Wiedergabe dieses entschieden mehr durch die technisch klavieristische Ausstattung als durch den eigentlichen Musikgehalt interessanten Werkes ganz auf einen virtuosen Stil und eine rauschende Wiedergabe einstellte. So trifft man den Charakter des Konzertes vom Solopart aus gesehen am besten und kann ein überlegenes technisches Rüstzeug erweisen, dem allerdings bei Pollack trotz aller Fertigkeit restlose Klarheit auch in den schwungvollsten Passagen zuweilen mangelt. Der Künstler spielt mit kraftvoll verstärktem, markigen Ausdruck; mitunter auch stechendem Ton, weiß freilich auch den lyrischen Episoden poetisch weichen Klang mitzugeben, so daß er bei aller freizügigen Behandlung letzter Feinheit eine wirkungsvolle Darstellung erzielt. Stärker wäre der künstlerische Eindruck gewesen, wenn das Begleitorchester zu dem Solisten präziseren Kontakt gehabt hätte. Der Beifall des zahlreichen Publikums war sehr stark und vermochte den Solisten bald zu einer Zugabe („Der heilige Antonius auf den Wogen schreitend"), zu bewegen.

Mit den „Préludes" paßte sich Reichwein weitgehend dem Plan einer volkstümlichen Programmgestaltung dieser Konzerte an. Das immer wirksame, in eingängiger Thematik wie prunkhafter Steigerung glanzvoll angelegte Werk wurde auch hier nach einer Wiedergabe, die ebenso sehr auf tonschönen Ausdruck wie effektvolle Färbung abzielte und die große schwungvolle Linie der Darstellung wahrte, mit großer Zustimmung aufgenommen.

Mit Liszt ein ganzes Abendprogramm zu bestreiten, ist bei aller Anerkennung seiner Verdienste um die musikalische Entwicklung nicht mehr tragbar. So war auch jetzt der erste Teil des Konzertes durch ein gänzlich anders gerichtetes, geistig wie musikalisch gewaltig unterschiedliches Werk ausgefüllt. Wenn man schon stärkere Gegensätze als Liszt und Brahms gemeinhin sich kaum denken kann, bewegt sich speziell die letzte E-moll-Sinfonie des nordischen Meisters mit ihrem schwerblütigen und geradezu schwermütigen Stimmungsuntergrund in einer Gedanken- und musikalischen Ausdruckswelt, die mit dem innerlich wenig erfüllten Formenglanz Lisztscher Tonsprache so gut wie nichts mehr zu tun hat. Nur die eingeschobene Pause konnte gewaltsam hier Trennung und Brücke bilden. Und gerade zu den verschlossenen, ganz nach innen gewandten, herben Gefühlszuständen des Schöpfers, von denen diese resignierende Sinfonie erzählt, findet Reichwein kein sonderlich enges und inniges Verhältnis. Es bleibt bei einer in der äußeren Form klug disponierten, klanglich nicht immer günstig ausgewogenen Darstellung, die eine — für den wirklich künstlerischen Eindruck so wichtige und bestimmende — menschlich große Wärme und Echtheit nicht annähernd so erreicht, wie es jüngst noch einem greisen Dirigenten in der Nachbarschaft so erschütternd gelang. Das Publikum nahm das bedeutungsvolle und inhaltsschwere Werk dankbar auf.

Schwermann

Zur Buchwoche erlebte die Hildesheimer Theatergemeinde die Uraufführung des Schauspiels „Die Geburt des Buches", das den Hannoveraner Robert Walter zum Verfasser hat. Die tragende Figur ist Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst.

Gauleiter Stürtz übernimmt das Kurmarkkontor der Nordischen Gesellschaft. Die Leitung des Kurmarkkontors der Nordischen Gesellschaft hat Gauleiter Stürtz (früher Bochum), nunmehr persönlich übernommen. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Pg. Werner Stock.

Gegen den Wagner-Kitsch. Das gauamtliche Organ der Bayrischen Ostmark (Bayreuth) ruft zu einer Aktion gegen Wagner-Kitsch in der Festspielstadt auf. Es gäbe dort immer noch das Schwert Nothung als Brieföffner, den Parsifal-Speer als Schlipsnadel und elektrisch beleuchtete Gralskelche als Broschen.

Berliner Theaternachrichten. Anfang des kommenden Jahres wird Gustaf Gründgens im Deutschen Volkstheater in Wien gastieren. Zuletzt hat Gründgens, vor Jahren, im Josefstädter Theater in Wien gespielt. — Paula Wessely spielt als erste Rolle in ihrer neuen Verpflichtung für das Burg-Theater Shaws Heilige Johanna.

Das älteste Werk Martin Schongauers entdeckt. Wie aus Straßburg gemeldet wird, wurde unter alten Gemälden des Straßburger städtischen Museums ein Bild entdeckt, das das älteste der bisher bekannten Werke Martin Schongauers anerkannt worden ist. Das Gemälde stellt die Verkündigung mit drei Engeln dar.

Geschichtstafel

24. Oktober

1648 wurde der 30jährige Krieg durch den „Westfälischen Frieden" beendet, welchen das zermürbte Reich zu Münster mit Frankreich, zu Osnabrück mit Schweden schloß. Frankreich gewann die schon 1555 willkürlich besetzten lothringischen Bistümer Toul und Verdun staatsrechtlich, sowie landgräfliche Rechte der Habsburger im Elsaß, bis auch dieses 1681 von Ludwig XIV. durch Besetzung Straßburgs mitten im Frieden ganz geraubt wurde. Die an Schweden, neben 5 Millionen Talern Kriegsentschädigung abgetretenen Teile von Pommern und Mecklenburg, die Bistümer Bremen und Verden, kamen später wieder an Deutschland zurück.

1909 Weihe der Meinolphuskirche in Bochum.

1930 Errichtung des Dekanates Bochum.

25. Oktober.

1931 Weihe des Ehrenmals der Fleischer-Innung auf dem Schlachthofe in Bochum; 50jährige Jubelfeier der Innung.

Ein Mann entlaufen!

Roman von V. Kern

Copyright by „Das Bergland-Buch", Leipzig

24)

Er liest Leitartikel, Handelsnachrichten, blättert bis zu den Inseraten. Zwei große, schwarzgerahmte Traueranzeigen, die untereinander stehen, fallen ihm ins Auge. Was ist das? ... Vulkan? ... Er beugt sich vor, liest:

Heute nacht verschied die Gattin unseres hochverehrten Direktors, Frau

Wanda Römer,

im 52. Lebensjahre.

Wir stehen mit tiefer Teilnahme an der Bahre und fühlen den Verlust, den die Familie unseres Chefs erlitten hat.

Berlin, den 10. Juli 193 ...

Das kaufmännische Personal und die Arbeiter der Maschinenfabrik „Vulkan".

Becker starrt auf das Blatt —: mein Gott ... und der eigene Mann ... der es nicht einmal weiß —! ... Sollte er es ihm mitteilen —? ... Aber wo fand er ihn um diese Stunde? ...

Er tat ihm wohl noch einen größeren Dienst, wenn er ihm nicht mehr unter die Augen trat ...!

Alle Stunde steht Becker auf und geht zum Bahnpostschalter:

„Telegramm für mich gekommen?"

„Non, Monsieur, noch nicht."

Seine Freude fällt zusammen. Angst überkriecht ihn ... Und wenn Gerda ihm gar nicht antwortet? ... Nie? ... Nie? ... Wenn es aus ist?! Wirklich aus — für immer? ... Was nützt ihm dann alles, was er getan? Was soll er dann mit seinem Leben? ..."

Er sieht auf die Bahnhofsuhr: in fünf Minuten geht sein Zug! In fünf Minuten!

Ein letztes Mal steht er vor dem Schalter. Er fragt nicht mehr. Er steht nur da und sieht den Beamten an.

Der greift in ein Seitenfach:

„Voilà Monsieur! Vor einer halben Minute gekommen!"

Becker reißt das Telegramm auf, während er auf den Perron läuft. Er liest es auf dem Wagentrittbrett des Zuges, der schon das Abfahrtssignal erhielt: Eintreffe bei Dir in Grasse morgen mit Nachtzug. Gerda.

Becker springt vom Trittbrett des schon anfahrenden Zuges. Das Telegramm zittert in seiner Hand. Als hätte er Schüttelfrost.

Sie kommt! Gerda kommt! Zu ihm! Alles gut! Alles wieder gut!

Sein Glücksgefühl ist so stark, daß er schwankt, wie ein Trunkener.

Er geht in das kleinste Hotel am Platz, um Römer nicht in den Weg zu laufen.

Er nimmt ein Zimmer. Er wirft sich angezogen aufs Bett.

Er tut kein Auge zu die ganze Nacht.

*

Gerda Manz ging müde und freudelos vom Arbeitsnachweis nach der Gartenstraße.

Es wurde Zeit, daß sie eine neue Stellung bekam. Das ihr von Fehling ausgezahlte Monatsgehalt würde nicht ewig vorhalten.

Doch was sie mehr bedrückte als alles andere — es war die Erkenntnis, daß sie für Hans Römer nichts anderes gewesen war als eine kleine Angestellte, die der Zufall ihm — im Zusammenhang mit dem Geheimnisvollen, das seinen Vater umgab — in den Weg geworfen hatte. Als es sich erwiesen, daß ihre willige Hilfsbereitschaft nichts zur Klärung beigetragen, hatte er sie fallen lassen — hatte es vielleicht nicht einmal erfahren, daß sie nicht mehr zum Personal der Maschinenfabrik „Vulkan" gehörte! ... Und wenn er es erfahren hatte, so ahnte er nicht, daß im letzten Grunde er selbst die Veranlassung zu ihrer fristlosen Entlassung gewesen war!

Der Mutter hatte sie erklärt, es sei „Abbau", und man benötige sie nicht mehr.

Ganz entsetzt hatte die Mutter dreingesehen, so schlecht stünde es also wirklich jetzt mit den großen Fabriken in Deutschland, daß sogar dem „Vulkan" das Telephon abgeschnitten sei? ...

Um endlosem „Plaudern" zu entgehen, war Gerda wie damals, nach jener bei Ernst Müller verbrachten schlaflosen Nacht, wieder auf die Straße hinunter und hatte sich irgendwo in die Nische einer kleinen verstaubten Konditorei gesetzt, wo sie vor einer Tasse Schokolade eingeschlafen war. Nun kam sie also wieder vom Arbeitsnachweis nach Hause. Wieder würde ihr die Mutter stundenlang mit angstvollen Augen gegenübersitzen! ... Der Gedanke an Hans Römer brachte Gerdas Herz nicht mehr zum Schlagen. Auch dieses Kapitel ihres Lebens lag abgeschlossen hinter ihr. Nichts hatte sie mehr zum Sich-drauf-freuen. Nichts zum Darauf-hinleben.. Aermer fühlt sie sich, als ehe sie Becker kannte.

Während sie durch den Hof ihres Hauses, durch Portal 2 auf Eingang 3 zuging, warf sie, wie immer, einen Blick zu ihrem Fenster hinauf, sich zu vergewissern, ob sie den grauen Kopf der Mutter sah, die Stunden und Stunden in ihrem Lehnstuhl am Fenster saß.

Was war denn das?

Die Mutter stand im Fensterrahmen? ... Sie hielt ein Blatt Papier in der Hand? ... Sie signalisierte mit Fingern und Händen zu ihrer Tochter in den Hof herunter, daß eine Nachricht von Alfred gekommen war? ... Hatte sie recht verstanden: von Alfred? ...

Gerda lief so rasch die Treppe hinauf, daß ihr beinahe der Atem versagte, als sie auf dem letzten Treppenabsatz der Mutter das Telegramm aus der Hand riß.

Sie las es. Einmal. Zweimal.

„Mutter!" Sie schrie es heraus, obwohl doch die Mutter nur das Gesicht der Tochter sah und nicht begreifen konnte: „Mutter ... ich bin ja so glücklich!"

Gerda zerrte die Mutter in die Wohnung herein, brach in einen Strom von Tränen aus:

„Wenn du wüßtest, wie glücklich ich bin!"

Fassungslos starrte Frau Manz auf ihre Tochter: die nassen Wangen, die strahlenden Augen? Dann verstand sie: armes Mädel, hatte sich verzankt gehabt mit dem Bräutigam ... und nun war alles wieder gut! Er hatte telegraphiert — na, Gott sei Dank! ... War ihr auch lieber. War immer noch besser, einen Kassierer zum Mann zu haben, der überall Stellung finden konnte, als den jungen Chef einer großen Fabrik, die so heruntergewirtschaftet war, daß sogar das Telephon abgeschnitten werden mußte!

Sie strich der Tochter über den Kopf: ... jaja ... es gab auch allerlei Aufregungen damals, bevor sie ihren Georg geheiratet hatte ... hatte auch Krach und Versöhnungen gegeben, auch wenn sich alles nur leise zwischen Fingern und Händen abgespielt hatte!

Gerda riß sich von der Mutter los:

„Ich muß wieder fort, Mutter. Ich muß gleich fort ... weiß noch nicht, wann ich wiederkomme!"

Wieder sprach sie lautlich, ohne begleitende Gebärden, und ließ die Mutter im Unbegreifen zurück.

Gerda rast die Treppe herunter. Läuft in die Wirtschaft an der Ecke: „Darf ich mal telephonieren?" Sucht im Telephonbuch nach der Römerschen Privatnummer. Reißt den Hörer aus der Gabel des Apparates, der auf dem Büfett steht. Und dann — endlich:

„Hier der Diener von Direktor Römer."

„Ich möchte ... ich möchte Herrn Hans Römer sprechen."

„Nicht zu Hause. Aber das gnädige Fräulein ist da. Einen Augenblick, bitte."

Sie hört das Knacksen des Umschaltens, Schritte, dann, eine mätte Stimme:

„Hier Else Römer. Bitte, Sie wünschen?"

„Hier Gerda Manz."

„Ja, bitte, wer?"

„Hier ist ... Manz ... Gerda Manz, die frühere Telephonistin vom Vulkan!"

Elses Stimme hellt sich auf:

„Ach Sie sind's? Sie wollen wohl meinen Bruder sprechen? .. Der kommt gleich zu Tisch nach Hause .. ich kann ihm gern etwas ausrichten, Fräulein."

Gerda ist so aufgeregt, daß sie hineinschreit:

„Gnädiges Fräulein ..! Ich weiß nämlich ... Der Alfred hat telegraphiert ..! Ich weiß, wo Ihr Herr Vater sich aufhält!"

Nun ein Schrei auf der anderen Seite der Leitung:

„Fräulein Manz! ... Fräulein Manz, Sie müssen sofort zu uns kommen! Sofort! ... Nehmen Sie sich ein Auto!"

Gerda nimmt ein Auto. Wenige Minuten später steigt sie vor der Römerschen Villa aus.

Else steht bereits im Garten. Schmal und blaß in ihrem schwarzen Kleid. Sie kommt Gerda entgegen. Nimmt sie bei der Hand. Zieht sie ins Haus.

„Kommen Sie, Fräulein! ... Kommen Sie ... Mein Bruder hat gerade vor ein paar Tagen ... gerade am Tage, bevor Mutter ... da hat er von Ihnen gesprochen ... Ich wollte Sie schon mal besuchen ... aber es ist alles so schrecklich jetzt ... so entsetzlich traurig ... Und dann kommen immerzu Herren von der Behörde wegen dem Ehevertrag und der Erbschaftssteuer, und Vater ... Und wir wissen doch nicht .."

Gerda ist, als genese sie von schwerer Krankheit.

Else drückt sie in einen Korbstuhl auf der Terrasse, schließt die Tür zum Eßzimmer, in dem der Diener den Tisch deckt:

„Also, bitte ... bitte, sprechen Sie!"

Gerda zieht das Telegramm aus der Tasche.

„Da!"

Else liest. Dann steht sie auf, nimmt Gerda, ohne ein Wort zu sagen, den Hut vom Kopf, trägt ihn in die Diele. Setzt sich wieder, sagt:

„Nun wollen wir warten, was der Hans sagt."

Else und Gerda sprachen dann kein Wort mehr. Nach einer halben Stunde kommt Hans Römer. Er sieht wie gealtert aus, mit verquältem Ausdruck im Gesicht.

Else geht dem Bruder entgegen.

„Fräulein Manz bringt Nachricht vom Vater!! .. Er ist in Südfrankreich! In Grasse!"

Nun liest Hans das Telegramm. Er faltet es zusammen:

„Da muß etwas geschehen."

„Ja!" wiederholt Else. „Da muß etwas geschehen!"

„Erst wollen wir essen", sagt Hans Römer.

Er hat wieder die Haltung und Selbstbeherrschung des Vaters.

Die drei jungen Leute setzen sich an den großen Tisch.

Sie sprechen vom Wetter, von der allgemeinen Wirtschaftslage, von den nächsten Ozeanflügen, denn der Diener bleibt die ganze Zeit im Zimmer.

„Den schwarzen Kaffee in das Bibliothekszimmer!" sagt Else.

Dann sitzen sie in der Bibliothek. Rauchen alle drei. Schweigen alle drei. Die beiden jungen Mädchen fühlen, daß Hans Römer sich einen Plan zurechtlegt, und wagen kaum zu atmen.

Nach der zweiten Zigarette sagt er:

„Wenn es Ihnen recht ist, Fräulein Manz, dann können wir heute abend fahren."

„Fahren? ..."

Gerda starrt Hans Römer an.

Else hat verstanden. Sie nickt.

„Ja. Das ist das einzig Richtige! ... Selbstverständlich hinfahren. Fräulein Manz hat meine Größe. Ich lasse ihr meine Kleider in meinen Koffer packen. Mein Necessaire ist ja immer fertig. ... Ist wahrscheinlich eine tolle Glut da unten jetzt! ... Du kannst ja immer noch was dazukaufen, Hans, unten."

Else verläßt das Zimmer.

Gerda bleibt allein mit Hans Römer, der Elses Fortgang nicht einmal gemerkt hat.

Alles dreht sich vor Gerda. Ja. Jetzt hat auch sie verstanden. Sie begreift, daß sie mit ihm verreisen soll. Mit Hans Römer. Allein mit ihm. Heute abend. Der Gedanke ist unheimlich schön. Es ist überwältigend. Aber sie fühlt, daß sie nichts verraten darf von dem, was sie bewegt.

Hans Römer sagt:

„Sie werden sich in Grasse mit Ihrem Verlobten in Verbindung setzen. Aus ihm herausbringen, wo ich meinen Vater finde. Ich werde dann ..." Ein harter, unnachsichtiger Zug legt sich um seinen Mund: „... wir fahren dann zu dritt zurück!"

Gerda springt auf:

„Ich habe ja einen Paß! Ja, einen Paß hab ich schon!"

„Na, dann ist's ja gut", sagt Hans Römer und lächelt: — diese Unbändigkeit, diese Aufgelöstheit würde sie wohl nie abstreifen! ... Aber ein gutes, liebes Mädel.

Er neigt sich zu Gerda:

„Darf ich eine Depesche für Sie aufgeben?"

Gerda nickt:

„Was Sie wollen."

Fünf Minute nspäter verlangt er die Telegrammannahme und diktiert telephonisch die Depesche, die Alfred Becker in einen Taumel der Glückseligkeit versetzte.

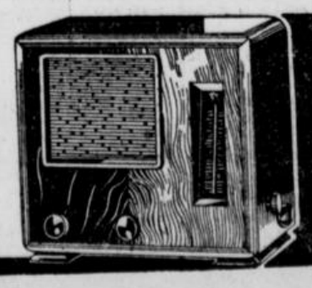
*

In einem schicken Reisekostüm aus braunem Tweedstoff, eine kleine braune Kappe auf dem Kopf, einen Schleiervolant bis zur Nasenspitze, so steht Gerda Manz mit hochrot gefleckten Wangen und wildestem Herzklopfen auf dem Potsdamer Bahnhof vor dem Schlafwagen erster Klasse des Riviera-Expreß neben Hans Römer.

Wie ein Hochzeitspärchen, denkt Else, die Gerda Manz eine große Konfektschachtel unter den Arm klemmt.

(Fortsetzung folgt.)

norum



DIE LEISTUNG ZU DEM PREIS, DAS GAB ES NOCH NICHT –
Mit Schwundausgleich, automat. Trennschärfe-Regelung, Leucht-Amplimeter, Stummabstimmung, Blitzwähler usw.
Wechselstrom RM 208.- m.R. Allstrom RM 222.- m.R. (o. Gleichr.-R.)
KÖRTING-RADIO
DR. DIETZ & RITTER G.M.B.H., LEIPZIG O 27

Unverbindliche Vorführung in jedem Fachgeschäft!

Bochums Sparfreudigkeit

Jeder vierte Bochumer

im Besitz eines Sparkassenbuches der Städtischen Sparkasse

Die im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichte Bilanz der Städtischen Sparkasse Bochum weist eine erfreuliche, stetig steigende Geschäftsentwicklung auf. Daraus ist klar zu ersehen, daß der Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit auch die Bochumer Wirtschaftslage günstig beeinflußt.

119 356 Sparkassenbücher in Bochum

Die Spareinlagen erhöhten sich einschließlich der gutgeschriebenen Zinsen im Jahre 1935 um 2 660 454,21 RM. auf 56 185 294,91 RM., die auf insgesamt 119 356 Sparkassenbüchern belegt sind. Bei einer Verteilung dieser Zahl auf die Bevölkerung Bochums stellt sich heraus, daß jeder 4. Bochumer Einwohner ein Sparkassenbuch bei der Städtischen Sparkasse besitzt. Berücksichtigt man, daß im Jahre 1925 erst auf jeden 17. Bochumer ein Sparbuch entfiel, dann kann man ermessen, welche Entwicklung die örtliche Sparkasse in diesen zehn Jahren durchgemacht hat und welch großes Vertrauen die schaffende Bochumer Bevölkerung ihrer heimischen Sparkasse entgegenbringt. Der Durchschnittsbetrag eines Sparbuches betrug vor zehn Jahren, also 1925, 571 RM. und stellt sich heute auf 687 RM.

Wer Sparer ist,

beweist eine interessante Aufstellung, aus der hervorgeht, daß an Beträgen bis 20 RM. 50 417 Sparkassenbücher und an Beträgen über 20 bis 100 RM. 21 505 Sparkassenbücher bestehen. Wie richtig die Worte sind, daß aus vielen Wenig ein Viel wird, beweist das Ergebnis der Entleerung von 2466 Heimsparbüchsen im Jahre 1935, die die stattliche Summe von 67 495 RM. erbrachte. Auch mit dem Verkauf von Reisesparmarken der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wurde ein Betrag von 7795,50 RM. erzielt. Daß auch die im Jahr 1935 neugeborenen Kinder bei der Anlage von Sparbüchern nicht vergessen wurden, geht daraus hervor, daß fast 1200 der verausgabten Geschenkgutscheine eingelöst und mit ihnen ein Kapital von etwa 50 000 RM. angelegt wurde.

Gelder für Neubauzwecke

Erfreulicherweise konnte die Sparkasse Ende des Jahres 1935 auf Grund des inzwischen ergangenen Erlasses die Genehmigung zur Ausleihung von mehreren hunderttausend Reichsmark in Hypotheken für Neubauzwecke erhalten. Der größte Teil davon konnte bereits Ende 1935 vergeben werden. Im neuen Geschäftsjahr 1936 sind weiter erhebliche Mittel zur Vergebung gelangt. Der Gesamtbestand an Hypotheken beträgt Ende 1935 39 797 564,10 RM., wobei gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung der Tilgung um rund 2 650 000 RM. eingetreten ist. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten alle satzungsmäßigen Anträge auf Bewilligung von kurzfristigen Darlehen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für Umbauten und Instandsetzungen berücksichtigt werden. Erfreulicherweise war es der Sparkasse möglich, ab 1. April 1935 den Zinssatz im gesamten Ausleihgeschäft, mit Ausnahme der Aufwertungshypotheken, auf 5 Prozent zu ermäßigen. Im Depotgeschäft wurden für 291 Kunden Wertpapiere verwaltet, die einen Nennbetrag von 870 000 RM. ausmachten. Auch die Schließfächer erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Es waren fast 900 Stück vermietet.

Erheblich verbesserte Liquidität

Durch Rückzahlungen der Akzeptverpflichtungen konnte im Jahre 1935 die Liquidität erheblich verbessert werden. Außer der im eigenen Betrieb befindlichen Innenrevision werden von der Revisionsstelle des Westfälischen Sparkassen- und Giroverbandes regelmäßige und unvermutete Revisionen durchgeführt. Auch der veröffentlichte Jahresabschluß wurde von dieser im Mai geprüft. Durch die vorschriftsmäßigen Genehmigungen hat sich die Veröffentlichung der Bilanz etwas verzögert, so daß sie erst jetzt erfolgen kann.

Neue Pfandbriefe

Wie der DHD. erfährt, hat das Reichswirtschaftsministerium Neuemissionen von 4½prozentigen Pfandbriefen in Höhe von insgesamt 72 Millionen Reichsmark genehmigt. Davon entfallen auf private Hypothekenbanken 42 Millionen und auf öffentlich-rechtliche Pfandbriefanstalten 30 Millionen. Insgesamt sind an den Neuemissionen 19 Institute in allen Gebieten des Reiches beteiligt. Die hereinkommenden Mittel dienen zur Finanzierung besonders vordringlicher und für die Arbeitsbeschaffung wichtiger Neubauten.

In der letzten Zeit hatte sich der Mangel an Pfandbriefmaterial immer deutlicher ausgeprägt. Verschiedentlich mußten Pfandbriefkurse mangels Angebot gestrichen werden oder Repartierungen erfolgen. Teilweise haben Institute nach Ausverkauf der eigenen Pfandbriefbestände Emissionen anderer Institute abgegeben, um die Nachfrage ihrer Kundschaft nach Pfandbriefen befriedigen zu können. Die rege Nachfrage nach Pfandbriefen schlägt sich in der Emissionsstatistik deutlich nieder. In den ersten acht Monaten des Jahres betrug der Nettozugang an Inlandspfandbriefen 190,2 Millionen Reichsmark, gegen 137,1 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Stahlvereins-Markanleihe

Vor der größten Industrie-Konversion.

Die Frage der Konversion der größten für eine Umwandlung in Betracht kommenden Industrieanleihe der 6prozentigen (früher 7prozentigen) Markanleihe Serie B der Vereinigten Stahlwerke AG. von 1926 (mit einem Umlauf von ursprünglich 126 Millionen Reichsmark und am letzten Bilanztermin von 115,9 Millionen Reichsmark) ist in diesen Tagen endgültig entschieden worden, so daß die Bekanntgabe der Einzelheiten demnächst erfolgen wird. Daß sich in der Ausstattung der neuen Stahlvereinsanleihe und in dem Kurs Abweichungen gegenüber der bisherigen Konversionslinie ergeben werden, ist nach der „B. Z." kaum anzunehmen, wenn auch vielleicht die eine oder andere Besonderheit infolge des Konzernaufbaues anzuwenden sein wird.

Nur fleißige Steuerzahler

erhalten öffentliche Aufträge

Oeffentliche Aufträge werden nur an die Firma vergeben, die im Besitze einer sogenannten Unbedenklichkeits-Bescheinigung ist, d. h. den Nachweis erbracht hat, daß keine Steuerrückstände vorhanden sind. Nun ist vor einiger Zeit die Frage aufgetaucht, ob von diesem Prinzip bei unverschuldeten Steuerrückständen nicht eine Ausnahme gemacht werden könne. Der Reichsfinanzminister hat hierauf erwidert, daß auf die Unbedenklichkeits-Bescheinigung auf keinen Fall verzichtet werden könne. Ob in besonderen Notfällen trotz vorhandener Steuerrückstände eine Unbedenklichkeits-Bescheinigung ausgestellt werden kann, bleibt im Einzelfalle dem Ermessen des zuständigen Finanzamtes überlassen, mit dem die Bewerber sich zur Regelung ihrer Steuerrückstände in Verbindung setzen können.

Fortschritte in der Neubautätigkeit

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in „Wirtschaft und Statistik" einen Ueberblick über die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1936. Danach wurden in dieser Zeit im gesamten Reich 190 712 Bauerlaubnisse für Wohnungen erteilt, ein Drittel davon in den Großstädten. Fertiggestellt wurden bereits im ersten Halbjahr 1936 108 221 Wohnungen, eine recht erhebliche Zahl, wenn man berücksichtigt, daß der weitaus größte Teil der neuen Bauten regelmäßig erst gegen Ende des Jahres bezugsfertig wird. Ueber zwei Fünftel aller fertiggestellten Wohnungen (44 411) wurden unter Verwendung öffentlicher Mittel errichtet, darunter 9086 in Kleinsiedlungen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist zwar nur für die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und für Wohnungen in Wohngebäuden möglich, doch ergibt sich auch hieraus schon ein anschauliches Bild über die beträchtlichen Fortschritte der Neubautätigkeit. In diesen Gemeinden war die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden einschließlich der Umbauten um 47 v. H. höher als im ersten Halbjahr 1935. Auch der Bau von Nichtwohngebäuden zeitigte recht günstige Ergebnisse. Im gesamten Reich wurden in der Berichtszeit Bauerlaubnisse für 60 264 Gebäude mit einem Rauminhalt von 49,4 Millionen Kubikmeter erteilt. Fertiggestellt wurden bereits 18 909 Gebäude mit 18,7 Millionen Kubikmeter.

Zur Baumarktbelebung und zur weiteren fortschreitenden und verstärkten Arbeitsbeschaffung für das Bauhandwerk ist die **Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS.) in Darmstadt** wieder mit einer Darlehensvergebung in Höhe von 1 283 000 RM. zur Erstellung und Entschuldung von 124 Eigenheimen herausgekommen. Die Gesamtsumme der Darlehensvergebungen dieser Bausparkasse steigt damit auf über 72 Millionen Reichsmark zur Erstellung und Entschuldung von über 6400 Eigenheimen.

Börsen im Verlaufsschwach

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Börse eröffnete entschieden ruhiger als am Vortag. Gegenüber den Vortagsschlußkursen ergaben sich hier und da kleine Kursbesserungen. Die Bankenkundschaft zeigte einiges Interesse für verschiedene Sonderwerte, die darauf hin etwas anziehen konnten. Für andere bestand jedoch Abgabenneigung, so daß die Grundstimmung nicht ganz einheitlich war. An den Aktienmärkten gab es größere Veränderungen in Goldschmidt mit plus 2 Prozent, Harpener plus 1⅝ Prozent, Hoesch plus 1 Prozent, Buderus plus 1 Prozent, Schuckert plus 2¼ Prozent, Wintershall plus 4½ Prozent, Salzdetfurth plus 2¾ Prozent, Aschersleben minus 2 Prozent, Kali Chemie plus 2 Prozent und Rheinmetall plus 1 Prozent. Die Rentenmärkte waren gut gehalten. Altbesitz leicht erhöht. Der Kuxenmarkt lag weiter rege bei noch anziehenden Kursen. Diergardt bis 150 Reichsmark, Langenbrahm 300 Reichsmark, Constantin 100 Reichsmark, Wintershall bis 800 Reichsmark gebessert und Heinrich bis 500 Reichsmark höher gefragt. Elsässische Werte lagen dagegen etwas niedriger. Der Freiverkehr war lebhaft. Lothringen erneut bei großen Umsätzen bis 3¾ Prozent höher bezahlt. Auch Genußscheine 3¼ Prozent höher. Ewald plus 4 Prozent. Der Verlauf war meist schwächer. Infolge Glattstellungen gaben die Kurse zum Teil wieder nach. Auch gegen Schluß setzte sich die Abschwächung fort.

1 Dollar: 2,491 (Vortag 2,490) RM.
1 Pfund: 12,18 (Vortag 12,19) RM.
100 Belga: 41,95 (Vortag 41,93) RM.
100 französische Frank: 11,58½ (Vortag 11,55½) RM.
100 holländische Gulden: 134,36 (Vortag 133,95) RM.
100 Lira: 13,10 (Vortag 13,10) RM.
100 Schweizer Franken: 57,24 (Vortag 57,21) RM.

Berliner Börse

Die Börse war sehr zurückhaltend. Das Geschäft war kleiner als am Vortag. Der Börsenhandel war zu Abgaben geneigt, während das Publikum nur wenig mit Aufträgen am Markt vertreten war. Die Anleihemärkte lagen wenig verändert. Altbesitz eröffnete etwas höher, blieb aber zum Kassakurs unverändert. Am Pfandbriefmarkt war einiges Geschäft in Liquis. Die neuen Pfandbrief-Emissionen waren z. T. aus schon bewilligten Beträgen weiterverkauft. An den Aktienmärkten waren am Montanmarkt Kohlenwerte ziemlich freundlich, dagegen Eisenwerte uneinheitlich. Größere Veränderungen hatten auf den Aktienmärkten Bubiag mit plus 3 Prozent, Ilse mit minus 3 Prozent, Leopoldgrube mit plus 6 Prozent und Dortmunder Union mit plus 4 Prozent. Der Verlauf war zunächst schwächer, dann unter Schwankungen unsicher. Montanwerte waren vereinzelt etwas höher. Der Schluß war allgemein schwächer. Auf verschiedenen Märkten hörte man gegen 14 Uhr die tiefsten Tageskurse. Am Geldmarkt tägliches Geld noch ziemlich leicht mit 2⅝ bis 2¾ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

An der Abendbörse bestand allgemein stärkere Zurückhaltung, so daß die Aktienkurse bei kleinem Geschäft leicht abbröckelten. Im Vergleich zum Berliner Schluß nannte man meist ¼ bis ½ Prozent niedrigere Kurse. Renten waren ebenfalls ruhig, aber behauptet. Im Verlauf blieb der Geschäftsumfang bei nachgebenden Kursen begrenzt. Im Durchschnitt waren die Aktienkurse ½ bis 1 Prozent unter dem Berliner Schluß.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	23. 10.	22. 10.			
Weizen märk.	204	204	Roggenm. 0,997 A.	—.—	—.—
Roggen märk.	167	167	Viktoriaerbsen	36.5-41.5	36.5-41.5
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	24.0-36.5	34.0-36.5
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.5-26.5	24.5-26.5
Weizenm. Auszm. W 0,820 Asche)	—.—	—.—			

*** Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 23. Oktober:** 58,25 (57,50) Reichsmark für 100 Kilogramm; Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Bl.: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz od. Draht: 148 Reichsmark.

„Gebundene Wirtschaft"

Bücher und ihre wirtschaftliche Bedeutung

Die wirtschaftliche Bedeutung des Buches ist im eigentlichen Sinne zahlenmäßig gar nicht zu erfassen. Wer kann ermessen, welch große wirtschaftliche Wirkungen irgendeines der großen Werke der Weltliteratur gehabt hat. Die Ideen in Büchern haben oft ganz gewaltige Ausstrahlungen. Man braucht nur einmal daran zu erinnern, welch großen Einfluß z. B. Hitlers „Mein Kampf" auf die Meinungen allein über wirtschaftliche Fragen gehabt hat. Die wirtschaftliche Bedeutung des Buches wird also nicht dadurch erfaßt, daß man den Absatz eines Buches gewissermaßen zählt, sondern man müßte feststellen können, in wie weit ein bestimmtes Buch Menschen in ihrem Denken und Handeln beeinflußt und damit wirtschaftliche Wirkungen hat.

21 000 Neuerscheinungen jährlich in Deutschland

Trotzdem geben natürlich die reinen Zahlenangaben über Neuerscheinungen von Büchern gewisse Anhaltspunkte, wenn auch in erster Linie nur für die geistige Regsamkeit einer bestimmten Gruppe. Deutschland, das Volk der Dichter und Denker, schneidet natürlich auch bei dieser Statistik ganz hervorragend ab. Es steht mit etwa 21 000 Neuerscheinungen nach der letzten Jahreszählung weit an der Spitze der weißen Kulturwelt. Ueberraschend ist die hohe Zahl von jährlichen Neuerscheinungen in Japan mit 91 700. Nun muß man allerdings bei Beurteilung der reinen Zahlen über Bücher in den einzelnen Ländern auch die Bevölkerungszahl in Betracht ziehen. Es ist klar, daß in einem Lande mit großer Bevölkerung zahlenmäßig mehr Neuerscheinungen herauskommen als in einem kleinen Staat, aber das Verhältnis pro Einwohner ist sehr verschieden. In Deutschland entfielen z. B. nach der letzten Zählung auf eine Million Einwohner 325 Neuerscheinungen in Büchern, während in Estland auf eine Million Einwohner 1079 Bücher kamen. In Britisch-Indien errechnete man 46 neuerschienene Bücher auf eine Million Einwohner. Hinzu kommt noch die Fehlerquelle, daß in der Statistik vielfach Broschüren oder Werke einbezogen sind, die gar nicht im Buchhandel erscheinen. Außerdem müßte man noch die Auflagenhöhe der einzelnen Bücher kennen, um über die Bedeutung des Buches als Wirtschaftsfaktor in den einzelnen Ländern einige Anhaltspunkte zu bekommen.

Der Wert der Verlagsproduktion

Den Wert der deutschen Verlagsproduktion an Büchern schätzt man in Ladenpreisen auf ungefähr eine Milliarde Reichsmark jährlich. Für Deutschland gibt es übrigens eine Gliederung der Bücherstatistik nach Fachgebieten. Danach entfallen etwa 28 Prozent der Neuerscheinungen in den Bereich der Unterhaltungsliteratur, etwas weniger als ein Viertel sind Werke allgemeinen wissenschaftlichen Charakters, Bücher über Philosophie, Theologie, Sprach- und Literaturwissenschaft, weitere 12 Prozent sind Werke zur Geschichte, Geographie, Kriegswissenschaft. Faßt man den Käuferpreis ins Auge, an den sich die Verleger wenden, so wird man sagen können, daß der Verleger bei den Büchern der ersten und einem größeren Teil der zweiten und dritten Gruppe sowie noch bei einigen Werken aus den übrigen Gruppen — insgesamt bei schätzungsweise 45 Prozent der Neuerscheinungen — an den „Leser schlechthin" denkt; die größere Hälfte der Neuerscheinungen ist dagegen vorzugsweise als Fachliteratur zu beruflichen Zwecken anzusehen. Zieht man aber die Auflagenhöhe mit in Rechnung, so dürften sich mehr als die Hälfte, vielleicht 60 Prozent, der hergestellten Buchexemplare an den Menschen in Haus und Familie wenden. fs.

Weitere Werksverkäufe

des alten Westdeutschen Zementverbandes

Im Zuge der Liquidation des alten Westdeutschen Zementverbandes ist, wie der WHD. erfährt, das bedeutendste der ihm gehörenden Werke, das Werk „Atlas" an die Portlandcement- und Wasserkalk-Werke Anneliese AG. (Ennigerloh i. W.), sowie an ein Konsortium unter Führung der Dresdner Bank übergegangen. Die Anneliese AG. hat von dem Verband ferner das Westfälische Portlandzementwerk Geseke vollständig erworben. Damit hat Anneliese seine Konzernwerke im Beckumer und Geseker Gebiet um zwei Betriebe erweitert. Das seit Jahren stilliegende Zementwerk Merkur in Geseke wird in dem Interessenkreis des Generaldirektors Mielke von der Straßenbau AG. (Niederlahnstein) mit Wirkung vom 1. November aufgehen. Bis zu diesem Zeitpunkt hat Generaldirektor Mielke noch ein Rücktrittsrecht. Mit diesen Verkäufen hat der Westdeutsche Zementverband in Liqu. seinen Besitz an Zementwerken bis auf das kleine Werk Fortuna, bei dem ebenfalls noch Verkaufsverhandlungen schweben, restlos abgestoßen. Die endgültige Liquidation des Verbandes dürfte erst nach der Abwicklung schwebender Prozesse erfolgen können.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 23. Okt.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	23.10. Anfang	23.10. Schluß	23.10. Kassa	22.10. Schluß
Altbesitz	—	118.50	118.4	118.4	118.37
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
6% Krupp RM.	—	—.—	103.00	103.00	102.87
6% Mittelstahl	—	99.00	—.—	99.00	99.00
6% Ver. St. RM.	—	102.75	—.—	102.75	103.0
Buderus	4	126.00	—.—	125.12	125.00
Dahlbusch St.	5	144.50	144.50	144.50	144.50
Dtsch. Atlant.	6	—.—	—.—	—.—	127.00
Dtsch. Erdöl	4	150.00	148.37	149.12	150.00
D. Reichsbahn	7	125.87	125.87	126.00	125.87
I.G. Farbenind.	7	181.25	180.00	180.00	180.75
Feldmühle	6	148.87	140.25	140.25	149.50
Felten & Guille	4	140.87	140.25	140.25	141.25
Goldschmidt	5	128.87	128.00	128.62	126.87
Harpen	0	162.62	162.25	161.87	161.00
Hoesch-Köln	3½	120.75	119.50	119.75	119.75
Kali-Aschersl.	5	149.25	—.—	146.50	—.—
Klöckner-W	3	129.62	128.00	128.12	130.00
Mannesmann	3	120.25	119.12	119.12	120.25
Masch. Untern.	0	128.87	—.—	128.50	129.00
Reichsbank	12	194.75	194.75	194.62	194.75
Rhein. Braunk.	12	—.—	244.00	244.00	244.00
Rhein. Stahlw.	4	158.37	157.00	156.87	158.50
Rh.-W.-Elek.	6	141.25	140.37	140.87	141.00
Salzdetfurth	7½	201.00	199.00	—.—	—.—
Schuckert & Co.	4	164.75	163.50	163.50	162.50
Siemens & Hal.	8	211.50	210.25	209.75	209.00
Gebr. Stollw.	5	—.—	121.50	121.75	121.50
Ver. Stahlw.	3½	125.62	125.62	125.12	126.50
Westd. Kaufh.	0	62.62	61.12	62.37	62.62
Westeregeln	5	140.50	—.—	—.—	—.—
Wintershall	5	145.00	144.87	144.75	140.75
Zellst. Waldhof	6	—.—	—.—	—.—	—.—

Kuxe

Steinkohlen

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Carolus M.	5100	[illegible]	5050	5250
Const. b.G.	7900	8300	7800	8200
Deutschl.	380	410	385	395
Schwerin	1250	1350	1200	1300
Heinr.	11800	—	11300	—
Langb	13200	13800	13000	13500
Michel	14500	—	14200	—
Vesta	11250	—	11000	—
Bernhardth.	1100	—	1100	—

Braunkohlen

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Bruckd.-N.	—	—	—	—
GuteHoffn.	4250	4450	4100	4450
Leonh.	11000	—	10000	11400

Kali

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Beienrode	1300	1300	1300	1355
Burbach	—	—	3700	4000
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	7200	—	7100	—
Wth.	14500	15300	14800	14600

Freiverkehr

Steinkohlen-u. Braunk.-Kuxe

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Diergardt	7500	7300	7400	7750
Westfalen	850	—	850	—
Bellerh.	3850	4100	3800	4100

Kalikuxe

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Braunschw.	6100	6500	6100	6400
Einigkeit	7200	7600	7100	7500
Ericnsseg.	3450	3650	3350	3550
Habigh.	2700	2850	2600	2750
Heimbold.	3150	3300	3100	3350
Hope	6200	—	6100	6500
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	7500	8000	7500	8000
Marie	2950	3150	3000	3200
Marie L.	2850	3150	3000	3200
Max	2950	3150	3000	3200
Neusollst.	2700	2900	2650	2850
Rensbach	4150	—	4050	4325
Reichsld.	—	400	—	—
Thüringen	420	—	420	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	23.10	22.10
Balcke Masch.	0	94.0	93.8
Berg.G. Dahl.V.	5	161.5	—.
Bonner Bg.u.H.	6	152.0	152.0
Bösp. Walzw.	—	127.0	127.0
Braunk. Zuk.	6	146.0	145.0
Dortm. Ritterbr.	5	115.3	115.0
Düss. Hoef.-Br.	5	—.	—.
Düss. Masch. B.	0	—.	—.
Dynamit A. Nob.	3.5	—.	92.3
Eschw. Berg. V.	14	300.0	300.0
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B.AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	128.8	—.
Hallesche Salz.	6	154.0	—.
Hochtief AG.	6	134.5	133.6
Kabelw. Rheydt	14	205.0	205.0
Kali-Chemie	5	150.8	—.
Mülheim. Berg.	6	—.	—.
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	—.	—.
Roddergr. Brnk.	18	—.	—.
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8.5	132.5	—.
Schleg. Scharp.	5	118.5	—.
Waggonf. Uerd.	5	97.2	97.2
Wasserw. Gels.	0	—.	—.
Colonia Rückv.	—	265.0	265.0
Gladb. Feuerv.	40	780.0	780.0
Köln. Hagelv.	8	93.0	93.0
Köln. Lloyd A.V.	—	250.0	250.0
Köln. Rückv. gr.	6	105.0	105.0
Köln. Rückv. kl.	—	70.0	70.0

Bankaktien

	Div.	23.10	22.10
Berlin. Hand.G.	6	127.2	126.5
Com.- u. Pr.-B.	4	105.0	104.6
D. Bank u. D.-G.	4	107.5	106.7
Dresdner Bank	4	107.0	106.0
Rh.W. Bb. Cr.B.	7	—.	—.
Westd. B. K.-A.	5	—.	98.7

Versicherungsaktien

	RM.	23.10	22.10
Aach.-Münch. F.	32	[illegible]	112.
Aach. Rückvers	14.8	218.0	218.0
Agripp.S., F.I.L.	—	385.0	385.0
Alli.-u. Stuttg. V	9.2	258.0	258.0
Alli.-u. St.L.-V.	6.	—.	—.
Colonia, F.-V.K.	2.	125.0	125.0

Rentenwerte

	23.10	22.10
5 Rhw. B.-Cr. Ghyp.- 6 Pfb. S. 4, 6, 12, 10	97.0	97.0
dto. dto. S. 1	—.	—.
5½ dto. dto. S. 11	101.0	101.1
6 dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	95.0	95.0
7½ Wd. Bod. Gpfd. 6	—.	—.
6 dto. Em. 3, 9/12, 14	—.	91.7

Freiverkehrs-Aktien

	23. 10. Geld	23. 10. Brief	22. 10. Geld	22. 10. Brief
Alexand	45.7	47.7	46.0	47.0
Burb. K.	81.0	83.0	80.0	83.0
Elsa C.	134.5	137.5	131.0	138.0
E. Kö. L.	140.0	144.0	138.0	142.0
Goedh. h	169.0	173.5	171.5	175.0
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb. DM	127.0	132.5	124.0	128.0
Kortum	63.0	65.0	63.0	—.
Lothrin.	108.0	112.5	104.0	108.5
Lothr. G.	82.5	84.5	79.0	—.
Mansf.	—.	—.	—.	—.
Masch. Kr	72.0	—.	72.0	—.
Kirh. Berg	92.0	—.	94.0	—.
Lin. Linol.	—.	—.	163.0	167.0
Wf. Dian.	128.0	—.	127.5	130.0
W. Kupf.	102.0	—.	99.0	103.0
Dyck. Wie	127.0	131.0	127.0	130.0

Steuergutscheine

	23.10	22.10
fällig ab 1. 4. 1934	—.	103.7
" " 1. 4. 1935	107.7	107.7
" " 1. 4. 1936	111.7	111.7
" " 1. 4. 1937	113.[illegible]	113.6
" " 1. 4. 1938	112.[illegible]	112.7

Berliner Börse, 23. Okt.

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	23.10	22.10
Akkumulatoren	12	207.0	204.0
Aku	0	93.3	92.8
A. E. G.	0	40.6	40.7
Anhalter Kohle	4	132.0	132.0
Aschaff. Zellst.	5	144.2	146.0
Balke	0	94.7	93.8
Basalt	0	12.1	11.5
Bayr. Motoren	6	140.0	140.0
Bemberg	0	113.7	111.0
Berger Julius	6	143.7	145.0
Bergmann El.	4	125.0	124.7
Berl. Karlsr. Ind.	6	145.5	144.7
" Kr. u. Licht	8	167.2	167.0
" Maschinenb.	5	138.0	138.7
Buderus	4	125.0	124.0
Charl. Wasser	5½	118.7	118.7
Chem. Gelsenk.	4½	102.0	100.0
Conti Gummi	11	176.8	176.0
Daimler Benz	5	126.0	125.1
Dtsch. Atlant.	6	—.	127.0
Dtsch. Conti Gas	5	112.5	112.3
" Kabel	6	145.5	149.2
" Linoleum	10	172.0	170.5
" Steinzeug	6	171.0	168.0
" Tel. u. Kab.	7	143.0	143.6
" Eisenhand.	6	143.7	142.7
Dierig	10	167.5	169.0
Dittmann Neuh.	3	109.6	106.0
Dtmd. Akt.-Brau.	10	178.5	181.0
" Union-Brau	12	208.7	205.0
Dürener Metall	6	150.0	146.0
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	134.0	133.5
" Licht u. Kr.	7	163.0	161.0
Engelh. Brauerei	0	91.5	—.
Enzinger Union	6	120.5	119.5
Feinjute	7	—.	116.0
Gebhardt & Co.	8	141.0	142.5
German. Cem.	4	118.5	117.7
Ges. f. el. Untern.	6	146.3	145.6
Gildemeister	8	166.0	167.0
Gladb. Wolle	10	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	110.2	110.0
Guanowerke	5	117.5	117.7
Hackethal Draht	6½	139.0	138.0
Hageda	6	118.0	118.0
Hamb. Elektr.	8	147.0	148.0
Hindr.-Aufferm.	6	149.7	150.0
Hoffmann Stärke	6½	—.	150.0
Hohenlohewerke	0	180.0	180.0
Holzmann Ph.	6	134.6	134.2
Hotelbetr.-Ges.	0	86.0	83.5
Jlse Bergbau	6	215.0	220.0
Jlse Genuß	6	156.2	156.7
Jsenbeck Brau.	3	84.0	—.
Junghans Gebr.	0	106.8	105.5
Kokswerke	6	143.5	143.5
Kölner Gas	3	76.5	76.0
Krefft W.	0	73.0	72.7
Kromschroeder	5	110.5	111.5
Kronprinz Metall	7½	157.0	157.0
Küppersbusch	6	—.	141.7
Lahmeyer	7	155.0	154.5
Laurahütte	0	18.7	18.6
Leopoldsgruben	4	137.6	135.0
Lindes Eis	8	166.5	168.2
Lingnerwerke	8	160.0	160.0
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	200.5	200.0
Miag	4	115.6	114.7
Mimosa	8	154.7	153.0
Mülheimer Berg.	6	167.0	166.7
Orenst. & Koppel	0	93.0	92.0
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	137.2	135.7
Rhein.-W. Kalk	6	147.7	148.0
Riebeck Montan	4,2	124.5	125.0
Rütgerswerke	6	139.6	138.0
Sachsenwerk	28	312.5	—.
Sarotti	4	100.5	100.5
Schlegel	5	118.5	—.
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	45.0
" Berg. Beuth.	4	117.5	117.5
" Elekt. u. Gas	7	140.5	140.5
Schub. & Salzer	6	146.7	146.2
Schultheis-Patz.	4	106.2	106.0
Siegersdorfer W.	5	135.6	125.7
Siemens Glas	4	110.2	110.2
Siem. & Halske	8	210.0	208.7
Stollberg. Zink	0	89.2	89.3
Thüringer Gas	7	139.0	140.0
Tuch Aachen	7	—.	84.0
Union chem.	5	112.7	—.
Ver. Dtsch. Nickel	8	167.0	165.2
Ver. Glanzst.	0	240.0	248.0
Ver. Ultramarin	7	151.7	152.2
Vogel Draht	6	158.0	158.5
Wagner & Co.	5	112.8	112.8
Wandererw.	8	170.2	170.0
Warsteiner Grub.	0	91.5	89.2
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	9	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	23.10	22.10
A. G. für Verkehr	6	126.0	124.[illegible]
Boch.-Gelsenk.	0	38.5	—.
Hamb. Amer. Pak.	0	16.7	16.6
Hamb. Südamer.	0	39.0	39.0
Nordd. Lloyd	0	16.5	16.5

Rentenwerte

	23.10	22.10
4% Dt. R. Schatz. 41	98.8	98.8
4 Dt. R. Anleihe 44	97.7	97.8
5½ D. R. Younganl.	102.5	102.5
4½ Reichsbahn Sch.	99.3	99.2
Westfalen Altbesitz	118.6	118.2
4½ Bochum Anl.	92.[illegible]	92.7
4½ Duisburg. Anl.	92.[illegible]	92.8
4½ Düsseld. Anl.	93.3	95.5
4½ Elberfeld. Anl.	93.2	—.
4½ Essen Anl.	—.	93.3
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	97.5	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	95.0	95.0
4½ Ldbk. Westf. Kom.	94.1	94.1
4½ Dt. Komm. Goldanl.	96.0	96.0
4½ Westf. Idsch. Pfd.	95.2	95.5
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	96.2	96.5
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	96.5	96.5
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	97.0	97.0
4½ Basalt Obl.	93.5	94.0
6 Concord. Berg. Obl.	102.7	—.
6 Daimler Benz Obl.	105.5	105.6
6 Klöcknerw. Obl.	100.2	100.2
6 Mont Cenis Obl.	102.3	102.3
4½ Ver. Stahl 60	94.3	94.3
4½ Ver. Stahl 47/51	95.8	96.0
5 Ver. Stahl	99.0	99.0
6 Siem. u. H. Obl.	184.7	183.0
6 Farbenbonds	134.5	133.0
Umsch. Anleihe	89.7	89.1

	23.10 Geld	23.10 Brief
R. Schuldb. F. 38	99.6	—.
R. Schuldb. F. 40	99.0	—.
R. Schuldb. F. 42	98.2	99.2
R. Schuldb. F. 43/8	98.1	—.
5 Essen Steink. 42	98.7	100.2
4½ Harpener 49	94.0	95.0
4½ R. W. E. 52/5	93.0	94.5
5 R. W. E. 50	99.2	—.
4½ Ruhrchemie 48	94.5	96.2
4½ Ruhrgas 53	94.0	96.2
4½ Ruhrwasser 53	92.2	93.7
4½ Ruhrwohng. 58	93.7	95.2
4½ V. E. W. 52	92.2	93.7

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Bankgeschäft Wilhelm Schwarz, Bochum
Bongardstraße 14, Telephon 67475. Mitglied der Rhein.-Westf. Börse in Düsseldorf

An- und Verkauf, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren
Reichsbank-Giro-Konto Postscheckkonto: Essen 25685

SONNTAGS-BLATT

Über Tage

BOCHUMER ANZEIGER
25. Oktober 1936

Der Bowlenjäger

Von Hermann Linden

Mit leidenschaftlichem Arbeitswillen und festen Vorsätzen war der Maler Alfred Brandt an das Meer gefahren. Seinem ausgeprägten Hang zum gesellschaftlichen Leben mit Selbstüberwindung entsagend, war er nicht dorthin gefahren, wo mondäne Verführungen locken, sondern auf eine der stilleren Inseln, und auch hier war Brandt dem Badeleben insofern ausgewichen, als er sich nicht in einem Strandhotel der Inselstadt, sondern in einem Bauernhaus eines Dörfchens einquartiert hatte.

Der Maler Brandt verwandelte sich in einen Spaziergänger. Die wochenlange völlige Isolierung wechselte mit dem neuerwachten Verlangen nach menschlicher Geselligkeit. Brandt durchstreifte die Inseldörfer, besuchte die Wirtschaften, trank Grog und Teepunsch mit den rotbackigen Einheimischen und tanzte auf den Sonntagsbällen mit den lustigen Mädchen.

Alma hieß das Mädchen, mit dem Brandt öfter getanzt hatte und das er jeden Sonntag im gleichen Tanzsaal antraf, obwohl nichts verabredet war.

Als Brandt Alma zum zweiten Male nach Hause brachte, forderte ihn das Mädchen auf, in der Küche noch einen kleinen Imbiß zu nehmen. Die verwunderte Miene Brandts gewahrend, erklärte Alma lächelnd, es sei eine Gepflogenheit der hiesigen Mädchen, dem Tänzer und Heimbegleiter noch eine kleine Wegzehrung zu verabreichen, zumal der Partner meistens in einem anderen Dorf wohnte und oft noch einen langen Nachtweg vor sich habe. Na, na, dachte Brandt, ging aber doch mit ins Haus. Brandt setzte sich ans offene Fenster. Von fernher hörte er das Meer murmeln. Die bleiche Mondlampe erhellte den Raum. Mit ruhigen Bewegungen machte Alma Tee und Brote zurecht. Brandts Malerauge fiel sofort der idyllische Reiz des Motives auf. Er beschloß, das Mädchen zu malen, in Nationaltracht, am Küchenfenster sitzend, vom fernen Geliebten träumend, der unendlich weit, vielleicht in indischen Gewässern, kreuzte und unter dem funkelnden Tropenhimmel heimatliche Liebeslieder sang, die Alma galten. Als Brandt Alma leise fragte, ob sie einen Freund habe, klopfte ihm das Mädchen unwillig auf die Hand. Zum Malen war Alma freudig bereit.

Brandt begann sich bereits daran zu gewöhnen, Alma sonntags zum Tanz zu treffen und am Abend am Küchenfenster ein musisches Stündchen zu verbringen. Im Mondlicht begann er das geplante Bild zu skizzieren.

Als sie zum vierten Male zusammensaßen, schien es Brandt, als bedrücke Alma etwas. Auf sein Drängen sagte das Mädchen: „Heute sitzen wir zum letzten Male in der Küche."

„Wieso?" frug Brandt erstaunt, „ich habe doch erst angefangen mit dem Entwurf und ich will ein Stück der Küche mit aufs Bild bringen. Haben die Eltern protestiert?"

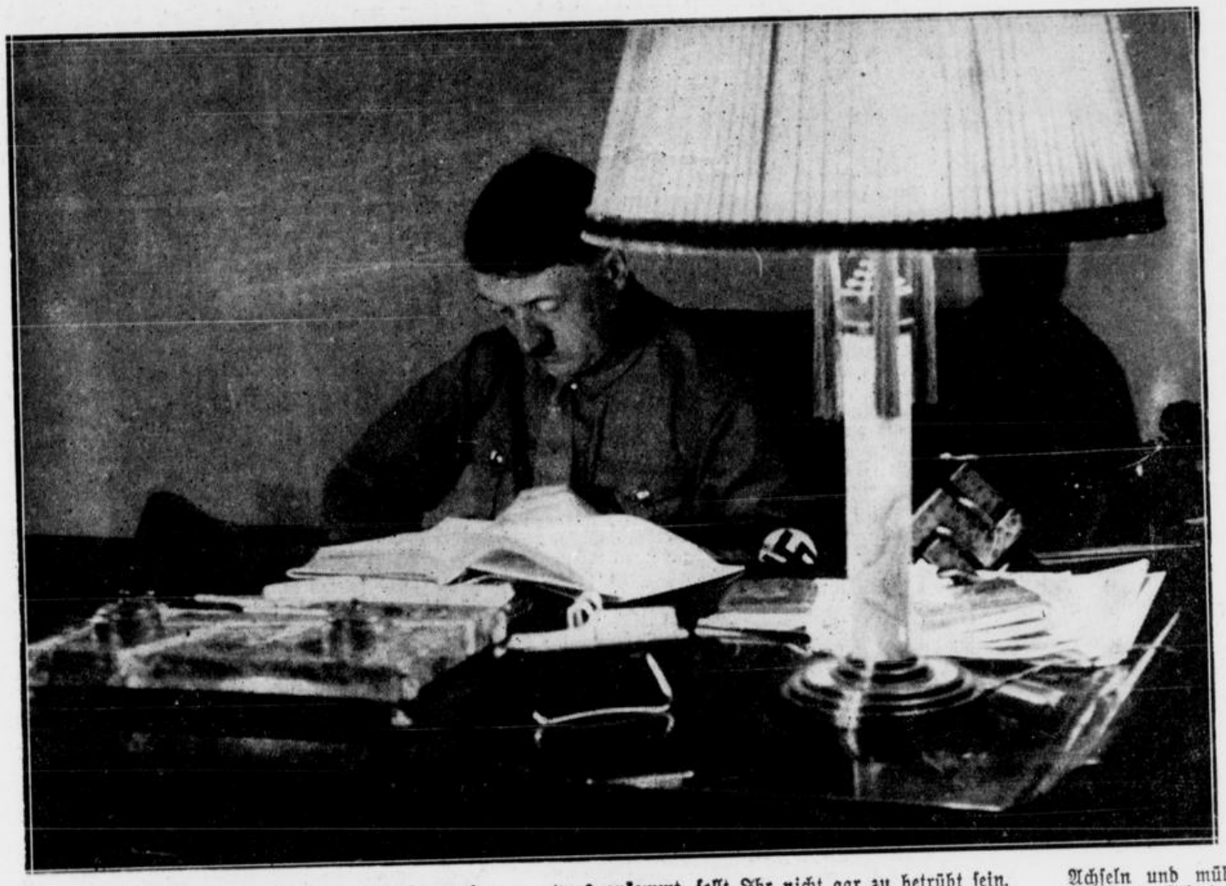
„Ach nein", sagte das Mädchen bekümmert, „die Eltern wissen, daß Sie hier bei mir sitzen . . ."

„Nun und", unterbrach Brandt gespannt, „was ist denn passiert?"

„Sie haben es bereits gemerkt. Heute habe ich es gehört. Das nächstemal sollen Sie ausgeschossen werden. Das darf nicht sein. Wir können uns also nur noch im Lokal treffen. Da gilt es nicht."

Alma erklärte dem Maler die merkwürdige Inselsitte, die sogar vom offiziellen Gericht gestützt wurde, eine sanftere Form der amerikanischen Lynchjustiz, als harmloser Spaß aufgezogen, aber doch nicht frei von Möglichkeiten böser Verwicklungen. Betroffen von dem Verfahren werden nur Fremde. Fremde sind jedoch nicht nur Männer vom Festland oder gar aus einem anderen Staat, Fremde sind auch Einheimische aus einem anderen Inseldorf. Es gibt ausgesuchte Beobachter. Wird von diesen Kontrolleuren der Moral und Ehrbarkeit festgestellt, daß ein Fremder mehr als drei- bis viermal im Haus eines einheimischen Mädchens war, so ergreift das Komitee die Flinten, lädt sie mit Zündplättchen und Papierkugeln und versucht den Liebhaber beim nächsten Hausbesuch zu erwischen. Es begeben sich Verfolgungen und Hausumzingelungen. Schließlich wird der junge Mann von den hartnäckigen Verfolgern doch einmal ertappt; die Flinten gehen los, es kracht und Papierkugeln fliegen ihm warnend um den Kopf. Nicht so harmlos wie das Ausschießen ist die Beantwortung der Frage, ob der Liebhaber es ehrlich mit dem Mädchen meine und sich demnächst verloben wolle. Sagt er ja, was die meisten tun, muß er eine große Bowle stiften, denn es ist doch ein Grund zum Feiern da. Sagt er nein, so wird er ergriffen und auf einem extra beschmutzten Karren unter dem Hohngelächter der Einwohner mehrmals durchs ganze Dorf gefahren. — — —

Brandt, wieder ganz besessener Maler, arbeitete an Almas Bild. Für die Pausen hatte er ein amüsantes Abenteuer zur Zerstreuung, den Kampf mit den Bowlenjägern, wie er die jungen Inselmänner lachend nannte. Sie hatten sich an seine Fersen geheftet, ohne seiner habhaft werden zu können, obwohl er so oft er nur wollte, in der Küche mit Alma saß. Nunmehr bei geschlossenem Fenster. Die Häscher begriffen es nicht. Sie sahen den Maler mit Alma das Haus betreten und wachten die ganze Nacht, auf dem Hauwagen hockend, ohne Brandt herauskommen zu sehen. Am nächsten Tag mußten sie erfahren, daß der Verfolgte nachts noch in der Schänke Getränke geschlürft hatte. Die Bowlenjäger kamen hier zu keiner Bowle, so achtsam sie auch waren und so viel Zeit sie auch opferten. Auf geheimnisvolle Weise gelang es Brandt immerzu, Almas Haus zu betreten und trotzdem den Ausschießern zu entrinnen. Dafür gelang es diesen, einigen anderen jungen Fischern aus den Nachbardörfern die Papierkugeln um den Kopf zu schießen und einige schwere, willig gespendete Bowlen zu erbeuten. Nur diesen Maler, der Siegfrieds Tarnkappe zu besitzen schien, konnten sie nicht fassen. Das versetzte die Flintenschießer in so große Wut, daß sie schon gar nicht mehr nach einer von Brandt gestifteten Bowle trachteten, sondern viel lieber noch



sein nein gehört hätten, um ihn mit zweiundzwanzig Fäusten auf den Karren laden zu können. Brandt tat ihnen jedoch keineswegs den Gefallen. Als er Almas Bild fertig hatte, reiste er ab. In einem hinterlassenen Brief erklärte er das Geheimnis seiner Unauffindbarkeit. Während der Belagerung von Almas Haus durch die Bowlenjäger hatte Brandt, durch die Dachluke emporsteigend, stets über die Wipfel der dicht beieinanderstehenden Ulmen flüchten können — über die Köpfe der zähen Verfolger hinweg. Das Rauschen des rastlos über die Inseln hinwehenden Meereswindes und die Finsternis der lichtlosen Dorfstraße hatten es unmöglich gemacht, Brandt bei seiner turnerischen Flucht, mit Geschicklichkeit vollführt, zu entdecken.

Mit verblüfften Gesichtern lasen die Bowlenjäger die Erklärung. Sie hatten schon viele Fluchttricks ihrer Opfer erlebt. Auf diesen kühnen Gedanken, hohnlächelnd über ihre eigenen Köpfe hinweg zu enteilen, war noch niemand gekommen. Allerdings standen auch nur vor einigen Häusern der Dorfhauptstraße solche dichtbelaubte Ulmen.

Die Zeilen Brandts hatten einen ironischen Nachsatz: „Da ich immer noch glaube, daß es Euch, meine Wackeren, mehr auf die Bowlen, als auf sonst etwas ankommt, sollt Ihr nicht gar zu betrübt sein. Freiwillig gebe ich, wozu Ihr mich nicht zwingen konntet. Holt Euch beim Bürgermeister den Trost!"

Einer sprang sofort zu Hinrich Hinrichsen. Der Bürgermeister erklärte schmunzelnd, daß der liebenswürdige fremde Maler zum nächsten Sonntag eine Bowle gestiftet habe, die ausreichend sei, die ganze Jugend des Dorfes unter den Tisch zu bringen, und daß wahrscheinlich die bewährten Alten noch helfen müßten. Voraussetzung sei jedoch, daß der blauäugigen Alma die höchsten Ehren des Dorfes erwiesen würden.

Das gab am nächsten Sonntag ein Fest voll drastischer Lebensfreude. Die Bowlenjäger, die ihre Niederlage inzwischen mit Humor überwunden hatten, ließen den abwesenden Spender, den sie früher voller Wut auf den Spießrutenkarren „verfrachten" wollten, so oft begeistert hochleben, bis ihre Zungen schwer und lallend wurden.

Alma Petersen, nun das berühmte Mädchen der Insel, erhielt von den Bowlenjägern zwei ausgestopfte Silbermöwen als Geschenk überreicht und man kämpfte in allem Frieden darum, mit Alma ein Tänzchen drehen zu dürfen. Alma war jetzt ein Mädchen mit Zukunft; die reizvollste Inselblume.

Schorsch holt den Ton

Humoreske von Johann Otto Bringezu

In den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts war es — von welcher Ursache her wußte niemand recht zu sagen — bei dem Ersten Homburger Männergesangverein Brauch geworden, den neu ankommenden Gästen, sofern sie ein Land oder auch nur ein Ländchen regierten, am zweiten Morgen ihres Verweilens in Homburg vor der Höhe ein Ständchen zu bringen.

So hatte man sich auch am zweiten Tage nach der Ankunft Eduards VII. von England zu gewohntem Brauche im Garten des Parkhotels eingefunden. Im Hinblick auf die besonders zackenreiche Krone des neuen Gastes, vielleicht mit einem etwas höheren Grade von Feierlichkeit, mit etwas höher gewölbten Hemdbrüsten und etwas glänzender gebürsteten Zylindern als sonst. Jedenfalls machte es so den Eindruck bei dem jüngsten Mitgliede des Vereins, dem Metzgermeister Georg Moldenhauer, der nicht nur über ein blühendes Geschäft, eine blühende Gesundheit und über die blühende Aussicht auf eine baldige Verlobung mit Henriette, der einzigen Tochter des Chefkochs und Hoftraiteurs im Parkhotel verfügte, sondern auch über den blühendsten Tenor, der je dem Verein angehörte. Dennoch hatte er es heute mit seiner besonderen Properität nicht etwa darauf abgesehen, dem König von England Eindruck zu machen. Denn nachdem er, wie er glaubte, mit seinem schönen Tenor nicht nur dem Ohre des Königs und nicht nur dem Herzen seiner Henriette, sondern auch dem Stolz des Chefkochs geschmeichelt hätte, wollte er diesen letzten, ihm sonst ein wenig abgeneigten Stolz schmieden, solange er noch von seiner Stimme erweicht war, also sogleich nach dem Ständchen bei dem Herrn Hoftraiteur um die Hand seiner Tochter anhalten.

Man war bereit, aber es geschah nichts. Denn noch fehlte der Dirigent, und als er, wegen seiner Körperfülle ein wenig atemlos, vor seine Sänger trat und mit gewohntem Griff aus seiner Westentasche die Stimmgabel ziehen wollte, da geschah auch jetzt noch nichts, oder vielmehr, es konnte nichts geschehen, weil die Hand leer zurückkam und alles Greifen in die anderen Taschen sich als ebenso ergebnislos erwies. Die Stimmgabel war fort und die Stimmpfeife auch, und wenn es einer wußte, wohin die beiden wichtigen Dirigentenhandwerkszeuge gekommen waren, so brauchte man nur den Schneidermeister Haeberlein anzusehen, dem der Schreck das fröhliche Weingesicht, das ebensowenig wie sein grollender Baß zu seinem zarten Beruf zu passen schien, jäh erblassen ließ.

Aber zugleich mit dem Schrecken kam ihm der rettende Gedanke: „Der Schorsch soll den Ton holen", flüsterte er vor Eifer heiser, dem gequälten Dirigenten zu, und: „Ja, Schorsch, lauf' was du kannst und hol' den Ton aus dem Musikaal, wo der Flügel steht. Aber eil' dich, eil' dich, der König wartet schon", flüsterte der in der Aufregung so laut, daß es aus allen Winkeln widerhallte. Das letzte „eil' dich" traf nur noch die langen Gehrockschöße des verliebten Meisters, der, von der Wichtigkeit dieses Amtes überzeugt, wie ein Junge davongeschossen war, dem der Flurschütz auf den Hacken ist; sehr zum Erstaunen des Hoftraiteurs und seiner musikalischen Tochter, die sich den Vorgang nicht recht erklären konnten, „im Angesicht Seiner Majestät", wie der zwickelbärtige Herr mißbilligend murmelte.

Aber dies hörte der eilende Georg nicht; er lief über Treppen und durch Gänge, kreuzte den Speisesaal und ließ im Lesezimmer die Zeitungen flatternd auffahren, als er an ihnen vorüberflog in das Musikzimmer hinein, aus dem er den Ton holen sollte. Nun, er brauchte ihn nicht lange zu suchen: Ein Anschlag, ein Summen hinter geschlossenen Lippen, und flugs mit langen Beinen wieder zurück, durch das Lesezimmer, den Speisesaal, über Treppen, durch Gänge, an goldgerahmten Spiegeln und künstlichen Palmen vorbei, deren Wedel unwillig hinter ihm dreinraschelten: „Eil' dich, eil' dich, sie warten schon!

Da ging plötzlich vor ihm eine Tür auf und ein repräsentabler Bauch im weißen Kochkittel, mit einem würdigen Doppelkinn und einem gezwirbelten Knebelbart darüber, trat ihm in den Weg. „Ei, wohin denn so schnell, Schorsch? Was hat's denn gegeben; warum fangt ihr denn nicht an? Wo mußtest du denn so eilig hin?" Und dabei hielt eine gleichfalls wohlgenährte, neugierige Hand den Laufenden so beharrlich am Rockaufschlag fest, daß ein Entschlüpfen nicht möglich war.

Dem braven Meister trieb die Verlegenheit den Schweiß auf die Stirne. „Hmmm", summte er zwischen den krampfhaft geschlossenen Lippen, zuckte die Achseln und mühte sich dabei, den Griff seines künftigen Schwiegervaters mit mehr Energie als Zärtlichkeit zu lockern. „Hmmm" und es klang, wie wenn ein Brummer an einem geschlossenen Fenster den Ausweg sucht. „Hmmm" und seine Augen nahmen in demselben Maße den Starrblick eines geängstigten Frosches an, wie die des Knebelbärtigen immer erstaunter wurden.

„Ei, ei, Schorsch, hat dir denn der Schreck die Sprache verschlagen, oder ist dir sonst etwas Absonderliches begegnet", und hierbei schnüffelte der Alte dem Meister verdachtslüstern um den Mund herum, „und dann schon so früh am Morgen an solch einem feierlichen Tage?"

„Hmmm" summte es wieder, jetzt aber wie das Sausen eines gereizten Bienenschwarms, hinter den Lippen des Festgehaltenen, und „Hmmm" — und dabei schüttelte er Kopf und Schultern — und „Hmmm" — und dabei drehte er dem Herrn Hoftraiteur in ganz respektwidriger Weise den Aermel um das Handgelenk so fest zusammen, daß der mit einem Schmerzenslaut den Rock fahren lassen mußte. Und „Hmmm", so brauste er davon und geradewegs in die Arme Henriettchens hinein, die den einseitigen Dialog ihres Vaters gehört hatte und sehen wollte, was mit diesem Selbstgespräch wäre.

Und ehe der unglücklich-glückliche Meister noch Zeit zu einem neuen „Hmmm" und neuem Kopf- und Schulterschütteln hatte, rief sie ihm ein leises: „Eil' dich, Liebster" ins Ohr und drückte ihm einen raschen Kuß auf die festgeschlossenen Lippen . . . Und aus war's mit dem „Hmmm", aus mit dem sorglich gehüteten Ton; vergeblich war die Eile gewesen, vergeblich die Standhaftigkeit dem rebseligen Koch gegenüber. Mit offenen Lippen stand er da und suchte und probierte, aber Ton und Kuß waren nicht mehr auseinanderzufinden, weder auf seinen noch auf Henriettes Lippen, die sich vor Erstaunen über den seltsamen Bräutigam nun ebenfalls nicht schließen wollten.

Was dann geschah? Eine breitbrüstige, schwarzberockte Gestalt sprang, nein, jagte die Treppen und Gänge, das Speise-, Lese- und Musikzimmer entlang, hämmerte einen Schlag auf den Flügel und flog, ein riesiger, lautsummender Käfer, denselben Weg zurück. Vorüber an dem erbosten Vater und der verdutzten Tochter, diesmal ohne ein Hindernis zu finden, dem Dirigenten fast in die beschwörend erhobenen Hände hinein. Aber nun doch mit dem Ton, dem gesuchten, verloren gewesenen und glücklich wiedergefundenen . . .

Als das Ständchen beendet war, kam ein Küchenjunge und brachte dem Meister ein Billett. In dem stand, daß es ein königlicher Hoftraiteur sich nicht antun könne, einem Manne seine Tochter zur Frau zu geben, der offenbar schon am frühen Morgen nicht mehr auf Nüchternheit sähe und der außerdem nicht wisse, daß es sich nicht schicke, seinen künftigen Schwiegervater tätlich anzufallen. Womit der Herr Hofkoch sein zusammengeschnürtes Handgelenk meinte. Dennoch wurde — um in Gesellschaft des Kochs ein Bild aus seinem Bereich zu gebrauchen — auch hier nicht so heiß gegessen, wie es gekocht war.

Vom Küchenjungen erfuhr der Kellner, vom Kellner der Oberkellner, vom Oberkellner der Leibdiener und vom Leibdiener der König die Geschichte von dem verlorenen Ton. Und weil ihm das Ständchen gefallen hatte, die Küche des Kochs ihm gefiel und die junge frische Henriette, die mit verweinten Augen umherging, am meisten von allen dreien, wurde bald darauf dem Metzgermeister Georg Moldenhauer anheimgestellt, sich mit den nötigen Lieferungen um den Titel eines Königlich Englischen Hoflieferanten zu bewerben.

Er hat es sich nicht zweimal sagen lassen, und an dem Tage, an dem er das Diplom bekam und über seinem Geschäft das goldprunkende Wappen mit dem Löwen und dem Einhorn anbringen ließ: an diesem Tage ging am Morgen die kleine Henriette wieder mit verweinten Augen umher; aber es waren Freudentränen, die jeder Braut wohl anstehen, und die noch heller glänzten als die Perlenkette, die ihr als Geschenk des „englischen Herrn" vom königlich englischen Hofmarschall überfandt worden war.

Zur Woche des deutschen Buches

Der knisternde Tod in Afrika

„Hatari Siafu!" — Ameisen töten einen Elefanten

„Hatari Siafu!" Als ich diese beiden Worte zum erstenmal hörte, war ich ein blutiger Neuling im afrikanischen Busch und hatte keine Ahnung, vor welcher furchtbaren Gefahr sie warnen können. Ich ging an der Peripherie von Tanga am Indischen Ozean spazieren und wurde nicht einmal gleich aufmerksam, als mein Boy „Hatari Siafu!" rief, Achtung Siafu! Dann sah ich eine breite, schwarze Linie, die sich über die schöne rote Straße zog: Siafu, die furchtbaren fleischfressenden Ameisen. Sie marschierten in schön ausgerichteten Sechserreihen, die Kompagniekommandanten etwas seitlich außerhalb der Reihe und immer mehrere Abteilungen nebeneinander. Sie kamen aus dem hohen Gras am Straßenrand, überquerten mit unwahrscheinlicher Schnelligkeit die Straße und verschwanden jenseits wieder im Gras. Ein endloser Zug, der, wie ich später erfuhr, seit vielen Tagen an dieser Stelle über die Straße zog. Wagen und Autos waren darübergegangen, die Bantububen hatten sich stundenlang damit vergnügt, Steine darauf zu werfen, der Straßenaufseher hatte mehrmals glühende Asche aufgehäuft und später Benzin ausgegossen und angezündet. Ohne jeden Erfolg. In geordneten Sechserreihen marschierten immer neue Abteilungen heran, Tag und Nacht, ohne jede Unterbrechung. Und dabei war das nur eine der Nebenabteilungen des gigantischen Heeres, das auf seinem Zug Ost- und Zentralafrika durchzieht.

Die gefährlichen Bißzangen

Später habe ich dann oft den Weg der Siafu gekreuzt, und einmal, im Regenurwald des Kilimandscharo, hatten sie mir übel mitgespielt. Ich war mit der Kamera hinter Elefanten her und hatte im Jagdeifer längst die übliche Vorsicht außer acht gelassen. Bis ich, gerade als die Elefanten in Schußnähe waren, plötzlich mitten in ihre Bahn trat. Im nächsten Augenblick war alles vergessen, der Urwald und die Elefanten, ich ließ die Kamera fallen, riß mir das Khakhi vom Leib, und nach einer halben Stunde scheußlicher Schmerzen hatte ich mich halbwegs von ihnen gesäubert. Die Siafu hat ungemein scharfe Zangen, mit denen sie sofort nach dem Erfassen der Beute Haut- und sogar Fleischstücke abreißt, während sie sich mit den stachelbewehrten Beinen festhält. Bei der Säuberung bleiben oftmals Zangen und Kopf in der Haut stecken und erzeugen später böse Eiterungen. Seit dieser Begegnung habe ich die Siafu nicht gerade geliebt, wie jeder, der einmal so nahe Bekanntschaft mit ihnen macht, und der Ruf „Hatari Siafu!" hat mich später immer veranlaßt, Rekordversuche im Weitsprung zu unternehmen.

Wo ist ein passender Lagerplatz?

Aber trotz dieser buchstäblich schmerzhaften Erfahrung mit den Siafus war es einer meiner Lieblingswünsche, einmal auf einen Teil ihrer Hauptmacht zu stoßen und sie in ihrer ganzen Furchtbarkeit sehen zu können. Und letzten Endes hatte mich das Gerücht von ihrer Nähe veranlaßt, in diesem Teil des Busches herumzuziehen, der sich nicht gerade durch besondere Promenadenwege auszeichnete. Vereinzelte Gruppen von Baobab, den riesigen Affenbrotbäumen, überragten das nahezu undurchdringliche Gestrüpp des niedrigen Busches, auf den Lichtungen standen kleine Wäldchen von dornigen Flötenakazien, und dort, wo das ansonsten graubraune Gras saftig und grün war und weit über mannshoch, waren ausgedehnte Sumpfflächen, über denen Geier und Marabus ihre Kreise zogen. Im ganzen war das Gelände recht wenig übersichtlich, und ich hatte schon bald nach Mittag begonnen, nach einem geeigneten Lagerplatz Ausschau zu halten. Ein geeigneter Lagerplatz in dieser Gegend heißt: nicht zu nahe beim Wasser wegen der Moskitos und der furchtbaren Tsetse (der Ueberträgerin der Schlafkrankheit) und nicht zu fern, weil sonst die Herbeischaffung des Wassers zu mühevoll und zu gefährlich ist; nicht zu dicht im Busch wegen der jagenden Löwen, die einem mit Leichtigkeit eine schlaflose Nacht verschaffen können, und wegen der Giftschlangen, die dieses ganze Gebiet unsicher machen; und nicht zu fern vom Busch wegen des Holzes, das zur Erhaltung eines ordentlichen Lagerfeuers unerläßlich ist.

Trommelsignale im Busch

Für gewöhnlich ist es sehr schwer, einen Lagerplatz zu finden, der alle diese Ansprüche erfüllt, und in dieser Gegend des westlichen Tanganjika stellte sich dieser Wunsch als ganz unmöglich heraus. So war ich schließlich glücklich, als ich von fern einen kleinen, baumbestandenen Hügel sah, mit dem sich nach einigem Zögern auch meine vier Watschagga-Boys einverstanden erklärten. Sie sprachen überhaupt nur noch von den Siafus, deren Nähe ihnen irgendwelche Trommelsignale verkündet haben mußten, die manchmal von sehr fern zu uns herüberdrangen. Unsere Verständigungsmöglichkeiten waren sehr gering, ich verstand kaum ein paar Worte der Tschaggasprache, und unsere beiderseitigen Kenntnisse im Kisuaheli waren mehr als mangelhaft. Aber alle primitiven Wünsche lassen sich schließlich durch die Zeichensprache ausdrücken, und bei Widersetzlichkeit genügt meistens schon ein scharfer Blick, sofern man über hellfarbige Augen verfügt. Als ich mit der Hand auf den Hügel wies und „Kuni" sagte, Feuer, grinsten sie jedenfalls einmütig und gaben durch heftiges verneinendes Schütteln mit den Köpfen, was bei ihnen Ja bedeutet, ihr Einverständnis zu verstehen. Aber immerhin hatten wir noch ein paar Stunden schwerer Arbeit, ehe wir den Hügel erreichten. Erst mußte ein Weg durch den Dornbusch geschlagen werden, dann durchquerten wir eine Sumpfstrecke, wobei sich riesige, gelbgrüne Zecken und hunderte gelber Blutegel an uns festsaugten; dann verrannten wir uns rettungslos im Wald, aus dem wir erst einen Ausweg fanden, nachdem Ofutschi, mein Hauptboy, einen hohen Baum erklettert hatte. Als wir endlich am Fuß des Hügels standen, war die Sonne schon nahe dem Horizont, und ich hatte gerade noch Zeit, eine Kuhantilope zu erlegen, die ruhig äsend unseren Lagervorbereitungen zugesehen hatte.

Der rasende Elefant

In der kurzen Dämmerung, als schon das Feuer prasselte und ich mein Moskitonetz vor dem winzigen Eingang meines Zdarikzeltes befestigte, während Ofutschi bis zum Ellenbogen im Leib der Antilope wühlte, trompetete plötzlich ein Elefant. Es war ein hohes, schrilles Trompeten, das Wut und Schmerz und Verzweiflung auszudrücken schien und uns alle erschauern ließ. In diesem Augenblick brach die Nacht herein. Wir standen still und horchten und blickten in die Richtung, aus der der Trompetenstoß gekommen war. Ein riesiger Einzelgänger brach durch den Busch am Abhang unseres Hügels und stampfte mit merkwürdig torkelnden Schritten durch das sumpfige Gras, mit wackelnden Ohren und hocherhobenem Rüssel. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen und trompetete, um dann seinen schwankenden Marsch wieder aufzunehmen. Er war zweifellos verwundet und auf der Flucht, und doch konnte ich mir sein Gehaben nicht erklären. Er hielt nicht eine gerade Fluchtlinie ein, sondern wechselte ununterbrochen den Kurs, so daß er schließlich im Zickzack im Kreis um den Hügel marschierte. Gerade, als er wieder hinter unserem Hügel verschwunden war, brach eine johlende Horde von Wasukuma aus dem Busch. Es war schon gänzlich finster, und ich konnte ihre Zahl nicht einmal annähernd feststellen. Sie schrien ununterbrochen „Tembo kapissa! Tembo kapissa!", was ungefähr soviel heißt wie „viel Elefant". Der Einzelgänger war also wahrscheinlich von ihnen gespeert und tödlich verwundet worden, aber ich konnte nicht begreifen, weshalb er es, gegen alle Elefantenart, unterließ, seine Gegner anzugreifen.

Todesschreie gellen

Das Lagerfeuer brannte ohne Rauch und Flamme, und nur das Fett der Antilopenkeule prasselte. Die Boys hockten eng nebeneinander und starrten ins Feuer, und ich versuchte, in der Dunkelheit etwas von der letzten Szene der Tragödie zu sehen, die sich unten, kaum mehr als zweihundert Meter von hier, abspielte. In regelmäßigen Abständen ließ der verwundete Elefant sein schmerzliches Trompeten hören, worauf die Wasukuma mit einem Freudengeheul antworteten. Ihre Gestalten waren im hohen Grase unsichtbar, und nur die dunkle Masse des im Kreise wandernden Elefanten hob sich vom hellen Himmel ab. Manchmal blieb er stehen, und dann war das jappende Bellen jagender Löwen zu hören und das häßliche, schadenfrohe Gekicher der Hyänen. Die Wasukuma mußten jetzt den Elefanten umringt haben. Das Trompeten ging in ein eigentümliches Wimmern über, ein Geräusch, wie ich es niemals von einem Elefanten vernommen habe. Es klang wie das Wimmern eines einsamen Kindes und ich gestehe, daß mich eine ununterbrochene Gänsehaut überlief. Und dann war auf einmal ein furchtbarer Schrei zu hören, der Todesschrei eines Menschen. Die Wasukuma brachen in lautes Wutgeheul aus und zogen sich zurück. Sie verschwanden irgendwo im Busch, der sich schwarz vom hellen Himmel und der dunkelgrauen Steppe abhob. Die ungeheure Masse des Elefanten stand unbeweglich, ein schwarzer Hügel, der langsam in sich zusammensank. Noch einmal war das klagende Wimmern zu hören, dann war es still.

Ameisen um den Hügel

Da hörte ich zum erstenmal dieses Knistern, das mich in dieser Nacht nicht mehr zur Ruhe kommen ließ. Es klang wie das leise Prasseln von brennendem Gras, und ich dachte zuerst, es rühre von unserem Lagerfeuer her. Aber das Fleisch war längst gar, und die Glut schwelte ruhig, nur ab und zu knackte ein Span, der am Ende des Feuers lag. Jetzt fiel mir auch die Regelosigkeit der Boys auf. Sie hockten neben dem Feuer und starrten mit angstverzerrten Gesichtern ins Dunkel hinunter. Ofutschi, der meinen fragenden Blick sah, flüsterte mir etwas zu, was ich nicht gleich verstehen konnte. Er mußte es einigemal wiederholen, ehe ich erfassen konnte, was er sagte: „Bwana, Bwana, Siafu, Siafu kuba kapissa" (Herr, Herr, Siafu, sehr viele Siafu). Und jetzt war mir mit einemmal das seltsame Verhalten des Elefanten verständlich, sein wankender Gang, das schmerzliche Trompeten und das Todeswimmern. Nicht die Wasukuma hatten ihn erlegt, eine Armee von Siafu hatte ihn angefallen und zur Strecke gebracht. Und Millionen von Siafu waren dabei, ihn aufzufressen. Und das Knistern waren Millionen von Ameisenbeinen, die sich dicht hinter unserem Lagerfeuer vorwärtsbewegten. Aus unerfindlichen Gründen hatte sich die Armee in zwei Teile gespalten und bewegte sich rund um unseren kleinen Hügel. Manchmal schwoll das Knistern zu einer Art Brausen an, und dann war der Schreckensschrei einer Hyäne zu hören, die vom Geruch des toten Elefanten angelockt worden und in die Bahn der Siafu geraten war. Wir hockten stumm um das Feuer, und ich dachte gar nicht daran, ins Zelt zu kriechen. Ich folgte dem unwiderstehlichen Zwang und lauschte dem Knistern, dem knisternden Tod, der da vor meinen Augen erntete, ohne daß ich es sehen konnte.

Elefant und Neger als Opfer

Erst knapp vor dem Morgengrauen wurde das Knistern leiser und leiser und erstarb schließlich ganz. Mehrere Geierschwärme kamen angesegelt und ließen sich unten im Gras nieder. Ofutschi sprang auf und lief den Abhang hinunter, und ich folgte mit den andern. Von den Millionen und aber Millionen, die den Riesen gefällt hatten, war nichts mehr zu sehen. Nur eine fadendünne Linie von Sechserreihen zog sich über ein blankgeputztes menschliches Skelett und durch das Gras, das der Elefant im Todeskampf zertrampelt hatte. Das war der Sukuma von gestern abend, dessen Todesschrei wir gehört hatten. Sein rechter Oberschenkelknochen war gebrochen. Wahrscheinlich hatte er sich zu weit vorgewagt, hatte einen Tritt bekommen und war dann die leichte Beute der Siafu geworden. Von dem ganzen ungeheuren Kadaver des Elefanten war nicht sehr viel übriggeblieben. Die Knochen, die Haut, Sehnen und Fleischfetzen dort, wo die Knochen sie schwerer zugänglich gemacht hatten. Im Schädel, rechts hinter dem Ohr, stak ein großkalibriges Projektil, das wohl den Knochen durchschlagen hatte, aber nicht mehr ins Hirn eingedrungen war. Das hatte ihm wohl indirekt den Tod gebracht. An der Einschußstelle mußte er ziemlich viel Blut verloren haben, und als er die Bahn der Siafu kreuzte, bekamen sie Witterung, gelangten durch die Einschußöffnung in das Innere des Schädels und beraubten ihn seiner Bewegungsmöglichkeit.

„Siafu! Siafu!" flüsterten die Boys, die plötzlich gelbgraue Gesichter hatten, wie immer, wenn sehr schwarze Menschen erbleichen. „Hatari Siafu!"

Uebrigens habe ich später den Großwildjäger kennengelernt, der den Schuß abgefeuert hatte. Er war fast 200 Kilometer von der Stelle entfernt gewesen, an der sich die Tragödie abgespielt hatte. Der Elefant war so schnell abgegangen, daß der Jäger bald die Verfolgung aufgeben mußte. Er meldete den Fall vorschriftsmäßig dem nächsten Wildrevierverwalter, und der Elefant wurde als erlegt gebucht. Der Jäger bekam später die ungewöhnlich schönen Stoßzähne, von denen der linke 110 und der rechte nahezu 130 Pfund wog.

N. Bauer

Jenseits von Politik

Rache an ungebetenen Gästen



Seit Jahren hat sich Captain R. C. Falconer darüber geärgert, daß sein schöner Landsitz in Bricket Wood, St. Albans, zu jedem Wochenende von ganzen Scharen ungebetener Gäste heimgesucht wurde. Keine Anschlagtafel mit dem Hinweis, daß das Betreten der Wiesen und Gärten verboten sei, nützte etwas. Die Ausflügler aus London pflegten sich ganz einfach auf seinem Grundstück zu lagern und ließen zusammengetretene Beete und Stullenpapiere zurück, nicht ohne vorher reichliche Ernte unter Captain Falconers schönsten Blumen gehalten zu haben. Mit der Polizei gegen die Eindringlinge vorzugehen, widerstrebte ihm, aber nun hat er ein Mittel gefunden, sich von den rücksichtslosen Sommergästen zu befreien. Er ließ an einem der letzten Sonntage die Namen von 32 Familien, die auf seinem Grundstück verbotswidrig biwackierten, durch einen Polizisten feststellen. Aber er erstattete keine Anzeige. Am nächsten Tage packte er einen großen Picknickkoffer ud fuhr mit seiner Frau nach London. Nach der Reihe besuchte er seelenruhig sämtliche 32 „Gäste", die sich letzthin bei ihm eingefunden hatten, drang durch das offene Fenster oder über den Gartenzaun steigend, in ihre Wohnungen ein, soweit er sich nicht auf einem den Leuten gehörenden Rasenplatz niederlassen konnte, und begann, ehe sich die Ueberraschten von ihrem Erstaunen erholt hatten, seelenruhig mit seiner Frau zu frühstücken. Als man ihn wütend fragte, was das zu bedeuten habe, erklärte er lächelnd, er habe sich nur erlaubt, den Herrschaften einen Gegenbesuch abzustatten, nachdem sie am letzten Sonntag, ohne eine Einladung erhalten zu haben, seinen Park zu einem Frühstück auserwählt hatten. Ganz London lacht über diese humorvolle „Rache", die den Captain in Zukunft wahrscheinlich von unerwünschten Gästen befreien wird.

Affe wird zum Tode verurteilt



Eine seltsame Gerichtsszene spielte sich in Brixton ab, wo ein Affe, ein ausgewachsener Schimpanse, und mit ihm sein Besitzer, der 75jährige Schaubudenbesitzer Harry Bull, angeklagt waren. Sam, der Affe, hatte einen kleinen Jungen in den Arm gebissen, und nun bedrohte ihn das Todesurteil. Sicherlich hat sich noch nie ein Affe so vorbildlich verteidigt und so hartnäckig gegen die drohende Todesstrafe gewehrt, wie dieser Sam: Er machte nicht nur einen äußerst gesitteten Eindruck, sondern entwickelte auch erstaunliche Kenntnisse; er erwies sich als der einzige Affe der Welt, der seinen Namen schreiben konnte. Darüber hinaus brachte er in drei Sprachen — Englisch, Französisch und Spanisch — ganze Sätze zu Papier, die den Richtern vorgelegt wurden. Sie waren ihm offenbar von seinem Besitzer eingelernt worden, denn auf dem Papier war zu lesen: „Ich bitte um ein mildes Urteil!" — „Ich werde nie wieder jemand beißen! Der Junge hat mich fortwährend gereizt und dann konnte ich mich nicht mehr beherrschen." — „Urteilen Sie selbst, meine Herren Richter", rief der alte Schaubudenbesitzer aus, „ob man ein solches Wundertier nicht begnadigen muß! Meinen Sam gibt es nur einmal auf der Welt, und es wäre eine Sünde, ihn zu töten!" Die Richter berieten lange hin und her und waren selbst beinahe gerührt von Sams Klugheit. Aber nachdem sich die Verletzungen des Jungen als ernst erwiesen, mußte doch das Todesurteil über den klugen Sam gefällt werden und wurde noch am selben Tage vollstreckt. Sein Besitzer Harry Bull schwor, er werde in den Hungerstreik treten, damit er bald wieder mit seinem unvergeßlichen Sam vereinigt sei.

Die mißtrauische Post



Die holländische Postverwaltung hat eine interessante Neuerung eingeführt. In Zukunft werden in Holland Postkarten, die gar nicht oder nur ungenügend frankiert sind, den Empfängern in verschlossenen Kuverts zugestellt. Man will auf diese Weise vermeiden, daß die Karten vor Bezahlung der Strafportogebühr gelesen werden, da es unzählige Male vorgekommen ist, daß in jenen Fällen, da sich der Inhalt der Karten als bedeutungslos erwies, die Uebernahme der Sendungen verweigert wurde. Darum wird zuerst die Strafportogebühr erlegt werden müssen, und erst dann erhält der Empfänger das verschlossene Kuvert mit der Karte vom Briefträger ausgehändigt.

Diktatur im Harem



Frau Liu, Gattin Nr. 1 des Tang-Yu-Liu, des ehemaligen Diktators von Jehol, hat in Peking eine Ehescheidungsklage eingereicht. Die Begründung dafür klingt sehr merkwürdig. Sie bezichtigt nämlich ihren Gatten, daß er die Diktatur, die er früher politisch ausgeübt habe, nunmehr in seinen Harem verlege. Er verlange von seinen 17 Frauen, daß sie von früh bis spät militärische Uebungen durchführten und behandele sie so, wie ein Offizier mit seinen Untergebenen umgehe. Er lasse sie regelrecht exerzieren, und das sei, bei aller Achtung, die jede chinesische Frau ihrem Ehemann entgegenbringe, nach Meinung der Frau Liu doch etwas zu weit gegangen. Frau Liu ist durchaus mit der Polygamie einverstanden und denkt nicht daran, gegen alte Traditionen in China zu verstoßen. Aber diesen „Militarismus" will sie nicht mehr mitmachen.

Sorgen im Königspalast

Wer reicht dem König den rechten Handschuh?

Im Frühsommer 1937 soll König Eduard VIII. von England gekrönt werden. Wer auf dem gesamten Kontinent ahnt auch nur, mit welch einer Fülle althergebrachter Vorschriften die traditionsgebundene Krönungsfeierlichkeit vor sich zu gehen hat! Das Land, das sich durch Jahrhunderte die weißgepuderte Perücke im Gerichtssaal und den Wollsack für den Sprecher im Parlament erhalten hat, hat sich einen ganzen Wulst von mittelalterlichen Regeln und Gesetzen konserviert, die bei der Krönung auf das sorgsamste zu befolgen sein werden.

Schon seit dem Tode König Georgs V. läuft die Organisationsmaschinerie des Buckingham-Palastes in vollen Touren. Die Krönung bereitet sich vor. Ein besonderes „Gericht der 1000jährigen Ansprüche" mußte eingesetzt werden, um in allen Fragen Klarheit zu schaffen.

Wem wird die Ehre zuteil werden, des „Königs Champion" zu sein? Der „Champion" war von jeher einer der begehrtesten Ehrenposten. Wer ihn erhält, hat die Verpflichtung, jeden auf Leben und Tod zu bekämpfen, der die Stirn hat, dem König das Recht auf die Krone streitig zu machen. Das Amt des Champions besteht seit vielen Jahrhunderten, aber nur wenige und durch viele Jahrzehnte voneinander getrennte Fälle sind verzeichnet, wo ein Champion tatsächlich in Aktion trat. Die Könige wählten auch derart unbesiegbar erscheinende Männer aus, daß etwaigen Thronrivalen von vornherein die Kampflust verging.

Auch für die übrigen Aemter sind die Bewerber jetzt auf den Plan getreten. Einige von ihnen brauchen keine Konkurrenz zu befürchten, denn der Name ihrer Familie ist seit undenklichen Zeiten mit einem Amt verbunden und kann von ihm nicht mehr getrennt werden. So hat der Lord-Haushofmeister von Irland das Recht, bei der Krönung einen weißen Stab im Gefolge zu tragen. Der Anwärter auf dieses Privileg ist der Earl von Shrewsbury. Er ist erst 22 Jahre alt.

Seit Jahrzehnten geht ein alter Streit vor dem Anspruchsgericht, ob der Earl von Shrewsbury oder der Herzog von Newcastle das Recht haben soll, dem König einen weißen Handschuh für die rechte Hand zu liefern. Der Streit kam bei der Krönung Eduards VII. auf. Alte Urkunden wurden aufgerollt, und das Gericht erteilte schließlich dem Herzog das Privileg, nicht weil sein Anspruch begründeter, sondern weil ja der Earl schon das Privileg hatte, den weißen Stab zu tragen. Der Herr von Foulis in Schottland wird als besonderes Vorrecht dem neuen König einen Eimer voll Schnee schicken dürfen. Der Eimer muß dem Repräsentanten des Monarchen in Schottland ausgehändigt werden. Der Herr von Green Norton erhielt zur Zeit der Lehnsherrschaft die Pacht seines Anwesens nur unter der Bedingung, daß er alljährlich zur Weihnachtszeit seinen rechten Arm in der Richtung des regierenden Herrschers, wo immer er sich zu dieser Zeit befinden sollte, zu erheben habe. Noch heute wird dieses „Gesetz" streng befolgt.

„Herr des Silbergeschirrs"

Vor der Krönung der Königin Victoria beanspruchte ein Mann das Recht, den Teppich vom königlichen Wagen bis zum Portal der Westminster-Abtei aufrollen zu dürfen. Er begründete seinen Anspruch mit der bekannten Anekdote über Königin Elisabeth und Sir Walter Raleigh, von der das bekannte Gemälde besteht. Den Mantel, behauptete er, der vor die Füße der Monarchin ausgebreitet wurde, um sie vor dem Schmutz der Straße zu beschützen, wurde keineswegs von Sir Walter, sondern vielmehr von einem einfachen Mann, der eben dabei stand, auf das Pflaster gelegt. Dieser Mann war kein anderer als einer seiner Vorfahren, und die Königin in ihrer Huld hatte ihm zum Dank dafür das Recht gegeben, daß die Nachkommen seiner Familie für alle Zeiten den Königen bei der Krönung den Teppich vor die Füße breiten dürften. Er belegte dies mit Urkunden und alten Schriften, aber das Gericht lehnte seinen Anspruch ab.

Das Tribunal hat das Recht, verschiedene Posten des königlichen Haushalts von sich aus zu besetzen, der König selbst kann nur Wünsche äußern, die Entscheidung liegt beim Gericht. So vergibt es das Amt des „Herrn des Königlichen Silbergeschirrs", für das stets zahlreiche Adelige sich bewerben. Die Zahl der merkwürdigen Aemter war aber so beträchtlich, daß man gezwungen war, bei aller Liebe zur Tradition einige davon fallen zu lassen.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 43. Woche

Das Leben einer Doppelgängerin:

„Fünf Jahre lang Greta Garbo i. V."

Das Double der schönen Schwedin in Hollywood — Auf drei Meter Entfernung nicht zu unterscheiden — Geraldine Dworak erzählt von ihrer Tätigkeit

Jedermann, der ein wenig hinter die Kulissen der flimmernden Leinwand geschaut hat, weiß, daß alle Stars ihre Doppelgänger haben. Double zu sein, ist ein Beruf, der zwar nicht Ruhm und Ehre einbringt — denn die kassiert der Star meistens selber —, der aber dafür anstrengend und verantwortungsvoll ist. Eine junge Prager Schauspielerin, Geraldine Dworak, kam vor einigen Jahren nach Hollywood, mit der Sehnsucht im Herzen, in großer Star zu werden. Sie hatte sich immer wieder gesagt: Warum soll mir der große Sprung nicht gelingen? Jung bin ich, blond bin ich — und Talent habe ich auch!

Aber die junge Geraldine hatte in Hollywood kein Glück, denn sie darf in Hollywood nur — ein Schatten sein! Allerdings ein recht prominenter Schatten: Greta Garbos Double!

Fünf Jahre lang hat man Geraldine Dworak nun schon auf der Leinwand bewundern können — und hat nie etwas von ihr gewußt. Denn wer hätte gedacht, daß ein Mensch genau so wie die Garbo aussehen kann — ohne die Garbo zu sein!? Selbst die so unerbittliche Linse der Kamera hat dem Filmpublikum dieses Geheimnis nicht entschleiert: für den Filmbesucher hat die „göttliche Garbo" alle Bilder in ihrem Film gestellt — und nicht etwa ein Double.

Geraldine hat oft im Kreis der Filmkameradinnen geklagt: „Man stelle sich einmal vor, ich wäre zuerst dagewesen, und Greta Garbo wäre mein Double geworden!" Ja, das ist Ironie des Schicksals, denn die kleine Geraldine ist wirklich schauspielerisch begabt — ob sie allerdings die Kunst der schönen Schwedin erreicht hätte, das weiß man nicht.

Bei den Regisseuren ist es bekannt, daß es nicht so leicht ist, mit Greta Garbo zu arbeiten. Sie ermüdet schnell, ist sehr gereizt und nervös, und wenn sie nicht in Stimmung ist — dann spielt sie eben nicht. Deshalb hat sich Geraldine Dworak zum vollkommensten Double von Hollywood entwickelt: ihre Haare sind in der gleichen Farbe getönt wie das schöne Naturblond der Schwedin, ihre Figur stimmt bis auf Millimeter mit der „göttlichen" Greta überein, nur ihre Augen sind etwas dunkler, aber das sieht man auf der Leinwand ja nicht. Bis auf drei Meter Entfernung kann man zwischen den beiden Frauen keinen Unterschied bemerken, so haben die Regisseure behauptet.

Wenn in den Ateliers einmal ein langer Drehtag angesetzt war beim neuen Garbo-Film, dann mußte Geraldine sich den ganzen Tag zur Verfügung halten. Für Szenen, die die Garbo „im Hintergrund" zeigten, mußte Geraldine einspringen, für die Großaufnahmen nahm sie zuerst die Stellung ein, die Kameramänner brauchten sich nicht zu beeilen, denn ein Double ist geduldig, erst wenn alles auf den Millimeter eingestellt war, nahm die Garbo den Platz der kleinen Geraldine ein.

Fünf Jahre lang hat das junge Mädchen im Schatten der Garbo gelebt! Einmal ist sie auch bei einer Filmpremiere an Stelle Gretas aufgetreten und hat sich verneigt — denn Greta Garbo hatte solche Scheu vor den Menschen und allen Empfängen, daß sie sich weigerte, den Applaus entgegenzunehmen. Der Besitzer des Uraufführungstheaters hatte aber groß angekündigt, daß die Garbo persönlich erscheinen würde! Keiner aus dem Publikum hat damals gemerkt, daß er nicht Greta — sondern Geraldine zujubelte.

Kürzlich hat sich Geraldine Dworak von Greta Garbo getrennt. Sie wollte endlich einmal ein eigenes Leben führen, nicht immer nur „Schatten" sein. Leider haben die Regisseure in Hollywood kein Verständnis für diesen Wunsch gehabt. Double der Garbo — großartig! Als eigene Künstlerin — kommt nicht in Frage!

Wochenlang ist Geraldine Dworak von einem Studio zum anderen gelaufen, immer umsonst! Nur von Revuetheatern bekam sie Angebote — aber wieder nur, um die Garbo darzustellen. Eine Tournee durch Amerika brachte ihr Erfolg — als Garbo. Auch in London ist sie aufgetreten — auch hier nur als „Schatten", man machte mit ihrer Aehnlichkeit mit der Garbo Geschäfte.

Fünf Jahre lang Greta Garbo i. V. — das ist nicht so leicht. Geraldine Dworak hat nun eingesehen, daß es für sie keine künstlerische Laufbahn ohne Greta Garbo mehr gibt!

„Sie müssen doch die schöne Schwedin am besten von allen Menschen der Welt kennen", sagte neulich ein Reporter. Aber Geraldine lächelte melancholisch und antwortete: „Sie blieb für mich, wie für alle, die Frau, die wir nicht durchschauten, aus der wir nicht klug wurden. Sie ist so scheu, sie blieb allen Menschen fremd. Es ist kein leichtes Arbeiten im Atelier mit ihr — es muß alles so gehen, wie sie es sich gedacht hat — sonst spielt sie nicht weiter. Wir alle haben Greta immer bewundert — gekannt hat sie keiner, unsere Bewunderung und Liebe hat sie nicht berührt — ihre Seele blieb uns verschlossen. Auch mir — obwohl ich doch fünf Jahre lang — ihr Schatten war!"

D. K.

Ein Buch hat oft eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet oder verdorben.
Herder

Die Woche des Buches mahnt

Die geistigen Aufgaben der Hausfrau

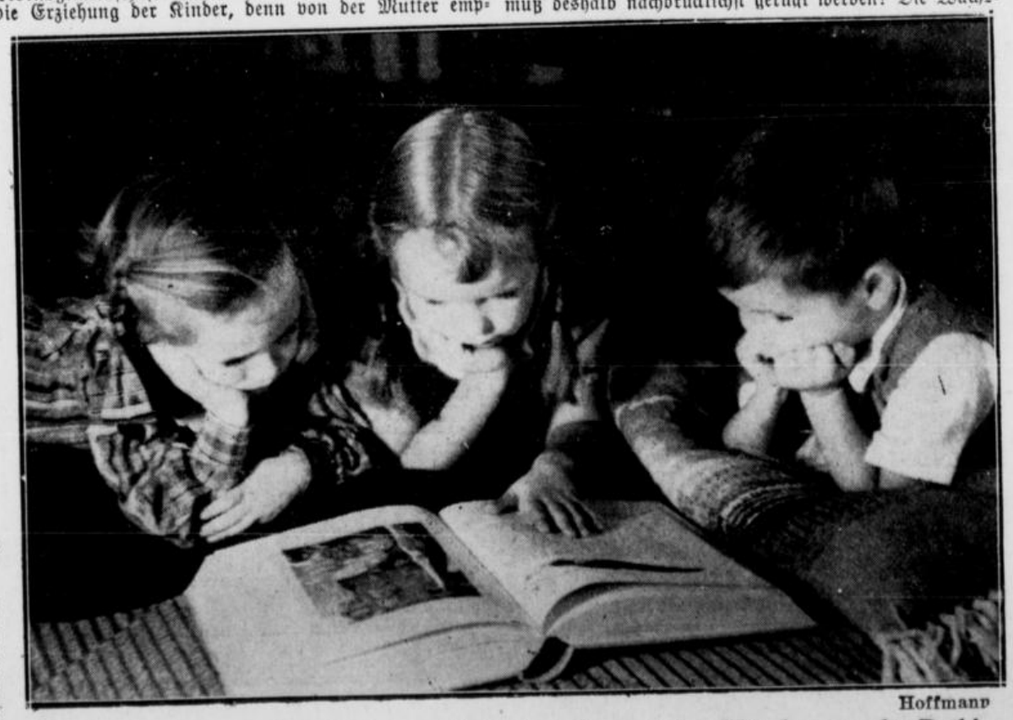
Tüchtige Hauswirtinnen sein, das heißt: nach den Richtlinien, die die Wirtschaft unseres ganzen Volkes stellt, mit gründlicher Sachkenntnis den Haushalt führen. Noch stehen wir unter dem Eindruck des Aufrufes, den der Stellvertreter des Führers Anfang Oktober an uns ergehen ließ. Er hat unsere Verantwortung für das Gesamtwohl in eindringlichen Worten dem ganzen Volk kundgetan. Gleichzeitig aber trifft sie die Mahnung, die von der Woche des deutschen Buches ausgeht, teilzunehmen am geistigen Leben unserer Zeit und ihm in unserem Haus eine Pflegstätte zu bereiten.

Es ist sicher nicht leicht, diese beiden hausfraulichen Pflichten zu vereinen, zumal wenn in reichem Maße die mütterlichen dazu kommen. Aber wo ein Wille ist, da läßt auch oftmals ein Weg sich finden. Das lehren uns unsere Großmütter. Wenn wir uns mit ihren Lebensbildern beschäftigen, die in Briefen, in Denkwürdigkeiten und Beschreibungen überliefert sind, so finden wir überraschend oft, daß sie bei aller Fülle ihrer hauswirtschaftlichen und mütterlichen Anforderungen bestrebt waren, sich hell und wach zu halten für das, was ihr Volk an geistigem Besitz hatte, und für die Anschauungen und Auseinandersetzungen, die ihre Zeit bewegten. Da rühmt im 16. Jahrhundert ein Ehemann seine junge Frau, weil sie nicht nur einen feinen Faden spann, sondern verständig und kenntnisreich genug wäre, ihren Kindern einen guten Unterricht geben zu können. In allen wirtschaftlichen Nöten bleiben für Frauen wie Maria Klöden, deren Sohn der Begründer und Leiter der ersten Gewerbeschule in Berlin war, ein gutes Buch und eine nachdenkliche Stunde Quelle der Kraft. Ihre Söhne bezeugen, was sie der geistigen Lebendigkeit ihrer Mutter zu danken haben.

In den Jahrzehnten von 1770—1830, in denen das geistige Leben unseres Volkes sich in seltener Fülle entfaltete, sind Hausfrauen die Trägerinnen einer Geselligkeit, die dem schaffenden Manne Anregung, Ermutigung und Widerhall für sein Werk gab. Ob in Göttingen, der Hochburg der Wissenschaft, ob in Weimar oder Eutin, im klassischen oder romantischen Berlin — überall sehen wir Frauen, deren hausfrauliche Tüchtigkeit ebenso gerühmt wird wie die Bildung ihres Verstandes und die Regsamkeit und Urteilskraft ihres Geistes. Eine Frau wie Charlotte von Schiller, Leiterin eines großen Hauswesens, Mutter von vier Kindern und hingebende Pflegerin ihres Mannes, saß in Vorlesungen über Gehirnanatomie und beschäftigte sich eingehend mit den geistigen Strömungen des Deutschlands ihrer Zeit: auf den Gebieten der Philosophie, der Medizin, der Geschichtsforschung und der Dichtkunst.

Geistige Lebendigkeit der Hausfrau beschwingt die Lebensgemeinschaft von Mann und Frau. Sie fördert die Erziehung der Kinder, denn von der Mutter empfängt das kindliche Gemüt die erste Ahnung, der heranwachsende die Lenkung zu den Gütern des geistigen Lebens. Sie macht ihr Haus, anziehend und Kräfte ausstrahlend, zur geselligen Stätte, die über die Familie hinaus Menschen bindet und für das geistige Schaffen der Nation der unentbehrliche tragende Grund ist. Häusliches und mütterliches Wirken befruchten sich wechselseitig, sie schaffen jene weibliche Geistigkeit, die die männliche ergänzt, und geben der Frau jene Vielseitigkeit, die an deutschen Hausfrauen aller Zeiten gerühmt wird. Zur vollen Entfaltung kommen die geistigen Kräfte eines Volkes erst dann, wenn das Haus Heimstatt auch des kulturellen Lebens ist.

B.-E.



Hoffmann

. . . und wenn die Schularbeit vorbei, dann kommt das Märchen an die Reih'

Das Opfer bestimmt die Persönlichkeit

Eine Generation vor uns hat sich viel Gedanken über die Bedeutung der Persönlichkeit gemacht und darüber, wie der Mensch sich am besten zur Persönlichkeit entwickeln könne. Derlei Ueberlegungen berühren uns heute immer etwas seltsam. Es ist nicht so, daß wir den Wert der Persönlichkeit unterschätzen —, aber wir machen uns keine Gedanken darüber, ob und auf welche Weise wir am besten eine Persönlichkeit aus uns machen könnten. Wir haben so viel mit unserer Arbeit und unseren Aufgaben zu tun, daß wir dafür keine Zeit haben.

Nun hat aber kürzlich eine Aeußerung des bekannten Arztes Dr. Grotjahn eine neue Diskussion über dieses Thema hervorgerufen, der den Satz aufstellte: „Die Persönlichkeitsentwicklung einer Frau ist ohne Familie nahezu unmöglich." Dieser Satz hat manche Gemüter erregt, er hat viel Widerspruch gefunden, naturgemäß vor allem in den Kreisen, denen die eigene Persönlichkeit so ungeheuer am Herzen liegt. Das ist an sich belanglos, aber folgende Stellungnahme einer Frauenzeitschrift verdient doch eine Antwort, weil an ihr deutlich wird, worin der Unterschied in der Haltung jener Kreise und der der jungen nationalsozialistischen Frauengeneration eigentlich besteht. Die Herausgeberin jener Zeitschrift schreibt: „Auf die Priesterinnen und Aebtissinnen der alten Zeit, auf die großen Herrscherinnen, auf Gestalten wie Selma Lagerlöf, denen auch ohne Familie die unmögliche Persönlichkeitsbildung gelang, hätten wir nicht einmal nötig, uns zu berufen. Wir könnten viel eher sagen, die umgekehrte Gleichung gelte; oft, vielleicht sogar meistens ist die Persönlichkeitsbildung für die Unverheiratete leichter als für die Familienmutter, deren Beruf ja gerade so oft Aufgabe und Auslöschung des eigenen Ich verlangt."

Diese Anschauung beruht auf einem grundsätzlichen Irrtum über das Verhältnis von Persönlichkeitswerdung und Selbsthingabe. Es ist allerdings so, daß das Leben in der Familie für die Persönlichkeitsbildung sehr wesentlich ist, weil hier der Mensch in einer unausweichlichen Verantwortlichkeit an den anderen, den Ehegatten, die Kinder, an Eltern und Geschwister gebunden ist, und diese Verantwortung verlangt allerdings Hingabe und Verzicht auf die Erhaltung des eigenen Ich und das Bedachtsein auf die eigene Persönlichkeit. Dies gilt selbstverständlich für beide Geschlechter. Der Junggeselle befindet sich da in derselben Gefahr wie die unverheiratete Frau, wenn ihm die Möglichkeit der inneren Entwicklung fehlt, die das Familienleben bedeutet. Doch ist es keineswegs die Absicht dieser Zeilen, all den Frauen, die treu in ihrem Berufe ihre Arbeit tun, die Möglichkeit eines ganzen und erfüllten Lebens abzusprechen. Es gibt in der Geschichte wie in der Gegenwart genug Beispiele für das Gegenteil.

Worauf es aber ankommt, ist dies: zu zeigen, daß einer Ansicht wie der oben zitierten die Kenntnis fehlt von einem unabänderlichen Gesetz des Lebens, einem Gesetz, aus dem der Nationalsozialismus entstanden ist und aus dem er seine Kraft hat: Kein Leben entsteht ohne die Bereitschaft zum Sterben, es gibt kein Wachstum ohne Opfer und Hingabe. Wer aber sich selbst zu erhalten trachtet, der hat sich schon verloren.

Klein Peter lernt alleine essen

Peterchen will allein essen! Schon seit ein paar Wochen stößt es energisch Mutters Hand zurück, fährt mit allen zehn Fingern in den Spinat und bekundet damit, daß es nun gewillt ist, allein zu essen! Aber aller Anfang ist schwer, alles muß erst gelernt werden. Vor allen Dingen muß ja darauf geachtet werden, daß das Kind von Anfang an richtig ißt. Wenn man in der ersten Zeit Fehler durchgehen läßt, dann sind sie später sehr schwer auszurotten! Essen ist keine Spielerei, mit dem Grießbrei soll man nicht Sandhaufen spielen, und auf dem Weg vom Teller zum Mund darf es nicht immerfort Umwege und Aufenthalte geben.

Wann soll man damit beginnen, das Kind zum Selbstessen zu erziehen? Es gibt da keine Regeln, es richtet sich alles nach der geistigen Entwicklung des Kindes. Zu früh anzufangen ist Unsinn, das Kind muß es verstehen, den Löffel richtig anzufassen und ihn fest und sicher zu greifen. Das ist aber bestimmt nicht vor dem Ende des zweiten Jahres!

Für die Mutter und auch das Kind ist es am praktischsten, wenn man Babylöffel mit umgebogenem Stiel benutzt, denn der richtige Löffel mit dem langen Stiel verlangt vom Kind ein Gleichgewichtsgefühl, das es noch nicht hat. Das Tischtuch und der Teppich zeugen dann davon, daß man dem Kind zuviel zumutete! Kinder fassen den Löffel immer unten dicht am Kopf, das können sie bei dem Hilfslöffel machen, bei dem anderen gewöhnen sie sich dann diese häßliche Haltung an, die dann schwer wieder auszutreiben ist. Auch das Schieberchen darf benutzt werden, sonst wird unweigerlich der Finger zu Hilfe genommen!

Nun kann der Unterricht beginnen. Möglichst nimmt man sich das Kind alleine dazu vor, es wird dann durch den gemeinsamen Familienmittagstisch nicht so sehr abgelenkt. Kinder haben einen großen Nachahmungstrieb. Wenn Mutter es vormacht, wie man den Löffel richtig in den Mund bugsiert, dann geht es leichter als durch Handführen!

Sauber essen ist die erste Bedingung. Jeder Fleck muß deshalb nachdrücklichst gerügt werden! Die Wachstuchunterlage unter dem Kinderteller ist unerläßlich. Aber wenn das Kind älter wird, soll es von selber den Wunsch äußern, daß diese Vorsichtsmaßnahme nicht mehr nötig ist.

Der Stuhl, auf dem das Kind sitzt, muß genügend hoch sein, damit das Essen nicht ermüdet. Jedes Kind soll sein eigenes Eßgeschirr haben, es soll wissen: das ist mein Teller, mein Löffel. Es hat dann viel mehr Freude an den Dingen.

Alle Bissen werden mundgerecht zurechtgemacht, und vor allen Dingen wird der Teller nur so voll gefüllt, wie er auch wirklich aufgegessen werden kann. Das „Liegenlassen" muß von vornherein vermieden werden! Um das Essen gleichmäßig warm zu erhalten, benutze man nach Möglichkeit den Wärmeteller mit dem Warmwasserbehälter.

Allein essen macht dem Kind Freude und stärkt sein Selbstbewußtsein! Doch die Mutter paßt auf, daß aus dem Essen keine Spielerei wird, und daß diszipliniert gegessen wird! Die Wasserflasche wird aus dem Bereich des Kindes entfernt, denn zu trinken braucht man nicht bei Tisch, da ist es gleich am besten, die Flasche gar nicht erst aufzustellen!

Peter will alleine essen — diesen Wunsch soll jede Mutter möglichst bald erfüllen!

D. K.

Jetzt sind die Birnen so billig!

Der Vorratskeller füllt sich. — Kennen Sie den „Birnenmichel"? — Neue Rezepte, die allen munden.

Warum wird eigentlich die Birne von der Hausfrau ein bißchen stiefmütterlich behandelt? Die Aepfel haben es in dieser Beziehung doch besser, Aepfelrezepte kennt fast jede Hausfrau in Hülle und Fülle, doch von der Birne weiß sie nicht viel.

Jetzt sind die Birnen so billig, sie werden in reicher Fülle auf dem Markt angeboten. Machen wir also der Familie die Freude, und bringen wir ihr ein paar neue Birnenspeisen zu Tisch, die sicher Anklang finden werden.

Birnenkompott schmeckt immer gut, wenn man beim Kochen einen kleinen Schuß Weinessig zugibt und eine Stange Zimt mitkochen läßt. Auf diese Weise kann man auch die billigen Birnensorten zu einem schmackhaften Kompott bereiten.

Bei Kindern sehr beliebt ist der „Birnenmichel", eine fättigende Süßspeise, die auch als Eintopfgericht sehr willkommen ist. Man schmort Birnen in Zucker und etwas Essig halbweich. Dann kocht man einen nicht zu steifen Grießbrei, streicht eine Auflaufform mit Butter aus, füllt den Boden mit Birnen, über die man eine Handvoll Rosinen streut und ein paar Teelöffel Marmelade verteilt, und gibt obenauf den Grießbrei. In der Form wird die Speise goldgelb gebacken. Dieser „Birnenmichel" wird sicher die Lieblingsspeise Ihrer Kinder werden — und der Ehemann wird sich auch freuen, wenn Michel auf dem Tisch erscheint!

Kommen einmal unverhofft Gäste, und hat man ein paar Birnen im Haus, so erfreut man die Besucher, wenn man ihnen den „Mohr im Hemd" vorsetzt. Diesmal wird der Mohr aber nicht mit Aepfeln gemacht — sondern mit Birnen. Es geht ganz schnell: Man schmort möglichst große Birnen in etwas Butter weich, läßt sie sorgfältig abtropfen und legt sie nebeneinander auf eine tiefe Schüssel. Dann läßt man Kochschokolade schmelzen, fügt noch ein paar Tropfen von dem abgetropften Birnensaft hinzu und gibt die heiße Schokoladentunke über die Birnen. Wenn man es hat, gibt man auf jede Schokoladenbirne einen Tupfen Schlagsahne — aber das ist nicht nötig, auch mit einem Klecks dicker Vanilletunke schmeckt der Mohr ausgezeichnet!

Haferflocken mit Birnenschnitz ist eine Speise, die man bei den Schwarzwaldbauern kennt. Man läßt Haferflocken in Milch zu einem dicken Brei quellen, dann schmort man Birnenschnitzel schön weich (man kann auch getrocknete Birnen dazu nehmen!), gibt ein paar Tropfen Apfelwein hinzu, eine Prise Zimt und gestoßenen Ingwer und mischt den Haferflockenbrei mit den Birnenschnitzeln. Man gibt diese Speise mit brauner Butter oder mit Vanilletunke zu Tisch.

Eingemachte Preißelbeeren schmecken viel besser, wenn man sie mit Birnen zusammen in den Steintopf füllt. Man nimmt hierzu die kleine Bergamottbirne, die man unzerschnitten den Preißelbeeren zufügt.

Ein billiges Essen — ähnlich dem bekannten „Schlesischen Himmelreich" — sind Birnen-Kartoffeln. Man macht eine dunkle Mehlschwitze, gibt Essig hinzu und ein paar Nelkenblüten. Dann schmort man in dieser sämigen Tunke Kochbirnen weich. Speck wird in Scheiben gebraten oder auch in Würfelchen. Man füllt die braunen Birnen in eine tiefe Schüssel, legt den Speck obenauf und gibt einen Kranz Salzkartoffeln rings herum. Dieses Gericht, das aus dem Hessenland stammt, kann man auch besonders schmackhaft machen, wenn man zu gleichen Teilen Birnen und Backpflaumen nimmt.

Brigitte.

Brotaufstrich aus Quark

Einfacher Quark ist einer der idealsten Grundbestandteile zur Zubereitung von Brotaufstrich, der jeder Hausfrau willkommen sein wird. Mit Gewürzen, Zucker, Fett oder Obst verarbeitet, erhält er immer einen anderen Geschmack. Nachfolgend einige Rezepte.

Paprikaquark:

500 Gramm Quark gibt man in eine Schüssel, fügt langsam einachtel Liter Milch hinzu, etwa Paprika und 125 Gramm Margarine. Die tüchtig gemengte Masse wird in einen kleinen Steintopf gefüllt, mit Pergament zugebunden und hält sich so einige Tage vollkommen frisch.

Rahmkäse

250 Gramm Quark werden mit 250 Gramm Butter tüchtig zusammengeknetet, darauf werden eine geriebene Zwiebel, eine Messerspitze Pfeffer und ein wenig Salz hinzugefügt. Die fertige Masse wird in eine Glasschüssel gefüllt und mit feingeschnittenem Schnittlauch verziert.

Quark aus Meerrettich

Unter 250 Gramm Quark, der schaumig gerührt ist, gibt man einen Eßlöffel Meerrettich.

Süßer Obstquark

500 Gramm Quark wird mit einer Tasse süßer Milch schaumig gerührt, dann fügt man zwei Eßlöffel Staubzucker und zwei geriebene saure Aepfel dazu. Statt der Aepfel kann auch Johannisbeer- oder Himbeergelee genommen werden, ebenso zerdrückte Bananen.

Bunt ist die Welt



Unzählige Witze vom geizigen Schotten gibt es. Rolf Herbert Kunze hat hier einige der treffendsten zusammengestellt.

McColm trifft seinen Freund. Der strahlt vor Freude.

„Was hast du Fröhliches erlebt?"

„Denke dir nur, 20 Jahre habe ich von meinem Bruder nichts gehört, heute morgen endlich kam ein Brief von ihm —"

„Ach — und was schreibt er denn?!"

„Ja, das weiß ich nicht! Der Brief war unfrankiert, und da habe ich die Annahme verweigert!"

*

McAdree hat beim Drogisten einiges gekauft. Als er den Laden verläßt, reißt er eine Flasche Jodtinktur um. Die braune Flüssigkeit läuft ihm über den Anzug. Eilig will er zur Tür hinaus.

„Sie brauchen keine Angst zu haben", rief ihm der Drogist nach, „ich berechne es Ihnen nicht!"

„Hab' ja gar keine Angst", meinte McAdree, „— ich will nur schnell nach Hause, um mich in den Finger zu schneiden!"

*

Wann wurde das Schwimmen in Schottland populär?

Als man begann, Brückenzoll einzuziehen!

*

„Haben Sie schon gewußt, daß die Armbanduhr von den Schotten erfunden wurde?"

„Wieso denn?"

„Weil die Schotten nicht gern in die Tasche greifen!"

*

Ein reicher schottischer Landedelmann ist schwer erkrankt. Mitten in der Nacht wird ein berühmter Arzt aus der Stadt angefordert. Bei strömendem Regen trifft er endlich ein. Als er klopft, tut sich ein Fenster auf, die schottische Dame sah herunter und rief:

„Bemühen Sie sich nicht, Herr Doktor, ich glaube, mein Mann ist bereits tot!"

*

Ein Schotte speiste mit einem Bekannten in einem Prunkhotel.

Als der Kellner mit der Rechnung kam, tönte es laut und energisch vom Schotten her: „Zu mir! Ich zahle die Zeche!"

Am nächsten Tage konnte man groß in der Zeitung lesen:

„Schotte erwürgt Bauchredner!"

*

„Ihr Klub hat recht lange nicht Fußball gespielt?"

„Wir haben die Mannschaft aufgelöst —"

„Nicht möglich! Wo Sie doch die ausgezeichneten Spieler hatten!"

„Wir waren die stärkste schottische Mannschaft!"

„Und nun haben alle plötzlich die Lust verloren?"

„Die Lust nicht, aber den — Ball!"

*

Ein Schotte stritt sich mit einem Amerikaner.

„Schotten sind nichts! Haben die Schotten einen Mann wie George Washington hervorgebracht? Washington konnte überhaupt nicht lügen!"

„Ein Schotte könnte lügen, aber er tut es nicht!"

*

Ein Schotte wurde von einem Motorrad totgefahren. Er hatte gerade im Straßenstaub herumgewühlt, um einen Penny aufzuheben.

Am nächsten Tage stand in der Zeitung: „McGill starb eines natürlichen Todes!"

Schaut her!

„Deine Frau hat mir wirklich leid getan", sagte ein Gemeindemitglied zum anderen, „sie hat während des Gottesdienstes einen schrecklichen Hustenanfall gehabt, so daß alle zu ihr hinschauten!"

„Du brauchst dir keine Sorge zu machen", sagte der andere trocken, „sie hatte heute zum ersten Male ihren neuen Hut auf!"

Ein feiner Kerl

„Für jeden Tag in der Woche habe ich jetzt einen Anzug!"

„So?"

„Ja, diesen hier!"

Der Kenner

„Ich habe ein neues Bild Rembrandts gekauft."

„Was stellt es denn vor?"

„Nurmi nach seinem ersten Siege!"

Schlau

Sie: „Du, Heinrich, da sind zwei Männer, die wollen das Klavier abholen!"

Er: „Zum Donnerwetter nochmal, ich hatte dir doch das Geld für die nächste Rate gegeben!"

Sie: „Ja, das weiß ich, Schatz, aber red' nicht so laut! Ich werde ihnen das Geld erst geben, wenn sie das Klavier runtergebracht haben — ich habe mich nämlich entschlossen, es unten ins Wohnzimmer zu stellen!"

Kaumglaublich

Und alles für die Katz . . .

„Des Nachts sind alle Katzen grau", sagt man und versteht aus diesem Grunde gewiß die Seelenkonflikte des Jägers Hubert, dem eines Abends im Walde eine Katze über den Weg lief. Sie war zum Glück nicht schwarz und lief von links nach rechts, daher überlegte Hubert zunächst einen Augenblick, denn auch Hauskatzen sind ja zuweilen grau. Aber — seien wir ehrlich — was tut schon eine Katze des Abends im Walde? Und Hubert, dem die Sauberkeit seines Reviers über alles ging, kam zu der Erkenntnis, daß die Katze wildere. Bum! Er schoß, jedoch nicht ganz zielsicher, denn die Katze humpelte über das Gelände davon.

Es war aber doch eine Hauskatze, und die liebevolle Eigentümerin erstattete Anzeige gegen den Jäger wegen Sachbeschädigung mit der Begründung, jeder Mensch hätte erkennen müssen, daß Pussi ein außergewöhnlich zahmes Tier sei. Und das Amtsgericht schrieb einen Strafbefehl über 20 Mark an den Jäger wegen Sachbeschädigung aus.

Der Jäger, im Vollgefühl seiner pflichttreuen Seele, legte Einspruch ein; so kam es zur Verhandlung.

Zur Hauptverhandlung erschienen vor dem Amtsgerichtsrat, dem Amtsanwalt und dem Justizobersekretär der Angeklagte, der Jäger Hubert, die Klägerin, ihr 14jähriger Sohn und drei weitere Zeugen. Nachdem man die Zeugen mit der Person des Angeklagten und der Bedeutung des Eides bekannt gemacht hatte, wurde der Angeklagte vernommen.

„Ich habe die Hauskatze nicht als eine solche erkannt und mußte so als Forstbeamter, da sie sich im Walde herumtrieb, annehmen, daß sie wildere."

Die Klägerin äußerte sich etwas verworren darüber, daß man die Katze unmöglich für ein wildes Tier habe ansehen können, außerdem sei sie beinahe ums Leben gekommen. Sie humpele noch jetzt. Der Amtsgerichtsrat unterdrückte eine halblaute Bemerkung über Sinn und Zweck eines Schusses und vernahm anschließend daran den Sohn der Klägerin.

Nach Feststellung der Personalien der Zeugen spitzte sich die Verhandlung zu. Der Richter versuchte durch geschickte Fragenstellung von den Zeugen nach Leistung des Eides über die Entfernung, die den Jäger von der Katze und die Katze von dem Wohnhaus trennte, in dem sie heimatberechtigt war, zu erhalten. Die Aussagen der Zeugen gingen derart auseinander, daß — die Mittagsstunde war bereits weit überschritten — der Termin vertagt werden mußte.

Innerhalb der nächsten Verhandlungen erhielt die Strafanwaltschaft das Wort und beantragte Aufrechterhaltung des Strafbefehls in Höhe von 20 Mark. Die Katze habe nicht gewildert.

Der Angeklagte beantragte Freisprechung, denn die Katze habe gewildert. Die Urteilsverkündung erfolgte und hatte im wesentlichen folgenden Inhalt:

Der Angeklagte wird von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Das Urteil begründete sich etwa wie folgt:

Der Angeklagte habe zwar eine fremde Sache beschädigt, aber in Unkenntnis, daß es eben eine solche gewesen sei. Es konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, daß er das Tier als Hauskatze an Stelle einer herrenlos wildernden Wildkatze hätte ansehen müssen. Er wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Urkunden wurden ausgestellt, Verfügungen getroffen und beglaubigte Amtsschreiben zugestellt. Und eine Katze humpelt im Gelände.

Tut so etwas eine Lady?

Es geschieht nicht oft, daß eine Lady, Angehörige der besten englischen Gesellschaft, vor dem Gericht erscheinen muß. Das ist aber noch nie dagewesen, daß eine Lady der Körperverletzung, der Beamtenbeleidigung, der Mißachtung der Verkehrsvorschriften, der Sachbeschädigung und des Autolenkens in betrunkenem Zustand auf einmal beschuldigt wird. Selbstverständlich drängte sich ganz London zu der Verhandlung gegen Lady Dorothy Gunter, der Tochter des Lords Wetherby, die, mit diesen fünf Anklagepunkten belastet, vor dem Richter stand. Die temperamentvolle junge Dame hatte mit ihrem Wagen in rasender Geschwindigkeit den Piccadilly-Circus trotz des warnenden roten Lichtes überquert. Einem Schutzmann, der ihr Auto aufhielt und sie zur Rede stellte, rief sie die Worte „Schuft und Tagedieb" zu. Als der ergrimmte Bobby ihr befahl, sofort auszusteigen, tat sie das auch, aber nur, um den Hüter der Ordnung in aller Oeffentlichkeit mehrmals zu ohrfeigen. Man mußte die schimpfende Lady zur nächsten Polizeiwache führen, wo sie, erregt über die ihr zuteil gewordene Behandlung, sämtliche Fensterscheiben zertrümmerte. Bei dieser Gelegenheit stellte der Gerichtsarzt fest, daß die junge Dame mindestens zwölf Glas Whisky zu sich genommen haben mußte. Die Verhandlung gestaltete sich sehr dramatisch, denn Lady Gunter schwor, daß sie niemals wieder ein Auto besteigen und niemals wieder einen Tropfen Alkohol zu sich nehmen werde. Außerdem erklärte sie sich bereit, zweihundert Pfund für die Polizeihilfskasse zu bezahlen. Dennoch brummte ihr der Richter in Anbetracht der fünffachen Verfehlung vierzehn Tage Haft auf.

. . . . aber wahr

Deshalb

„Es ist merkwürdig, Fräulein Elvira, daß mir jeder Tanz, den ich mit Ihnen tanze, so kurz vorkommt."

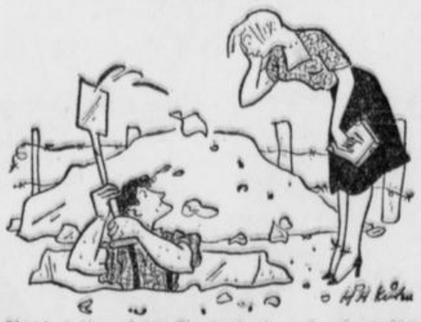
„Ach, das ist kein Wunder! Der Kapellmeister ist nämlich mein Verlobter."

Auch schon was

„Ja, sehen Sie", rühmt sich ein Geschäftsmann dem andern gegenüber, „meine Angestellten habe ich immer sehr lange. Der alte Schmidt zum Beispiel, der hat in meinen Diensten graue Haare gekriegt."

„Auch schon was! Ich habe ne Stenotypistin, die hat bei mir blondes, schwarzes und rotes Haar gekriegt!"

Schrebergärtner



„Anni, les' mal im Gartenbuch nach, ob es für Petersilie tief genug umgegraben ist?!"

Er und Sie

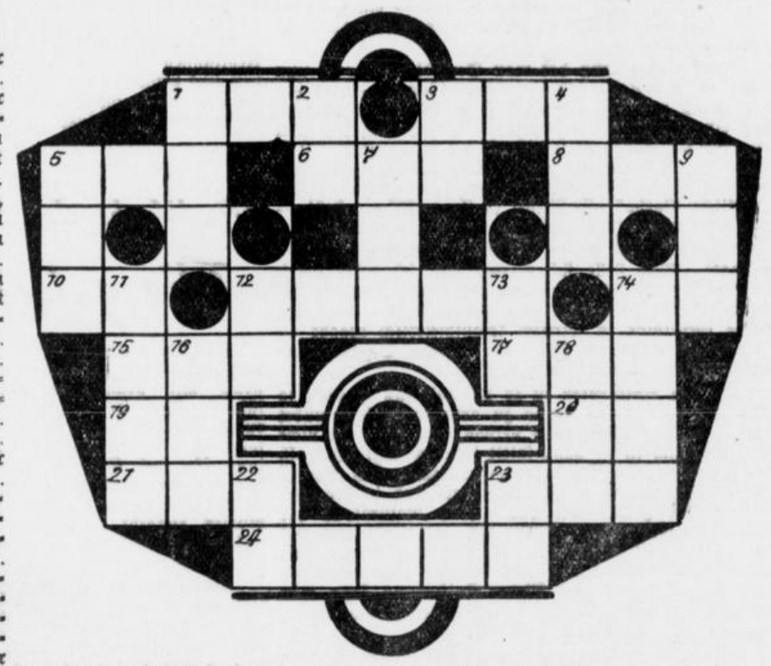
Es hatte Krach gegeben am Abend vorher, und der nachgiebige Ehemann wollte seine Frau besänftigen.

„In der kommenden Saison werden die Kleider noch länger getragen", sagte er, von der Morgenzeitung aufschauend.

„So", erwiderte sie, scharf, „wenn sie noch länger getragen werden sollen, als ich die meinigen tragen muß, dann sollte man sie besser aus Eisen machen!"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Bedeutung der Wörter von links nach rechts: 1. Bezeichnung der Jünger Jesu, 3. die braune Malerfarbe, 5. Strafzug in den Kolonien, 6. Ortschaft am Starnberger See, 8. italienisch. Nationalgericht, 10. röm. Kaiser, 12. ein Zeitraum von 4 Jahren bei den alten Griechen, 14. Farbe der französischen Spielkarte, 15. Hauptort des Oberengadin, 17. photographischer Apparat, 19. Farbe, 20. Ruhelager, 21. Gestalt aus dem „Freischütz", 23. tschech. Volksstamm in Mähren, 24. Vergötterung (Fremdwort).

Bedeutung der Wörter von oben nach unten: 1. griech. Sänger, 2. Dienstplatz, 3. Astrolog in „Wallenstein", 4. die drei obersten Kasten in Indien, 5. Grasflur wärmerer Gegenden, 7. giraffenartig. Wiederkäuer, 9. span. Stierkämpfer, 11. weibl. Vorname, 12. Bezeichnung der Werke von Horaz, 13. Vorsilbe, die das Zehnfache der darauffolgenden Maßeinheit bezeichnet, 14. Zweig der Ostalpen zwischen Drau und Sau, 16. Süßwein, 18. mohammedanischer Pilgerort, 22. ein andrer weiblicher Vorname, 23. Verbindung deutscher Kaufleute im Auslande zu gegenseitigem Schutz (während des Mittelalters).

Spruch im Berliner Rathaus

bee — bel — bel — bi — biss — bro — cla
de — dee — e — e — e — e — e — en — er
fant — gel — gel — go — ho — hun — i
im — in — ke — kel — le — na — neh
nel — nen — nung — ra — re — rung — satz
sche — se — ser — son — spen — ster — to
tru — ul — um — vi

Aus diesen 48 Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beides in der Zahlenfolge gelesen, einen Spruch wiedergeben, welchen man im Berliner Rathaus lesen kann. — Bedeutung der einzelnen Wörter:

Teil Südslawiens _____

Gedanke _____

Drama von Goethe _____

Tischlerwerkzeug _____

Frucht _____

Fluß der Pyrenäenhalbinsel _____

Kleidungsstück _____

Raubvogel _____

Baum _____

Landstreifen, der ein Haff vom Meere trennt _____

Kurze Mahlzeit _____

Milde Gabe _____

Verwirrung _____

Geometrische Figur _____

Tier von gewaltigen Ausmaßen _____

Verband _____

Der Sieger von Abukir und Trafalgar _____

Muse _____

Ausdruck aus dem Geschäftsleben _____

Teil des Kopfes _____

Abscheu _____

Asiatisches nomadisches Reitervolk _____

Blumenrätsel

a — an — beer — chen — da — del — e — e
e — ei — en — je — ka — ko — laub — lev
li — li — lor — nar — re — ri — ro — se
se — se — see — ster — weiß — zi — zis

Aus vorstehenden 31 Silben sind neun Blumen- und zwei Laubnamen zu bilden, die dann zu einem Kranz gewunden werden sollen. Zu welchem Tage dieser Verwendung finden soll, ergeben die Namen in ihren Anfangsbuchstaben, wenn man diese richtig aneinanderreiht.

Ausfüllrätsel

uf— bo— he— ol— aa— oo— zo— bo— so—
ke— er— ma— at— bu—

In den vorstehenden 14 Wortbruchstücken soll der fehlende Endbuchstabe eingefügt werden, so daß Wörter entstehen. Diese Buchstaben ergeben, miteinander verbunden, einen christlichen Gedenktag.

Tauschrätsel

Alle Aller Edam Halle Kammer Kosten Lid
Tonne Rachen Raub

Werden die Anfangsbuchstaben der vorstehenden Wörter durch andere Buchstaben ersetzt, so entstehen Wörter, deren richtig geordnete Anfangsbuchstaben den Namen eines bekannten Schriftstellers nennen.

Die letzten Aepfel



Werden die Buchstaben unter dem Bilde richtig aneinandergereiht, so ergibt sich ein Sprichwort.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Talg, 3. Bali, 6. Enz, 7. Mai, 8. Ra, 9. Tal, 10. Aa, 11. Roller, 13. Ifar, 15. Aval, 17. Kanada, 19. Ei, 20. Ale, 22. Aba, 23. Ubo, 24. Karo, 25. Tran. — Senkrecht: 1. Terni, 2. Ana, 3. Ballade, 4. Ai, 5. Ida, 7. Mal, 9. Tornado, 10. Ara, 11. Raa, 12. Eva, 14. Ski, 16. Linon, 18. Ala, 19. Eck, 21. Iba, 22. Ar, 23. Ur.

Scharade: Naseweis.

Silbenrätsel: Wiesbaden, Allegorie, Stentor, Mikado, Asyl, Nektar, Nonne, Indikativ, Cicerone, Halali, Turban, Abkommen, Urania, Forchheim, Gallert, Ischia, Emmerich, Basalt — Was man nicht aufgiebt, hat man nie verloren.

Magisches Dreieck: Grieg, Rent, Inn, El, G.

Denksport-Aufgabe: Es wird erst der Aktenschrank 2 herumgedreht und nach dem Treppenhaus gebracht. Dann wird der Schrank 3 in den Mittelkorridor über das Treppenhaus hinausgeschafft. Hierauf wird Schrank 2 an Stelle von Schrank 3 gestellt. Schrank 5 kommt an den Platz von Schrank 2. Nun wird Schrank 4 in den Mittelkorridor über das Treppenhaus hinausgetragen, Schrank 3 kann jetzt vom Treppenhaus an die Stelle von Schrank 4 getragen werden. In eben dieser Weise wird mit Schrank 1 und 6 verfahren, Schrank 2 und 5 können dann mit Hilfe des Treppenhauses ohne weiteres ausgewechselt werden.

Besuchskartenrätsel: Gerichts-Referendar

Der Jugendfreund
25. Oktbr. 1936 NUMMER 43

Die Erzgrube von Calico

Aus ungefügen Balken war das weite feste starke Haus des Tommy Sullivan zusammengefügt. Es lag an dem schmalen glashellen Wasserlauf, der aus den mächtigen Rockies kam. Noch waren keine zwei Jahrzehnte vergangen, daß Sullivans Eltern mit einem kleinen Trupp anderer irischer Auswanderer, vom Osten kommend, hier die Ochsengespanne zusammenkoppelten, um einem Hurrikan Trotz zu bieten und eine Nacht zu ruhen. Und in jener Nacht geschah es, daß Sullivans Vater sich den Fuß brach und ein alter Mann vom Fieber ergriffen ward. Und als nach Wochen die Zeit des Regens überstanden, war das Stück Land, das sie überschauten, über Nacht ein buntes blühendes Gefilde geworden. Der lockere und doch



Von Osten kamen die irischen Auswanderer mit ihren Ochsengespannen

schwere Boden verhieß saftige Früchte, reiche Ernten, schönen Ertrag. Man baute Hütten aus den Baumriesen des nahen Waldes und so entstand Calico, und so blieb es, acht mächtige wuchtige Holzblöcke von Häusern, wildwachsende unerschöpfliche Gärten.

Zwei Jahrzehnte waren vergangen, der alte Sullwan schon tot, der Sohn führte das Haus als Herberge, Wirtsstube, Ladengeschäft wie sein Vater. Und von diesem Haus aus entwickelten sich die Dinge, die Calico zu einem kuriosen und einmaligen Ruhme verhalfen. Der alte O'Kea hatte Stunden von der Siedlung weg hartes glänzendes Gestein gefunden und eines Abends einen Sack voll mitgebracht, Gestein, das jedem Hammer widerstand — kein Zweifel: Erz. Einen Beutel voll nahm Sullivan sei seiner nächsten Reise in die Stadt mit, aber niemand fragte eingehender nach dem Funde. Es verging keine Woche, als in guten, breiten und sicheren Wagen Leute kamen, bei Sullivan Bett und Nahrung forderten. Sie bohrten, hackten und klopften, steckten bunte Stäbe in den Boden, schrieben Zahlen, maßen, rechneten und überlegten und ließen eine Menge guter Silber- und Goldstücke zurück, als sie abreisten. Bald darauf kam ein langer Zug von Ochsenkarren. Die Siedler staunten verblüfft und ängstlich. In der Nähe bauten Arbeiter ein Haus. Bei Sullivan wohnten hier feine Herren. Diese Fremden waren nicht müßig. Aus den ersten zehn Arbeitern waren dreißig geworden. Täglich kamen lange Lastzüge mit Ochsen und Pferden, Dampfmaschinen stießen Rauchwolken in die Luft. Ueberall glänzten schmale Messingschilder: Calico-Erzgruben-Syndicat.

Als ein Jahr vergangen war, lebten viertausend Menschen im Ort, es gab einen Bürgermeister, einen Sheriff, berittene Polizei, einige Soldaten. In der Erzgrube ging ein Stollen schon elf Meter unter der Erde. Und als im fünften Jahre am Neujahrsabend die Einwohner in der Stadthalle versammelt waren, hörten sie, daß sie schon siebentausend Menschen waren. Die Erzgruben waren ergiebig, die ganze Stadt lebte von ihnen, die Gesellschaft war reich und solide, es gab Aktien-Papierblätter, für die man ein Vermögen zahlte. Man baute Abwässerkanäle, ein Wasserwerk, pflasterte die Straßen, ein Riesenhotel mit zweihundert Zimmern entstand. Agenten und Händler und Makler kamen, bauten, kauften, feilschten, verkauften und wurden reich. In den zwei Zeitungen, die es nun gab und die zwei Meinungen vertraten, las man immer von neuen, eben gegründeten Gesellschaften. Die Arbeiter waren seßhaft geworden, hatten Haus, Frau und Kind.

Sullivan saß manchmal mit seinen alten Freunden zusammen. Sie waren alle reich geworden und rührten keinen Finger mehr. Ihre Frauen fuhren in eleganten Kutschen, die Töchter lebten in großen Städten und wurden feine Damen. Die Gruben arbeiteten in drei Schichten. Der Name Calico wurde jedem Amerikaner vertraut. Das Steigen der Aktien betrachtete man mit Wohlgefallen. An den Börsen von Chikago, New Orleans und Frisco wußte jeder Makler diese Papiere zu schätzen.

In dieser Zeit tauchten aufregende Nachrichten auf. In Europa war ein Thronfolger erschossen worden, man glaubte an Verwicklungen und Krieg. Und ehe man an die Ausführung der neuen Pläne ging — eine technische Hochschule, ein Heimatmuseum — stand die Alte Welt in Flammen. Es boten sich große und glänzende Möglichkeiten, die Welt brauchte Waffen, Munition. Calicos Aktien stiegen um 80 Punkte, das Kapital mußte erhöht werden, um der plötzlichen Steigerung an Erzbedarf gewachsen zu sein. Die Minen und Stollen gingen in märchenhafte Tiefe und erstreckten sich in unwahrscheinlicher Länge. Aber kaum einige Tage dauerte diese ameisenhafte Betriebsamkeit — da kamen Ingenieure, Bohrmeister und Obersteiger mit bestürzten Gesichtern in die Chefbüros: die neuen Erzminen waren unergiebig, klein bedeutungslos. Nicht genug — auch die Hauptader war zu Ende, man fand kein Erz mehr, nur Sand, Erde und nutzloses Gestein. Und schon sanken die Minenpapiere Calicos, über Nacht platzten neugewonnene Vermögen wie Seifenblasen. Das Syndikat kündigte 4000 Arbeitern. Wer nur konnte, verließ die Stadt, suchte neue Beschäftigung. Keine Rede mehr von Hochschule, Museum, Autostraßen. Lähmendes Entsetzen über der Stadt, die der Einnahmequelle beraubt war. Wieder und wieder wurden Arbeiter entlassen. Beamte und Angestellte verließen die Stadt, Aufkäufer erschienen und kauften um ein Nichts die letzten Werte.

Alles reiste ab oder schlich dumpf und hungernd durch die verlassenen, verdreckten Straßen. An den schönen neuen Häusern bröckelte der Putz ab, Dachziegel verrutschten, Fenster zerbrachen. Es gab kein Wasser mehr, das Hauptrohr der Leitung war geplatzt. Eines Nachts verschwanden die Herren der Direktion, die Büros standen leer. Die Stadt war dunkel und öde. Bisweilen kamen Lastwagen mit Militärbedeckung, holten Tintenfässer, Schreibmaschinen, rissen die Telephon- und Lichtanlagen heraus. Unversehens sank Calico in Vergessenheit.

Und dann vergingen Jahre, der Krieg war längst vergangen. Von den früheren Siedlern waren die meisten schon lange fort. Nur einige alte Leute lebten am Rande der Stadt, züchteten Aprikosen, pflegten ihre Blumen, begossen ihr Gemüse und Kraut. Saßen abends auf kleinen Bänken vor ihren Häusern und blickten hinüber zu der verfallenen Stadt. Sullivan lebt noch, er hat ein weniges gerettet, verkauft Andenken, Postkarten und kleine Broschüren an durchreisende Neugierige. Bisweilen spaziert er mit seinen Hunden durch die gespensterhaft leeren Straßen, einer der Letzten von einst Fünfzigtausend, ein Mann, der den Roman einer Stadt erlebt und mitgelitten hat.



Der kleine Wildfang — Handgeschnitten von Anita Junghanns

Was hat dieser kleine Mann schon großes zu berichten?



Inge Horst, 13 Jahre.

Und wer's nicht glaubt . . .

Zu den Brüdern Grimm, die uns den herrlichen Volksschatz der Kinder- und Hausmärchen gesammelt und aufgeschrieben haben, kam eines Tages ein Kind, ein rotwangiges, munteres Mädel. Es wurde zu Jakob geführt und fragte frisch, ob er der Onkel sei, der die vielen schönen Märchen geschrieben habe. Ja, meinte Jakob, sein Bruder und er hätten sie geschrieben.

„Onkel, hast du auch das Märchen geschrieben, in dem das kluge Schneiderlein die Prinzessin heiratet?"

HIER ABTRENNEN

Adel ohne Ahnen

von GERT ROTHBERG

1)

1. Kapitel.

Die Motorboote legten nacheinander an. Man begab sich lachend und plaudernd in den großen weiten Garten des Hotels „Seeblick", wo weiß gedeckte Tische unter hohen Linden standen. Großkörniger Kies knirschte unter den vielen Schritten und ganz hinten, noch ziemlich am Wasser, rief eine Stimme:

„Hallo, Neffe Kurt, bestell' schon immer etwas zu essen und zu trinken. Ich falle um vor Hunger und Durst."

Die anderen lachten, und Herr Bruno Kißlinger, der das gesagt hatte, lachte mit.

Henny Kißlinger sagte zu ihrer Freundin Anny von Lübbers:

„Der gute Papa, immer hat er nur das Essen und Trinken im Kopf. Und dabei macht er noch Versuche, schlank zu werden. Totlachen könnte man sich über diese Unvernunft."

„Du hast aber einen sehr lieben guten Vater, Henny", erwiderte ernst Anny von Lübbers und blickte über die vielen dunkelroten Geranien, die die große weite Terrasse des Hotels schmückten.

Frau von Lübbers warf einen zornigen Blick auf ihre Stieftochter, und Herr von Lübbers wandte sich an seinen Freund, den Major Klinkmann:

„Sagen Sie mal, lieber Freund, was hat da eigentlich am Sonntag Jockei Urban auf ‚Winball' für einen Unsinn gemacht? Das Pferd mußte gewinnen. Jeder hat das gewußt, der das Pferd kannte. Die Schuld liegt bestimmt nur an Urban!"

„Ja, das sind so Zufälle. Urban ist einer der besten Jockeis. Wenn man ihn tadelt, tut man ihm gewiß Unrecht."

Herr von Lübbers sah starr gerade aus. Um seinen Mund zuckte es. Major Klinkmann sagte freundlich und ruhig:

„Die Scharte wetzt Urban am nächsten Sonntag todsicher wieder aus."

„Ja — natürlich — wetzt er wieder aus — natürlich — das macht er schon, der Urban."

Helle Schweißtropfen standen auf der Stirn des Herrn von Lübbers. Major Klinkmann dachte:

Nanu, Lübbers hat doch nicht etwa finanzielle Schwierigkeiten, daß er in einem gewonnenen Rennen seine Seligkeit sehen muß? Das wäre schlimm! Das hätte ich nicht für möglich gehalten. Lübbers' Verhältnisse schienen immer geordnet zu sein. Da muß man am Ende wohl ein bißchen vorsichtig sein?

Diese nicht gerade angenehme Stimmung traf Rudolf Lorenz, Oberingenieur der Eisenwerke von Arndt Rüdinghoff. Er war ein blonder Mann mit freundlichem, offenem Gesicht und hatte viele Freunde. Mütter mit Töchtern schätzten ihn als Gesellschafter, und überall war er beliebt wegen seines goldenen Humors. Er erzählte auch sehr gern. Deshalb dachten zuweilen geschäftstüchtige Herren, er wäre jetzt in der richtigen Stimmung, daß sie endlich einmal Näheres über die Eisenwerke erfahren würden. Hinterher mußten sie einsehen, daß Ingenieur Lorenz sie wohl unterhalten, aber nicht ein Tüpfelchen über seine Firma oder gar über den bisher völlig unbekannt gebliebenen Eigentümer verraten hatte.

Das war einfach toll!

Darum waren ja die Gemüter erregt, weil man über diesen Rüdinghoff nichts wußte. Das war wirklich zum Totärgern, besonders auch deshalb, weil der Besitzer der Rüdinghoffwerke noch ledig sein sollte. Gerade diese Mitteilung hatte das Interesse für ihn besonders wachgerufen. Warum erschien nun dieser vielgenannte Mann nicht endlich auf der Bildfläche?

Alle Wünsche nützten nichts. Man bekam bloß den freundlich lächelnden Oberingenieur zu Gesicht. Als Frau Rosa Milenker, die Gattin des Gutsbesitzers Milenker, Rudolf Lorenz einmal kurz und bündig fragte, wann eigentlich der Inhaber der Rüdinghoffwerke hierher käme, da zuckte er bloß mit den Achseln.

„Er kann schon bald hier sein, aber ebensogut kann es noch Jahre dauern, bis er kommt", sagte er.

Frau Milenker ärgerte sich darüber, aber sie verbarg ihre Empfindung geschickt und fragte:

„Also hat die hiesige gute Gesellschaft eines Tages eine Ueberraschung zu erwarten?"

„Wahrscheinlich eine sehr große", nickte Rudolf Lorenz und alle Uebermutsteufelchen lachten ihm aus den blauen Augen.

Heute war man nun aber hier nach dieser schönen Motorbootfahrt beisammen. Herr von Lübbers und Major Klinkmann hatten eben ein Gespräch über Jockei Urban geführt, und da kam Oberingenieur Rudolf Lorenz hinzu.

„Na, meine Herren, heute war es reichlich warm auf dem Wasser. Wahrscheinlich wird es noch was geben. Es scheint ein Gewitter heraufzuziehen. Na, wenn es losgeht, ist man hier ja geborgen. Darf ich fragen, ob der Herr Sohn gut über seinen Sturz hinweggekommen wird, lieber Herr Lübbers?"

„Danke, mein Sohn kommt sicherlich nächste Woche nach Hause."

„Das freut mich sehr. Meine Bewunderung, Herr von Lübbers. Ihr Herr Sohn hat das Zeug zu einem erstklassigen Rennfahrer in sich."

„Danke sehr, danke sehr", sagte Herr von Lübbers und verzog den Mund zu einem Lächeln.

Man suchte Tische aus, an denen man sitzen wollte, und fand sich so zusammen, daß man sich gut unterhalten konnte.

Da Henny Kißlinger Anny von Lübbers' Freundin war, so setzten sich die beiden Familien zusammen, obwohl Herr von Lübbers für Herrn Kißlinger und seine einfache liebe Frau nicht viel übrig hatte und Papa Kißlinger den Hochmut und das Getue der Familie von Lübbers einfach unausstehlich fand. Er mußte, daß nur Anny von Lübbers eine Ausnahme davon machte. Er konnte sie gut leiden und hatte sie in sein Herz geschlossen, weil sie ein famoses Kerlchen war. Was half es also? Man mußte eben versuchen, auch mit Menschen auszukommen, die einem im großen und ganzen nicht in den Kram paßten, dachte Papa Kißlinger und war freundlich zu seinen Tischnachbarn.

Ist das ein ungebildeter Mensch! dachte Frau von Lübbers, als sie sah, wie Papa Kißlinger sich sein Eisbein mit Klößen schmecken ließ. Wenn auch Frau von Lübbers nichts an den Manieren des alten Herrn auszusetzen fand, so scharf sie auch aufpaßte, so viel zu essen, fand sie nicht vornehm. Die geborene Gräfin Kollner sah Herrn Kißlinger mißbilligend an.

Ihm schmeckte es aber trotzdem.

Herr von Lübbers dachte im stillen:

Da sitzt nun ein solcher Mensch und hat keine Sorgen. Alles, was er anfaßt, wird zu Geld. Unsereiner hat soviel Sorgen um das tägliche Brot. Dabei darf man noch nicht einmal etwas merken lassen. Immer muß man noch so tun, als ob man es in Hülle und Fülle hat. Wissen die andern erst, daß man nichts mehr hat, wird man bald nicht mehr mit eingeladen. Diese Einladungen sind zur Zeit sehr wichtig für uns, denn es handelt sich um die Zukunft von Anny und Lutz. Sie müssen sich beide reich verheiraten, damit wir aus diesem Dilemma herauskommen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht und darum müssen sie sich darein schicken. Lutz muß Irma Dedenhofen heiraten und Anny den reichen Brauereibesitzer Julius Lohstädt. Dann werden die Finanzen der Familie von Lübbers wieder geordnet sein. Freilich — man wird sich herablassen müssen und in Kreisen verkehren, die einem eigentlich nicht passen. Vor allen Dingen mutet man damit meiner Gattin ein unerhörtes Opfer zu, dachte Herr von Lübbers und blickte mitleidig in das strenge, verknöcherte Gesicht seiner Frau.

Die Unterhaltung war so leidlich im Fluß, weil Kißlingers Menschen waren, die sich in jede Lage

„Ich freu' mich jedenfalls, daß ich jetzt schon wieder gesund bin. Die Leute! Du lieber Himmel, immer und ewig die Leute! Laßt sie reden, was sie wollen. Manche Menschen müssen immer etwas zu kritisieren haben, sonst ist ihnen nicht wohl. Ich werde heute noch unseren Bekannten erklären, daß ihr es nicht besser gewußt habt und ich ganz allein die Schuld habe. Zufrieden?"

Die Miene der Mama blieb eisig. Aber Herr von Lübbers nickte seinem Sohn zustimmend zu. Papa Kißlinger meinte gemütlich:

„Ich wäre froh, wenn ich solchen Prachtkerl zum Sohn hätte. Da muß man doch sehr glücklich sein, wenn er wieder gesund ist. Ich denke mir einen solchen Sturz gar nicht so einfach. Erzählen Sie doch mal ein bißchen, lieber Lutz, wie es Ihnen ergangen ist."

Lutz lachte.

„Ach nee, ich werde mich hüten, mich hier zu beweihräuchern. Aber sagen Sie doch mal, lieber Papa Kißlinger, was machen die Geschäfte?"

„Na, es geht. Ich kann zufrieden sein. Beinahe jeder Mensch kauft sich heute schon einen Fotoapparat. Das kommt meinen beiden Fabriken zugute. Wir arbeiten jetzt schon wieder mit voller Belegschaft. Ich bin sehr froh darüber, denn mir haben meine Leute sehr leid getan, als wir nicht genug Arbeit für sie hatten. Es sind alles anständige, ehrliche Menschen, die gern arbeiten wollen, um ihre Familien zu ernähren. Faulenzen will außer dem Georg Winter keiner. Na, Ausnahmen gibt's ja überall, daran ändert niemand etwas. Diese Ausnahmen müssen eben aus der Gemeinschaft der andern ausgeschlossen werden, wenn sie sich nicht einfügen wollen. Dann geht es schon."

„Da haben Sie recht, Papa Kißlinger."

Es fiel niemand weiter auf, daß Herr und Frau von Lübbers schweigsam dasaßen. Papa Kißlinger, seine Frau und die drei jungen Leute führten eine fröhliche und lebhafte Unterhaltung.

Am Nebentisch saß der Oberingenieur der Rüdinghoffschen Werke. Die hohe, schrille Stimme des ältlichen Fräuleins Melzer, einziger Tochter des Hofrats Melzer, erklang:

„Sagen Sie, Herr Lorenz, ist der Chef der Rüdinghoffwerke eigentlich mit den Rüdinghoffs verwandt, die in unserer Stadt leben? Allerdings sind diese Leute, diese Rüdinghoffs, in dürftigen Verhältnissen. Es ist wohl kaum möglich, daß . . .?"

Rudolf Lorenz sah, wie dreiste Neugier sich mit geheimer Schadenfreude paarte, und welche Lust es dieser Hofratstochter bereitete, an Dinge zu rühren, die nur einen Menschen angingen. Dieser eine Mensch wollte heute nichts mit solchen Leuten zu tun haben, die ihn früher ganz gewiß nicht eines Gespräches gewürdigt hätten. Vor allen Dingen mochte er nichts mit Leuten zu tun haben, denen es ein Vergnügen war, sich um die Angelegenheiten anderer Menschen zu kümmern. Menschen wie dieses Fräulein Melzer waren immer nur auf ihr eigenes Wohl bedacht. Ihr war es im Leben immer viel zu gut gegangen, sie hatte niemals aus dem warmen Nest 'raus gemußt, um selbst zu arbeiten und den Lebenskampf aufzunehmen. Arndt Rüdinghoff hatte ihm von seiner Jugend erzählt. Lorenz wußte aus den kurzen, knappen Worten, daß Rüdinghoff hier keine Freunde zurückgelassen hatte, als er damals in die weite Welt ging, weil er in der Heimat nichts mehr zu suchen hatte. Müßige Neugier wollte sich jetzt plötzlich damit befassen, ob die hier ansässigen armen Rüdinghoffs etwa mit dem interessanten Chef der Rüdinghoffwerke verwandt wären?

Fräulein Melzer lächelte fragesüchtig

Ein spannender Roman aus der Gegenwart

„Das hat mein Bruder Wilhelm geschrieben!“ Jakob sah das junge, vertrauensvolle Gesicht. Er faßte das Mädel bei der Hand. „Komm, wir gehen zu meinem Bruder!“

Die Zimmer grenzten aneinander. Die Brüder hatten seit ihrer Kindheit nebeneinander und miteinander gelebt und gewohnt. Das Mädelchen wiederholte seine Fragen an Wilhelm Grimm, und dieser gestand lächelnd. Da sah ihn das Mädchen groß an.

„Onkel, ich hab' das Märchen ein paarmal gelesen und ich kann es auch auswendig. Aber ich glaub' dir das nicht. Ich hab' aber bloß einen Groschen in der Sparbüchse.“

Und damit legte sie dem erstaunten Wilhelm Grimm einen Groschen auf den Tisch. Die Brüder machten etwas verblüffte Gesichter.

„Mehr hab' ich nicht, Onkel Grimm. Am Ende von der Geschichte vom klugen Schneiderlein steht doch: Und wer's nicht glaubt, bezahlt einen Taler. Vielleicht bringe ich den Rest noch einmal.“

Als die Brüder schmunzelten, war das Mädel beleidigt, und als Wilhelm dem Kinde den Groschen wiedergeben wollte, stieß er auf Widerspruch.

„Meine Mutter hat gesagt, ich darf kein Geld geschenkt nehmen!“ sagte es, machte einen Knicks und verschwand.

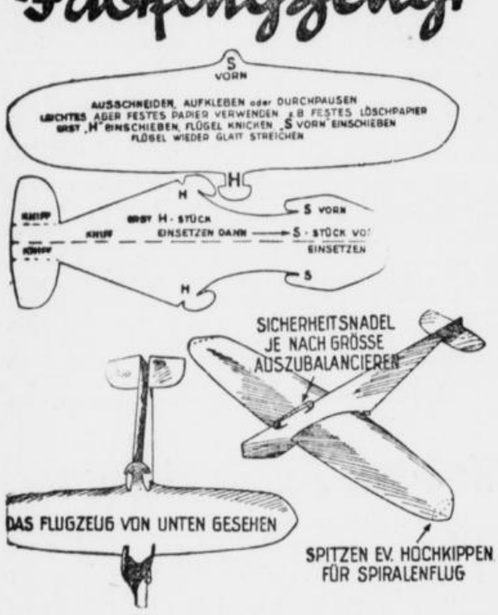
Dieser Groschen ist wohl das fürstlichste Honorar gewesen, das die Brüder Grimm je in ihrem Leben erhielten. Hier besuchte sie die Sprecherin der deutschen Kinder und stattete ihnen den Dank aller Kindergenerationen ab. Millionen Herzen brachten sich selbst, als ein Kind einen Groschen brachte. Bis an sein Ende hat Wilhelm Grimm diesen Groschen aufbewahrt.

Der Herbst, ein rauher Bursch!



Adolf Hohenstein, 13 Jahre.

Faltflugzeug



Kein Draht, keine Verspannungen, kein Leim sind nötig, um dieses Flugzeug zu bauen. Die beiden Zeichnungen werden ausgeschnitten und auf festes, aber leichtes Papier übertragen oder auf ganz dünnes Papier aufgeklebt. Die Kniffe des Rumpfes müssen so ausgeführt werden, wie es aus der perspektivischen Zeichnung ersichtlich ist. Dann wird die Tragfläche in die Kehlungen des Rumpfes eingeschoben (durch die Krümmung erhält sie erhöhte Festigkeit). Das hintere schraubenkopfähnliche Häkchen wird zuerst eingeschoben, dann das Papier etwas gewölbt, damit das S-Stück eingeschoben werden kann. Sind beide Häkchen eingesteckt, muß die Tragfläche schön gleichmäßig gewölbt sein. Oberhalb der Tragfläche wird jetzt als Gewicht eine Sicherheitsnadel durchgezogen. Wie schwer die Nadel sein muß, richtet sich nach Gewicht und Größe des Flugzeuges, d. h. das muß man eben ausprobieren, ebenso wie die Stellung der Höhenruderflächen. Soll das Flugzeug Spiralen fliegen, dann kann man die Spitzen der Tragflächen umbiegen. Aus genügender Höhe abgeworfen, fliegt es nun in Kreisen zu Boden.

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jugnen und Mädchen!

War das eine Aufregung, als am vergangenen Samstag Punkt 3.30 Uhr die Sirenen heulten und die Luftschutzübung begann. Aus war's mit dem munteren Spiel, und mit Sack und Pack ging's in den Keller. Die Klugen haben natürlich Spiele und Bücher mit in den Luftschutzraum genommen, und da wurde ihnen die Zeit natürlich nicht lang. Wißt Ihr, ich will aber doch wohl hoffen, daß die meisten von Euch nicht nur fein behütet im Keller saßen, sondern mit gewichtigen Schreiben bewaffnet, Meldegängerdienst geleistet haben. Da gab's Arbeit, da mußte gerast werden, damit die Meldungen nur früh genug jeweils zur Stelle waren. Und als dann die Sirenen wiederum heulten, da seid Ihr sicherlich froh gewesen, daß die Arbeit alle getan und vor allen Dingen so fein geklappt hatte. Ja, ja, was hätte der ganze Luftschutz wohl ohne Euch beginnen können? Keiner hätte vielleicht gewußt, wo „eine Bombe eingeschlagen“ wäre, wo's „gebrannt“ hätte, wo „Gas“ in die Wohnungen eingedrungen wäre. Ja, Ihr habt Eure Sache fein gemacht!

Nun muß ich Euch aber auch einmal wieder Kummer bereiten, denn Eure Beiträge zur Werbewoche des Buches konnte ich lange nicht alle mitnehmen, da sie viel zu spät bei mir waren, und die Zeitung schon längst gedruckt war. Also nächstens müßt Ihr mindestens acht Tage vorher alles bei mir liegen haben. Sonst muß ich Euch aber loben, denn nach den recht faulen Sommermonaten seid Ihr wieder prächtig fleißig geworden und ich kann Euch nur loben. Nur: wollt Ihr nicht auch einmal daran denken, daß ich auch sehr gut einmal wieder Märchen gebrauchen kann? Ihr Mädchen wollt sie doch sicher alle gerne lesen, dann müßt Ihr auch selbst einmal mithelfen dabei, ja? Also laßt Euch das mal durch den Kopf gehen.

Eure Jugendfreundin Erika.

Margot Theil: Ihr seid mir doch kranke Hühnchen, wenn der eine von Euch gesund ist, dann schreibt mir schon der nächste, daß er nun krank sei. Das dürfte denn doch falscher Ehrgeiz sein! Leider ist auch Deine Arbeit zu spät bei mir gelandet. Dann muß sie eben bis zum nächsten Jahre warten.

Margot Becker: Dein Elfenmärchen hat mir gut gefallen. Vielleicht finde ich auch noch ein Bildchen dazu. Die Rätsel sind auch sehr schön. Vielen Dank!

Wolfgang Frost: Dein Rätsel ist fein; vor allem wird es den Jungen viel Freude machen.

Heinz Geisler: Du darfst mir nicht böse sein, daß ich Deine Zeichnung nicht gebracht habe. Aber ich kann Dir verraten, daß ich das eine oder andere doch bald einmal gebrauchen werde.

Ursula Rigus: Das war ja schade, daß Du fast vor verschlossene Tür gekommen bist. Aber ich war leider nicht da. Vielleicht kommst Du doch mal wieder zu mir. Das Bildchen ist recht nett geworden.

Helga Kozelnik: Mit Deinem netten Gedichtchen können wir noch etwas warten; denn noch ist der Winter ja nicht eingezogen. Das Rätsel ist sehr schön.

Günter Böhme: Du hast Dich am vergangenen Sonnabend gewißlich gewundert. Aber so paßt es Dir sicher auch.

Gerd Schöpe, Anni Rieks, Lore Heimer, Hans Helmig: Vielen Dank für Eure Rätsel, die ich wieder gut gebrauchen kann.

Lotte Wegener: Ich meine doch, das Gedicht zur Buchwerbewoche ist nicht schön genug. Bei Deinen Reimen mußte man sich nämlich schütteln, weil sie so holprig waren.

Ursula Kluge: Das ist fein, daß Du wieder einmal etwas von Dir hören läßt. Die Geschichte, die mir sehr gut gefallen hat, kann ich gut gebrauchen. Vielen Dank!

Ein wenig Kopfzerbrechen

Zahlenrätsel

Die nachfolgenden Zahlen sind durch Buchstaben so zu ersetzen, daß die Anfangsbuchstaben der richtig gefundenen Wörter, von oben nach unten gelesen, den Namen eines deutschen Ministers ergeben.

6	22	5	17	1	5	2	24	11	20	Heerführer und Staatsmann
1	11	18	1	11						Hausvorsprung
11	22	15	6	4	11	17				Männername
13	9	16	1	25						Nebenfluß des Rheins
4	5	18	1	11						Teil des Schiffes
5	22	8	1							Wasserjungfer
5	9	11	21	1	20	1	5			Europäischer Staat
20	1	22	2	1	25					Deutscher Dichter
9	5	18	1	25						Verwandter
1	25	2	1							Deutscher Strom
11	4	2	1							Vogel
22	25	16	1							Mädchenname
5	1	4	19	1	25					Stadt in Italien
20	4	5	20	1	16					Fluß in Indien

Luise Barthold.

Besuchskartenrätsel

In welcher Stadt arbeitete diese deutsche Erzieherin?

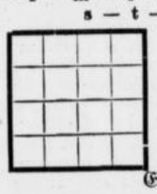
S. Biansol

Marianne Cebulla, 12 Jahre.

Magisches Quadrat

Die nachfolgenden Buchstaben sind so in die Kästchen einzuordnen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten.

a — f — m — o — o — o — o — r — r — s
s — t — t — t — t — t



Erfrischendes Getränk
Männlicher Vorname
Singvogel
Dünge- und Heizmittel

Eberhard Großmann, 9 Jahre.

Auflösung aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel: Regina, Urban, Dortmund, Oder, Leopard, Forelle, Gulden, Rosemeyer, Adolf, Maurer, Leber, Isar, Eberusker, Halma — Rudolf Gramlich.

Punkträtsel: He—rol—d, We—lsch—land, F—uß——werk, Ra—sp—el, Pf—ort—e — Rollschuhsport.

HIER ABTRENNEN

„Also doch?“ meinte sie nach einer Weile.

Oberingenieur Lorenz lächelte. Dann sagte er:

„Gnädiges Fräulein, ich weiß nur, daß Arndt Rüdinghoff in China war und daß er ein Interesse daran hatte, in seiner Heimat Fabriken zu errichten, damit sein Geld Volksgenossen zugute käme. Er besitzt in China auch noch große Unternehmungen.“

„Ah!“

Ihre Augen funkelten. Die anderen am Tisch spitzten auch die Ohren. Fräulein Antonie Melzer ließ nicht locker.

Nun erst recht nicht! Sie fragte:

„Aber stammt er denn aus hiesiger Gegend?“

„Kaum! Dann hätte er doch hier Freunde oder wenigstens Bekannte. Er hat mir jedoch gesagt, daß er, falls er wirklich einmal komme, keinen gesellschaftlichen Verkehr pflegen würde.“

Das war grob!

Fräulein Melzer lächelte boshaft.

„Etwas zu verbergen gibt es doch, Herr Lorenz!“ meinte sie triumphierend. Er zuckte die Schultern. Er hatte keine Lust, sich noch länger mit ihr in ein Wortgefecht einzulassen über eine Sache, die sie nichts anging. Noch dazu, da es sich um einen Menschen handelte, vor dem er Hochachtung empfand, der ihm ein Freund gewesen war in all den Jahren gemeinsamer Arbeit.

Hofrat Melzer meinte später zu seiner Tochter:

„Du hättest ihn nicht so ausfragen sollen. Weißt du, er ist nun wahrscheinlich ärgerlich auf dich. Mit Rüdinghoff scheint er doch gut zu stehen. Ich hatte gedacht, du würdest dich ein bißchen besser einführen können. Wenn nun Lorenz darüber spricht, daß du dich in Rüdinghoffs Angelegenheiten hast einmischen wollen? Einen guten Eindruck macht das nicht, meine Tochter. Und — ich hatte einen guten Gedanken. Das heißt, eigentlich hatte ihn meine Schwester, deine gute Tante Sophie. Sieh mal, der Rüdinghoff wird schon älter sein. Einer, der hier Werke errichtet, der in China noch Unternehmungen besitzt, wird sicher schon ein reifer Mann sein, der nur bis jetzt keine Zeit gehabt hat, an eine Heirat zu denken. Es gibt solche Leute, die durchaus reich werden wollen und darüber ganz vergessen, daß man auch heiraten muß. Stell' dir das mal vor: In China wird er keine Gelegenheit gehabt haben, eine weiße Frau zu heiraten, eine Europäerin. Kommt er jetzt aber hierher, wird er sich eine Frau suchen wollen. Eine junge wird er nicht nehmen, eine ganz junge! Die stört einen solchen Mann bloß. Er nimmt sich eine Frau, mit der er auch mal was besprechen kann. Da dachte nun Tante Sophie, du könntest — na ja, ich will dir nichts in den Kopf setzen, aber es war nicht richtig, daß du so dumm warst und Neugierde zeigtest.“

Antonie Melzer war ganz still. Ihr traten die Tränen in die Augen. Wirklich, der Vater hatte recht. Wie konnte sie nur so unklug sein! Sie mußte auf jeden Fall versuchen, das wieder gutzumachen. Lorenz war der einzige, der bei Rüdinghoff etwas erreichen konnte, sonst kannte ihn ja keiner hier.

Sie war achtunddreißig Jahre alt. Sie hatte sich vor Jahren redliche Mühe gegeben, einen Mann zu bekommen. Es war ihr aber nicht gelungen, trotzdem sie doch noch neben ihres Vaters kleiner Villa mal ein kleines Vermögen von Tante Sophie zu erwarten hatte. In den letzten Jahren hatte sie schon resigniert. Nun hatte der Vater wieder das Feuer entzündet. Antonie war der Meinung, daß selbstverständlich für diesen Arndt Rüdinghoff gar keine andere als Frau in Frage käme. Sie war jetzt auf sich selbst wütend, daß sie vorhin so dumm gewesen war. Das mußte sie wieder gutmachen!

Antonie ging mit ihrem Vater noch ein bißchen unter den Linden auf und ab, dann bat sie ihn, daß er doch ein freundschaftliches Verhältnis zwischen sich und Rudolf herstellen solle. Lorenz könne ja ab und zu mal zu ihnen kommen. Dann sei ja gleich die Verbindung zu Rüdinghoff da.

Der Herr Hofrat war damit einverstanden.

Man saß oder promenierte noch lange im Garten. Es war hier herrlich. Als es dunkel wurde, wurde es auch kühl. Alle gingen deshalb in den kleinen reservierten Saal, wo man den lustigen Darbietungen zusah. Die Jugend wartete ungeduldig auf den angekündigten Tanz, der noch stattfinden sollte. Froh beim Tanz verbrachte Stunden erschienen ihnen wie ein köstliches Geschenk, denn viele von den jungen Mädchen saßen immer wie Nonnen daheim und kamen nur im Beisein der Eltern oder Tanten einmal heraus. Heute wollte man noch tanzen, einmal recht vergnügt und lustig sein.

Nur eine blieb still.

Anny von Lübbers!

Sie starrte mit großen traurigen Augen vor sich hin und dachte verzweifelt:

„Ich kann diesen Julius Lohstädt nicht heiraten. Nein, ich kann es nicht. Ich will arbeiten! Ich bin jung und kräftig, ich will mir mein Brot selbst verdienen. Dann kommen sie daheim vielleicht doch mit der kleinen Rente aus, die Papa bekommt, wenn ich jeden Monat noch etwas dazulegen kann. Ich richte mich schon ein. Ich will nichts als frei sein von all dem verlogenen Glanz. Es ist nur gut, daß Lutz genau so denkt wie ich. Freilich, Lutz ist achtundzwanzig. Er kann tun und lassen, was er will. Nur ich, mit meinen achtzehn Jahren, muß noch den Befehlen der Mama gehorchen. Sie hat bei allem, was sie Papa einflüstert, ihren eigenen Vorteil im Auge und den ihrer beiden Söhne, die sie vergöttert. Was sind wir ihr denn, wir, die Stiefkinder! Wir sind ihr nur ein Mittel zum Zweck. Ich will frei sein. Ich sterbe lieber, als daß ich Julius Lohstädt zum Mann nehme.“

„Na, kleine Schwester? So traurig? Was hast du denn?“

Lutz stand vor ihr und lachte sie fröhlich an. Da wurde ihr auch wieder leichter ums Herz. Aber sie nahm sich vor, einmal mit Lutz über die Zukunft zu sprechen. Vielleicht konnte er ihr helfen. Immer näher kam ihr der reiche Bierbrauer. Seine Augen hatten schon so etwas Vertrauliches, wenn er sie ansah. Und die Mama, die sonst „solche Leute“ nicht ausstehen konnte, war wer weiß wie freundlich zu ihm. Nur, weil er reich war. Das war so demütigend und sie schien das nicht einmal zu empfinden.

Lutz tanzte noch nicht. Er sagte, er wolle sich nicht gleich überanstrengen, nachdem er eben erst wiederhergestellt war. Sonst war er fidel, wie nur irgendeiner. Der Vater sah ihm einmal zu, wie er ein Kartenkunststück an seinem Tisch vorführte. Merkwürdigerweise schien der kleinen frohen Henny Kißlinger auch nicht allzuviel am Tanzen zu liegen, stellte Herr von Lübbers fest. Er hatte Henny immer gern gehabt. Wenn sein Junge etwa — hm, das wäre doch sehr nett gewesen. Jedenfalls natürlicher, als wenn er die um gut zehn Jahre ältere Irma Dedenhofen nehmen mußte. Sie war Witwe und hatte zwei schlecht erzogene Jungen, aber sie war reich. Ihr verstorbener Gatte hatte sie zu seiner Haupterbin eingesetzt. Die beiden Jungen waren gerade keine angenehme Beigabe, da aber Irma Dedenhofen die Haupterbin war, so würde für die Familie von Lübbers noch genügend abfallen. Irme war eine entfernte Verwandte seiner Frau. Ulrike wußte immer, was sie wollte, da mußte sich Lutz eben fügen. Er würde es ja auch tun, denn er brauchte Geld, wenn er es in seinem Sport zu etwas bringen wollte. Diese Heirat war die beste Lösung. Freilich, auch Kißlingers hatten Geld. Aber man konnte Ulrike nicht zumuten, immer und immer diesen guten Papa Kißlinger zu ertragen, der es bei jeder Gelegenheit ausposaunte, daß er mal ein armer Gelbgießerjunge gewesen sei. Barfuß hatte er herumlaufen müssen und aus eigener Kraft zu Wohlstand gekommen war.

Er war ein Emporkömmling, wie Ulrike sagte.

Antonie Melzers Augen sahen plötzlich etwas, was sie in hellen Aufruhr brachte.

Oberingenieur Rudolf Lorenz wurde an das Telephon gerufen. Als er wieder zurückkam, sah er merkwürdig erregt aus und entschuldigte sich auch gleich, daß er nach Haus müsse.

Man bedauerte das allgemein. Aber es ließ sich eben nicht ändern. Da er die Familie Hendrich, den guten alten Doktor Hendrich und seine liebe gemütliche Frau in seinem Motorboot mit hergebracht hatte, nahm er sie jetzt auch gleich wieder mit. Die beiden alten Leute waren ganz froh, auf diese Weise eher nach Haus kommen zu können. Dem alten Arzt waren schon ein paarmal die Augen zugefallen. Durch einen sanften Puff seines Minchens war er dann jedesmal wieder geweckt worden. Doktor Hendrich übte seine Praxis nicht mehr aus. Er lebte recht behaglich, wenn auch bescheiden in seinem kleinen Landhaus draußen am Kreuzberg. Oberingenieur Lorenz besuchte sie ab und zu gern. Hier war er sicher, daß man ihn nicht aus anderen Gründen einlud. Es waren keine Töchter da, die geheiratet sein wollten. Wären Töchter dagewesen, dann wären es sicherlei bescheidene Menschen gewesen, angenehm im Verkehr und arbeitsam wie ihre bescheidene, gemütliche Mutter. Es gab Leute, bei denen man sich gleich wohl fühlte, denen man nicht zu mißtrauen brauchte.

Als Rudolf Lorenz mit den beiden alten Leuten in seinem Boot abfuhr, fragte Hofrat Melzer:

„Was mag denn da los sein?“

Papa Kißlinger meinte:

„Was wird schon sein? Vielleicht ein Telegramm oder so was. Nachtschicht ist ja nicht in den Eisenwerken, also kann wohl nichts passiert sein. Er ist für alles verantwortlich. Wer weiß, weshalb er so schnell nach Haus mußte.“

Damit war die Debatte über Rudolf Lorenz einstweilen beendet.

Antonie Melzer aber dachte:

Vielleicht ist sogar Rüdinghoff angekommen.

2. Kapitel.

Ein großer breitschultriger Mann erhob sich aus dem Klubsessel, als Oberingenieur Lorenz sein Wohnzimmer betrat.

„Ich danke dir, daß du gleich gekommen bist, Rudolf. Aber du sagtest mir am Telephon, daß du dich ganz gern von deinen Bekannten verabschieden würdest, du hättest den Trubel satt. Da brauchte ich mir ja keine Gewissensbisse zu machen, daß ich dich deiner Gesellschaft abspenstig gemacht habe.“

Herzlich schüttelten sich die Freunde die Hände.

Arndt Rüdinghoff war ein ernster, interessanter Mann mit großen grauen Augen und tiefschwarzem, zurückgekämmtem Haar. Seine Sprache war kurz und markig. Immer hatte sein Wort etwas gegolten. Drüben im fernen Land genau so gut wie seit Jahren in der Heimat. Die großen Werke in Süddeutschland, die Helbing-Werke bei Tuttenbach, gehörten ihm auch. Hier in seiner engeren Heimat wollte er unerkannt bleiben. Wenigstens vorläufig. Er hatte schwerwiegende Gründe dazu.

„Ich laß uns noch eine kalte Platte zurechtmachen, Arndt. Meine Haushälterin wartet sowieso immer, bis ich nach Hause komme. Sie meint, sie kann nicht schlafen, bevor sie nicht weiß, daß mir unterwegs nichts passiert ist. Das ist eine Ausrede. Sie freut sich, wenn ich mir von ihr noch etwas Gutes zurechtmachen lasse. Also?“

„Na, dann wollen wir der tüchtigen Dame ihr Vergnügen nicht verderben. Bestelle also irgendeine Kleinigkeit bei ihr!“

„Möchtest du sonst noch etwas? Hast du es dir bequem gemacht? Ich freue mich riesig, daß du da bist. Hier sind Zigarren, hier Zigaretten. Hoffentlich ist's nicht bloß ein kurzer Besuch?“

„Nein! Ich gedenke, jetzt im Lande zu bleiben.“

„Arndt!“

„Ja! Ich laß jetzt die Sache an mich herankommen.“

„Es wird das Beste sein. Ein Mensch wie du hat ja gar nicht nötig, sich um eines andern willen außer Landes aufzuhalten.“

„Ich hab's wegen eines einzigen Menschen getan. Wegen meiner Mutter, die bei den andern Rüdinghoffs lebt.“

„Arndt, deine Mutter? Du hast noch eine Mutter?“

„Ja! Sozusagen habe ich noch eine Mutter. Aber sie hat sich damals von mir losgesagt. Willst du nicht erst bei deiner Wirtschafterin deine Bestellung machen?“

„Ja, entschuldige. Ich bin gleich wieder da.“

Arndt Rüdinghoffs große Augen blickten in die Ferne, sein Gesicht wurde hart.

Nein! Als Bittender kam er heute nicht! Aber auch heute würden sie nichts von ihm wissen wollen. Denn noch immer war er ja in ihren Augen ein . . .!

Arndt Rüdinghoff sprang auf. Mit großen Schritten ging er im Zimmer auf und ab. Die ganze Vergangenheit mit ihren schweren Stunden, ihrem Erfolg und ihrer Sehnsucht nach der Heimat stand wieder vor ihm.

Nein!

Nicht schwach werden! Sie hatten ihn nicht mehr in ihrer Mitte haben wollen, hatten ihn verurteilt, ohne ihn gehört zu haben, hatten ihn einfach aus der Liste der Lebenden gestrichen. Und er wollte sich ihnen nun nicht aufdrängen.

Rudolf Lorenz kam zurück. Die Freunde setzten sich in der gemütlichen Ecke in die großen hochlehnigen Sessel. Arndt Rüdinghoff ließ sich von seinen Werken dies und das erzählen. Er lächelte leicht, als Lorenz ihm sagte, sie könnten gleich morgen früh abrechnen, er hätte die Bücher fertig. Sie seien am Monatsende immer fertig. Seit Jahr und Tag hätte der Besitzer kommen können.

„Als ob ich das nicht genau gewußt hätte, mein lieber Rudolf. Laß gut sein. Ich möchte dir, nachdem wir gegessen haben, einiges erzählen, was dir gewiß bisher rätselhaft an mir war.“

„Arndt ich bin nicht neugierig und ich bin dein Freund für alle Zeiten.“

„Das wirst du jetzt, noch in dieser Nacht, zu beweisen haben, Rudolf.“

Seine Worte klangen sehr ernst.

Rudolf Lorenz lächelte.

„Du bist immer ehrlich und anständig gewesen, Arndt.“

Rüdinghoff strich sorgfältig die Asche von seiner Zigarre ab.

(Fortsetzung folgt.)

Gesunde Familie — neues Volk

Blick nach dem Westen

Die Rassenzusammensetzung des französischen Volkes und ihre Auswirkung

NSK. Wie die meisten europäischen Völker, so ist auch das französische seiner Rassenzusammensetzung nach nicht einheitlich. Wenn man mit H. Günther von der Einteilung der westeuropäischen Völker nach fünf Hauptrassen (nordische, westische, ostische, ostbaltische und dinarische) ausgeht, so kann man für Frankreich das Vorhandensein von Bestandteilen aller dieser Rassen feststellen. Größere Unterschiede zwischen der rassenmäßigen Abstammung bestehen daher auch zwischen dem deutschen und französischen Volke nicht, und die Blutsverwandtschaft zwischen Deutschen und Franzosen ist eine sehr weitgehende.

Allerdings ist der Einschlag nordischen Blutes im französischen Volke geringer als im deutschen. Immerhin begegnet man in Nord- und Ostfrankreich vielen schlanken, blonden, herben Menschen, die ebensogut an unserer Wasserkante beheimatet sein könnten. In politischer Hinsicht haben diese Franzosen in der französischen Geschichte zweifellos eine bedeutsame Rolle insofern gespielt, als das frühzeitige Zustandekommen des französischen Einheitsstaates in der Hauptsache den Franken, die ja dem Lande auch den Namen gegeben haben, zu verdanken ist. Die Franken sind, gleich den anderen germanischen Stämmen, wie Goten, Burgunden, Vandalen, in den keltisch-römischen Kulturkreis zu einer Zeit eingewandert bzw. eingedrungen, als das römische Imperium bereits seine ursprüngliche Festigkeit zu verlieren begann, und sie haben auf die alteingesessene gallo-romanische Bevölkerung sicherlich verjüngend gewirkt und dem politischen Leben neue Antriebe verliehen. Der Einfluß der nordischen Rasse ist dann im französischen Lebensraum noch verstärkt worden durch die Niederlassung der Normannen in der Normandie (Nordfrankreich), die, nach der Einnahme Englands durch Wilhelm den Eroberer, Herzog der Normandie, im Jahre 1066, auch auf dieses Land den kulturellen Einfluß Frankreichs ausgedehnt haben. Es ist auch bekannt, daß bis zur großen Französischen Revolution in den adligen und in den aufgerückten bürgerlichen Schichten der nordische Typ stark vertreten war.

Der westische feingliederige, schmalgesichtige und kleinwüchsige Mensch mit dunkler Pigmentierung ist in Frankreich sehr stark vertreten, erheblich stärker als in Deutschland. Ganz Süd- und Südwestfrankreich hat vorwiegend eine Bevölkerung, die, abstammend von den Griechen und Römern, die im Land frühzeitig Fuß gefaßt hatten, der westischen oder mediterranen Rasse angehört. Diesem Rasseneinschlag verdankt das französische Volk die ihm eigene Lebhaftigkeit und Leidenschaftlichkeit der Empfindungen und Gefühle, die Liebe zur Rede und das feine Ohr für den Rhythmus und den Klang einer logisch-klaren Wortfolge. Die Entschiedenheit, mit der in Frankreich in allen Dingen nach Klarheit verlangt wird, ist wohl als ein Erbteil der westischen Rassenseele vieler Franzosen anzusprechen. Der westische Mensch ist kein begeisterter Arbeiter, sondern ein ausgesprochener Genießer, ein Mensch, der sich gerne produziert, nach Geltung trachtet, geistreich, witzig, ausfallend, streitsüchtig und sehr ehrgeizig ist. Der eigentliche „esprit français" quillt sicherlich aus westisch-südländischen Rassenanlagen.

Den zahlenmäßig wichtigsten Bestandteil des französischen Volkes bildet aber der ostische Mensch. Klein bis mittelgroß, rundschädlig, zur Wohlbeleibtheit neigend, ist dieser Typ in ganz Frankreich, vorwiegend aber in den mittelfranzösischen Gebieten anzutreffen. Man geht sicherlich nicht fehl, wenn man die wirtschaftlichen Tugenden des Franzosen, wie Sparsamkeit, Vorsorglichkeit und Fleiß, sowie den ausgesprochenen Sinn für das Nationale und Nützliche, verbunden mit kleinbürgerlicher Bescheidenheit in bezug auf alle „Ideale", und einem Mangel an Unternehmungsgeist (welch letzterer eine Eigenschaft der nordischen Rasse ist) dem ostischen Element innerhalb der französischen Bevölkerung zuschreibt. Einen gesunden, wenn auch ganz unheroischen Kern unseres westlichen Nachbarn bildet dieses freundlich-mißtrauische, heitere und überaus nüchterne ostische Menschentum. Kriegerische Neigungen und Angriffslust sind ihm fremd, und der nordische und westische Volksgenosse erfreut sich in der Regel nicht seiner Vorliebe, denn der eine ist ihm viel zu rauh, kühl und verwegen und zu wenig mitteilsam, der zweite zu unruhig, zu sehr Gefühlsmensch.

Der dinarische Rassentyp, der dem nordischen nahe verwandt ist: großwüchsig, mit ausgeprägten Gesichtszügen, stark entwickeltem Hinterhaupt, etwas fliehender Stirn und starker Nase, ein Typ, dem man in Tirol und Oberbayern sehr häufig begegnet, ist auch unter Franzosen nicht selten anzutreffen, wenngleich sich nicht sagen läßt, in welcher Gegend des Landes dieser Typ eigentlich beheimatet ist.

Abgesehen von diesen wichtigen Rassen sind im französischen Lebensraum auch Vertreter der ostbaltischen Rasse mit ihren unproportionierten, kantigen Gesichtern und gedrungenem Körperbau anzutreffen, wenngleich in verhältnismäßig geringer Zahl.

Außereuropäische Rasseneinschläge sind in Frankreich sehr viel häufiger zu beobachten als in Deutschland; vor allem im Süden, wo von Jahr zu Jahr der Einschlag arabischen und berberischen Blutes, aus Nordafrika stammend, zunimmt. Auch jüdische, negroide und mongoloide Mischlinge sind in Frankreich keine seltene Erscheinung. Die Zahl der eingesessenen Juden ist jedoch in Frankreich selbst nicht so bedeutend wie z. B. in den nordafrikanischen Kolonien (Algier, Tunis und Marokko).

Im allgemeinen findet man in Frankreich sehr wenig Verständnis für rassenkundliche Fragen. Das heutige Frankreich, das noch im Zeichen der Prinzipien der Revolution von 1789, der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" aller Menschen, unabhängig von Abstammung, Kultur und Vergangenheit steht, empfindet eine starke Abneigung gegen jede Aufklärung über die Unterschiedlichkeit und Ungleichheit der einzelnen Menschenrassen. Das war nicht immer in Frankreich der Fall. Schon bei Ausbruch der großen Französischen Revolution haben nachweislich Rassengegensätze ganz bewußt eine Rolle gespielt, und schließlich ist die grundlegende Arbeit über „Die Ungleichheit der menschlichen Rassen" des Grafen Arthur Gobineau, das Mitte der 50er Jahre erschienen ist, doch das Werk eines französischen Verfassers, welches allerdings in Frankreich selbst nicht sehr große Verbreitung gefunden hat.

Dr. R. v. U-St.

Rassenpflege ist Volkspflege

Die Vernachlässigung der Naturgesetze gefährdet die ganze Nation

NSK. In den vergangenen Zeiten deutscher Geschichte wurde die menschliche Fortpflanzung dem blinden Zufall überlassen. Man hat nicht unterschieden nach wertvollem oder weniger erwünschtem Erbgut, sondern es durfte jeder beliebige Mann jede einmal erwählte Frau ehelichen. Da nun seit je die Vermehrung erbkranker Menschen erfahrungsgemäß viel zahlreicher erfolgte, als die erbgesunder Volksgenossen, war der Zeitpunkt abzusehen, da die Mehrzahl der deutschen Volksgenossen erbuntüchtig wurde.

In Zahlen ausgedrückt ergibt sich folgendes Bild:

In den letzten 70 Jahren haben sich die erbkranken Menschen um 450 v. H., die erbgesunden dagegen nur um 50 v. H. vermehrt. Rechnet man nun auf eine Million Erbkranke durchschnittlich vier Kinder und auf 65 Millionen Erbgesunde durchschnittlich nur 2 Kinder, dann stehen in 160 Jahren bei einer Generationenfolge der Erbkranken von 25, der Erbgesunden von 30 Jahren, 22 Millionen Erbgesunde 33 Millionen Erbkranken gegenüber.

Die Erhaltung unserer volksbiologischen Wehrhaftigkeit ist damit nicht eine Frage, die dem einzelnen Menschen überlassen bleiben darf, sondern das ganze Volk, den Staat angeht.

In dieser Erkenntnis hat das nationalsozialistische Deutschland planmäßig die Voraussetzungen für eine aktive Erb- und Rassenpflege geschaffen. Erbkranke Volksgenossen werden kostenlos und ohne daß ihnen daraus in irgendeiner Hinsicht gesundheitliche Schädigungen erwachsen, von der Vererbung ausgeschieden. Wer in Deutschland heiratet, muß erbgesund sein, damit eine weitere Ausbreitung der verschiedensten Erbkrankheiten für die Zukunft verhindert wird. Die Gemeinschaft sorgt auch heute noch in jedem Jahr mit dem Einsatz von etwa 2 Milliarden RM. für Geisteskranke oder andere erblich belastete Menschen, die zumeist in Anstalten untergebracht sind. Es ist der feste Wille der nationalsozialistischen Staatsführung, durch mannigfaltige Einzelmaßnahmen der Partei und der Behörden zu erreichen, daß diese Ausgaben wenigstens nicht größer werden. Das ferne Ziel all unserer rassenpolitischen Bemühungen muß bleiben: ein erbgesundes, freies Volk, dessen letzte Familie weiß, daß in ihrem Blut ein Erbstrom aus deutscher Frühzeit lebendig wirkt, der gesund erhalten und an kommende Geschlechter weitergegeben werden muß.

Diese Erkenntnis jedem einzelnen Volksgenossen möglichst früh zu vermitteln, ist oberste Aufgabe des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. F. B.

Rechte und Pflichten der Mutter

in einer zweiten Ehe

Bekanntlich hat nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch der Vater die elterliche Gewalt über die Kinder der Ehe. Paragraph 1627 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen." Der Vater hat die „Sorge" für das Kind heißt: er muß das Kind erziehen, beaufsichtigen und seinen Aufenthalt bestimmen. (Paragraph 1631, Absatz 1.) Neben dem Vater hat aber auch die Mutter das Recht und die Pflicht, für ihre Kinder zu sorgen, aber sie kann die Vertretung des Kindes nicht übernehmen. „Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen den Eltern geht die Meinung des Vaters vor" (Paragraph 1634, Satz 2).

Wenn der Vater stirbt, geht die elterliche Gewalt auf die Mutter über (Paragraph 1684, Satz 1).

Sobald sie sich aber wieder verheiratet, verliert sie die elterliche Gewalt. Sie behält zwar unter gewissen Einschränkungen weiterhin das Recht und auch die Pflicht, für ihre Kinder zu sorgen. Als gesetzliche Vertreterin ihrer Kinder kann sie nun auch nicht fungieren. Allein der bestellte Vormund hat die Vertretung der Kinder auszuüben. Dieser Vormund wird vom Vormundschaftsgericht ernannt, die Mutter hat aber immer die Möglichkeit, selbst als Vormund bestellt zu werden. Dazu gebraucht sie aber die Einwilligung ihres Mannes. Der Stiefvater ist juristisch nicht verpflichtet, für die Kinder seiner Frau zu sorgen. Denn er ist ja nicht mit ihnen verwandt. In den meisten Fällen wird er sich moralisch verpflichtet fühlen, die Sorge für die Kinder zu übernehmen.

Diese gesetzlichen Vorschriften dienen allein dem Schutz der Kinder aus einer ersten Ehe. Wenn die Frau eine zweite Ehe eingeht, wird der Mann Verwalter ihres Vermögens. Selbst wenn nun die Kinder aus der ersten Ehe her eigenes Vermögen geerbt haben, kann doch zu leicht eine Benachteiligung der Kinder seitens des Stiefvaters eintreten. Um das zu vermeiden, wird eben der Vormund bestellt, der für die Kinder u. a. die Vermögensverwaltung zu besorgen hat. So sind die Kinder in einer zweiten Ehe ihrer Mutter rechtlich geschützt. Selbstverständlich hat weiterhin die Mutter Recht und Pflicht, für ihre Kinder zu sorgen.

Bauer und Scholle

Reichsminister R. Walther Darré:

Deutscher Adel als bestes Bauerntum

Wenn Eltern im Vertrauen auf die Kraft und die Tüchtigkeit ihrer Rasse dem Volk gesunde Kinder schenken und sie nicht verweichlichen lassen, wie das in einer Einkindehe gar nicht anders möglich ist, wenn sie diese Kinder zum härtesten Lebenskampf erziehen, dann brauchen sie bestimmt nicht um ihre materielle Versorgung bange zu sein.

Reichsstatthalter Sauckel auf der Kundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen, Weimar, 14. Dezember 1935.

Wir entnehmen den folgenden Aufsatz mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem Buche des Reichsbauernführers: „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse". Reichsminister Darré zeigt darin, wie der deutsche Adel aus dem Bauerntum herausgewachsen ist; daß aber ebenso im deutschen Bauerntum selbst alle Bedingungen und Kräfte für einen neuen Adel vorhanden sind.

Für den nordischen Adel ist Grundbesitz nicht nur immer eine Vorbedingung gewesen, sondern auch der Eckstein seiner Gediegenheit. Treffend weist Riehl darauf hin, daß unsere deutsche Sitte, den Adelstitel auf alle Söhne fortzuerben, nicht wenig dazu beigetragen hat, das adelige Proletariat zu erzeugen. England blieb hierin altnordischer und verbindet noch heute Namen und Adelstitel mit dem Grundbesitz, so daß Brüder oft ganz verschiedene Namen führen können.

Auch die ganze Art und Weise, wie die deutschen Grafen im Mittelalter ihres Amtes schalten und walten, wie sie immer nur die ersten in ihrer Gemeinde sind, auch nur für bestimmt abgegrenzte Machtbefugnisse die Verantwortung zu tragen, zeigt deutlich, daß sich dieser Adel mit klarem Wissen für die Notwendigkeiten der Bauern im Bauerntum bewegte und sich durchaus als Spitze in das Bauerntum einaliederte, es aber keineswegs einfach überschichtete Damit stellt sich dieser Adel ganz klar außerhalb jeden Nomadentums und zeigt sich im Grunde als nichts anderes als ein aus dem Bauerntum hinaufentwickelter Adel, also als ein veredeltes Bauerntum; oder als ein Ergebnis echtester Hochzüchtung. Dieser Adel ist aus dem Volke, welches er führte, herausgearbeitet worden in schärfster Leistungszucht; Dungern nennt ihn wörtlich „das Ideal zusammengefaßter hochgezüchteter Volkskraft". Sehr richtig weist er darauf hin, daß ein so freiheitsbewußtes und freiheitsliebendes Volk wie das deutsche niemals unter einem Adel, der außerdem eine so gewaltige Machtfülle besaß wie der mittelalterliche, hätte blühen können, wenn sich dieser Adel im Gegensatz zum Volke befunden hätte und das Volk im Adel nicht seine eigene Spitze, seine eigene Persönlichkeitssehnsucht hätte erfüllt sehen können. Erst mit dem Zerfall des alten echten Adels im 13. Jahrhundert beginnt jene unglückliche Zeit in Deutschland, die den freiheitliebenden Germanen in Gegensatz zur Obrigkeit bringt und schließlich Unruhen auslöste, die uns noch heute erschüttern und die man jetzt auf einmal ganz unberechtigterweise der nordischen Rasse als solcher in die Schuhe schieben möchte.

Wenn man sich unseren Adel vom Beginn des Zerfalls der kaiserlichen Gewalt im 13. Jahrhundert an näher besieht, so wird man sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß dieses ewige Gezänk um Rechte, Erbschaften und Landesgrenzen eine verteufelte Aehnlichkeit hat mit dem Benehmen bäuerlicher Prozeß-Hansel; jedenfalls sind beide auf dem gleichen Holz gewachsen. Mit Lust an kriegerischer Tätigkeit oder gar mit „nordischem Ausgriff" hatte das wohl zunächst nichts zu tun; es entsprach eher einem zwar handfesten, aber durch und durch gesunden bäuerlichen Instinkt für Landbesitz. Unser Adel ist nie über ein Feudal-Bauerntum hinausgekommen. Nichts ist hierfür so bezeichnend wie der Umstand, daß der deutsche Adel von alleine nicht auf den Gedanken gekommen ist, seine Blicke nach außen zu lenken und nomadenhafte Eroberungspolitik in fremde Länder zu tragen. Im Grunde mutet das ganze spätmittelalterliche Schwertgeklirr reichlich hausbacken an. Das Raubrittertum ist zu deutlich eine Verfallserscheinung und kann auch durch den kolonisierenden Deutschritterorden zu klar widerlegt werden, um irgendwie gegen die bäuerliche Herkunft des nordischen Adels angeführt werden zu können.

Dörfer des Führers

Jeden Tag entsteht ein neues Dorf. — 15 000 Bauernfamilien erhielten eine neue Heimat.

NSK. Das Bauerntum war zu allen Zeiten und in allen Völkern das Kraftzentrum der Nationen. Deutschland ist heute der einzige Staat auf dem Erdball, in dem die Zahl der Bauern nicht abnimmt, sondern durch die planvolle Neubildung deutschen Bauerntums wieder zunimmt.

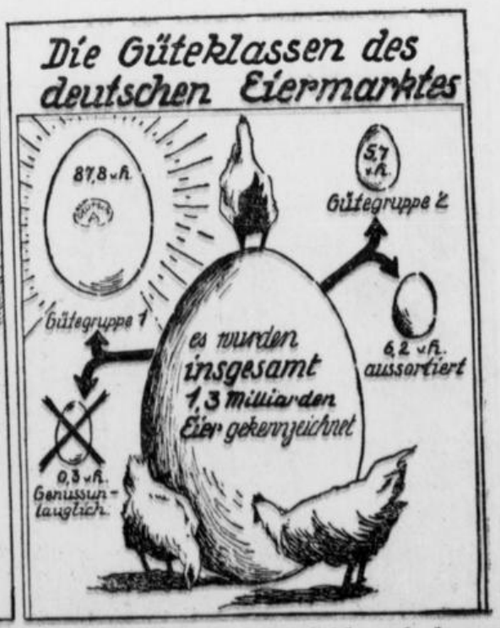
Nicht weniger als 15 000 Bauernfamilien haben bisher im Dritten Reich durch Neubauernstellen eine neue Heimat und eine sichere Lebensgrundlage erhalten, und zwar Familien, die ausnahmslos entweder bereits kinderreich sind oder kinderreich zu werden versprechen. Die Neubildung deutschen Bauerntums wird damit zu einer wichtigen Quelle der ständigen Blutserneuerung des deutschen Volkes. Außer diesen 15 000 völlig neu geschaffenen Bauernhöfen aber wurden auch noch annähernd 35 000 bisher existenzunfähige landwirtschaftliche Betriebe zu lebenskräftigen Bauernstellen umgewandelt. Insgesamt also sind innerhalb eines Zeitraumes von wenig mehr als drei Jahren nicht weniger als rund 50 000 Bauernstellen in Deutschland geschaffen worden. Wer den Bleistift zur Hand nimmt, der kann danach leicht ausrechnen, daß sich unser Bauerntum in den letzten drei Jahren tagaus und tagein um fast 40 Bauernhöfe vermehrt hat — das heißt, daß jeden Tag in Deutschland buchstäblich ein neues Dorf entsteht! Diese Dörfer des Führers, die sich nach dem Willen der vom Führer mit der Neubildung deutschen Bauerntums beauftragten Männer in Zukunft sogar noch mit wachsender Schnelligkeit vermehren sollen, sind geradezu ein Symbol für den neuen Lebenswillen, der unser Volk heute erfüllt.

In engster Verbindung mit der Neubildung deutschen Bauerntums stehen die Aufgaben der Landeskultur. Die Landeskultur gibt nicht nur für längere oder kürzere vorübergehende Zeiten Arbeit für die für die Kultivierung selbst Tätigen, und nicht nur danach noch für die Handwerker und für die Hersteller alles dessen, was zur Errichtung der neuen Bauernhöfe gebraucht wird, sondern es erwachsen aus ihr täglich neue Arbeitsmöglichkeiten, in der Gegenwart und in alle Zukunft hinein.

Kürzlich ist einmal errechnet worden, daß allein in Schlesien rund eine Million Hektar durch Hochwasserschutz und Drainage zu verbessern sind. Dadurch könnte je Hektar ein Mehrertrag von 8 bis 10 Zentner Getreide erzielt werden, das sind insgesamt 8 bis 10 Millionen Zentner Getreide! Ferner könnten allein in Schlesien 180 000 Hektar Wiesen und 100 000 Hektar Oedland kultiviert werden. Durch die Wiesenverbesserung würde ein Mehrertrag von 80 bis 100 Zentner Heu je Hektar möglich sein, insgesamt 18 Millionen Zentner Heu! Das würde einer Mehrerzeugung von nicht weniger als 900 000 Zentner Butter entsprechen.. Man könnte dieses schlesische Beispiel leicht durch ähnliche Berechnungen für die anderen Gegenden des Reiches ergänzen. Mit theoretischen Berechnungen aber ist es natürlich nicht getan. Worauf es ankommt, das ist die sachliche Leistung, und der Zweck unseres Beispiels ist, zu zeigen, wie wichtig es gerade auf dem Gebiete der Landeskultivierung ist, daß man sich mit dem bisher Geleisteten nicht begnügt, sondern daß die Landeskulturarbeiten mit größter Energie fortgesetzt werden.

E. F. Baer.





ZdR. Seit Beginn der Erzeugungsschlacht hat sich die Anzahl der Schafe ganz wesentlich erhöht. Der Bestand ist von 3,4 Millionen Stück im Jahre 1932 auf 3,9 Millionen Stück im Jahre 1935 gestiegen. Die einheimische Wollproduktion hat sich dementsprechend von 14 000 Tonnen im Jahre 1933 auf 15 000 Tonnen im Jahre 1934 und schließlich auf rund 16 500 Tonnen im Jahre 1935 erhöht. An der Tatsache, daß sich die noch nicht ein Jahr alten Schafe um 19,7 v. H. vermehrten und daß sich bei den älteren weiblichen Tieren eine Zunahme von 170 000 Stück ergab, kann man das Bemühen der Landwirtschaft erkennen, die Schafhaltung noch weiter zu vergrößern und auch in der Zukunft in dieser Richtung entschieden weiter zu arbeiten.

Das zweite Bild spricht für sich selbst. Es zeigt die Güteklassen unserer deutschen Eier. Hoffentlich gelingt es uns, auch in der Eierversorgung unabhängig zu werden.

FILM Woche

Die Eiskönigin im Filmparadies

„Hollywood — etwas verrückt" meint Sonja Henie

Zwei Meldungen über Sonja Henie, vielfache Weltmeisterin und Olympia-Siegerin im Eiskunstlauf und Liebling aller fünf Erdteile, lassen augenblicklich die Welt aufhorchen: die eine verkündet, daß sich die Eiskönigin mit Tyrone Power jr., dem Sohn eines Hollywooder Filmmagnaten, verloben werde, und die andere besagt, daß ihr erster Film bei der soeben erfolgten Vorführung vor Fachleuten einen ungewöhnlichen Erfolg hatte.

„Ob ich den Eislauf aufgeben werde? Nein, ganz bestimmt nicht! Ich werde ihn weiter ausüben, wenn nur zwischen zwei Filmen Zeit bleibt. Das heißt, wenn ich Glück habe und man mir eine zweite Rolle anbietet!" Das war Sonja Henies Antwort auf meine erste Frage. Mit ihrer lustigen Stupsnase, ihren immer lachenden, leicht mandelförmigen Augen und den vergnügten Grübchen in den Wangen, ist sie die Verkörperung guter Laune und frischer Jugendlichkeit. Eingeweihte sagen, wenn sie nur halb so gut spielt, wie sie eisläuft, wird sie ihr eigenes Gewicht doppelt in Gold verdienen.

Liebe zum Film.

„Sie glauben ja gar nicht, was für einen Spaß mir alles in Hollywood hier macht!" bekennt die Eiskönigin lachend. „Die entzückendsten Kostüme sind für mich angefertigt worden und man hat eine richtige Eisbahn im Atelier aufgebaut, nicht die übliche Imitation, auf der ich kaum gerade stehen kann. Denn Eiskunstlaufen ist nicht so leicht, wie es sich ansieht. Es ist durchaus nicht irgend ein Herumgetanze auf dem Eis, wie es einem gerade gefällt. In Generationen sind gewisse klassische Figuren ausgearbeitet worden, an denen man das Geschick eines Eisläufers mit Genauigkeit messen kann. Es gibt 80 Meisterschaftsfiguren, die jeder im Wettbewerb beherrschen muß. Die Jury gibt dem Läufer sechs Figuren auf, bis zur letzten Minute weiß man natürlich nicht, welche sechs es sein werden. Es ist also durchaus nicht eine Probe auf künstlerische Phantasie, sondern auf die Fähigkeit, die festgelegten Aufgaben zu bewältigen. Ich habe drei Jahre lang geübt, bevor ich wagte, die „einfache" Pirouette auf den Zehenspitzen vor der Oeffentlichkeit zu demonstrieren."

Mit 18 Jahren ging Sonja nach London und studierte den Ballettanz bei der weltberühmten russischen Tänzerin Karsavina. Sie tanzte den „Sterbenden Schwan" auf der Bühne des Londoner Eispalastes, und ihre Vorstellung war so erfolgreich, daß sie zu einer Wiederholung von König Georg V. und Königin Mary, sowie dem Prinzen von Wales gerufen wurde. Sie gab Privatvorführungen ihrer Kunst vor fast allen europäischen Staatsoberhäuptern. Sie tanzte auf dem Eis vor dem König von Schweden und dem König von Belgien, selbstverständlich auch vor König Haakon VII. von Norwegen. Der norwegische König schickt ihr vor jedem Auftritt ein Telegramm. Der Führer und Reichskanzler überreichte ihr schon mehrmals herrliche Rosengebinde, von denen sie getrocknete Blumen wie eine Kostbarkeit aufbewahrt. In ihrem schönen Heim in Beverley Hills in Hollywood enthält ein Zimmer nur all ihre goldenen und silbernen Medaillen und Plaketten.

Aerger um den Namen.

Nachdem sie die Olympia-Meisterschaft 1936 im Eiskunstlauf gewonnen hatte, folgte sie einer Einladung nach USA. und trat in Los Angeles auf dem Eis auf. In fünf aufeinanderfolgenden Vorstellungen sahen insgesamt 100 000 Menschen ihre Kunst, und unter ihnen befanden sich alle Filmmagnaten. Ein Regen von verlockenden Angeboten prasselte auf sie nieder. Vier der größten Filmgesellschaften bewarben sich um ihre Unterschrift für einen Vertrag, dessen Bedingungen sie diktieren konnte. Schließlich entschied sie sich für das Angebot der 20th Century-Fox-Filmgesellschaft, die um den neuen Star viel beneidet wird.

„Ich brannte vor Neugier, den fertigen Film zu sehen", gestand Sonja. „Ich war es ja inzwischen gewöhnt, vor großen Mengen eiszulaufen. Aber die Kamera machte mich ängstlich. Bisher hatte man mich immer nur von weitem gesehen, aber hier filmte man mein Gesicht, meine Beine in Großaufnahme, und das ist doch ganz etwas anderes."

„Wie mir die amerikanischen Männer gefallen? Nicht so besonders. Ich war überrascht, wie wenige wirklich gut aussehende Männer in Hollywood sind. Nur einer . . ." Nachdenklich sieht Sonja zu Boden, während sie das sagt. „Die Frauen? Ich finde sie ja alle sehr hübsch, aber — sie sehen sich alle so sehr ähnlich!"

Trotzdem ist sie gern in der Filmstadt. „Es ist etwas verrückt, aber nett", ist ihre Meinung. Manchmal sehnt sie sich zurück, aber man wird ihr sehr wahrscheinlich eher das nach Hollywood bringen, wonach sie sich sehnt, als sie gehen lassen. Es ist ihr Bruder Leif, der in Oslo geblieben ist, und ihr schwarzer Scotchterrier „Lill", deretwegen sie oft zurückdenkt.

Wenn sie keine Aufnahme hat, schlendert sie gern in den Studios umher und sieht sich die Bauten an. Sie war jedoch sehr enttäuscht, als man sie zu einer Aufnahme der Garbo nicht hereinließ, weil es ein „Geheimbau" war.

„Glauben Sie, daß ich meinen Namen ändern sollte?" fragt sie mich unvermittelt. „Alle haben hier doch andere Namen."

„Nein", erwiderte ich sogleich. „Sonja Henie ist ein sehr berühmter und sehr schöner Name, Sie dürfen ihn unter keinen Umständen ändern."

„Aber keiner kann ihn doch hier aussprechen. Jeder nennt mich ‚Hienai'. Ich heiße aber ‚Henie' mit langem ‚I' am Ende. Das wird mich noch zur Verzweiflung bringen!"

Und sie machte ein sehr böses Gesicht, die kleine Eiskönigin in Hollywood.

Alkazar — Allotria

Das bekannte Hamburger Ballhaus „Alkazar", das sich nach der heldenmütigen Verteidigung dieser Burg von Toledo moralisch verpflichtet sah, seinen Namen zu ändern, hat auf Grund eines öffentlichen Preisausschreibens jetzt den Namen „Allotria" erhalten.

Die Ufa bereitet übrigens einen neuen Film mit dem Titel „Alkazar" vor, in dessen Mittelpunkt der heroische Kampf der Helden von Toledo steht.

Kleine Filmpost

Rudolf Forster geht nach Hollywood. Rudolf Forster unterschrieb eben einen Vertrag mit der Metro-Goldwyn-Mayer nach Hollywood. Europa wird wieder um einen seiner hervorragenden Filmkünstler ärmer.

Gustaf Gründgens, der bereits früher schon einmal im Josefstädter Theater spielte, soll Anfang kommenden Jahres im Deutschen Theater in Wien gastieren.

Ein Fahrer-Millionär. Das Gefolgschaftsmitglied der Ufa, der Fahrer Johannes Richter, wurde von der Firma Daimler-Benz mit der Goldenen Nadel ausgezeichnet, da er bisher eine Million Kilometer ohne jeden Unfall zurückgelegt hat. Der Jubilar, der im Alter von 40 Jahren steht, ist seit langem der Fahrer von Willy Fritsch.

Der neue Albers-Film der Ufa „Unter heißem Himmel" soll die große Weihnachtspremiere werden.

Luise Ullrich — Rose Bernd. Carl Froelich beginnt noch im Oktober mit der Aufnahme zu dem Film „Rose Bernd" nach Gerhart Hauptmanns Drama. Luise Ullrich spielt die Titelrolle. — Ein interessantes Experiment.

„Menschen ohne Vaterland." Neben Willy Fritsch, Willy Birgel und Maria von Tasnady wurden für den Ufa-Tonfilm „Menschen ohne Vaterland" (Spielleitung Herbert Maisch) Josef Sieber, Werner Stock und Erich Dunskus verpflichtet.

Jochen Huth, der Mitverfasser des Films „Allotria", schrieb mit Willi Forst auch das Drehbuch zu dem nächsten Forst-Film „Burgtheater", und wird im Anschluß daran mit Forst dem Film „Die zweite Frau" drehbuchmäßig Gestalt geben.

Herzog von Warnick wird Filmschauspieler. Der Herzog von Warnick ist das erste Mitglied des englischen Adels, das sich berufsmäßig dem Film zuwendet. Er wird nach Hollywood abreisen, wo er einen siebenjährigen Vertrag mit der Metro-Goldwyn-Mayer abgeschlossen hat. Durch diesen Vertrag wird ihm eine Mindestgage von 10 000 Pfund jährlich zugewiesen, die nach und nach auf 40 000 Pfund jährlich ansteigt.

Häfekens Partner. Der männliche Gegenspieler von Sonja Henie in ihrem ersten Film in Hollywood wird Adolphe Menjou sein.



Photo Europa.

Künstlerehepaar im gleichen Film: Marianne Hoppe und Gustaf Gründgens in dem Film: „Die Frau ohne Bedeutung"

Unsere westfälische Heimat

Der Stodtshof und Haus Steinkuhl

Der Raum südlich der Wasserstraße gehörte, soweit er von der jetzigen Querenburger Straße bis zur Steinkuhlgrenze reicht, bis 1926 zur Landgemeinde Altenbochum und in früheren Jahren zur Bauernschaft gleichen Namens.

Noch vor wenigen Jahrzehnten hatte er einen ausgesprochen landwirtschaftlichen Charakter und wies auch einen nicht geringen Waldbestand auf. Mit dem Nolks-, Beißmanns- (Oeckey) und dem Kornelius- (Holtkotten) Kotten, dessen Aufteilung vor einigen Jahren die Anlegung der schmucken Siedlung „Am langen Seil" ermöglichte, teilte sich vor allem der Stodtshof in seinen Besitz. Heute steht dieser Hof, wenn auch im verkleinerten Umfange, im Eigentum des Erbhofbauern Bresser.

Der Stodtshof kann auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken. Ob er bereits im 15. Jahrhundert bestanden hat, mag dahingestellt bleiben. Im Schatzbuch der Grafschaft Mark, dessen Entstehung in das Jahr 1486 fällt, findet er keine Erwähnung. Indes liegen bereits für die ersten Jahrzehnte des folgenden Jahrhunderts sichere Nachrichten über sein Bestehen vor. Als im Jahre 1519 eine Steuer für den Wiederaufbau der abgebrannten Pfarrkirche zu Bochum erhoben wurde, zählt auch ein Stot aus der Bauernschaft Altenbochum zu den Abgabepflichtigen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts gehört Johann „uffn Stoet" zum Gutsverbande des Junkers Schehle zu Rechen. Später stand der Stodtshof in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Hause Steinkuhl, und teilte bis zu seiner Ablösung dessen Schicksal. Einen interessanten Einblick in diese Zeit vermittelt ein „Extrakt des alten Hypothekenbuches Mittelamtes Bochum pag. 109", der sich in einer alten Prozeßakte befand. Im nachfolgenden wird er wiedergegeben:

Nummer des Gutes
Nro. XLII.

Name des Immobilis und Pertinentien
Johann aufm Stoodt hat an Land 16 Maltersc
3 Scheffelse 2 Ruthen
der Stodtshof

Besitzer
Herr von Offenbruch zur hintersten Steinkuhl zur Halbscheid Freiherr Jobst Giesbert von der Leithen
der Herr Giesbert von der Leithen, Lieutenant im Wertherschen Dragoner-Regiment
modo
Georg Diedrich Stodt.

Titulus possessionis
Titulo emti und ist über die von der Frau Pastorin Wilkens anerkaufte Halbscheid unterm 23. September 1766 ein Kaufcontract errichtet worden.
vide Belegebuch.

Der Stodts Hof, welcher nach dem gerichtlichen Erbrenonß vom 23. Juny 1729 zur Hälfte der Fräulein Sybilla Anna Barbara von Omphal und zur anderen Hälfte der Predigerin Wilken, geborene Margr. El. Hend von Omphal anerfallen ist, nachdem Letztere ihre Hälfte der Sybilla Anna Barbara von Omphal wiederum übertragen, von der Besitzerin verwittwete von Offenbruch dem Freiherrn Jobst Giesbert von der Leithen zu Laer laut Donations-Urkunde vom 3ten Juli 1778 mit den adeligen Gütern, hinterste Steinkuhl und Siepen übertragen worden. Bei der unterm 30. August 1798 erfolgten gerichtlichen Auseinandersetzung der beiden Gebrüder von der Leithen ist der Stodts Hof Besitzern anerfallen und zugetheilt worden. Bei den von dem Leutnant Herrn Giesbert von der Leithen geschehenen freiwilligen Verkauf des Stodts-Hofes, hat Besitzer denselben für 3500 rth. b. C. als Meistbietender, laut des ihm ertheilten Adjudications-Bescheides vom 12. September 1801 erstanden und solchen auch gerichtlich aufbieten lassen, weshalb auf den Grund desselben, und da sich niemand in den Pramol-Termin gemeldet

tit poss. ex decr. vom 10. April 1802 berichtigt ist v. B. B.

Werth des Immobilis
575 Thaler, wofür diese Halbscheid anerkauft worden.
3500 Taler.

versicherte Schulden
nichts

rechtliche und stillschweigende Hypotheken
nichts

pro extracta
Baltz



Stodts Hof, im Besitz des Erbhofbauern H. Bresser, Querenburger Straße 75

Dieses Gebäude ist erst einige Jahrzehnte alt. Das alte Haus stand an der Ecke Wasserstraße und Querenburger Straße und wurde vor mehreren Jahren abgebrochen. B.A.-Brüning

Mein Tageslauf

Ich bin ein froher Sängersmann
Und singe oft mein Lied
Schon wenn der junge Tag heran
Durch Nacht und Nebel zieht.

Und schaff ich nach dem Stundenschlag
Tagsüber in der Fron,
Verschwindet alles Ungemach
Mit meines Liedes Ton.

Dann geht die Arbeit von der Hand
So flink mir wie sonst nie,
Weil alle Kraft die Segel spannt
Im Takt der Melodie.

Und lege ich im Müdesein
Des Abends mich zur Ruh,
Sing ich mich in den Schlaf hinein
Und reim auch noch dazu.

Dann reat in mir sich Keim auf Keim,
Und eh die Nacht entflieht
Hab ich gewunden Reim an Reim
Zu einem neuen Lied.

So ist bei mir der Tageslauf,
So soll's auch ferner sein:
Mit einem Liedel steh ich auf,
Schlaf mit dem andern ein!

Und wenn ich nicht mehr singen kann
Und dann auch nicht mehr reim,
Ruft auch wohl seinen Sängersmann
Der liebe Herraott heim.

Gustav Singerhoft.

Düt un Dat in Baukumshem Plat

(Nich nohdrücken.)

Dä „douwe" Krischion

Et was vüör Johrn im „Königreich"
In Stiepel an dä Ruhr,
Wenn me nom „Douwen Krist" da freig,
Dann sagg äm jeder Bur:
„Mensch, bliew mi met däm Käl vam Liew,
Dä es mi wahn to gau.
Wänn dä schon kömmt, segg't tau mien Miew:
Goh, schlut dä Husdüär tau."
Ens kam hä — vüör rächt langer Tied —
Harin bi Direns Buer.
Dä sagg vüör sick, nu est so wiet,
Nu sind dä Prumen fur.
Sä saaten all tehoup am Disch,
Miew, Kind metsamt dä Bur,
Rund üm ne groute Panne Fisch
— Dä had'n fä ut dä Ruhr. —
„Guodn Dag", sag Krischion, widders nichts
Und käik sturwäg nom Disch.
„Schlecht Wiär taubuten", mein Bur Dir
Un nahm sick noch en Fisch.
„Ach, lot mä sien, eck häw watt opp",
sagg Krischion do trüwäg.
„Nä", reip dä olle Bur dodropp,
„Nu hör, vöstoh mi rächt:
Wi häwt taubuten biesten Wiä,
Häw ick vüör di gesaggt.
Un was du süüß noch küerst dohiär,
Hänk nich im Drom gedacht."
„Na, wänn eck dann partu bi ink
Noch mol metiätten sall.
Dann sallt mi glik sien, doch eck drink
Hier Schnaps opp käinem Fall."
Krischt satt sick hen un langen tau
Un at und at und at.
Dä Bur un ouk dä Burnfreu,
Dä worn vüör Bousheit sat.

W. K. B.

De brave Mann denket an sik selwes teletzt.

Jungens sind Jungens un Fliegels tegliek; de äine es van Roggenstrouh, de annere iäbensou.

'n Mülken van 'n Frauenmensch treckt mähr as stewen Spann Piärre.

REICHSSENDER KÖLN

Vom 25. Oktober bis 27. Oktober 1936 Gleichbleibende Tageseinteilung:

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen
8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten

SONNTAG

6.00 **Hafenkonzert** (Aus Bremerhaven). Zum 50jährigen Jubiläum der deutschen Hochseefischerei. An Bord des Schnelldampfers „Europa" mit Berichten vom Fischereischutzboot „Elbe" und einem Fischdampfer
8.05 **Dorfherbst.** Gedichte in niederrheinischer Mundart von Franz Peter Kürten
8.15 **Morgenkonzert.** Das Kammerquintett; Artur Rood (Bariton); Edmund Kirst (Klavier); Reinhard Fritzsche (Flöte). 1. Serenade (Jensen). 2. Menuett (Grieg). 3. a) Da unten im Tale; b) Schwesterlein; c) Erlaube mir, Feinsliebchen (Brahms). 4. König Laurin (Rust). 5. a) Altes Flötenstück; b) Im Garten (Niemann). 6. Menuett C-Dur (Haydn). 7. Morgen am See (Gabriel-Marie). 8. Tanzweise (Derksen). 9. Wanderlied (Schumann). 10. Serenade (Haydn). 11. Ständchen (Meyer-Olbersleben). 12. Kindertanz (Micheli)
9.15 **Gott mit uns! Die sonntägliche Morgenfeier.** Evangelische Singgemeinde Oberhausen; Pfarrer Josten (Honnef).
10.00 **Musik am Sonntagmorgen** (Schallplatten)
10.45 **Zwischenmusik**
11.00 **Eröffnung der Woche des deutschen Buches** (Aus der Weimarhalle in Weimar). Les Préludes von Franz Liszt. — **Es sprechen:** Reichsstatthalter Gauleiter Fritz Sauckel; der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst; der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels. — Festliche Hymne von Paul Sixt
12.30 **Musik am Mittag** (Von Berlin). Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler (Herm. Müller-John)
13.15 **Musik am Mittag** (Von Berlin). Kapelle Walter Raatzke. 1. Ouvertüre „Die schöne Galathee" (Suppé). 2. Ein Jasminstrauß (Kochmann). 3. Sternengruß (Palm). Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler (Musikdirektor H. Müller-John). 4. a) Slawische Rhapsodie (Friedemann); b) Reiterlust (Schroeder). Kapelle Walter Raatzke. 5. Die Hochzeitsreise (Pleffow). 6. Marienklänge (Jos. Strauß). 7. In lustiger Gesellschaft (de Micheli). 8. Italienische Nacht (Winkler). 9. Deutscher Reitermarsch (Rockstroh).
14.00 **Lustiger Rätselfunk**
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus.** Für jedermann etwas
15.00 **Kleine Stücke großer Meister** (Hans Haaß, Klavier)
15.30 **Vom Bauernwort,** von einem Bauernbuch und dem Bauernwitz
16.00 **Nette Sachen aus Köln.** Mary Verweyen (Sopran); Clemens Kaiser-Breme (Bariton); Willi Schneider (Baß-Bariton); Erich Rummel und Edmund Kirst (an zwei Flügeln); das Große Orchester (Otto Julius Kühn)
18.00 **Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten**
18.30 **Um den Gipfel der Welt. Das Buch mit der** silbernen Olympiamedaille
18.45 **Vom goldnen Ueberfluß. Ein frohes Volksliedsingen**
19.30 **Sport vom Sonntag**
20.00 **Wenn es in den Winter geht, Schatz, mein Schatz, wir sind dabei.** Heitere Kleinkunst und Tanz (Josef Kandner); das Kleine Orchester des Reichssenders Köln (Leo Eysoldt)
22.30 **Nachtmusik** (Carl Michalski). Marianne Schmidt (Koloratursopran)

Deutschlandsender: 16.00: Erstes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 1936/37 mit sechs Kapellen. 20.00: Wunschkonzert für das Winterhilfswerk 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz. (Gerh. Hoffmann)

MONTAG

10.00 **Der Ladenhüter.** Was ein Kinderbuch in einem Schaufenster erlebte (Von Stuttgart)
10.30 **Was brachte der Sportsonntag** (Rich. Heinemeyer)
11.50 **Kampf dem Verderb!** Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1½ Milliarde" in Köln
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus dem Hauptlager des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Mülheim (Ruhr)-Speldorf (Werkorchester)
13.15 **Mittagskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt); die sechs frohen Sänger. 1. Vorspiel „Der König von Yvetot" (Adam). 2. a) Mondnacht (Niemann), b) Kleiner Tanz (Börschel). 3. Orientalische Folge (Unger). 4. a) Der verliebte Bua, Volkslied (Hartmann), b) De Gemütlichkeit, Volkslied (Hartmann). 5. Liebestraum nach dem Balle (Czibulka). 6. Puszta-Märchen, Lied und Csardas (Schulenburg). 7. Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's, Marsch (Gruß). 9. Das Zauberschloß, Vorspiel (Rust). 10. a) Glocken in der Ferne (Ketelby), b) Japanischer Laternentanz (Zimmer). 11. a) Auf der Kirmes (Kalthoff), b) De Drickes, Volkslied, c) De Kehraus, Volkslied. 12. Kaskaden (Kapplusch). 13. Melodien aus dem Tonfilm „Liebesparade" (Schertzinger)
15.00 **Für unsere Kleinen.** Geh'n wir in den Garten, schütteln wir die Birn'
16.00 **Musik am Nachmittag.** Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (Otto Dobrindt)
16.50 **Schaffende Heimat.** Drei Funkberichte aus Westfalens Werktag
17.45 **Zur deutschen Buchwoche.** Vom Schrifttum der Bewegung (Günther Stöve)
18.00 **Zwei deutschen Meistern zum Geburtstag.** Hermann Unger zum 50. Geburtstag. Georg Schumann zum 70. Geburtstag. Das Große Orchester (Otto Julius Kühn); der Kammerchor (Josef Breuer). 1. Altdeutsche Suite (Unger). 2. Vier Madrigale (Unger): Lai, Estnisches Brautlied, Zwischen Berg, Wo find' ich dann. 3. Variationen und Gigue über ein Thema von Händel (Schumann)
19.00 **Der Stellvertreter des Führers,** Reichsminister Rudolf Heß, spricht über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen (Reichssendung)
19.50 **Reichsleiter Bouhler,** Vorsitzender der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums, spricht (Vom Deutschlandsender, Reichssendung)
20.10 **Die Westdeutsche Wochenschau** (Dr. Maus)
21.00 **Das Genie.** Eine lehrreiche Geschichte (Otto Gmelin)
21.00 **Lieder, die Hörer uns einsandten.** Käthe Hunold (Sopran), Lieselotte Mann (Alt), Heinz Hoersch (Tenor), W. Schneider (Bariton), Mitglieder des Orchesters, Kammerchor (Josef Breuer)
22.20 **Die Bühne**

Fortsetzung nächste Seite.


Gegen Darmträgheit die weltberühmten Pfarrer Kneipp-Pillen MK 1.–
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

Sonntag, 25. Oktober 1936.

Sammlung zur Vermehrung der geistlichen Kräfte für Seelsorge und Wortverkündigung in der Provinz.

Christuskirche. 9.45: Hardt; KDG. 11.15: Matthieu; 15: Tauffeier, Schmidt II.

Friedenskirche. 9.30: Dr. Ehrenberg; KGD. 11: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker. Do 20: Wochengottesdienst, Liz. Schmidt.

Lutherkirche. 9.45: Schneider; KGD. 11: Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

Pauluskirche. 8: Matthieu (Unterredung mit den Konfirmanden); 9.30: Vikar Rödding; 17.15: Dr. Ehrenberg.

Johanneskirche. KGD. 11.15: Henrici.

Krankenhauskapelle. 9.30: Schmidt II

Herberge zur Heimat. 9: Berewinkel.

6. **Pfarrbezirk (Gemeindehaus).** So 8: Predigtgottesdienst, Ehrenberg; 11.15: KGD., Ehrenberg. Mo u. Di 16 bis 18: Jungbibelschar. Mi 20: Bibel- u. Bekenntnisstunde. Do 20: Jugendbibelstunde. Fr 20: Bibellesestunde.

7. **Pfarrbezirk (Jugendheim).** So 8: Gottesdienst, Schmidt II. Di 20: Frauenhilfschor; 16: Katechumenen- und Konfirmandenmädchen; 19.30: Bibelstunde für die weibl. Jugend. Mi 15.30: Bücherausgabe; 16: Frauenhilfe. Fr 20: Wochengottesdienst.

10. **Pfarrbezirk (Wichernhaus).** Mo 20: Jungmädchenverein und Frauenhilfschor. Di 17: Jungschar; 20: Gemeindejugend. Mi 20: Bibelstunde. Do 20: Wochengottesdienst. Fr 18 bis 21: Jugendarbeit. — Bibelstunden. Mi 20: Gemeindehaus am Molkemarkt; 20.15: Johanneskirche. Do 20: Vereinshaus; 20.15: Fahrendeller Straße 14.

Reformationstag.
Samstag, 31. Oktober.

Sammlung für die große Not leidenden Anstalten in Stanislau.

Christuskirche. 9: Schmidt II; 10.15: Henrici; 20: Liz. Schmidt.

Friedenskirche. 9: Hardt; 10.15: Matthieu.

Lutherkirche. 9: Winnacker; 10.15: Dr. Ehrenberg.

Pauluskirche. 9: Liz Lotz; 10.15: Liz. Lotz.

Johanneskirche. Vikar Oetting.

Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20. So 10: Sonntagsschule; 13.30 bis 15: Posaunenchor; 15 bis 17: Gemischter Chor; 17.15: Evangelisation. Mi 15: Frauenstunde. Do 20: Bibelstunde.

Gemeinschaft „Melanchthon", in der Kirche, Königsallee 163. So 18.30: Evangelisationsstunde. Do 20: Bibelstunde.

Jugendbund f. entschiedenes Christentum, Königsallee 163. So 15: junge Männer, Jugendbundstunde; 15: Freundeskreis junger Mädchen (im Alter von 12 bis 18 Jahren); 16.15: junge Mädchen, Jugendbundstunde. Di 20: junge Männer, Jugendbundstunde.

Zweigst. Konfirmandensaal „Weilenbrink" (Johanniskirche). Mi 20: Evangelisationsstunde.

Altenbochum. So 10: **Hauptgottesdienst,** Sup. Niederstein; 11.15: KGD., Sup. Niederstein; 12.15: Taufen, Sup. Niederstein; 14: KGD., Christiansen; 20: Abendgottesdienst, Christiansen. 17: Männerdienst; 18: Männerversammlung (mit Vortrag); 20: Gemeinschaftsstunde. Mo 16: Bibelschar (3. und 4. Schuljahr); 17.30: Bibelschar für 5. und 6. Schuljahr und die Konfirmanden. Di 16: Frauenhilfsstunde auf der Prinz; 17.30: Bibelschar für die Katechumenen; 20.15: Jungmädchenbibelstunde. Mi 20: Frauenhilfsrüstgottesdienst mit anschließ. Abendmahlsfeier, Brühmann. Do 20: Vorbereitung für den KGD.; 20: Jungmännerbibelstunde. Fr 18: Bibelschar V. Sa 10: Reformationsschulgottesdienst, Sup. Niederstein.

B.-Engelsburg (Martinikirche). So 9.30: Gottesdienst, Dieckhoff; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 20: Gemeindebibelstunde.

B.-Hamme. So: Frühgottesdienst an der Maarbrücke 8: Kraemer (Dankopfergottesdienst); im Gemeindehaus 8: Dannert; Hauptgottesdienst in der Kirche 9.45: Kraemer (Dankopfergottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahls); Hauptgottesdienst in Wegescheid 9.45: Dannert; KGD. in der Kirche 11.10: Kraemer; KGD. im Gemeindehaus 11.15: Bach; Taufstunde in der Kirche: Kraemer; Taufstunde im Gemeindehaus 12: Bach. Sa. 31. Oktober, 9: Reformationsschulgottesdienst: Bach. Bibelstunden: Mi 20: an der Maarbrücke; 20: in Wegescheid. Do 20: im Gemeindehaus. Vorbereitung zum KGD. Fr 20: im Gemeindehaus; 20: in Wegescheid. — Vereine. Frauenhilfe: Do 15: 1. Bezirk. Blaukreuzverein: So 16.30: im Kirchsaal. Do 20: in Wegescheid. Evgl. Gemeindejugend: a) männliche: Mo 20: Bibelgruppe (Jungvolk). Di 17 bis 19: Bibelscharstunde; b) weibliche: Di 17: Bibelscharstunde (10- bis 14jährige); 20: Bibelabend der 14- bis 18jährigen. Do 20: Scharabend.

Gerthe. So 10: Festgottesdienst zum 40. Jahresfest des Männerdienstes, Pf. Kalle (Hamm); 11.15: KGD. Fr 20: Abendandacht in der Kirche; 20.30: Vorbereitung des KGD. in Bethanien. Bibelstunden: Di 20: Bezirksbibelstunden im Kray und im Mittelfeld. Mi 20: Gemeindebibelstunde im Konfirmandensaal. Sa 19.30: Betstunde der Gemeinschaft. Männerdienst: So 10: Festgottesdienst; 15.30: Festversammlung im Kalthoffschen Saale anläßlich des 40. Jahresfestes. Frauenhilfe: Mo 20: Jungmütterkreis in Bethanien. Do 15: Arbeitsstunde der Frauenhilfe. Gemeindejugend (im Jugendheim): Mo 17: Mädchenbibelschar (12- bis 14jährige); 20: Jugendschar. Do 16: Jungenbibelschar; 20: Jungenbibelgruppe im Pfarrhaus. Fr 17: Mädchenbibelschar (8- bis 11jährige).

B.-Harpen. So 10: Hauptgottesdienst; 11.15: KGD.; 12: Taufe, Pfr. Paulmann. Mi: Bibelstunde in Kornharpen. Fr. 30. Okt.: Bibelstunde im Gemeindeheim.

B.-Harpen. So: nicht wie bisher um 9.30, sondern um 10: Gottesdienst in „Lobetal" (Opfersonntag); 11.15: KGD.; 16: Evangelisation des Missionsvereins. Di 20.15: Bibelstunde in Kornharpen. Mi 20.15: Bibelstunde in Kirchharpen. Do 20.30: Bibelstunde für Castroper Hellweg und anliegende Straßen, Castroper Hellweg 112. Fr 20.15: Vorbereitung zum KGD.; 20: Bibel- und Gebetsstunde des Missionsvereins in „Lobetal".

B.-Hiltrop. So 9.30: Gottesdienst, Fortmann; 10.45: KGD.; 11.45: Taufen; in **Gerthe** 10: Kalle, Hamm: 40jähriges Jubiläum des Kirchl. Männerdienstes; 15.30: Jahresfestfeier des Kirchl. Männerdienstes im Kalthoffschen Saale, Gerthe, Lothringer Str.: 40-Jahrfeier für Gerthe und 20-Jahrfeier für „Hiltrop". Lohmann (Gütersloh) Festredner; nachmittags Programm und Kaffee 40 Rpf. (Invaliden 20 Rpf.). Mi 20: im Gemeindehaus, Wiescherstraße: Gemeindebibelstunde. Do 20: im Gemeindehaus, Wiescherstraße: Gemeindejugendbibelstunde. Sa. 31. Okt. (Reformationstag), 9: Gemeinde-, Jugend- und Schulgottesdienst, Fortmann.

B.-Hordel. 8: Abendroth; 10: Höfker; 9.30: KGD. im Gemeindehaus; 11.15: KGD. in der Kirche. Do 20: Bibelstunde in beiden Bezirken. — Blaukreuzverein: So 15: Evangelisation.

Hofstede-Riemke. So 8: Pitsch; 10: Pitsch; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde. Mi 20: Bibelstunde im Lutherhaus, Mühge; 20: Bibelstunde im Kindergarten, Riemker Straße, Pitsch. Fr 20: Vorbereitung für den KGD. Sa 9: Schulfestgottesdienst z. Reformationsfest: Mühge. Männliche Jugend: So 15: Jugendbibelstunde. Mi und Fr 17.30: Jugendbibelschar. Weibliche Jugend Hofstede-Riemke: So 15 und Mo 20: Jugendbibelstunde. Mo und Di 17.30: Jugendbibelschar. Weibliche Jugend Marmelshagen: Di 20: Jugendbibelstunde. Evgl.-kirchl. Männerdienst Hofstede: So 16: Versammlung. Blaukreuzverein: So 15: Do 20.

Linden. So 8: Bäumer: Jugenddankopfergottesdienst zum Besten der weiblichen Jugend; 9.30: Weber; 11: KGD.; Krankenhaus: Bäumer. Mi 17: Taufen, Bäumer. Sa. 31. Okt., 10: Festgottesdienst für die Schule: Bäumer. — Vereine: So 14: Jungschar; 15: Wartburgverein; 16: Jungmädchenverein. Di 19.30: Bibelstunde für junge Mädchen; 20: Kirchenchor. Mi 19: Gesangstunde der Frauenhilfe Linden; 20: Bekenntnisbibelstunde für den Bezirk Hohwege. Do 15.30: Frauenhilfe Linden, Vereinsstunde; 20: Bibelstunde für junge Männer.

Dahlhausen. So 9.30: Neuhaus; 11: KGD.; 12: Taufen. Sa. 31. Okt., 10: Festgottesdienst für die Schule, Neuhaus. — Vereine: Mo: Jungmädchenverein. Di 15.30: Frauenhilfe. Mi 16.30: Gesangstunde d. Frauenhilfe; 20: Bibelstunde im Konfirmandensaal. Fr: Jungmädchenverein.

Günnigfeld. 9.30: Predigt, Past. Koch; 10.45: KGD.; 11.30: Taufen und Trauungen.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8: Frühgottesdienst; 10: Hauptgottesdienst; 14: KGD.; 15: Taufen. — Alte Kirche: 10.15: Hauptgottesdienst der Reichskirchengemeinde, P. Dr. Franz (Wanne). — Ev. Krankenhaus: 10: Hausandacht. — Kapelle zu Höntrop: 9.30: Hauptgottesdienst. — Gemeindehaus Leithe: 10: Hauptgottesdienst. — Jeden Do 20: in der Alten Kirche am Gertrudisplatz: Abendgottesdienst der Reichskirchengemeinde.

Wanne. Christuskirche: 8.30: P. Bunte; 10: P. Meßling; 11.30: KGD.; 12.30: Taufen. Do 15.30: Taufen. — Lutherkirche: 10: Past. Bunte; 11.30: KGD.; 12.30: Taufen.

Eickel. Johanniskirche: 8: Frühgottesdienst, P. Maennel; 10: Hauptgottesdienst, P. Kurras; 11.30: Kindergottesdienst, P. Kurras; 12.30: Taufgottesdienst, P. Maenel. Sa. 31. Okt., 8: Jugendgottesdienst zum Reformationsfest, P. Maennel; 20: Reformationsfestfeier in der Johanniskirche, P. Reuter. — Ev. Krankenhaus: 10: Gottesdienst in der Kapelle, P. Maennel.

Röhlinghausen. 8: Frühgottesdienst, Sup. Krahn; 9.30: Hauptgottesdienst, P. Tigges; 11: KGD.; 12.30: Taufen.

Uemmingen. So 10.45: KGD. Mo 20: Jugendbibelstunde. Mi 17: Frauenchor; 20.30: Vorbereitung für den KGD. Do 15: Arbeitsstunde der Frauenhilfe; 20: Jungmütterabend in Querenburg.

Wiemelhausen. Melanchthon: So 8: Niedermeier; 9.45: Dr. Klein; 11.15: KGD. und Kirchentaufen, Engelbert. Di 20: dritter Rüstvortrag: „Die Entfaltung der päpstlichen Welt- und Machtkirche" (Liz. Alb. Schmidt, Bochum). Mi 20: Bibelstunde. Fr 19.30: Helferkreis. Reformationsfest, Sa, 31. Okt., 20: „Luther im Kampf gegen die Religiosität seiner Zeit" (D. Merz, Bethel, in der Melanchthonkirche). — Petrikirche. So 9.45: Gottesdienst, anschließend: Abendmahl, Niedermeier. 11.15: KGD., Niedermeier; 11: Männerdienst, Niedermeier; Montag 19.30: Jugendbibelstunden 20: Kirchenchor. Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde im Paul-Gerhardt-Haus, Niedermeier. Fr 20: Vorbereitung zum KGD.

Weitmar (Presbyterium). So 8: Frühgottesdienst, P. Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Saffenberg; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen.

Bekenntnisgemeinde Weitmar. So 9.15: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str., Past. Kraemer; 10.15: KGD. im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str. Mi 20: Bekenntnisversammlung im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str.: Vortrag. Do 15: Frauenhilfe Bärendorf-Süd; 15: Frauenhilfe Eppendorf-Heide; 15.30: Jahresfest der Frauenhilfe Weitmar-Mark; 20: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal neben der Kirche; 19.30: weibl. Gemeindejugend Weitmar-Mark; 20: weibl. Gemeindejugend Weitmar und Eppendorf. Fr 20: Bibelstunde in Eppendorf bei Hill.

Langendreer. Lutherkirche: So 7.30: Morgenwache; anschließend: Beichte und Feier des hl. Abendmahles; 9.30: Gottesdienst, Pastor Schilling; 11: KGD. Do 20: Gemeindebibelstunde. Reformationstag: 10: Schulgottesdienst; 20: Reformationsgottesdienst, Past. Schilling.

Langendreer (Deutsche Christen). 10: in der Aula des Realgymnasiums, Pfr. Christiansen (Altenbochum).

Werne. So 9.45: Hauptgottesdienst: 11.15: KGD.; 12.15: Kirchentaufen; 14: Masurischer Gottesdienst; 15: Jahresfest der kirchlichen Gemeinschaft; 15.30: Blaukreuzverein. Mi 20: Bibelabend im Oberlinhaus; 20: Bibelstunde im Gemeindehaus. Do 20: Bibelstunde in der Vollmondschule.

Kreta. So 10: Gottesdienst; 11.15: KGD.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

Sonntag, 25. Oktober 1936.
(Ohne Gewähr.)

Propstei. 6: hl. M.; 6.45: hl. M. m. Pr.; 7.45: hl. M. m. Pr.; 9: hl. M. für Gymnasium und Oberrealschule; 10: Feierl. Levitenamt mit Aussetzung; nach dem Hochamt: Weihe an das hl. Herz Jesu, Herz-Jesu-Litanei und Segen. 11.15: hl. M. m. Pr.; 14.30: Christenlehre, Aussetzung und Segen, danach stille Anbetung; 20: Predigt des Herrn Paters Pieper S. J., vorher um 19.30: Christkönigsfeier und Segen. — An den Wochentagen ist jeden Mittag um 2 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung. 18: Rosenkranzandacht; 20: Schriftlesung, Komplet, Segen und Repositio.

Christ-König (Franziskanerkloster). 6: Aussetzung des Allerheiligsten und erste hl. M.; 7: gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. Es wird die Speyrer Domfestmesse gesungen. Heftchen mitbringen! 8.15: Kindermesse mit Pr. und gem. hl. Kommunion aller Kommunionkinder beider Schulsysteme; 9.30: feierliches Levitenamt unter Mitwirkung des Kirchenchores und Teilnahme aller Vereinsfahnen u. Banner; 11: letzte hl. M. m. Pr. Von 12 bis 19: Anbetung, 20: feierl. Schlußandacht unter Mitwirkung des Kirchenchores und Teilnahme aller Vereinsfahnen und Banner; Festpredigt, Huldigung an Christ-König, Umzug durch die Kirche unter Beteiligung des Männerapostolates — Te Deum und Segen. — Rosenkranzandacht: Jeden Abend im Oktober ist um 20 Uhr Rosenkranzandacht mit Aussetzung und Segen.

St. Marien. 6: erste hl. M.; 7.15: Frühmesse m. Pr.; 8.30: dritte hl. M. m. Pr.; 9.30: feierl. Hochamt m. Aussetzung des Allerheiligsten u. Pr.; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: Andacht m. Pr. und Opfergang aller Kinder für den Kindheit-Jesu- und Schutzengel-Verein; 20: Christ-Königs-Andacht mit Weihe an das hl. Herz Jesu.

St. Joseph. 6.15: hl. M.; Generalkommunion aller Frauen und Jungfrauen; 7.30: hl. M. m. Pr.: Generalkommunion, vor allem für die Männer u. Jungmänner; 8.45: hl. M. m. Pr.; hl. Kommunion für alle, die in der ersten und zweiten hl. Messe nicht gut können; 10: feierl. Levitenhochamt; 11.15: hl. M. m. Pr.; 14.30: Christkönigsandacht nach dem Christ-Königsheftchen; 20: feierlicher Schluß der Oktav mit Festpredigt für alle, feierliche Prozession.

St. Antonius. 6.30: erste hl. M. m. gem. hl. Kommunion des Müttervereins und aller Frauen; 8: Frühmesse m. Pr.; 9.30: feierl. Levitenamt; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: kurze Christenlehre mit Festandacht für alle Kinder vom neunten Schuljahr an.

Klosterkirche der Redemptoristen. 5 und 6: stille hl. M.; 7: Singmesse m. Pr.; 8: Hochamt ohne Pr.; 9: Gottesdienst für die höheren Mädchenschulen; 10.30: poln. Gottesdienst ohne Pr. (Bis zum 4. November ist keine poln. Beichtgelegenheit.) — 16.40: Rosenkranz, Festpredigt und Andacht mit sakramentalem Segen. Die Predigt für die Männer fällt heute aus. — An Werktagen: 6, 7 und 8: stille hl. M. Montags 8: Segensmesse zu Ehren des hl. Gerhard; 19.45: Rosenkranz- und Gerhardsandacht Dienstag und Donnerstag 8: Gemeinschaftsmesse.

St. Meinolphus. 6: hl. M.; 7: hl. M.; 8: Schülermesse; 9: Kindermesse; 10: Hochamt; 11.30: letzte hl. M. 15: Andacht für die Kinder; 18: Rosenkranzandacht. — Im Monat Oktober ist jeden Abend 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 7: erste hl. M. m. gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter der Gemeinde, insbesondere des Müttervereins; 8: Frühmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Kinder der 4. Klasse; 9.15: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mitglieder und Teilnehmer der Vinzenzkonferenzen St. Johannes und St. Nikolaus; 10.30: Festhochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und Segen; 14.30: Rosenkranzandacht, zugleich Dankandacht für die Firmlinge mit Segen; 19.30: Christ-Königsfeier mit Sakramentsprozession und Segen.

Wallfahrtskirche, B.-Stiepel. 7.35: Frühmesse; 10: Hochamt; 16: Rosenkranzandacht. — Wochentags 7.05 hl. M. — Mittwoch 10: Hochamt u. von 13 bis 17: Aussetzung mit Pr. um 16 Uhr und Prozession am Schluß.

St. Liborius, B.-Grumme. 7: hl. M. m. Pr.; 8: Austeilung der hl. Kommunion; 8.30: Gemeinschaftsmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der gesamten Jugend; 10: Hochamt mit Aussetzung und Predigt; 14.30: Christ-Königs-Andacht; 15: Taufe; 17: Weihestunde der ganzen Jugend: „Christus, unser König".

H. Kreuz. 6.30: Austeilung der hl. Kommunion; 7: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion d. Frauen und Mütter; 8.30: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mädchen; 10.30: Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten; 14.30: Festandacht mit Weihe an das heiligste Herz Jesu.

Herz Jesu, B.-Hamme. 6.30: hl. M. mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen und Mädchen unserer Pfarrei; 8: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Männer und Jungmänner u. Knaben. Die Ordnung ist die, daß zunächst die Frauen, dann die Mädchen, dann die Schulkinder und um 8 Uhr zunächst die Männer, dann die Jungmänner, dann die Knaben zur hl. Kommunion gehen. Für die Ordnung sind Ordner gestellt. 9.30: feierl. Levitenhochamt m. Aussetzung. Auch im Hochamt wird die hl. Kommunion ausgeteilt. 11: hl. M. m. Pr.; 20: feierl. Andacht mit Lichterprozession aller Kinder. — Die Eucharistische Ehrengarde versieht den Ehrendienst in dieser Andacht.

Herz Jesu, B.-Hordel. 6.30: erste hl. M. mit Ansprache; 8: Frühmesse m. hl. Kommunion der Frauen u. Predigt; 9: Gemeinschaftsmesse für die Kinder; 10: Festhochamt m. Pr. und Segen; 15: Festandacht u. Firmungserneuerung.

St. Anna, B.-Weft. 7: Gemeinschaftsmesse für die Frauen, Jungfrauen und für die Kinder der Marienschule; 8.30: hl. M. mit Gesang und Generalkommunion der Männer, Jungmänner und Kinder der Gablenschen Schule; 10: feierl. Hochamt mit Segen; 14.30: Firmungsunterricht, Andacht und Segen; 15: Taufen; 17: hochfestliche Christ-Königs-Huldigungsfeier für alle Gläubigen der Gemeinde, Predigt, sakramentale Prozession, Te Deum und Segen. Die Predigt fällt morgens in den hl. Messen aus, dieselbe findet in der Festandacht um 17 Uhr statt.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15: hl. M., gem. hl. Kommunion des Müttervereins; 7.15: hl. M. m. Pr., gem. hl. Kommunion der Provitzer Schule; 8.30: hl. M. m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: Rosenkranz- und Festandacht; 15: Taufen.

Dreifaltigkeit Bochum. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Jungmänner und Jungfrauen; 10: Hochamt m. Pr. und vor ausgesetztem Allerheiligsten Weihe an das hl. Herz Jesu. 14.30: Firmunterricht mit Rosenkranzandacht; 20: Christ-Königs-Feier mit theophorer Prozession und Segen.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6.15: Aussetzung des Allerheiligsten und Frühmesse als Gemeinschaftsmesse; 7.20: Austeilung der hl. Kommunion; 7.30: zweite hl. M. als Betsingmesse m. Pr.; 8.45: feierliches Levitenhochamt mit mehrstimmigem Gesang und Segen; 10: Kindermesse mit christl. Unterricht; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: Firmunterricht; 15.15: Taufen; 18: große Christus-Königs-Feier für die ganze Gemeinde. — Rosenkranzandacht findet in der letzten Oktoberwoche um 17.30 Uhr statt; sie schließt am Samstag, 31. Okt., 17.30 Uhr.

Liebfrauen, B.-Linden. 6.50: Austeilung der hl. Kommunion an Männer, Jünglinge u. Jungfrauen; 7: hl. M. m. Pr., gem. hl. Kommunion der Mütter; Gelegenheit zur hl. Beichte; 8.05: hl. M. mit Ansprache für die Kinder; gem. hl. Kommunion der Kinder der unteren Klassen, Gelegenheit zur hl. Beichte; 9: Hochamt m. Pr.; 10.30: hl. M. m. Pr.; 14.30: Andacht; 15.15: hl. Taufe.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7.30: Frühmesse m. Pr.: gem. hl. Kommunion der Mütter und der vierten Klasse; 10: Hochamt m. Pr.; 18: Festandacht.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 7.30: Frühmesse m. gem. hl. Kommunion aller Frauen der Pfarrei und der Mitglieder des Mütter- und Elisabethvereins; 10: Hochamt m. Pr. und Segen; 14: hl. Taufe; 17: Christ-Königs-Andacht. Weihe an das hl. Herz Jesu.

Fronleichnam, B.-Laer. 7.30: Frühmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mütter u. Frauen; 10: Hochamt m. Pr. und sakrament. Segen; die hl. Taufe wird um 15 Uhr gespendet; 18: Christ-Königfeier mit Gemeinschaftswechselgebet und sakramentaler Prozession.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. 6.30: Frühmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mitglieder des Knappen- und Arbeitervereins, des St.-Joseph-Männervereins sowie aller übrigen Männer: 8: Gemeinschaftsmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Jungmänner und der Erstkommunikanten des letzten Jahres; 9.30: Levitenamt mit Aussetzung des Allerheiligsten, Predigt und Segen; 11: letzte hl. M. m. Pr. 14.30: Christenlehre mit Segen; 15: Taufe; 20: Christ-Königs-Feier mit Predigt und Segen. — In der kommenden Woche täglich 20 Uhr: Rosenkranzandacht.

Herz Jesu, B.-Werne. 6.45: Jugend-Gemeinschaftsmesse; 8.15: hl. M. m. Pr., gem. hl. Kommunion der Frauen und der Kinder des 4. und 5. Schuljahres der Deutschen Reichs- und Harpener-Weg-Schule; 10.15: feierl. Hochamt m. Aussetzung d. Allerheiligsten; 14.30: Firmungsunterricht; 15.30: Taufe; 17: Festandacht mit Weihe der ganzen Gemeinde an Christus, den König, und feierlicher Segen.

St. Marien, B.-Langendreer. 6.30: hl. M.; 7.45: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter; 9: Kindermesse m. Generalkommun. der gesamten Schuljugend; 10.15: feierl. Hochamt mit Pr. und sakramentl. Segen; 14.30: Firmunterricht und Christ-Königs-Andacht für die Kinder; 15.30: Andacht m. Pr. für die Frauen und Mütter; 20: Christ-Königs-Feier für die gesamte Gemeinde, besonders für die männliche und weibl. Pfarrjugend.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6.30: hl. M.; 8: Frühmesse m. Pr. und Gemeinschaftskommunion unserer Pfarrjugend; 9.15: Kindermesse m. Pr.; 10.15: Hochamt m. Pr.; 14.30: Firmunterricht und Andacht. 18: Festandacht.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7.30: Frühmesse m. Pr., gem. hl. Kommunion für die Frauen; 10: feierliches Hochamt m. Pr. und Segen; 14.30: Firmunterricht und Andacht.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. 7: hl. M. m. Pr., gem. hl. Kommunion des Müttervereins u. aller Frauen sowie aller Jungmänner und Jungfrauen; 8.30: hl. M. m. Pr., gem. hl. Kommunion der Leo-Schule; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre (Firmunterricht); 18: Feierstunde zu Ehren unseres Königs Jesus Christus.

St. Joseph, B.-Hiltrop. 7.30: Frühmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Männer und der Knaben-Oberklasse; 10: Hochamt mit Pr. und Segen; 14.30: Andacht und Unterricht für die Firmlinge; 18: Christ-Königs-Feier für die ganze Gemeinde.

St. Theresien, W.-Eppendorf. 7: Frühmesse; 8.15: Kindermesse mit gem. hl. Kommunion aller Schulkinder; 9.30: feierl. Hochamt mit Aussetzung; 17: Festandacht m. Festpredigt und Sühnehuldigung mit feierlichem Umzug mit dem Allerheiligsten durch die Kirche.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 25. Oktober 1936.
(Ohne Gewähr.)

Altkatholische Pfarrei Bochum. So 8.15: Deutsche hl. Messe mit Predigt in der Johanneskirche am Weilenbrink.

Ev.-Luth. Kreuzgemeinde Bochum, Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146: So 8.30: Frühgottesdienst, Pfarrer Kerle; 10: Hauptgottesdienst, Pfr. Stallmann; 11: Taufen; 11.30: KGD. Mi 20: Bibelstunde, Pfr. Kerle. Sa 10: Reformationsfest-Schülergottesdienst, Pfr. Kerle. — Gemeindeheim Lutherhof: So 15: Jugendstunde; 17: Männerstunde. Di 20: Kirchenchor. Fr 20: Jugendstunde.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum: 1. Gemeinde, Kirche Dibergstr. 52. So 10: Predigt, Past. Greve. — **2. Gemeinde, Kirche am Hindenburgplatz.** 9.30: Predigt; 11: KGD.; 15: Gemeindefeier (Mitwirkung der Kinder). Mi 19.30: Wochengottesdienst. Do 15: Frauenvereinsstunde.

Evg. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. So 8: Uebung des Männerchors; 9.30 und 18: Predigt; 11: Sonntagsschule; 19.30: Jugendstunde; 15: in Witten, Augustastr. 47: Predigt. Di 15: Bibelstunde in Riemke, Herzogstr. Di 20: Bibelstunde in Wattenscheid, Bismarckstr. 34. Mi 15.30: Religionsunterricht, Alleestr. 48; 20: Bibelstunde, Auferstehungskirche. Do 15.30: Frauenstunde; 20: Uebung des Gemischten Chores; 20: Bibelstunde in Witten, Augustastr. 47.

Freie evangel. Gemeinde, Rottstr. 34a. So 9.30: Bibelbesprechstunde, 11: Sonntagsschule; 18: Predigt, Prediger Reich; Mo 20: Chorprobe. Di 16: Frauenstunde. Mi 20: Bibelstunde. Fr 20: Jugendstunde. — Gerthe, Gerther Str. 10. So 14.30: Predigt, Prediger Reich. Di 18: Bibelstunde. — Hordel, Laakenbruch 60. Do 16: Frauenstunde; 18.30: Bibelstunde. — Wattenscheid, Vorstadtstr. 43. So 9.30: Bibelbesprechstunde; 16: Predigt, Pred. Reich.

Neuapostolische Gemeinde. Bochum, Rheinische Str. 7: So 9, 16: Mi 20. B.-Langendreer, Wallbaumweg 58: So 9, 16: Mi 19. B.-Linden, Kesterkamp 49a: So 9, 16: Mi 19.20. B.-Weitmar, Kellermannsweg 51. So 9, 16: Mi 20. B.-Weitmar: An der Landwehr 65: So 9, 15.30: Do 19. So 9, 16: Mi 19. B.-Gerthe, Am Südblick 8: So 9, 16: Mi 19. B.-Riemke, Auf dem Dahlacker 42: Kornharpen, Auf der Prinz 135: So 9, 16: Mi 20. Wanne-Eickel, Königstr. 21: So 9, 16: Mi 18. W.-Röhlinghausen, Füsilier- und Kurfürstenstr.-Ecke: So 9, 16: Mi 18.

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: So 9.30: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst, Prediger Janssen; 17.30: Gemeindestunde. Mi 20: Gebetsstunde, Pred. Janssen. — Gemeindesaal B.-Hamme, Hofsteder Str. 131: So 9.30: Bibelstunde, Prediger Janssen; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst, Pred. Dr. Mundhenk; 18.30: Gemeindestunde. Do 20: Bibelstunde, Prediger Janssen. — Gemeindesaal Boch.-Bärendorf, Goldhammer Str. 17: So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 20: Evangelisation. Do 20: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk. — Gemeindesaal B.-Laer, Werner Hellweg 19: Di 19: Bibelstunde. — Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str. 36: So 9: Bibelstunde; 10.30: Sonntagsschule. Mi 20: Bibelstunde. Predig. Dr. Mundhenk. — Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10: So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst. Di 20.15: Bibelstunde.

2. Baptistengemeinde, Bochum-Weitmar, Am Steinknapp 56: So 9.30: Bibelstunde. 11: Sonntagsschule. 16: Gottesdienst.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung (Christian-Science Society) Bochum, Emscherstraße 20. So 10: Gottesdienst. Lektionspredigt der Christl. Wissenschaft, Thema: Die Probezeit nach dem Tode; 11.15: Sonntagsschule. Jeden 2. Mittwoch des Monats, 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung (Christian-Science), Bochum, Rottstraße 29. 1. Etage. So 10: Gottesdienst.

---sie sieht jetzt 10 Jahre jünger aus --- opfert täglich 2 Pfg für eine Tasse Tesano-Schlankheitstee --- aus 21 Pflanzen, die unter ganz bestimmten klimatischen Verhältnissen wachsen Wohlschmeckend warm und kalt.
TESANO-Schlankheitstee in Apotheken u. Drog.
Proben kostenlos TESANO KÖLN A2

Umarbeiten
Modernis., Polieren v. Möbeln u. Pianos. Wittbrodt, Hattinger Str. 48 u. Franziskusstr. 18

Telephonisch
können Sie jederzeit Anzeigen für den „B. A." aufgeben.
Rufen Sie 67551 an



Schnelle u. gute Bedienung stets im Fachgeschäft für sämtl. Stempel- und Schilder-Bedarf
Appel & Daus
Brückstraße 38 Tel. 66090
Sonntag v. 13-18 Uhr geöffnet

Enge und auch kurze Schuh', Längen, weiten wir im Nu —
„Da wo die Uhr"
Sohlerei „Fortschritt"
A. Melies
Bochum, Hellweg 20, Fernsprecher 66492; Bochum-Hamme, Reichsstraße 2

Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe
liefert Sanitäts-Haus **Fischer**
Kortumstraße, Ecke Rottstraße.


Für nasse und kalte Tage Handschuhe, Hauben Lederjacken, Gamaschenhosen, Mäntel, Knieleder, Gesichtsschützer.
Schüler & Co. Herner Str. 22

Füllhalter
Füllhalter-Reparaturen führt schnell u. preiswert aus
Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Heß & Co. Bochum, Kortumstraße 39, Sammel-Nr. 63446.

Fortsetzung von vorhergehender Seite.

23.00 **Nachtmusik** (Uebertragung aus dem Café Corso in Dortmund) (Aldo Ferraresi)

Deutschlandsender: 20.10: Stuttgart: Ein Lied geht um . . . **21.00:** Oesterreichische Komponisten. **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. **23.00** Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

DIENSTAG

Dienstag, 27. Oktober.

10.00 **Volkslieder und Volkstänze** aus allen Ländern der Erde (Von Hamburg)
10.30 **Kindergarten** (Gretel Weise)
11.50 **Kampf dem Verderb!** Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1½ Milliarde" in Köln
12.00 **Freude und Gemeinschaft** (Von München: Uebertragung aus dem großen Maschinensaal des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes München-Freimann). Der deutsche Rundfunk eröffnet gemeinsam mit der Arbeitsfront und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" seine Werkpausensendungen. Das Große Orchester (Karl List). Das Münchener Tanzfunkorchester (Carl Michalski). 1. Vorspiel zu einer nationalsozialistischen Feier von Karl Ehrenberg. 2. Ansprache des Reichsamtsleiters Geiger und des Reichssendeleiters Hadamovsky. 3. York-Marsch (Beethoven). 4. Wir spielen zum Tanz
13.15 **Unterhaltungsmusik.** Das Leipziger Sinfonie-Orchester (Theodor Blumer). Alois Heidrich (Oboe), das Waldhorn-Quartett des Leipziger Sinfonie-Orchesters: Viktor Utgenannt, Paul Fichtler, Max Enfoldt, Paul Holzner. 1. Ouvertüre „Die lustigen Weiber von Windsor" (Nicolai). 2. Pastorale und Scherzo für Oboe und Streichorchester (Schlemm). 3. Hummelflug (Rimsky-Korssakoff). 4. Suite für Waldhornquartett: a) Intrade, b) Menuett, c) Sarabande, d) Gigue (Prager). 5. Die Jagd nach dem Glück (Nicodé). 6. Tritsch-tratsch, Galopp (Johann Strauß)
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei** (Vom Deutschlandsender)
16.00 **Zur Oper „Enoch Arden"** (Rundfunk-Uraufführung am 29. Oktober 1936, um 20.10 Uhr)
16.30 **Die Klaviersonaten Fr. Schuberts.** Sonate D-Dur. Egbert Grape (Klavier)
17.00 **Neue Volksschriftsteller der Heimat,** Karl August Düppengießer: Mütter. Eine Erzählung
17.30 **Meister ihres Fachs** (Schallplatten). 1. Wilhelm Furtwängler und die Berliner Philharmoniker: Vorspiel zum 1. Akt „Lohengrin" (Wagner). 2. Heinrich Schlusnus (Bariton): Adelaide, Lied (Beethoven). 3. Georg Kulenkampff (Violine): Adagio aus dem Violinkonzert in D-Dur (Brahms). 4. Emmi Leisner (Alt): a) Wie bist du meine Königin (Joh. Brahms), b) Wiegenlied (R. Strauß). 5. Elly Ney (Klavier): a) Impromptu in f-moll (Fr. Schubert), b) Moment musical in cis-moll (Fr. Schubert). 6. Thomas Beecham und die Londoner Philharmoniker: Vorspiel „Die seidene Leiter" (Rossini)
18.20 **Politische Zeitungsschau** (Vom Deutschlandsender)
18.40 **Was ist eigentlich ein Buch?** Darüber sprechen ein Dichter und ein Jungarbeiter
19.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Enfoldt), Minni Becker (Sopran). 1. Vorspiel „Frühlingsluft" (Jos. Strauß/Reiterer). 2. a) Liebe, immer Liebe, Lied (Friml), b) Humoreske (Kid-Kletzki). 3. Unser Strauß, Melodienfolge Nr. 1 (Weber). 4. Strahlender Mond, aus „Der Vetter aus Dingsda" (Künneke). 5. Unser Herr Marquis, aus „Die Fledermaus" (Joh. Strauß). 6. Serenade (Tarenghi). 7. Japanischer Karneval (Basque)
20.10 **Tanzmusik.** Das Kleine Orchester (Leo Enfoldt). 1. Es muß nicht gleich die erste sein (Bochmann). 2. Wenn im Herbst die Blätter fallen (Jäger). 3. Die erste Liebe vergißt man nicht (Schmidseder). 4. Tanzende Marionetten (H. Walther). 5. Lieder der Liebesnacht (Linke). 6. Für mich — für dich (German). 7. Aus deinen Augen strahlt mir das Glück (Schröder). 8. Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein (Mackeben). 9. Libellentanz (Kalthoff). 10. Herz, du kennst meine Sehnsucht (F. Grothe). 11. Meines Lebens schönste Stunden (Schmitz). 12. Blindekuh (Kreuder). 13. Nimm bloß die Liebe nicht wichtig (Künneke)
21.00 **Der Funkspiegel.** Bunte Stunde zum Feierabend
22.20 **Deutsch für Deutsche** (Dr. Karl Jacobs)
22.35 **Kurzschrift-Diktat** (Ferdinand Sonntag)
22.45 **Englische Unterhaltung** (Dr. Hildegard Schmidt, Dr. Jaeger)
23.00 **Funkstille**

Deutschlandsender: 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! **20.10:** Wir bitten zum Tanz! Orchester W. Glahe und G. Freundorfer. **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. **23.00:** Himmlische Klänge



Was der Fachmann an Polstermöbeln baut, das hat Hand und Fuß

Aber, das geht nicht hoppla, hoppla! Nein, da setzt er seine ganze Berufsehre dafür ein, daß nur das Beste, gute handwerkl. Facharbeit, geliefert wird.

Wenn Sie also Ihre Weihnachtsaufträge jetzt schon erteilen, so haben Sie die Gewißheit, daß alles vollständig nach Wunsch ausgeführt und pünktlich fertiggestellt werden kann.

Gütezeichen Reichsinnungsverband des Tapezierer- und Sattler-Handwerks

Franz Agethen — Humboldtstraße 29, Ruf 611 67 — Geschäft für gute Postermöbel

Hugo Besselmann — Kortumstraße 27, Ruf 685 86 — Stilgerechte Polstermöbel, aparte Dekorationen

August Böving — Dorstener Str. 195, Ruf 619 67 — POLSTERMÖBEL

Caspar Diemel — Hellweg 12 — Ruf 663 71 — Polstermöbel, Matratzen jeder Art

Christoph Döring — Hofsteder Straße 14 — Polsterei — Betten

H. Eislebe — Abc-Straße 13, Ruf 625 86 — POLSTERMÖBEL DEKORATIONEN

Josef Feller — jetzt Finkenstr. 15, Ruf 615 21 — Auto-Sattlerei — Spez. Verdecke, Schonbezüge

Otto Göttlich B.-Riemke — Verkehrstraße 41 / Ruf 616 06 — Polsterei, Möbel, Federbetten

Josef Hasenbein — Herner Straße 258 — POLSTERMÖBEL

Fritz Hoffmann B.-Stiepel — Kemnader Straße 59 — Polstermöbel, Matratzen jeder Art

Erich Hohaus B.-Linden — Hattinger Straße 840, Ruf 819 28 — Polsterei — Dekoration — Annahme von Ehestandsdarl.

Franz Hoppelshäuser — Brückstraße 8 — Ruf 621 93 — Polsterei — Dekoration

Wilhelm Janzen — Marienstraße 17, Ruf 667 19 — Polstermöbel, Matratzen jeder Art

Heinrich Kablitz — Wohnung: Erbhof 11. Ruf 622 23 — Werkstatt: Brückstraße 47 — Polstermöbel, Innendekoration

Arnold Kallmerten — Clemensstraße 4, Ruf 619 38 — Polstermöbel — Betten

W. Kampheuer — Humboldtstraße 27 — Polsterer u. Dekorateur

Ernst Kemler — Sedanstraße 16 / Ruf 633 77 — Werkstatt: Moltkemarkt 6 — Polstermöbel / Matratzen

Josef Koch — Oskar-Hoffmann-Straße 84 — Werkstatt für gute Polstermöbel

Wilh. Korte, Sattlermeister — Karosserie-Werkstätten, Spezial-Werkstatt für Auto-Sattlerei, Polsterei. — Altenbochumer Straße 3, Ruf 624 14

Seit 30 Jahren **Heinrich König jr.** — B.-Gerthe, Castroper Hellweg — Sattler u. Polsterer

Wilhelm Krauß — Hellweg 28 — Ruf 663 36 — POLSTERMÖBEL INNENDEKORATIONEN

Robert Kurfawe — Castroper Straße 249 n. d. Kreuzkirche — Polstererwerkstatt

Carl Lang — Oskar-Hoffmann-Straße 26 Ruf 624 23 — Polsterei / Wagensattlerei

Paul Leibling — Hattinger Straße 67, Alsenstraße 6, Ruf 660 13 — POLSTERMÖBEL INNENDEKORATIONEN

Erich Liese — Herner Straße 131 — Anfertigung moderner Polstermöbel aller Art

Alfred Möller — Kortumstraße 115, Ruf 624 96 — Polsterei — Gardinen Dekorationen

Herm. Otto — Friedhofstraße 7a / Ruf 668 20 — Elegante Gardinen, Dekorationen und Polstermöbel

Heinrich Ridder — Hattinger Str. 226, Ruf 61059 Privat 61597 — Sattler und Polsterer

Heinr. Schilling B.-Stiepel — Gräfin-Imma-Straße 7 — Polstermöbel / Lederwaren

Schmidt & Sohn — Freiligrathstraße 3, Ruf 639 00 — POLSTERMÖBEL

Hans Schütte — Polsterermeister, Brückstr. 37 — Polstermöbel und Matratzen jeder Art

Karl Stratmann B.-Linden — Keilstraße 78 — Sattlerei und Polsterei. Reparaturwerkstätte

Anton Thiel Seit 1907 — Humboldtstraße 52, Ruf 624 21 — Polsterwaren — Polstermaterial

Paul Untheim — Hauptgeschäft: Augustastr. 12 — Werkstatt: Brückstr. 56 — Möbel, Polstermöbel, Dekorationen — Ruf 639 27

Wilhelm Watermeyer — Oskar-Hoffmann-Straße 127 Ruf 635 70 — Auto-Sattlerei

Gerd Wienen — Hattinger Straße 36 — Werkstatt: Dibergstraße 7 — Polsterermeister

Alex Winkelmann — Yorkstraße 42 / Ruf 618 75 — Polstermöbel / Dekorationen

---

Flügel Bechstein, Grotrian-Steinweg, Blüthner, Seiler u. a.
Pianos neu von 650,—, Kl.-Pianos von 550,— RM. an
Zahlungs-Erleichterung
Pianohaus Marks Kaiser-Wilhelm-Straße

Gesichtsfehler wie: lästige Haare, Warzen, Muttermale, Leberflecken, Hautgrieß, Faltenbildung usw. entfernt nach langjährigen prakt. Erfahrungen
Antonie Zierau, Kosmetikerin
Essen, Baedekerstraße 1 / Fernruf 21424 / Gegründet 1906
Neu! Zur Selbstbehandlung (z. Auffrischung alternder Haut u. z. Haarentfernung) meinen erprobten Kaligén-Apparat.

Pelze? Immer erst zu **Boecker** vorm. Grundmann — Essen-Markt 6

Kohlen Koks Briketts — Gustav Gräfe — Bochum, Rottstr. 12 — Ruf: 68122 — Gräfe Kohlen 1880 — Vertretung der Anthrazit-Kohlenzeche „Langenbrahm"

Nervös-Erschöpfte — Spezialkuranstalt Hofheim 34 (Taunus) — Mäßige Preise. — Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Der Puppendoktor ist da!
Es ist ratsam, kranke Puppen noch heute zu bringen, damit sie rechtzeitig repariert werden können. Falls Sie aber eine neue Puppe kaufen wollen, so kann ich Ihnen mit einer Auswahl, die Sie bestimmt überraschen wird, dienen.
Tätigen Sie also schon jetzt Ihre Einkäufe; den Vorteil haben Sie.
Puppenklinik Alb. Blotenberg — Alleestraße 100

Fahrräder — in allen Preislagen kaufen Sie vorteilhaft bei **Ernst Claas,** Essener Str. 45a — Sämtliche Reparaturen, Schweiß- u. Lötarbeiten werden schnell und gut ausgeführt. — Ersatzteile in großer Auswahl!



Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Caspar Blume
Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Moderne glatte Form!



Kaffeeservice
Elfenbein, Porzellan mit Mattgoldband, verziertem Mattgoldhenkel, mod. glatte Form, 30 tlg. für 12 Personen **27,50** 15 tlg. für 6 Person. **13,75**
dieselbe Form weißes Porzellan mit Goldband u. Streublumen 30 tlg. für 12 Personen . . **15,-** 15 tlg. für 6 Personen . **6,75**

Unser Schlager
Kaffeeservice mit Streublumen und Goldrand, 9tlg. für 6 Personen **2,95**
15tlg. für 6 Personen, mit Dessertellern **4,45**

Mit Anzahlung gekaufte Waren werden zurückgestellt
Kommen Sie zu **Kühndahl** — Bochum, Kortumstr. 75

Funkschau bei **Schröder** — Elektro Radio — Kortumstraße 25 (Nähe Engelbertbrunnen)
Vorführung unverbindlich, auch in Ihrem Heim.
Alle Modelle auf Teilzahlung.



Pelzarbeiten! Modern, billig — **A. Rau,** Hattinger Straße 55 früher Taubenstraße

Radio-Geräte — Modelle 1936/37 — Teilzahlung — **Pianohaus Marks** — Ecke Kaiser-Wilh.-Str., Ruf 68575



In jedem Falle elegant gekleidet von **Karl Blase** — Königstraße 18 — Ruf 657 80



Für 29.- Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außenlötung, komplett RM. 36.—. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei — **E. & P. Stricker,** Fahrradfabrik — Brackwede-Bielefeld 428

Seit 1899 — MÖBEL **Carl Eigen** — Verkauf: Hauptgeschäft Uhlandstraße 8 — Beachten Sie unser Schaufenster Kortumstraße 56 (gegenüber Capitol-Lichtspiele) — Das Haus der guten Wohnungs-Einrichtungen

Hand- gearbeiteten **Schmuck** aus Alt-Gold und Silber fertigt an der **werk-** tätige **Goldschmied** Wittener Straße **31** — Auskunft unverbindlich. **Josef Simon** Wittener Straße **31**

Reelle Bezugsquelle — **Neue Gänsefedern** mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt ¼ kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25, Ia Volldaunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück. **Willy Manteuffel,** Gänsemästerei Neutrebbin 55 d (Oderbr.) — Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Einen neuen Hut brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen. Weiter und enger machen nach Wunsch. **Hutfabrikation H. Müller,** Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche. Ruf 64824

Unser Frauen Schühlein heißt i. Volksmunde d. weiße Taubnessel (flor La mium) Weiße Taubnessel dazu einen guten **Gallen- u. Lebertee** Pak. 95 ₰ **Herz- u. Asthma-Tee** Pak. 80 ₰ **Blutkreislauf-Tee** . . Pak. 95 ₰ kaufen Sie im **Reform- und Kräuterhaus Ferd. Walter** — Hattinger Str. 23 a. Hauptbahnhof

Privatdetektiv — H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte für Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.



Sie **kommen zu Ihnen** in Form von wundervollen Prospekten. Holen Sie sich bitte die Mappe „Funkausstellung im Kleinen" oder schreiben Sie mir, damit ich sie Ihnen kostenlos zuschicke.
Ihr Funkspezialist
Radio **Vonscheidt** Elektro-Mechaniker-Meister — Rottstraße — Fernruf 66397

Bilanz der Städt. Sparkasse Bochum

für den 31. Dezember 1935

Aktiva

	RM	RM
1. Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	125 778,44	
2. Guthaben bei der Reichsbank, bei Noten- und Abrechnungs-Banken sowie auf Postscheckkonto	29 027,64	
3. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	23 465,15	
4. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten	6 897 804,95	
5. Eigene Wertpapiere (davon aus der Aufwertung RM 744 443,24)	14 529 339,17	
6. Langfristige Darlehen gegen Hypothek (davon aus der Aufwertung RM 11 147 863,14)	39 797 564,10	
7. Sonstige Darlehen (davon aus der Aufwertung RM 480 308,89)	765 144,26	
8. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften (davon aus der Aufwertung RM 261 046,44)	2 024 729,43	
9. Fällige Zinsforderungen	567 595,72	
10. Sonstige Forderungen	44 247,67	
11. Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände	23,–	
12. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband	249 400,–	
13. Posten der Rechnungsabgrenzung	194 566,55	
	65 248 686,08	

Passiva

	RM	RM
1. Spareinlagen (davon aus der Aufwertung RM 5 702 131,92)		
a) mit satzungsmäßiger Kündigung	42 844 719,90	
b) mit besonders vereinbarter Kündigung	13 340 575,01	56 185 294,91
2. Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen		
a) innerhalb 7 Tagen fällig	87 788,–	
b) nach mehr als 3 Monaten fällig	40 000,–	127 788,–
3. Anleihen (Reichsbanklombard)		1 000,–
4. Akzepte		–
5. Aufwertungsrechnung		
Ausgleichsstock		1 275 071,12
6. Rückstellungen		774 708,10
7. Sicherheits- und sonstige Rücklagen		
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	5 880 251,32	
b) gesetzliche Kursrücklage	500 000,–	6 380 251,32
8. Posten der Rechnungsabgrenzung		75 307,47
9. Sonstige Verbindlichkeiten		–
10. Gewinn		429 265,16
		65 248 686,08

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1935

Aufwand

	RM
1. Zinsaufwand	1 818 675,17
2. Verwaltungskosten	617 400,43
3. Grundstücksaufwand	31 975,96
4. Steuern	60,–
5. Rückstellungen	132 376,05
6. Abschreibungen	
a) auf Verwaltungsgebäude und Grundstücke	55 005,11
b) auf Einrichtungsgegenstände	69 089,89
7. Kursverluste	12,–
a) effektive	396 972,–
b) buchmäßige	2 445,04
8. Sonstige Aufwendungen	429 265,16
9. Reingewinn	3 553 277,47

Ertrag

	RM
1. Zinsertrag	3 164 960,98
2. Gebühren und Verwaltungseinnahmen	21 400,67
3. Grundstücksertrag	75 084,75
4. Kursgewinn effektive	82 590,15
5. Sonstige Erträge	209 240,92
	3 553 277,47

Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes
Dr. Geyer

Der Sparkassenleiter
Kunzke

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Münster, den 22. Mai 1936

Der Revisionsleiter:
Römer

Prüfungsstelle

Der Revisor:
Nickel

Genehmigt!
Arnsberg, den 28. September 1936.
Der Regierungspräsident
Im Auftrage
Dr. Martinius



Seit 1907

Das rechte gemütliche u. behagliche Heim durch

Polstermöbel

von A. Ufink & Co.

Polstermöbelfabrik und Polstermaterial-Verkauf

Bochum, Humboldtstr. 52, Ruf 62421

Riforma-

Blutkreislauf-Tee

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverstimmung, auch harnausscheidend. Allein echt im

Wörishofener Kräuter-Haus

Reinhold Marnach, Bochum, Kortumstraße 51



Eine kluge Mutter!

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper? Dazu verhilft Doppelherz!

DOPPELHERZ

für alle, die sich matt u. elend fühlen

Fabrikniederlagen

Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstr. 12; H. V. Fischer, Kortumstraße, Ecke Rottstr.; Drogerie L. Kauder, Vereinsstraße 2; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203; Drog. zur Altstadt J. Kneider, Große Beckstr. 10; M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstr.; W. Zurheide, Kortumstr. 113; Stern-Drog. F. W. Störing, Heilweg 1; E. Trass Nachf., Wilhelmsplatz; Aug. Walger, Dibergstr. 1; Rechen-Drog. Händler, Pieperstr. 8; Drog. zur Engelsburg Richard Grasedieck; Essener und Kohlenstr. Ecke; Emil Fringe, Kortumstr. 97; **Linden:** W. Stens; Fach-Drog., A. Feuerstein, Hattinger Str. 827

Piano-Vieth

Tausch / Miete / Stimmen

neue u. gebrauchte Instrumente
Pianos, Flügel, Harmoniums und Handharmonikas
Zahlungserleichterung

Bochum, Malteserstr. 21, Ruf 63336

Sonntag geöffnet!



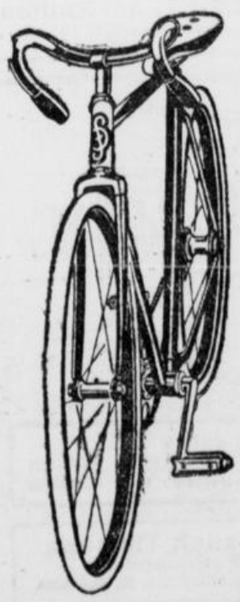


Kleinfleisch

Postkolli netto 4½ kg 3,50
Bahnkübel n. 15 kg 11,40

C. Ramm, Wurstfb., Norddorf (Holst.) 45

Ihr Kundenwerber: Die Anzeige im „B. A."



Röl

Fahrradhaus am Rathaus

Kleine Preise!
Angenehme Zahlungsweise!

Adler
Mifa
NSU
Diamant
Astoria
Bauer
Elfa
Reinhardt
Bismarck
u. andere
Marken!

Die moderne Vollsichtbrille

nach Maß erfüllt durch ihre Zweckmäßigkeit alle Anforderungen u. Wünsche

Dipl.-Optiker **Wegener** Kortumstr. 91

Lieferant aller Krankenkassen

Radio-Rührup

hat immer **das Neueste!**

Jetzt: Viktoriastraße 5
(gegenüber der Post)



Samstag und Sonntag

Komm mit, mein Junge!

Oktober **24** Samstag und Oktober **25** Sonntag

vor Allerheiligen haben wir Zeit zum Kaufen! Und Auswahl genug!

Moderne

Winter-Mäntel und Anzüge

Hauptpreislagen:
39,- 49,- 59,- 69,- 79,- 89,- 98,- und höher

Winter-Loden-Joppen und Hosen
in großer Auswahl

Fischer

BOCHUM, BONGARDSTRASSE 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung

Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gelsenkirchen, Bahnhofsvorplatz 6

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Schaffen Sie Wärme in Ihre Wohnung!

Gemütliche Sessel
Praktische Schränke
Ruhespendende Couchen
und farbenfrohe Teppiche

warten darauf, Ihr Heim behaglich zu gestalten

Hein de Groot, Bochum
Ehrenfeldstr. 4 und Hattinger Str. 19

Sonntag sind die Geschäfte von 13-18 Uhr geöffnet

Spitzen-Angebote
unseres Hauses

Dieses vornehme **Herrenzimmer** in schwer. süddeutsch. Werkstättenarb., kost. kompl. nur **485,-**



So wohnlich können auch Sie sich einrichten!

Wählen Sie eins dieser wohlfeilen Speisezimmer!

Eiche, gep. . . . . kompl. Büfett 160 cm breit 285,—
Eiche m. Nußbaum kompl. Büfett 180 cm breit 385,—
Nußbaum, poliert . kompl. Büfett 180 cm breit 545,—
Nußbaum, poliert . kompl. Büfett 200 cm breit 595,—
Nußbaum, poliert . kompl. Büfett 220 cm breit 795,—
Kaukas. Nußbaum . kompl. Büfett 230 cm breit 865,—
Nußbaum, poliert . kompl. Büfett 225 cm breit 625,—

Etwa 100 Speise- und Herrenzimmer sind lieferfertig vorrätig. Außerdem Schlaf-, Herren- und Wohnzimmer, sowie Küchen in schier unendlicher Auswahl und gleich günstig im Preis. Mehrere **100 Klein- und Polstermöbel** in allen Holz- und Stilarten bei wirklich niedrigen Preisen. — Unverbindliche Besichtigung der gesamten Möbel-Ausstellung erbeten!

Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet!

Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstr. 59/63 (Haltestelle Kortländer)
Beachten Sie unsere 15 Schaufenster

Wintermäntel
mit allen ihren großen Vorzügen:

Moderne, vornehme Formen,
tadellose Verarbeitung,
wertvolles Stoffmaterial

zu RM. **29,- 45,- 68,-** und höher

Knepper
Aeltestes Spezialgeschäft für Herrenkleidung, fertig u. nach Maß
Bochum, Brück- und Franzstr.-Ecke
Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet

Sonntags

ist unsere Geschäftsstelle zur Entgegennahme von Familien-Anzeigen v. 11–12 Uhr

geöffnet



Doppelt gemütlich . . .
wohnt sich's bei angenehmer, zweckmäßiger Beleuchtung! Sehen Sie sich einmal die Ausstellung an bei

Paul Wagner
Viktoriastraße 51/53
Ruf 67906

Umformen von Damenhüten
neueste Formen, billigste Preise.
Walter Miller, Abc-Str. 3
Hutmachermeister

Piano-, Flügel-, Möbel-
TRANSPORTE
PIANO-PETEREIT
Nachf. Paul Storch
Friedrichsburg 21, Ruf 61865

Schroeder
OPTIKER
Lieferant aller Krankenkassen
Kortumstr. 18, Ruf 646 92

Pflanzenbutter Margarine
stets frisch.
Reformhaus Wilhelm Zurheide, Kortumstraße 113.

Sehr sportlich
und elegant



5⁹⁰
Gummistiefel
Braun, blau, schwarz, Velourstoff 6⁹⁰

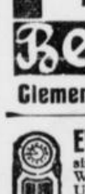
Böhmer
Sonntag
von
13-18 Uhr geöffnet!

PELZ
-Mäntel / Paletots
-Jacken / Kragen
-Füchse / Capes
in großer Auswahl!
Maßanfertigungen, Umarbeitungen durch erstklassigen geprüften Kürschnermeister
elegant u. preiswert
Pelzhaus
Beßmann
Clemensstr. 10 (am Stadttheater)

Kauft im Fachgeschäft
Mod. Schirme
Taschenschirme
Kinderschirme
Stockschirme
Spazierstöcke



Eigene Fabrikate
Alle Reparaturen
Nimphius
Bochum
Bongardstraße 9 und Kortumstraße 98
Gegründet 1908



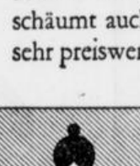
Eine Zierde f. jedes Heim
sind **„IGO"-Qualitäts-**Stand-, Wand-, Tisch-, Küchen- u. Kuckuck-Uhren, auch **Taschen- u. Armbanduhren, s. los. Werke.** Niedere Preise und Ratenzahlung. **Katalog für Interesse-Uhren frei!** Versand an Private
IGO Schüssl
Uhrenfabrikation, **Schwenningen a. N.**, Schwabstr. 90/35

Brust- und Lungentee
echter „Bergland",
Reformhaus Wilhelm Zurheide, Kortumstraße 113.

KOHLEN
KOKS
WA B
QUALITÄTEN
WILH. APEL
BOCHUM WITTENERSTR. 185 AM FREIGRAFENDAMM
RUF 61900



Fewa ist nämlich billiger geworden: die neuen Pakete kosten nur noch 36 und 68 Pfennige! Darüber wird sich Ihre Haushaltskasse freuen, nicht wahr? Und Ihr Kleiderschrank auch! Denn Fewa wird dafür sorgen, daß Ihre Woll- und Seidensachen viel länger tragfähig bleiben. Fewa wäscht ganz neutral – schont Farben und Gewebe, schäumt auch im härtesten Wasser – und ist außerdem noch sehr, sehr preiswert! Darum in Zukunft: Mit Fewa waschen und pflegen!



Fewa-Gutschein
Bei Einsendung an untenstehende Adresse erhalten Sie kostenlos eine Fewa-Probe sowie eine interessante Broschüre. Vermerken Sie Ihre genaue Anschrift auf der Rückseite des Briefumschlages. Nicht zukleben! Drucksachen-Porto 3 Pfennig.

BÖHME FETTCHEMIE / CHEMNITZ 855

A 111

Die Jahresschau 1936

Die Ausstattung
Der
Raumkunst
im Hause Eick Söhne
beim Hauptbahnhof Essen

Mit Möbeln, Teppichen, Stoffen von der Raumkunst
Lampen, Porzellan, Bestecken und Küchengeschirr
von ersten Essener Fachgeschäften

Bis einschließlich Sonntag, 25. Oktbr.

täglich geöffnet von 9 bis 19 Uhr · Zwanglos zu besichtigen wie eine öffentliche Ausstellung

Koffer
Taschen
Mappen
sowie a. Reparaturen und Ersatzteile
Paul Köllermann
Chem. Lederfärberei
Kortumstr. 43
(Ecke Rottstraße)



Dielenmöbel
Lehnsessel
Faulenzer
Geschenke von Dauerwert!
Angezahlte Waren werden bis Weihnachten aufbewahrt
H. Möllmann, am Rathaus
Korbmöbel – Spielwaren – Kinderwagen

„Was ist denn nur mit Ihrer Wohnung los? Das ist ja alles gemütlicher und behaglicher!"

So klingt es immer wieder, wenn dann Besuch in die vom Fachmann neu hergerichteten Räume kommt. Jawohl, es wohnt sich besser, wenn wieder einmal „die Tapete gewechselt" wurde oder die ganze Wohnung einen neuen Anstrich erhielt. Und wie steht es bei Ihnen zu Hause? –

Lassen Sie doch einmal den Maler kommen. Es geht dem Winter zu, da will man es doch während der langen Abende zu Hause gern gemütlich haben.



Malerwerkstätten
Paul Baier
Marienplatz 8, Ruf 61400

Albert Falkenstein
Malermeist., Farben, Lacke, Glas
Kohlenstraße 4, Ruf 65463

Wilh. Grosche jr.
Malermeister – Farben, Lacke
Von-der-Recke-Str. 2, Ruf 69772

H. Hombücher
Malergeschäft
Vereinsstr. 49, Ruf 69933

Lehrmann & Bange
Malermeister
Quellenweg 24

30 Jahre Heinr. Ricken
Am Gerstkamp 11 / Ruf 690 82

Adam Bickel
Malermeister
Wittener Straße 156, Ruf 644 89

Albert Feith
Malermeister
Gerthe, Heinrichstr. 43, Ruf 71689

Emil Grünendieck
Malermeister / Tapeten, Farben, Lacke / Ruf 81312.
Wiemelhausen, Markstraße 315

G. Humburg
Malermeister
Bochum-Harpen, Ruf 71972

Karl Meisehen
Malergeschäft
Glaserei – Linoleumleger
Redemptoristenstraße 15¹

Joseph Tillmann
Malermeister
Johanniterstraße 30, Ruf 63088

Otto Burkat
Malermeister
Cramerstraße 39, Ruf 62812

Georg Frese
Malermeister
Wiemelhauser Str. 79, Ruf 69127

Herm. Gülde
Malermeister
Jakobstraße 15, Ruf 64576

Robert Janzen
Malermeister, Beethovenstr. 18
Gegründet 1899 – Ruf 61802

Aloys Metz
Malermeister
Hiltroper Straße 318, Ruf 61932

A. Wilken
Malermeister
Nibelungenstr. 17, Ruf 68801

F. Dubbert
Malergeschäft
Am Gerstkamp 17, Ruf 61275

Jul. Geldmacher
Weitm., Hattinger Str. 373, Ruf 81754
Malergeschäft, Farbenhandlung

Alfred Hilbert
Malermeister
Vidumestraße 12, Ruf 61426

Carl Klein
Malermeister
Franzstraße 14, Ruf 62875

Gerhard Mohr
Malermeister
Bülowstraße 27, Ruf 62992

Friedrich Ziock
Malermeister
Unterer Spitzberg 9, Ruf 65328

Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung

mein harten Kampf lieferten sich der für Bochum startende BSK.ler Distelrath und Breitmoser (E.) im Weltergewicht. Distelrath verschaffte sich in der Anfangsrunde einen guten Vorsprung, den er gegen den mit der Länge des Kampfes besser werdenden Breitmoser zu halten verstand. Distelraths Punktsieg war zwar knapp, aber verdient. Im Federgewicht hatte Korte (B.) den ehemaligen Wattenscheider Turek (E.) zum Gegner. Korte legte erneut eine gute Form an den Tag und kam zu einem eindeutigen Punktsieg über Turek, der sich zwei Verwarnungen wegen Nichteinhaltens der Kommandos zuzog. Im Mittelgewicht bekam Weinkauf (B.) schon bald die Schlagstärke seines Gegners Gierock (E.) zu spüren und mußte verschiedentlich den Boden aufsuchen. In der zweiten Runde wurde der Essener wegen Tiefschlags disqualifiziert. Der zweite Kampf im Mittelgewicht war nur von kurzer Dauer: Ernst (B.) zog sich schon in der ersten Runde eine Kopfverletzung zu, wodurch Böcker technischer K.o.-Sieger wurde. Im Halbschwergewicht stand Kuhnhenn (BSK. 19) gegen Riedhoff (E.) Beide vernachlässigten sträflich die Deckung und landeten daher teils recht schwere Treffer. Kuhnhenn kam zum knappen Punktsiege. Kaisler (B.) und Küpper (E.) lagen sich nicht recht im Leichtgewichtskampf. Die Anfangs- und Schlußrunde brachte Kaisler klar an sich und kam zum verdienten Punktsiege. Für einen guten Abschluß des Kampfes sorgte Gaenseria (B.) Nach einigen Tastversuchen mußte Brillowski (E.) eine Schlagserie über sich ergehen lassen, worauf er ins Land der Träume ging. K.o.-Sieger: Gaenseria.

Heusers Blitzsieg

Lebrize in zwei Minuten k.o.

Der Berliner „Neue-Welt"-Ring hatte bei seiner Wiedereröffnung nach längerer Pause am Freitag abend einen guten Besuch zu verzeichnen. Im Rahmen verdiente das Schwergewichtstreffen zwischen Paul Wallner (Düsseldorf) und dem Mannheimer Hermann Kreimes die größte Beachtung.

Der mit Spannung erwartete Kampf im Halbschwergewicht zwischen Adolf Heuser (Bonn) und dem Franzosen Emile Lebrize war nur von kurzer Dauer. Der Deutsche griff in seiner gewohnten Art vom ersten Gongschlag weg beherzt an, landete Haken auf Kopf und Körper, und an den Seilen brachte ein scharfer Rechter den Franzosen ins Taumeln. Heuser nahm die Gelegenheit wahr, setzte unerbittlich nach, und nach heftigem Schlagaustausch gelang es ihm in der Mitte des Ringes, abermals genau und hart rechts durchzukommen und den Franzosen lange über die Zeit hinaus zu Boden zu schicken. Heusers Blitzsieg wurde von den Zuschauern begeistert gefeiert. Der Kampf hatte nicht ganz zwei Minuten gedauert.

Jack Torrance wird Berufsboxer

Der amerikanische Kugelstoßer Jack Torrance, Weltrekordmann mit der Leistung von 17,40 Meter, der bei den Olympischen Spielen versagte, soll mit dem Promoter Mike Jacobs einen Vertrag abgeschlossen haben, der ihn für den Berufsboxsport verpflichtet. Man rechnet damit, daß Torrance in dem sofort aufgenommenen Training gut 30 Pfund lassen wird, daß er aber als Berufsboxer bei guter Schulung und seiner natürlichen Veranlagung etwas erreichen kann.

Die Mitglieder des Radfahrer-Vereins Westfalia 1895 Bochum e. V. unternehmen Sonntag morgen 8.45 Uhr vom Bülowplatz aus eine „Wanderfahrt ins Blaue". Freunde des Radwandersports sind willkommen.

Rennen in Krefeld

Preis der Jährlingsauktionen und Preis der Rheinprovinz

Mit einem zweitägigen Programm, das am Sonntag beginnt, beschließt der Krefelder Rennverein seine diesjährige Rennzeit. Auf der Stadtwaldbahn wird es an beiden Tagen sportlich nochmals hoch hergehen, vor allem aber am Sonntag, der zwei so überragende Ereignisse wie den Preis der Jährlingsauktionen und den Preis der Rheinprovinz bringt. Der mit 12 640 Mark ausgestattete Preis der Jährlingsauktionen über 1200 Meter ist offen für in inländischen Privatgestüten gezogene Pferde (Zweijährige), die als Jährlinge auf deutschen öffentlichen Auktionen verkauft oder verlost sind, während der mit 7500 Mark dotierte Preis der Rheinprovinz über Derbydistanz dreijährigen und älteren Pferden vorbehalten ist. Die Teilnahme guter Berliner Pferde gibt diesen beiden Prüfungen eine besonders interessante Note. Da auch die umrahmenden Rennen ein ausgezeichnetes Nennungsergebnis gefunden haben, dürfte es auf der ganzen Linie spannenden Sport geben.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Steinadler — Amalaswintha; 2. Rennen: Duchen — Wellenberg; 3. Rennen: Feurige — Gastgeber; 4. Rennen: Blinzen — Marienfels; 5. Rennen: Steinmetz — Sintflut; 6. Rennen: Wedeegast — Barolea; 7. Rennen: Heidekönig — Preisträger.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Sonntag setzt der Westdeutsche Traber-Zucht- und Rennverein in Gelsenkirchen sein großes Herbstmeeting mit einem interessanten Programm fort. — Die einzelnen Rennen sind wieder sehr gut besetzt, so daß mit gutem und interessantem Sport zu rechnen ist. — Im Mittelpunkt des Tages steht auch diesmal ein Zuchtrennen. Die Prüfung ist diesmal als Westdeutscher Jugendpreis für den jüngsten Jahrgang ausgeschrieben. Um diesen wertvollen Preis streiten sich eine große Anzahl Zweijähriger des Westens, die mit der Berliner Morgengabe aus dem Stall Rheinelbe in Konkurrenz treten.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Rüdiger — Baronkel — Herodias W.; 2. R.: Mallorca — Fiedler; 3. R.: Erker — Rheingold — Mafalda; 4. R.: Morgengabe — Hansi Watts — Minorka; 5. R.: Virginius — Fahrt H. Witt — Hedwiga; 6. R.: Salvator — Doornkat — Guy Albert; 7. R.: Prinzeß Elisabeth — Hexenjunge — Erna Bacon.

Weitere Voraussagen:

Auteuil, 24. Oktober

1. R.: Très Sport — Gratitude. 2. R.: Chuchoteur — Rochy Condé. 3. R.: Un Grisard — Ramadan. 4. Goval — Kidney. 5. R.: Grandjour — Dugreygall. 6. R.: Vendaval — Chuchoteur.

Karlshorst, 25. Oktober

1. R.: 1. Matador — Kokette. 2. R.: Kadett — Inga. 3. R.: Ohio — Mio. 4. R.: Fechter — Impasse. 5. R.: Elsack — Walthari. 6. R.: Zentaur — Heidekalke. 7. R.: Palladio — Graf Nici. 8. R.: Clary — Meldereiter.

Longchamp, 25. Oktober

1. R.: Moria — April Shower. 2. R.: Rose-town — Circa Gari. 3. R.: Barbenbusch — May Wong. 4. R.: Botbul — Aethelsleed. 5. R.: Formoser — Saint-Potin. 6. R.: Le Mistral — Cheddad.

Maisons-Laffitte, 23. Oktober

1. R.: 1. Masterful (Rosso), 2. Réaumur, 3. Mondicourt. Toto: Sieg 57, Platz 22, 20, 18. Ferner: Fitrelin, Old England, Prince d'Indore, Cleres, Passeflame, Choyé, Danaide, Tortue, Avernes, Mitz Moquette.

2. R.: 1. Duanedor (Rodet), 2. Jeanpierre, 3. M. la Deffus II. Toto: Sieg 1072, Platz 213, 42, 49. Ferner: Kiou Siou, Dragon Rouge II, Gange, Jolie, La Montespan II, Démon Noir, Le Berrichon, Janana, Saint-Abit, Dériko.

3. R.: 1. Pérou (Saustier), 2. Arbois, 3. Mimponeta. Toto: Sieg 336, Platz 59, 16, 19. Ferner: Roseirico, Forbreuil, Claret, Pichoun, Dapile, Mandataire, La Ferte Vidame, Gaby III, Muse, Mélina.

4. R.: 1. Le Chart (Boullon), 2. Cour d'Honneur, 3. Sapotille. Toto: Sieg 21, Platz 14, 15. Ferner: Polydor, Zodiaque.

5. R.: 1. Hadid (Rochetti), 2. Cambolle, 3. Thankful. Toto: Sieg 73, Platz 29, 37, 100. Ferner: Cartown, Duquay Trouin, Oserale, Ocana, Rumball, Drillette, Bizouette, Ivanoete, Terre Promise II, Lurdy Gurdy, Houssière, Oeuillet Pourpre, Croix de Lorraine.

6. R.: 1. Hus Cocotte (Rabbe), 2. Ligdining, 3. Corsiote. Toto: Sieg 36, Platz 16, 25, 17. Ferner: Perle Fine IV, Rataka, Baguette Magique, Generality, Mon Frère Pyes, Princesse de Paris, Micky, Tosnay, Navarin, Roseof Zion, Grande Hathor, Walkyrie, Rayz, Lalla Rougk, La Charge.

7. R.: 1. Come In (Lavialle), 2. Padichad, 3. Bilbao IV. Toto: Sieg 18, Platz 11, 18, 13. Ferner: Bonhomme, Sarn, Morvillars, Tate my Word, Derbys Eland.

BOCHUMER Film Schau

Ufa-Tonhalle: „Schatten der Vergangenheit"

Nach „Regine", „Viktoria" und „Vorstadtvarietés", mit dem stofflich Berührungspunkte bestehen, erweist auch dieses jüngste Filmwerk des immer stärker in den Vordergrund rückenden Regisseurs Werner Hochbaum erneut die unerreichte Darstellungskraft Luise Ullrichs. Von allen bisherigen Filmpartien hat ihr wohl kaum eine ein solches Uebermaß von Gestaltungskunst abverlangt wie diese mit seelischen Konflikten und Zwiespalten gesättigte Doppelrolle der Betty—Helene. Diese Helene Gall, diese unschuldige Zuchthäuslerin, die, um eine drückende Vergangenheit zu überwinden, unter dem Namen ihrer tödlich verunglückten Zwillingsschwester deren Dasein übernimmt, den Mann liebt, der sie für die Schwester hält und die an dieser Lüge zugrunde zu gehen droht, wird von Luise Ullrich mit erschütternder Menschlichkeit gezeichnet. Auf dieser Leistung, die das gesamte Filmgeschehen beherrscht und die übrigen Darsteller sich zwingend unterordnet, beruht der uneingeschränkte Erfolg dieses von Dr. Klaren, W. von Holländer und C. Buda verfaßten Problemwerks. Gustav Diehl liefert als ein innerlich sauberer Freund voll Warmherzigkeit und Charakter einen sympathischen Partner der Ullrich. Lucie Höflichs mütterliche Wirtschafterin ist mit feinen Mitteln verkörpert. Oskar Sima und Pointner erweisen sich in der Rolle zweier dunkler Unterweltsgestalten als die gegebenen Gegenspieler. Besondere Anerkennung verdienen die Kameraarbeit Georg Brückbeuers und die feine musikalische Ausdeutung der Handlung durch Anton Profes.

Das Beiprogramm bringt einen mit viel Geschick und Freude gedrehten Kulturfilm „Mutterliebe bei den Tieren", die neueste Wochenschau verdient neben vielen aktuellen Bildern besonderes Interesse durch die ersten Aufnahmen vom großen Fußball-Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen die Schotten. bs.

Lichtburg: „Ave Maria"

Solch gewaltigen Andrang, wie ihn der mit Spannung erwartete Gigli-Film zu verzeichnen hatte, war kaum vorauszusehen. Der durch die hervorragende sängerische Leistung wertvolle Film bleibt noch einige Zeit zu sehen.

Capitol: „Seine Sekretärin"

Die Beliebtheit der beiden in Amerika umschwärmten Darsteller Jean Harlow und Clark Gable hat auch in vielen Kreisen Deutschlands ein Echo gefunden. Ihre Darstellungskunst hat manchem amerikanischen Film bei uns zum Erfolg verholfen, der sonst wohl kaum sonderlichen Anklang gefunden hätte. Nur diesen beiden Darstellern zuliebe und im Vertrauen auf ihre Zugkraft hat man wohl dem Film „Seine Sekretärin" eine deutsche Fassung gegeben, freilich, ohne dabei zu bedenken, daß man bei dieser Gelegenheit einen erheblichen Teil des ganz nach amerikanischem Geschmack geformten Dialogs hätte streichen und damit Längen entfernen müssen, die unserer Auffassung zuwiderlaufen. Es genügt schon, daß dies ganze Milieu, in dem sich ein nach unseren Begriffen unwahrscheinlicher Roman zwischen dem Chef, seiner Frau und seiner Sekretärin abspielt, so typisch amerikanisch zugeschnitten ist, wie es auf uns befremdend wirken muß. Un allzuviel der Vorgänge ist in die Dialoge verlegt, so daß so manches, das dem Zuschauer tertlich unverständlich bleibt, auch szenisch nicht begreiflich wird. Das einzig Positive dieses Films ist die bekannte sichere Darstellung der beiden Künstler, die in der natürlichen Haltung und in lebendigem Ausdruck dem Spiel eine fraglos anziehende Note geben. Die Aufmachung ist so elegant, wie wir sie aus den besten amerikanischen Gesellschaftsfilmen kennen.

Ein Kulturfilm gibt interessante Einblicke in den gewaltigen Postbetrieb der Hauptstadt. S.

Welt-Licht: „Der Postillon von Lonjumeau"

Die von Ch. A. Adams geschriebene Oper zu verfilmen, bleibt ein Wagnis, da die an sich sehr unergiebige Handlung die Regie vor schier unmöglichen Aufgaben stellt. Um unnötige Längen zu vermeiden, dichtete man kurzerhand noch einige neue Episoden hinzu und griff zu dem bewährten und immer wirkungsvoll bleibenden Mittel der optischen Ueberblendungen, wodurch das Ganze eine gefällige Auflockerung erhielt. Mit reizvollen Interieurszenen wurde nicht gespart. Mit der Haltung eines Grandseigneurs bewegt sich der Postillon auf dem ungewohnten Parkett der höfischen Eleganz. Er sonnt sich als der vielumschmeichelte Tenor der Hofoper in der Gnade des Königs und der Marquise von Pompadour. Und es wäre alles in bester Ordnung, wenn nicht die Frau des Postillons da wäre, die aus der Einsamkeit ihres Dorfes herausgegangen ist, um den „losen Vogel" einzufangen und ihn seinem Pflichtenkreis wieder zurückzugeben. Die Atmosphäre der Rokokozeit mit ihren Prachtbauten und leichtlebigen Sitten ist in wunderbaren Bildern eingefangen, die den Rahmen von Meistergemälden entstiegen zu sein scheinen. Die Besetzung entspricht dem leichtbeschwingten Charakter des galanten Spiels. Thekla Ahrens ist eine bezaubernde Pompadour, Leo Slezak als Höfling der Soiaen- und Herzensbrecher und Willy Eichberger der galante Postillon. In eindrucksvollen Nebenrollen Lucie Englisch und Rudolf Carl. Das groß aufgemachte Beiprogramm ist, wie immer, beste Unterhaltung.

Lichtspielhaus: „Allotria"

Wir kennen den deutschen Meisterregisseur Willy Forst aus vielen ernsten Filmen her. Seine Werktreue ist bewundernswert und sie feiert in dem lustigen und witzsprühenden Spiel „Allotria" neue Triumphe. Es ist ein buntbewegtes Bild des Alltagslebens mit all seinen Zufälligkeiten und Ungereimtheiten, das wie ein toller Tanz an unseren Augen vorüberwirbelt. Es geht um drei Liebespaare, die den endgültigen Anschluß nicht finden können, weil es dem „bösen" Nachbar nicht gefällt. Und schließlich ist es der blinde Zufall, der mit allen, ob sie groß oder klein erscheinen mögen, sein Spiel, oder besser gesagt, sein „Allotria" treibt. Die stilistische Geschlossenheit hat dem Film das Prädikat „künstlerisch wertvoll" eingebracht. Heinz Rühmann ist der vom Pech verfolgte Ehemann und nebenbei der gefürchtete „Hausdampf" in allen Gassen. Zu ihm gesellt sich Adolf Wohlbrück, der vollendete Typ des Lebemanns. Der dritte im Bunde ist Heinz Salfner, der „Don Juan" im grauen Haar. Jenny Jugo, Hilde Hildebrandt, Renate Müller und Julie Serda beschließen den fröhlichen Kreis. Die gefällige Musik schrieb Peter Kreuder. Die Kamera, die sich an amerikanischen Vorbildern schulte, und vor allem in den Ueberblendungen Vortreffliches leistet, verdient uneingeschränktes Lob. Das reichhaltige Beiprogramm zeigt neben der Wochenschau den Kulturfilm „Waldgeister" und den von Lotte Reiniger gedrehten Scherenschnitt-Film „Die schöne Galathea".

Gloria: „Der kleinste Rebell"

„Der kleinste Rebell", so heißt der neue Shirley Temple-Film. Es ist eine Geschichte aus dem nordamerikanischen Bürgerkrieg, bei dem es um die Sklavenbefreiung in den Südstaaten ging. Das ist der Untergrund der Handlung des Film. In packenden Bildern schildert er das Schicksal einer Familie, die in den Strudel der Ereignisse hineingerissen wird. Scherz und Ernst stehen dicht nebeneinander. Auch Shirley Temple als die Tochter einer Farmerfamilie der Südstaaten nimmt auf ihre Art den Kampf gegen die blauen Soldaten des Nordens auf; mit Waffen, die stärker sind als Kanonen und wilde Männerfäuste. Ihr Kriegsruf heißt: „Frob sein." Gegen glückliches Kinderlachen und unschuldige Augen vermag auch der tapferste Soldat nichts auszurichten, selbst wenn sich dahinter ein „kleiner Rebell" verbirgt. Voll Temperament und kindlichem Scharm tanzt, singt, weint und lacht sie und muß jedermann bezaubern. Neben ihr John Boles, Jack Holt, Karen Morley und der berühmte Stepptänzer Bill Robinson. Ein nettes und abwechslungsreiches Beiprogramm leitet eine jede Vorstellung ein.

Apollo: „Der Abenteurer von Paris"

Dieser Film spielt in Paris, in russischen Emigrantenkreisen. Es ist die ergreifende Geschichte eines russischen Fürsten, der für seinen jüngeren Bruder Bürge wird, um ihm den schweren Weg nach „oben" zu ebnen. Hunger und Verfolgung nimmt er auf sich, spart sich das Letzte vom Munde ab, um die Mittel für das Studium seines Bruders an der Universität Oxford zu beschaffen. Das Problem der schuldig gewordenen Bruderliebe ist der Angelpunkt des wirkungsvoll inszenierten Spiels. Alle filmischen Mittel wurden bemüht, um die Handlung und das Milieu glaubhaft zu machen. Die kühne Realistik setzt in Erstaunen. Das ernste Wollen der Regie verdient zumindest Anerkennung, wenn auch hier und da noch der romantische Kitsch und ein überspanntes, von uns nicht verstandenes Gefühlsleben zum Durchbruch kommt. Peter Voß ist ein ganzer Fürst. Seine ins Tragische lotende Kunst hat große Augenblicke. Ebenso meistert Karin Hardt, die Frau und Geliebte, ihre schwere Rolle. Hilde von Stolz überrascht als Kabarettsängerin. In Episodenrollen bewähren sich Eric Ode, Andrews Engelmann, Hannes Stelzer und vor allem Theodor Loos. Die Musik ist gekonnt und paßt sich ganz dem Charakter des Spiels an. Im Beiprogramm läuft das entzückende Lustspiel „Beim Rechtsanwalt" mit dem bekannten Komikerpaar Karl Valentin und Liesl Karlstadt in den Hauptrollen. Für die Jugendvorstellung am Sonntag ist der Film „Abenteuer im Engadin" angezeigt.

Hammer Lichtspiele: „Arzt aus Leidenschaft"

Die Umformung unseres Rechtswesens im Sinne des neuen deutschen Staates wird in dem Film: „Arzt aus Leidenschaft" behandelt, in dem sich ein Mensch zwar gegen das Gesetz vergeht, aber nur, um einem hohen Menschheitsziele zu dienen. Es ist ein überaus packender und interessanter Film, in dem die beiden Künstler Albrecht Schönhals und Karin Hardt erstmalig zusammen spielen, ein Film, der mitten in unsere Zeit hineinführt und sich mit aktuellen Problemen befaßt. In weiteren Hauptrollen sieht man Hans Söhnker, Gerda Maurus, Franz Weber, Karl Dannemann und Otto Wernicke. Der Film erregt überall großes Aufsehen. Das köstliche Lustspiel mit Walter Steinbeck, Odette Orin, Willi Schäffers und H. Schaufuß „Der Streithammel", bildet mit Kulturfilm und Wochenschau das interessante Beiprogramm.

Odeon und Skala: „Das Hermännchen"

Hermännchen, dieser spitzbübische Kölner Junge steht im Mittelpunkt dieses ersten Lustspielfilmes mit den drei lustigen Gesellen vom Reichssender Köln. Der Film wurde von Theo Rausch geschrieben, und man sieht neben den drei lustigen Gesellen die Original Tante Judela, die von Antonie Püs-Fricke mit sehr viel Humor dargestellt wird. Die flotte Handlung bringt eine große Anzahl reizende und tolle Streiche, die immer wieder vom Hermännche angezettelt werden. Auch das Beiprogramm ist ganz auf leichte Unterhaltung abgestimmt. Ein tolles Grotesklustspiel, ein Micky-Maus-Film sorgen für weitere Unterhaltung. Den Abschluß bildet die Wochenschau und ein interessanter Kulturfilm vom Hühnerhof.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Schlußakkord"

Diesen wohl erfolgreichsten Film der letzten Woche hat das wundervolle Spiel Willy Birgels, der neuen Darstellerin Maria von Tasnady und Lil Dagovers zu einem Triumphzug ohne gleichen verholfen. Die Personen stehen inmitten einer packenden und großen Handlung, die den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene in atemloser Spannung hält.

Union-Theater, Gerthe: „Die drei um Christine"

Zum ersten Male hat man in diesem Film die reizende Maria Andergast dem schnell beliebt gewordenen Hans Söhnker gegenüber gestellt und eine so beschwingte und lebendige Darstellung erzielt, daß man dieses frische, aber verwickelte Spiel um Christine mit starkem Interesse und auch mit großer Heiterkeit verfolgt.

Apollo, Weitmar: „Traumulus"

Der überragenden Schauspielkunst Emil Janningas ist es ungemein förderlich, daß er sich nur wenigen, dann aber ausgesuchten und großen Aufgaben zur Verfügung stellt. Auch in dieser ergreifenden Tragödie aus dem Schulleben gibt Janningas wieder erschütternde Beweise seiner menschlich starken Darstellungskunst.

Capitol, Langendreer: „Waldwinter"

Nach dem wundervollen Roman Paul Kellers ist dieser wehmütig schöne Film gedreht und bietet in der stillen Versonnenheit der Darstellung und der aufwühlenden, dramatisch bewegten Handlung bei herrlichen Naturaufnahmen eindrucksvolle Gegensätze. Hansi Knotek und der neue Spieler Viktor Staal sind die Hauptträger des Geschehens.

Capitol, Werne: „Schloß Vogelöd"

Eine ereignisreiche Handlung spielt sich auf Schloß Vogelöd ab. Die kriminelle Verwicklung erzeugt höchste Spannung in der von Carola Höhn und Hans Stüwe vornehmlich getragenen Darstellung. In der zweiten Wochenhälfte wird der großartige Film „Stradivari" mit Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz und Albrecht Schoenhals in den Hauptrollen gezeigt.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Du kannst nicht treu sein."

Lustiger geht es selten zu als in diesem kräftigen Schwank, der den Zuschauer von der einen komischen Szene in die andere führt. Herzhaftes Lachen der Besucher begleitet das ausgelassene Spiel von Lucie Englisch, Hermann Speelmans und Joe Stöckel. Ein sehenswertes reiches Beiprogramm vervollständigt den Spielplan.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Die Boheme. Sonntag 20 Uhr: Der Zigeunerbaron. Montag 20 Uhr: Wallensteins Tod. Dienstag 20 Uhr: Die Kleinstädter. Mittwoch 20 Uhr: Die vier Gesellen. Donnerstag 20 Uhr: Der Zigeunerbaron. Freitag 20 Uhr: Wallensteins Tod.

Düsseldorf

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Der Waffenschmied. Sonntag 19 Uhr: Rienzi. Dienstag 20 Uhr: Der Waffenschmied. Mittwoch 20 Uhr: Die Boheme. Donnerstag 20 Uhr: Gärtnerin aus Liebe. Freitag 20 Uhr: Der Waffenschmied. Samstag 19.30 Uhr: Die Frau ohne Schatten.

Schauspielhaus: Samstag 19.30 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn. Sonntag 19.30 Uhr: Das Käthchen von Heilbron. Montag 20 Uhr: Hermannsschlacht. Dienstag 20 Uhr: Ultimo. Mittwoch 20 Uhr: Heinrich VI. Freitag 19.30 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn. Samstag 20 Uhr: Hermannsschlacht.

Duisburg

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Wenn ich König wär'. Sonntag 20 Uhr: Die Tatarin. Dienstag 20 Uhr: Das Rheingold. Mittwoch 20 Uhr: Die Tatarin. Donnerstag 20 Uhr: Fidelio. Samstag 20 Uhr: Der Ministerpräsident.

Essen

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Boccaccio. Sonntag 20 Uhr: Der Wildschütz. Dienstag 20 Uhr: Der Wildschütz. Mittwoch 19 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Donnerstag 20 Uhr: La Traviata. Freitag 20 Uhr: Don Juan. Samstag 20 Uhr: Boccaccio.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Der Ministerpräsident. Sonntag 20 Uhr: Der Ministerpräsident. Montag 20 Uhr: Das Spiel von den deutschen Ahnen. Dienstag 20 Uhr: Der Ministerpräsident. Mittwoch 20 Uhr: Spiel an Bord. Donnerstag 20 Uhr: Der Ministerpräsident. Samstag 20 Uhr: Die blaue Tulpe.

Gelsenkirchen

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg. Sonntag 20 Uhr: Der Zigeunerbaron. Montag 20 Uhr: Der Zigeunerbaron. Dienstag 20 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg. Mittwoch 20 Uhr: Der Strom. Freitag 20 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Köln

Opernhaus: Samstag 17.30 Uhr: Tristan und Isolde. Sonntag 20 Uhr: Rigoletto. Dienstag 20 Uhr: Fidelio. Mittwoch 19.30 Uhr: Carmen. Donnerstag 19.30 Uhr: Figaros Hochzeit. Freitag 20 Uhr: Abu Hassan, Tänze. Samstag 20 Uhr: Die Gärtnerin aus Liebe.

Kommen – sehen – und begeistert sein!

So geht's allen Verlobten und Möbelinteressenten, die uns besuchen. Nicht nur die Größe unserer Auswahl, auch die Schönheit unserer Möbel und die niedrigen Preise imponieren. Wir sind an Umsatz und Ausdehnung Westdeutschlands größtes Haus für Heimgestaltung.

Essen, am Rathaus — **Einrichtungshaus KRAMM**

Sonntag, den 25. Oktober, ist unser Haus von 13—18 Uhr geöffnet!

„Kampf um 1½ Milliarden" eröffnet

Rede von Staatssekretär Backe auf der Kölner Ausstellung

Köln, 23. Oktober. Im Roten Saal der Kölner Messe wurde am Freitag vormittag die reichswichtige Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden", die im Kernpunkt der großen Reichswerbeaktion steht, eröffnet. Vertreter der Reichsregierung, der Partei, der staatlichen, provinziellen und städtischen Behörden, der Wirtschaft und der Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der Eröffnung der Ausstellung teil.

Nach dem musikalischen Vortrag einer Arbeitsdienstkapelle, der den Festakt einleitete, begrüßte der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Riesen, die Ehrengäste. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter des Schirmherrn der Ausstellung, des Reichsministers R. Walter Darré, Staatssekretär Backe (Berlin), dem Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Toni Winkelnkemper, dem Vorsitzenden des Vereins deutscher Ingenieure, Direktor Dr.-Ing. Schult (Berlin), den Vertretern der Wehrmacht und dem Landesbauernführer. Die Berechtigung der Ausstellung, so führte Dr. Riesen aus, wäre durch die Proklamation des Führers und den Vierjahreplan betont. Es sei eine Auszeichnung für Köln, sie in ihren Mauern beherbergen zu können. Dr. Riesen dankte allen Förderern der Ausstellung und wünschte ihr, daß sie dazu beitragen möge, die Sicherung der Ernährungs- und Rohstoff-Freiheit des deutschen Volkes zu verstärken. — Dann ergriff der Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Toni Winkelnkemper das Wort. Er ging auf die politische Bedeutung der Reichswerbeaktion und der Ausstellung näher ein. Das durch den Vierjahreplan vom Führer gestellte Ziel sei so groß, daß es nur mit dem Einsatz aller Volksgenossen verwirklicht werden könne. Jeder Besucher der Ausstellung müsse ein lebendiger Propagandist ihrer Ziele werden.

Danach sprach der Vorsitzende des VDI., Dr.-Ing. Schult (Berlin), der u. a. folgendes ausführte: Manch einer, der den Titel dieser Ausstellung sieht, wird sich fragen, ob die Zahl 1½ Milliarden nicht etwas übertrieben hoch gegriffen ist. Es gibt keine zuverlässigen Angaben über die wertmäßige Höhe aller im Rahmen der Volkswirtschaft auftretenden Verluste. Wenn wir alle Verluste erfassen könnten, so dürfte sich mühelos eine weitere Milliarde ergeben. Das aber bedeutet eine Verschwendung von Arbeitsgut, die wir uns bei einer Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln im Werte von insgesamt über 4 Milliarden RM. nicht leisten können. Die Arbeit, die wir Ingenieure hierbei zu leisten haben, ist ungeheuer umfangreich und vielseitig. So hat der Verein deutscher Ingenieure es als seine Ehrenpflicht angesehen, an dieser ersten Ausstellung, die dem Kampf gegen den Verderb und gegen Sachwertverluste gewidmet ist, zu seinem Teil mitzuwirken.

Darauf eröffnete Staatssekretär Backe mit einer Rede die Ausstellung. Er führte u. a. aus: Trotz aller Anstrengungen der deutschen Landwirtschaft kann bei dem heutigen Stand der Erzeugung nach den neuesten Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung nicht mehr als 83 v. H. unseres Bedarfes aus der eigenen Scholle gedeckt werden. Wie gewaltig diese Leistung ist, wird klar, wenn wir uns demgegenüber vor Augen halten, daß im Jahre 1927 nur 56 v. H. unseres Bedarfes im eigenen Land erzeugt wurde, daß seit der Machtübernahme mehr als sechs Millionen arbeitslose Volksgenossen wieder Arbeit bekommen und dadurch ihre Kaufkraft vergrößert haben und daß außerdem die jährlich steigende Bevölkerungszahl allein für die gleichbleibende Deckung des Bedarfs des einzelnen eine beträchtliche Erzeugungssteigerung notwendig gemacht hat. Die Beschaffung der uns jetzt noch fehlenden Lebensmittel durch Einfuhr aus dem Ausland ist aber bei den begrenzten Ausfuhrmöglichkeiten eine schwierige Aufgabe. Die uns zur Verfügung stehenden Nahrungsgüter werden nicht nur von 68 Millionen Deutscher verzehrt, sondern auch von dem großen Heer der Feinde unserer Nahrung: Frost, Bakterien, Insekten, Ratten, Mäuse und wie sie alle heißen mögen. Diese vielen Feinde fressen jährlich Nahrungsgüter im Werte von rund 1½ Milliarden Reichsmark, was fast genau dem Wert unserer Nahrungsmitteleinfuhr im Jahre 1935 entspricht. Wir machen also Jahr für Jahr einen ungeheuer gefräßigen, aber völlig unnützigen Verbraucher mit satt, der etwa ein Achtel des gesamten Wertes der heutigen landwirtschaftlichen Erzeugung für sich in Anspruch nimmt. Ich gebe mich zwar nicht der Hoffnung hin, durch einen noch so großzügig angelegten Kampf den Verderb in unserer Ernährungswirtschaft restlos zu beseitigen. Wenn aber in jeder Küche, in jedem Keller, in jedem Gewerbebetrieb und jeder Gaststätte, auf jedem Speicher, jedem Kühlhaus und nicht zuletzt auf jedem Bauernhof der Kampf gegen den Verderb energisch aufgenommen wird und es damit nur gelingt, den Verderb um vielleicht ein Drittel zu senken, so ist damit schon ein Erfolg erzielt, der sich auf unsere Außenhandelsbilanz bereits recht günstig auswirken muß. Die Ausstellung ruft nicht nur zum Kampf gegen den Verderb an Nahrungsgütern auf, sondern die Ausstellung sagt gleichzeitig dem Verderb und der Verschleuderung von industriellen Werkstoffen den Kampf an. Möge die Ausstellung, die ich hier zu eröffnen die Ehre habe, unser Volk erziehen helfen. Mit diesem Wunsch eröffne ich die Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden".

Gauleiter Wagner spricht in Hagen

Hagen, 23. Oktober. Am Freitag, 30. Oktober, abends 20 Uhr, spricht in der Hagener Stadthalle in einer Großkundgebung Gauleiter Oberpräsident Josef Wagner über das Thema: „Deutschland — ein Hort der Sicherheit und Ordnung."

Tagung der westfälischen HJ.-Führer

Sinsen, 23. Oktober. Nach Ablauf eines achttägigen Sport-Lehrganges der Bannführer und Abteilungsleiter im Gebiet Westfalen (9), fand am 20. Oktober in der Jugendherberge Oer bei Sinsen eine Tagung der westfälischen Bann- und Jungbannführer statt, auf der Gebietsführer G. A. Langanke Ziel und Richtung der Winterarbeit herausstellte.

HJ.-Aerztetagung in Dortmund

Am 25. Oktober 1936 findet im Aerztehaus Westfalen, Dortmund, Westfalendamm 45, eine HJ.-Aerztetagung statt, an der sämtliche Aerzte der westfälischen HJ. teilnehmen werden. Die Leitung dieser Tagung obliegt dem Gebietsarzt Dr. Schwarze.

Führerwechsel bei der Motorbrigade Niederrhein. Durch eine Versetzung des bisherigen Führers der Motorbrigade „Niederrhein", Oberführer Poepl in den Stab der Motorbrigade „West" nach Köln, wurde auf Befehl des Korpsführers Hühnlein der bisherige Führer der Motorstandarte 75 Düsseldorf, Standartenführer Stifft, mit der Führung der Motorbrigade „Niederrhein" beauftragt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wanne-Eickel

Betagte Röhlinghauserin. Die Witwe Dohmann, Wattenscheider Straße 141, feierte ihren 80. Geburtstag. Sie ist aus Ostpreußen gebürtig und hat unter der Russenherrschaft schwere Tage verlebt. An ihrem Geburtstag wurde sie von vielen Seiten herzlich geehrt.

Persönliches. Der Blinde Johann Appel, Magdeburger Straße 90, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. — Das Fest der Silberhochzeit feierten die Eheleute August Samusch und Frau, Klara geb. Christofzik, Gabelsbergerstraße 14.

Bestandene Meisterprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Dortmund bestand Kurt Gerads, Hindenburgstraße 172, die Meisterprüfung als Elektro-Installateur.

Heimatfest in Eickel. Im Lokale Buchmann fand ein gelungener Familienabend des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen aus Eickel statt. Bundesgruppenleiter Lehrer Jakubczik begrüßte das übervolle Haus und stellte Heimatgedanken in den Vordergrund. Jubilare und verdiente Mitstreiter wurden geehrt. Großen Beifall fanden die Darbietungen der Theater- und Trachtengruppe von Eickel 2. Dann gab es musikalische Vorträge und ein Tänzchen. In der nächsten Versammlung, am 15. November, soll ein Film gezeigt werden.

Was bringt die bevorstehende Buchwoche? Sonntag vormittag findet in der Aula des Gymnasiums die Uebertragung der Kundgebung aus Berlin statt. Für Mittwoch ist in der Stadthalle ein „Westfälischer Dichterabend" vorgesehen. Die beiden Bochumer Fritz Mayr und Leo Rinke lesen aus eigenen Werken, während Studienassessor von der Meulen Werke von Frau Meta Hahn und August Vogt vorträgt. Die musikalische Ausgestaltung des Abends liegt in Händen der HJ. Am kommenden Freitag kommt dann die Jugend in der Stadthalle zu einer Feier- und Lesestunde zusammen. Eine besondere Ausstellung veranstaltet die Stadtbücherei, die in erster Linie das Grenzlanddeutschtum zu Wort kommen lassen wird.

Neuer Werkscharraum in Röhlinghausen. Die Zeche Pluto der G. B. A. G. hat auf der Schachtanlage Thies, direkt neben der Markenkontrolle, einen neuen schmucken Raum hergerichtet, der der Werkschar zugedacht ist. In diesem Raum war früher ein Ventilator, später erfolgte hier die Auszahlung der Löhne und zuletzt wurde er als Fahrradaufbewahrungsstelle benutzt.

SGV. vor neuen Aufgaben. Mittwoch abend fand im Kurhaus eine Versammlung der hiesigen Abteilung des SGV. statt. Abteilungsleiter Rektor Muthmann konnte in den letzten Wochen über 40 Neuaufnahmen tätigen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Besprechung der Gemeinschaftswanderung, die am kommenden Sonntag zusammen mit den Nachbarabteilungen Gladbeck, Osterfeld, Sterkrade usw. durchgeführt werden soll. Geplant wurde die Veranstaltung eines Werbeabends in Eickel.

Gruppenschießen im „Freischütz" Eickel. Auf dem Bernhardstand in Hordel waren die Schützen des Schützenbundes „Freischütz" zum Gruppenschießen angetreten. Das Schießen wurde unter Leitung von Major Thun durchgeführt. Sieger war wiederum wie im Vorjahre die erste Gruppe der 5. Kompagnie. Beteiligt hatten sich 10 Gruppen zu je 8 Schützen. Als beste Schützen wurden ermittelt: 1. Kompagnie: Diestelhorst jun. 35 Ringe, Eggers und Bonk je 34 Ringe; 2. Kompagnie: Plumeier und Opalka je 35 Ringe; 3. Kompagnie: Menniken 34 Ringe; 4. Kompagnie: Janasik 35 Ringe; 5. Kompagnie: Lücke, Braun und Pieper je 35 Ringe und Dietz 34 Ringe; 6. Kompagnie: Schürmann und Woyword je 34 Ringe; 8. Kompagnie: Lach 34 Ringe. Im Regimentslokal Bauer fand die Siegerehrung statt. Oberst Noll würdigte die Leistungen beim Gruppenschießen und überreichte der 5. Kompagnie den Wanderpreis für 1936/37. Hauptmann Braun erhielt für die beste Leistung einen Orden.

Dieb in Notwehr erschossen. Zu diesem Vorfall, der sich in der Nacht zum Donnerstag ereignete, meldet der Polizeibericht: In der Nacht zum 22. Oktober haben zwei Personen aus Wanne-Eickel die 2,50 Meter hohe Mauer des Werksgeländes überstiegen, in der Absicht, Aluminium zu stehlen. Eine dieser Personen war bis vor kurzem bei einem Unternehmer auf dem Werksgelände beschäftigt und daher mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut. Sie hatten bereits einen Sack mit Aluminium über die Mauer geworfen, als sie sich von einer Person beobachtet sahen, und sich dann entfernen wollten. Sie wurden von dem Werkswächter verfolgt und an dem Verwaltungsgebäude gestellt. Hier versuchte einer der Täter mit einem hoch gehobenen Aluminiumrohr auf den Wächter einzudringen, worauf letzterer zwei Schüsse abgab, wovon einer traf. Beide Täter ergriffen hierauf die Flucht. Der Angeschossene wurde von dem Wächter erneut gestellt und dann von diesem mit dem städtischen Krankenwagen dem St.-Josephs-Krankenhaus zugeführt. Hier starb er nach einigen Stunden. Der zweite Täter ist unerkannt entkommen. Er konnte aber inzwischen ermittelt und festgenommen werden. Bei seiner Vernehmung hat er ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Stadt Wattenscheid

Verlegung des Landpostens. Mit dem 2. November werden die Diensträume des Landpostens in Wattenscheid-Eppendorf (Hauptwachtmeister der Schupo Hinkelmann) von der Südholzstraße 27 nach der Ruhrstraße 190 verlegt. Der Landposten ist auch weiterhin unter der Telephonnummer 1251 zu erreichen.

Evangelische Gemeinde Höntrop. Der Turm der Kapelle ist neu mit Schiefer beschlagen worden. Die Turmspitze ist durch ein Kreuz ersetzt. Im Innern der Kapelle ist einiges aufgebessert worden. Die Türen wurden wieder hergerichtet. Im Spätherbst soll noch der Kirchplatz in eine endgültige Ordnung gebracht werden. — Das Reformationsfest wird in diesem Jahre am 1. November gefeiert. Im Anschluß an den Gottesdienst ist Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Der Schulgottesdienst findet am Samstag, 31. Oktober, morgens um 9 Uhr, statt. — Vom 9. bis 15. November findet im Pfarrbezirk Höntrop eine Evangelisationswoche statt. Es spricht Walter Romann (Recklinghausen), Jugendwart und Volksmissionar in der Kirchlichen Volksmission der Provinz Westfalen.

Bekennende Gemeinde Günnigfeld. Am Sonntag, 25. Oktober, feiert die Bekennende Gemeinde Günnigfeld ihr Missionsfest. Abends ab 7 Uhr ist im Evangelischen Gemeindehaus, Kirchstraße 36, eine Vorführung des Films der Rheinischen Mission „Auf Vorposten im Urwald einer heidnischen Insel."

Weitere Lesestunden während der Buchwoche. Außer der großen Kundgebung für das deutsche Buch am kommenden Mittwoch im Saalbau Marxmeier, finden noch zwei weitere Leseabende statt, und zwar höchstwahrscheinlich in der Aula des Gymnasiums. Einer dieser Abende ist auslandsdeutschem Dichttum gewidmet, während an einem anderen Abend ein Wattenscheider Schriftsteller eigene Arbeiten lesen wird.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 22. Oktober wurde der Keller eines Anwohners der Hansastraße gewaltsam erbrochen und aus demselben 80 Pfund Aepfel und einige Pfund Kartoffeln gestohlen. Wer kann bezüglich des Täters Angaben machen?

Senkt Standarten und Fahnen!

Aufmarsch der Standarte 457 am vierten Jahrestage der Ermordung Helmut Barms



BA.-Muthherr

Links: SA.-Kameraden halten Wache an der Mordstelle. — Rechts: Kreisleiter Riemenschneider spricht am Grabe Helmut Barms.

Als gestern das neblige Abenddunkel des 23. Oktober hereinbrach, entzündeten die SA.-Männer, die an der Stelle, da vor vier Jahren Helmut Barm ermordet ward, treue Wacht hielten, ihre Fackeln. Das flackernde Licht beleuchtete im unruhigen Wechselspiel der Schatten das feierliche Bild. Wenig vom Rande des Bürgersteigs entfernt, an der Kalthardtstraße in Langendreer, bezeichnete ein Halbkreis grüner Bäume und Pflanzen den Ort des Sterbens. Hier sank vor vier Jahren, am 23. Oktober 1932, Helmut Barm als ein Opfer marxistischer Verblendung zu Boden.

Seine Kameraden halten Wacht. Volksgenossen des ganzen Stadtteils haben sich in andächtigem Schweigen um die Mordstelle geschart, über die jetzt das Hakenkreuzbanner gebreitet liegt. Vom Langendreerer Rathaus her tönt dumpfer Trommelwirbel, gedämpfter Marschtritt. Die ganze SA.-Standarte 457, SS., HJ., Politische Leiter, alle Kameraden Helmut Barms marschieren heran und nehmen Aufstellung vor der Mordstelle.

Sturmbannführer Hemmerich spricht in die andächtige Stille kurze Worte des Gedenkens, ausklingend in das Gelöbnis, für alle Zukunft einzustehen für jene Idee, für die Helmut Barm sein Leben gab. Während das Lied vom guten Kameraden erklingt, senken sich Standarte und Fahnen, fast ganz die Stelle verdeckend, an der jener fiel, der für diese Symbole starb.

Und weiter geht der Marsch zum Heldenfriedhof in Langendreer-Werne. Hier hat der tote Kämpfer seine letzte Ruhestätte gefunden neben der Fliegerin Liesel Hoffmann, die 1932 über seinem Grabe einen Kranz abwarf. SA.-Kameraden halten Wache, in der Rechten die lodernde Fackel. Als der Zug erscheint, ist der ganze Heldenfriedhof von einer dichten Menschenmenge umsäumt, über die Fackelbündel zu beiden Seiten des Grabes ihren flackernden Schein werfen.

Kreisleiter Riemenschneider spricht. Er erinnert an den 23. Oktober 1932, den Todestag Helmut Barms, neblig und dunkel wie dieser Tag des Gedenkens. Helmut Barm hatte sich mit seinem ganzen heißen Herzen der Bewegung und dem Führer verschrieben. Das war seine ganze „Schuld", deswegen nur mußte er sterben. Der Kreisleiter läßt in seiner Ansprache die Zeit des Kampfes wiederaufleben, erinnert an den Tag, da die Nachricht von der Ermordung des Kameraden die Herzen erschütterte. Aber wo marxistische Kugeln eine Lücke rissen, da sprangen zehn oder zwanzig neue Kameraden in die Bresche. So ward das Blut der Ermordeten der Bewegung der Samen des Sieges. „Wir gedenken mit Wehmut und tiefer Trauer der Ermordung Helmut Barms", so führte der Kreisleiter aus, „aber wir haben die Kraft, die Fahne hochzureißen und vorwärts zu marschieren im Dienste jener Idee, für die er sein Blut gab!"

Wieder senken sich Standarte und Fahnen, wieder erklingt das „Ich hatt' einen Kameraden", dann tönt das Horst-Wessel-Lied über den Heldenfriedhof. Sturmbannführer Hemmerich legt für die Standarte, Ortsgruppenleiter Müller für die Ortsgruppe Bochum-Werne der NSDAP. einen Kranz nieder.

Auch im Preise hält Persil Schritt mit der Zeit.
Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pfg. extra!
P 207 f/36

Der Neuaufbau des Verwaltungsrechts

Dritte Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht

dnb **München, 23. Oktober.**

Zur Vollsitzung der dritten Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht waren am Freitag vormittag außer den Mitgliedern der Akademie in der Großen Aula der Münchener Universität zahlreiche Ehrengäste zusammengekommen.

Präsident Reichsminister Dr. Frank verwies in seiner Begrüßungsansprache auf das Telegramm des Führers, das er als eine Bestätigung dafür bezeichnete, daß das Wirken der Akademie den Segen des Führers habe. Auch das Rechtsleben stehe am Ende eines Vierjahreplanes und am Beginn eines neuen. Nach vierjähriger Arbeit des Nationalsozialismus sei auch das Rechtsleben neu aufgebaut. Wo einmal ein wildes ideologisches Durcheinander herrschte, sei heute die Einheit der weltanschaulichen Grundhaltung auf den Gebieten der Rechtsverwaltung, der Rechtsprechung, der Rechtsforschung und des Rechtsstandes. Die am Samstag erfolgende Grundsteinlegung des Hauses des Deutschen Rechts werde die Arbeit der ersten vier Jahre abschließen, und auch dieses Werk solle den Zeitausdruck des Nationalsozialismus in monumentale Ewigkeit steigern. Der Präsident richtete dann seinen Dank an alle Stellen von Partei, Reich und Wissenschaft, die die Arbeit der Akademie gefördert haben. Mit herzlichen Worten wandte sich Dr. Frank sodann an die Vertreter des faschistischen Staates, deren Anwesenheit er als Ausdruck der auch auf dem Gebiete des Rechts bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen nahm.

Der italienische Justizminister Solmi überbrachte die Grüße der italienischen Juristen und ging dann auf die verschiedenen Abschnitte der tiefgehenden rechtlichen Umwandlung ein, die an die Stelle des Idealismus die auf Autorität und Totalität beruhende Organisation des faschistischen Staates gesetzt habe. Ferner wurden die weitgehenden Aenderungen behandelt, die der Faschismus auf sämtlichen Gebieten des Rechts durchgeführt hat.

Der bayrische Ministerpräsident Siebert erklärte, die bayrische Landesregierung habe es freudig begrüßt, daß die Akademie für deutsches Recht ihren endgültigen Sitz in der Hauptstadt der Bewegung erhalten habe. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler begrüßte die Mitglieder und die Gäste der Akademie im Namen Münchens. Der Rektor der Münchener Universität Dr. Kölbl, übermittelte den Willkommensgruß der Universität. Er überreichte die Ernennungsurkunde zu Ehrenbürgern der Universität München dem Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, dem Vizepräsidenten der Akademie, Geheimrat Dr. Kisch, dem Schatzmeister der Akademie, Generaldirektor Arendts. Geheimrat Dr. Kisch gab dem Dank der Geehrten Ausdruck.

Die Reihe der Fachvorträge eröffnete dann

Staatssekretär Reinhardt,

der über die steuerlichen Tatbestände der nationalsozialistischen Weltanschauung sprach. Er führte u. a. aus:

„Das wichtigste Gesetz, daß im Oktober 1934 erlassen wurde, ist das Steueranpassungsgesetz. Gemäß § 1 sind die Steuergesetze nach der nationalsozialistischen Weltanschauung auszulegen und die Tatbestände nach nationalsozialistischer Weltanschauung zu beurteilen. Im Steueranpassungsgesetz sind die Volksanschauungen, Zweck und wirtschaftliche Bedeutung und die Entwicklung der Verhältnisse zu berücksichtigen. Wenn eine steuerrechtliche Vorschrift zur rechtlichen Beurteilung eines Tatbestandes nicht ausreicht, muß auf den allgemeinen Grundsatz der Herstellung und Wahrung der steuerlichen Gleichmäßigkeit zurückgegriffen werden. Maßgebend darf nicht die Auffassung der beteiligten Kreise, sondern die der Allgemeinheit sein. Im nationalsozialistischen Staat kann Tatbestände nur richtig beurteilen, wer mit den Leitsätzen des Nationalsozialismus durchaus vertraut ist und ein nationalsozialistisches Hirn und Herz sein eigen nennen kann. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß es für jeden Rechtswahrer selbstverständliche Pflicht ist, Lücken, die in seinem Wissen um das nationalsozialistische Gedankengut bestehen, möglichst unverzüglich zu beseitigen. Alles ist richtig, was dem Volksganzen nützt, alles falsch, was ihm abträglich erscheint. In strenger Beobachtung dieses obersten Leitsatzes wollen wir unserm Führer und damit dem deutschen Volke kräftige Helfer sein." (Langanhaltender Beifall.)

Die Gestaltung der deutschen Verwaltung

Eine Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick

In der Nachmittagssitzung sprach Reichsinnenminister Dr. Frick über die Probleme des neuen Verwaltungsrechts. Er führte u. a. aus:

„Das gesamte Recht, ganz besonders das Verwaltungsrecht, ist der Ausdruck des völkischen und staatsrechtlichen Neuaufbaues. Das Verwaltungsrecht muß auf das Verfassungsrecht ausgerichtet sein. Das will aber nicht bedeuten, daß wir mit der neuen Ordnung unseres Verwaltungsrechts solange warten müssen, bis etwa eine Verfassung kodifiziert, das ein einheitliches Verfassungsgesetz geschaffen ist.

Wir haben nach der Machtübernahme die schärfsten Kanten des unter anderer Weltanschauung geschaffenen Verwaltungsrecht abgeschliffen, soweit es unsern staats- und verwaltungsrechtlichen Neuaufbau störte, haben der Verwaltung ganz allgemein einen neuen Gehalt, ein neues Ziel gegeben, und haben — dies ist das Wichtigste — diejenigen mit neuem Geiste erfüllt, deren Aufgabe die Handhabung des Verwaltungsrechts ist. Bei der Verwaltungsorganisation ist zunächst die Teilung der Verwaltungshoheit zwischen Reich und Ländern beseitigt worden; eine einheitliche Spitze der Gesamtverwaltung ist in der Person des Führers geschaffen worden, desgleichen haben wir in den Reichsministern als Ressortchefs im Gesamtbereit der öffentlichen Verwaltung der Spitze der einzelnen Verwaltungszweige. Die Landeszentralbehörden sind den zuständigen Reichsministern unterstellt.

Neben der organisatorischen Seite stehen im Vordergrund die verfassungs- und verwaltungsrechtliche Verzahnung von Parteiorganisation und Staatsverwaltung, sowie der Schaffung von Grundlagen für den ständischen Aufbau. Auch auf dem Gebiet des Materialverwaltungsrechts ist die Neuordnung auf wichtigen Teilgebieten verwirklicht; es sei hier nur an das völlig neue Wehrrecht und Arbeitsdienstrecht, an die Deutsche Gemeindeordnung und an das Reichsjagdgesetz erinnert; ferner sind auf zahlreichen Sondergebieten wichtige Vereinheitlichungs- und Vereinfachungsmaßnahmen getroffen, wie zum Beispiel auf dem Gebiete der Polizei, dem Vermessungswesen und dem Haushalts- und Rechnungswesen.

In allen diesen einzelnen Maßnahmen beginnen sich bereits bestimmte Verwaltungsgrundsätze des Dritten Reiches abzuzeichnen."

Reichsinnenminister Dr. Frick gab einen Ueberblick über die schwebenden Probleme des Verwaltungsrechts, an deren Lösung die Akademie für Deutsches Recht lebhaft mitarbeite. Er führte hierzu u. a. aus:

„Kernpunkt aller mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Probleme ist die Persönlichkeitsfrage; der Wert der Verwaltung für die Volksgemeinschaft, deren Wohl der eigentliche Bewertungsmaßstab für die Verwaltung ist, hängt nicht von der aus dem neuen Geist zu schaffenden Verwaltungsorganisation, sondern vor allem von der in der Verwaltung lebendigen und tätigen Kraft ab. Die Ausbildung eines politisch und fachlich qualifizierten Nachwuchses, bei dem es neben selbstverständlicher Rechtspolitik vor allem auf politisches Verständnis und Einfühlungsvermögen, auf Kenntnis des Lebens ankommt, ist von höchster Bedeutung. Das neue Verwaltungsrecht muß so gestaltet werden, daß es der schöpferischen Persönlichkeit weiteste Auswirkungsmöglichkeiten gibt und daß es die Vollzugsorgane des Staates durch die Gewährung ausreichenden Ermessensspielraums zu selbstverantwortlicher Entscheidung zwingt."

Dr. Frick kam dann auf die einzelnen Probleme zu sprechen:

Der Führergrundsatz in der Verwaltung:

Was uns in der Verwaltung als Führergedanke gegenübertritt, ist in Wirklichkeit nichts anderes als die monokratische Entscheidungsform, das Ein-Mann-System, gegenüber dem Kollegial-System. Die Entscheidung des monokratischen Behördenleiters ist zwar äußerlich dem Führerbefehl außerordentlich ähnlich, ihrem innersten Wesen nach aber etwas völlig anderes. Denn sie beruht nicht auf der aus Führer und Gefolgschaft bestehenden Gemeinschaft, sondern hat die Aemterapparatur mit Vorgesetztenverhältnis und mit konsequenter Abgrenzung zum Zweck des präzisen Funktionierens des Verwaltungsapparates zur Voraussetzung. Selbstverständlich gibt es dabei in der Verwaltung auch echte Elemente der Führung. Die Schaffung eines soldatischen, politischen Beamtentums, eines in Willen, Gesinnung und Haltung einheitlichen nationalsozialistischen Beamtenkorps macht es notwendig, daß jeder Behördenleiter zugleich Führer dieser seiner Gemeinschaft ist.

Im übrigen gilt im Grundsätzlichen das Prinzip der Trennung der politischen Führung von der Verwaltung in dem Sinn, daß Verwaltung und Organisation nie Selbstzweck sein dürfen, sondern daß sie unentbehrliches Hilfsmittel und Voraussetzung der politischen Führung zum erfolgreichen Bestehen des Lebenskampfes der Nation sind.

Bei der Neugestaltung des Verwaltungsrechts muß es sich daher vor allem darum handeln, die Verwaltung in allen ihren Teilen wieder zu einer politischen Funktion, zu einem schlagkräftigen Instrument in der Hand der Führung zu machen und, soweit dies bei der Art der Aufgabe und nach Maßgabe der Bindung an Führerbefehl und Gesetz jeweils möglich ist, der schöpferischen Initiative des verantwortlichen Verwaltungsbeamten weiten Raum zu schaffen.

Der Grundsatz der Rechtmäßigkeit in der Verwaltung

Das der Erhaltung der Gestaltung der Gemeinschaft dienende Recht bestimmt die Grenzen der Verwaltung, die ihrerseits kein anderes Ziel hat, als die Erhaltung und Entfaltung des Lebensrechtes der Nation. Eine sich in diesen Grenzen bewegende und nach diesem Ziel ausgerichtete Verwaltung ist zwar nicht mehr in dem engen gesetzesstaatlichen Sinn „gesetzmäßig", aber sie ist in einem höheren völkischen Sinn „rechtmäßig".

Die Verwaltungsgerichtsbarkeit im nationalsozialistischen Führerstaat

Wenn es sich weder um einen Schutz subjektiv öffentlichen Rechts noch um eine Kontrolle der öffentlichen Verwaltung zum Schutz einer „staatsfreien Sphäre" des Volksgenossen handelt, dürfte kein Anlaß bestehen, die Verwaltungsgerichtsbarkeit von vornherein abzulehnen. Bejaht man hiernach grundsätzlich die Zulässigkeit einer verwaltungsgerichtlichen Institution im nationalsozialistischen Staat, so entsteht die Frage nach dem Umfang des Verwaltungsrechtsschutzes. Dabei ist selbstverständlich, daß staatspolitische Ermessensentscheidungen unter keinen Umständen einer verwaltungsrechtlichen Prüfung unterzogen werden können; die Akte der Staatsführung und die Maßnahmen der obersten Reichsbehörden müssen jeder Anfechtbarkeit enthoben sein, weil die politische Führung in der Verfolgung ihrer politischen Ziele nicht gehemmt werden darf. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit soll immer nur der Helfer zu einer sicheren, gleichmäßigen, stetigen und gerechten Verwaltungsführung sein.

Probleme des Verwaltungsaufbaues

Die wichtigste Forderung für die gesamte Verwaltungsreform ist die Wiederherstellung der Einheit der Verwaltung. Die Forderung der Verwaltungsreform hat daher zu lauten: radikale Wiederherstellung der Einheit der öffentlichen Verwaltung durch Zusammenfassung möglichst aller Fachverwaltungen in einer einzigen Behörde. Soweit aus besonderen Gründen Verwaltungszweige selbständig bleiben müssen, sind sie in enger Beziehung zur allgemeinen Verwaltung zu bringen, indem sie wenigstens einheitlicher politischer Führung unterstellt werden.

Führerstaat und Selbstverwaltung

Die kommunale Selbstverwaltung hat die deutsche Gemeindeordnung verwirklicht. Den hie und da aufgeworfenen Bedenken, ob sich das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung mit der Idee des Führerstaates überhaupt vertrage, kann immer nur entgegengehalten werden, daß Führerstaat und Selbstverwaltung keine Gegensätze sind, sondern daß im Gegenteil nur ein Führerstaat mit starker Machtkonzentration in den Händen der Staatsführung es sich leisten kann, wichtige Teilgebiete der öffentlichen Verwaltung der gebietskörperschaftlichen Selbstverwaltung zu übertragen. Umgekehrt aber muß einer starken gemeindlichen Selbstverwaltung eine starke Staatsführung entsprechen, die über das Gute für die gemeindliche Selbstverwaltung hinaus zum Besten für das Volksganze führt.

Planung im Verwaltungsrecht

Bei der Neugestaltung des Verwaltungsrechts kommt der Planung besondere Bedeutung zu. Es besteht nämlich nicht nur im Verwaltungsaufbau, sondern auch für das Verwaltungsverfahren und im materiellen Verwaltungsrecht auf den Einzelgebieten der Verwaltung heute noch große Verschiedenheit; neben einem in sich bereits uneinheitlichen Reichsverwaltungsrecht steht ein 16fach verschiedenes Länderrecht. Im Zug der Vereinheitlichung, d. h. der „Verreichlichung" des Verwaltungsrechtes müsse, so erklärte Dr. Frick, durch planvolle Vorarbeit Sorge geschaffen werden, daß Verwaltungsaufbau und Verwaltungsrecht in allen Sparten der in der Reichsspitze zusammengefaßten öffentlichen Verwaltung nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgestaltet wird.

Professor Dr. San Nicolo gab dann einen Ueberblick über „Grundlagen, Wesen und Ziele der antiken Rechtsgeschichte".

Neda-Kräutertee Nr. 1
ist eine auserlesene Zusammenstellung von wassertreibenden Kräutern und Wurzeln zur Reinigung und Gesunderhaltung von Nieren und Blase.

Neda-Kräutertee Nr. 2
ist besonders geeignet zur Verhütung von Darmträgheit; zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darmes.
Beutel RM. -.50; Karton RM. 1.50.

NEDA

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern



.. und wieder zum Herbst
die großstädtische Auswahl – die bevorzugten Modelle – für günstige Preise

Schuhhaus Maas
Bochum, Bongardstraße
Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Unterricht

Klavierunterricht
erteilt gewissenhaft in und außer dem Hause
Hans Sippel,
Musiklehrer, Bismarckstr. 17.

Fahrschule Menz
(früher in Herne)
nunmehr in **Bochum**
Brückstr. 4, Ruf 625 34, Gegr. 1925

Fahrschule Kuhnert
Ausbildung in allen Wagenklassen.
Wittener Str. 111. Eintritt jederzeit

Landwirtschaftsschule Bochum
Berufsausbildung für Jungbauern und Junglandwirte auf fachwissenschaftlichem und agrarpolitischem Gebiete.
Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 3. November 1936.
Anmeldungen im Schulgebäude: Bochum, Malteserstr. 14 (Gummertshof), Ruf 68112
Der Direktor: Landwirtschaftsrat Schmidt

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge.
Else Zander, Bülowstr. 5
geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Auto fahren lernt man in der
Fahrschule Knierim
Bochum, Viktoriastr. 81 (gegenüb. d. Marienkirche)
Telephon 62324

Der erfahrene Geschäftsmann läßt seine Anzeigen im B. A. erscheinen weil er weiß, daß sie hier von einem großen Publikum gelesen werden

Gründl. Nachhilfe ert. Stud. in all. Oberrealschulfach. N. T. 23138 Anz.

Auto- und Motorrad-Fahrschule auf modernsten Fahrzeugen
H. Scherzek
Wiemelhauser Str. 96

Von langwieriger Erkältung befreit!



Erkältungen und Grippe verschwinden durch Klosterfrau-Melissengeist meist sehr rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen, wie Frösteln, Husten, Kopf- und Halsschmerzen, energisch bekämpft. Aber auch bei vorgeschrittenen Erkältungskrankheiten und Grippeanfällen leistet Klosterfrau-Melissengeist vorzügliche Dienste.

So schreibt Herr Willy Möhle, Handels-Vertreter, Hannover, Flüggestr. 14, am 29. 6. 36: „Klosterfrau-Melissengeist wurde mir von einem Geschäftsfreund empfohlen. Dieser wurde sofort nach Gebrauch von einer langwierigen Erkältung befreit. Seitdem gebrauche ich ihn als Universalmittel bei allen möglichen Störungen der Verdauungsorgane mit vollem Erfolg. Im vergangenen Winter hatte ich eine böse Grippe. Die Folgen beseitigte ich mit einer kleinen Flasche Klosterfrau-Melissengeist."

Rasch wirkendes erprobtes Rezept: Man schütte je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in eine Kaffeetasse, rühre gut um und gieße kochendes Wasser hinzu. Zwei Portionen dieses Gesundheitsgrogs trinke man möglichst heiß vor dem Schlafengehen. Kinder nehmen ihn entsprechend verdünnt. In der Regel fühlt man sich schon am andern Morgen beschwerdefrei oder doch merklich besser. Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Zur Nachkur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Zeit täglich dreimal ein Likörglas voll enthaltend 1/3 Klosterfrau-Melissengeist und 2/3 Wasser, oder füge dem Tee jeweils einen Guß Klosterfrau-Melissengeist bei.

Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobte, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-Melissengeistes bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu RM 2.95, 1.75 und —.95

Was für den Textteil der Zeitung gilt, gilt auch für den Anzeigenteil: Stets etwas anderes — stets etwas Neues! Gerade durch die Abwechslung fesselt man die Leser — und das ist doch das erste Gebot in der Werbung: Interesse erwecken!



Wechselstromausführung mit Einlochröhren

Der Einkreiser für Musikliebhaber
in Allstromausführung RM. 186.— mit Einlochröhren
RM 163.-

RADIO AG DS LOEWE
BERLIN STEGLITZ

Kleine Anzeigen

Annahmestellen für Kleinanzeigen:

Bochum: Rathausplatz 8, Hauptgeschäftsstelle

Filialen: Essener Str. 12, Frl. Jeckel, Schreibwaren / Herner Str. 259, Frau Friedr. Kilbsch, Schreibwarenhandlung / Hattinger Str. 20, G. Langenstück, Schreibwarenhandlung Hattinger Straße 14, Karl Regelmann

B.-Altenbochum: Wittener Straße 241, Georg Lillpopp
B.-Dahlhausen: Eiberger Straße 4, E. Kipper
B.-Gerthe: Castroper Hellweg 417, Buchdruckerei Zülch; Lothringer Straße 18, August Reuter
B.-Grumme: Josefinenstraße 59, Frau Heinrich Pohl, Zigarrengeschäft
B.-Hamme: Dorstener Straße 171, Franz Grummet
B.-Langendreer: Kaiserstr. 11, Buchhandlung Hagemann,
B.-Linden: Hattinger Straße 807, Eduard Beck
B.-Riemke: Auf dem Dahlacker 45, Joh. Szyska, Buchhandlung
B.-Stiepel: Am Hang 52a, Alfred Berlet
B.-Weitmar: Hattinger Straße 200, Marg. Hübel
B.-Werne: Zur Werner Heide 42, Fritz, Gärtner; Zur Werner Heide, Joh. Gräwe, Schreibwarenh.
Hattingen: Bahnhofstraße 3, Carl Alberti
W.-Eickel: Hindenburgstraße 7, Jos. Arntz, Zigarrengeschäft
Wattenscheid: Hochstraße 12, Buchhandlung Lohn; Hochstraße 34, Wilh. Schoppmeier
W.-Höntrop: Am Bahnhof, Robert Bauditz

Stellenangebote (männlich)

Teilhaber
mit 2- bis 3000,— RM. für gut gehendes Transportgeschäft gesucht. G. T. 23214 Anzeiger.

Hauptberuflich tätiger Vertreter erster Versicherungsgesellschaften sucht
stille Mitarbeiter
gegen hohes Entgelt.
D. E. 5418 Anzeiger.

Kaffee-Großrösterei
liefert la Qualitäten z. gewerbsm. Vertrieb im Bekannten- u. Kundenkreise. Hoh. Verdienst. Verkaufsunterstützung. Großrösterei Radelbach, Bremen 475 A

Landreisender
für Futterkalke, Lebertran-Emulsion und Desinfektionsmittel von langj., gut eingef. Firma gegen hohe Provision
gesucht.
Angeb. erb. unt. L. G. 8096 an Ala Anzeigen A.-G., Leipzig C 1.

Wir
bieten hohen Verdienst
regelmäßig u. steigend
wenn
Sie ehrl. u. fleiß. sind. Schreib. Sie weg. Uebernahme unsr. gewerbsm.
Vertriebsstelle
für uns. bekannten Bremer Edu-Kaffee und Tee an
Hansa-Kaffee-Handel, H. F. Ed. Meyer, Bremen, Langenstraße 23

Senfat. Neuheit
Scheidemanstalt Pforzheim, Bleichstr. 67 sucht seriöse Generalvertr. mit etwas Kapital für Ware. Leichtverkäufl. Artikel, bereits große Erfolge. D. R. P. ang. Bewerbungen nur unt. A. H. 1 Anzeiger

Achtung!
Kaffee-Händler!
Sie können mehr verdienen;
Fordern Sie unverbindlich Preise u. Muster an. Postkarte genügt.
J. H. Hartmann, Bremen 1/15
Postfach 426

Neuheit konkurrenzlos, für Vertreter, Händler etc Hoh. Verd. durch eleg. Ia Wohnungsartikel in prachtv. 7farbiger Samtseidenstickerei, überall sof. gefallend, billig, leichtverkfl. Fabrikation. H. Meints, Magdeburg 1, Lübecker Straße 2.

Wer lohnenden Nebenverdienst sucht
kann sich durch die Vermittlung von Kleinlebensversicherungen für eine große deutsche Versicherungsgesellschaft laufend Einnahmen verschaffen. Pensionäre, Rentner und nicht voll beschäftigte Personen, die zuverlässig, arbeitsfreudig und für die Werbung befähigt sind, werden von unserer Spezialorganisation sachgemäß eingearbeitet und rege unterstützt. Bei Eignung gewähren wir neben den Provisionen feste Zuschüsse. Bewerber wollen sich mit Personalunterlagen vorstellen Montag, 26. 10., vorm. 10—12 Uhr; nachm. 4—6 Uhr:
Marienplatz 11, 1. Etage.

Für die Registratur
sucht größ. Unternehmen für sofort
jungen Mann
Ausführl. Bewerbg. m. Lebensl., Gehaltsanspr. usw. unter S. S. 5731 Anzeiger.

Junger, flotter
Zeichner
und mehrere
Feinmechaniker
für Fabr. von Meßgeräten gesucht. Ausführl. Bewerbungen unter T. O. 5725 Anzeiger

Jüng. Bauzeichner
f. größ. Baubüro in Dauerstellg. gesucht. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Angabe des Eintrittstermins unt. S. S. 5273 Anzeiger.

Dreher
erste Kraft
für Präzisionsarbeit von Maschinenfabrik sofort gesucht. Dauerstellung. P. S. 5708 Anzeiger

Gut eingearbeiteter
Möbel-verkäufer
und
Kundenwerber
für größ. Möbelgeschäft für d. Bezirk Wattenscheid u. Umgegend zum sofort. Eintritt gesucht. Schriftl. Ang. O. P. 5707 Anzeig.

Wiederverkäufer für
Röst-**Kaffee**
Tee · Kakao
Karl Witgen
Bremen 134

Gesucht werd. für leistungsfähige Spezialerzeugnisse
Reisende
f. Private, Feder-mann-Käufer. Musterkollekt. kostenlos. Gut. sofortiger
Nebenverdienst.
Schließfach 16, Plauen/Vogtl.

Redegew.
Vertreter
(innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angebote Düsseldorf, Postschließfach 566.

Chauffeur
zum sofortigen Eintritt gesucht
Auto-Walther,
Kortumstr. 18.

Friseurgehilfe
auf eigene Rechnung gesucht.
M. B. 23118 Anz.

Geeigneter
Mann
für Heizung, etw. Hausarb. u. Botengänge f. einige Stunden, gesucht. Z. Z. 23184 Anz.

Bote od. Botin
gesucht.
B. H. 23065 Anz.

Suche zum baldig. Eintr. ev. jg. Mann zu meiner Stütze, der alle landw. Arbeit. mitverrichtet, bei Familienanschluß und Gehalt. Gustav Spielhaff, Bauer, Weddingh. üb. Kamen, Tel. Kamen 2163.

Zum 1. od. 15. November einen
Acker- und Pferdeknecht
gesucht. Gut. Lohn und gute Behandlung zugesichert.
G. Wildermann, Suttrup b. Freren in Hannover.

Suche für sof. od. spät. fleißigen
Jungen
a. Viehpfleger, w. 8—9 Kühe melken kann, Lohnanspr. zu richten an:
Bauer Peters, Dortm.-Kirchlinde.

Laufjunge
für sofort gesucht.
Alleestraße 34.

15—16jähriger
Junge,
der melken kann, für die Landwirtschaft gesucht.
Ausk. Anz. (23024

Stellenangebote (weiblich)

Tüchtige, jüngere
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedingung: perfekt im Stenographieren und Maschinenschreib. Angeb. unter L. L. 5742 Anzeiger.

Suche für sofort und für später für mein Gardinen-Spezial-Geschäft tüchtige
Verkäuferinnen
Persönl. Vorstellung erwünscht, sonst Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Max Weinberg, Herne, Bahnhofstr. 23

Für gepfl., mod. 1-Fam.-Haus (2 Pers.) wird zum 15. 11. oder früher
Alleinmädchen
nicht unter 23 Jahren, gesucht. Durchaus selbständig in Kochen, Backen u. allen Hausarbeiten. Dauer- und Vertrauensstellung; Hilfe vorhanden, langjähr. gute Zeugnisse Bedingung. Meldung: Auguste-Viktoria-Allee 14 (am Stadtpark).

Suche i. mod. Einfamilienhaus ein in all. Hausarbeit. u. bürgerl. Küche erfahrenes, jüng. Alleinmädchen zu sofortigem Eintritt. Gutes Gehalt. Putzhilfe vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an
Dir. Franz Maier,
Düsseldorf, Hebbelstraße 39.

Für Lebensmittelgeschäft 15-17jähr.
Mädchen
gesucht.
Ausk. Anz. (23047

Suche für sofort ein sauberes
Mädchen
in kleine Gastwirtschaft, welches auch melken kann (zwei Kühe). Gute Behandlg. u. Familienanschl. zugesich.
Gust. Böhle, Halver i. W., Berliner Str. 99.

Hausmädchen, nicht unter 20 J., perfekt i. Kochen u. all. Hausarbeiten, f. ganze Tage gesucht. Westfälische Str. 23, 2. Et.

Mädchen
für den Haushalt sofort gesucht.
Lackiererei Drawehn
Blumenstraße 31.

Alleinsteh. Dame sucht z. 1. 11. für vorm. evtl., alt.
Hilfe
m. n. gut. Zeugniß. Vorstell. von 11—1 u. 5—6 Uhr
Frau M. Steffen,
Lessingstraße 3.

Erfahr., kinderlb.
Mädchen
gesucht. (a5744
Amtsgerichtsrat Dr. Lorenz, Wanne-Eickel, Schwerinstraße 13.

Sauberes
Mädchen
f. alle Hausarbeit gesucht.
Wietelmann, Höntrop, Hellweg 74.

Aelt., prop., unabh. Frau stundenw. f. einige Tage i. d. Woche ges., d. 2 J. eines einz. Herrn in Ordnung hält. O. M. 23077 Anz

Saub., zuverl., ält.
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten u. im Kochen perfekt ist, für ¾ Tage f. sof. od. später gesucht. L. L. 5410 Anzeig.

Katholisches
Mädchen
für ½ Tg. gesucht, nicht unt. 20 J. Kanonenstr. 2.

Stellengesuche (männlich)

Lediger, kathol. Mann, 31 J., war einige Jahre in medizin. Bädern u. Krankenpflege tätig, sucht Stellg. irg. welcher Art.
Heinr. Tönskötter, Bottrop, Waterkampstr. 9.

Mädchen bis 16 J. od. eine Frau für halbe Tage ges.
Heißmangel, Kortumstraße 4a.

Stellengesuche (weiblich)

Für üb. 5 Jahre bei mir tätige
Hausangestellte
(i. all. Hausarb. tücht., fleiß. und ehrl.) suche ich umständeh. anderw.
— Stellung —
in nur gutem Haushalt.
Anfragen unt. S. O. 5757 Anzeiger.

Junges
Mädchen
20 J., sucht Stell. in Bochum z. 1. Nov., a. liebst. in Privathaush. Anfangsgeh. 20—25 Mark erw. Angeb. an Edine Kluge, z. Z. Hotel zur Hanke, Hausbruch (Kr. Harburg).

Jg. Mädchen sucht
Beschäftigung
z. Ausbessern und Weißnähen. Geht auch als Hilfe bei Schneiderin.
G. G. 23070 Anz.

Stütze
perfekt i. Kochen u. sämtl. Hausarbeit., sucht Stellung
Frauenl. Hausb. o. allst. Dame bevorz.
Cb. 23069 Anzeig.

Junges Mädchen, 26 J., k. Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren, sucht z. 1. od. 15. Novbr.
Stellung
in bess. Haushalt. Gute Zeugn. vorh.
M. K. 23089 Anz.

Witwe, 51 J., sehr rüstig, sucht Stelle als
Beiköchin
oder z. Spülen.
M. R. 23152 Anz.

15jähr. Mädch. sucht
Lehrstelle
in größ. Geschäft oder Büro.
Sch. 23128 Anzeig.

Nehme noch Wäsche von einzeln. Herrn zum Waschen und Ausbessern an.
Burkamp, Klosterstr. 39, 2. Etage.

Vermietung (Wohnungen, leere Zimmer)

Im Ehrenfeld, Nähe Bülowplatz, herrschaftl., recht geräumige
6-Zimm.-Wohnung
1. Etage, mit kompl. Bad und Heizung, zum 1. 1. 37, auch sch. früher, zu vermieten.
Heinr. Knüwer, Baugel., Bochum, Telephon 620 41.

5-Z.-Wohnung
in unserem Hause Brückstr. 31, II. Stock, zum monatl. Mietspreise von 73,93 RM. zum 1. Novbr. 1936 oder später zu vermieten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktiengesellschaft.

5-Zimmer-Wohnung
Humboldtstr 4, Ecke Alleestr., 2. Et., abgeschl., Badezimmer ohne Einrichtung usw., Küchenbalkon, 2 Erker, Jalousien, umständehalber sofort od. später zu vermiet. Walther Janzen, Büro Hermannshöhe 13, Tel. 66475, privat 60191, Farnstr 53

Abgeschlossene
5-Zimmer-Wohnung
mit Badez. u. Abstellraum, im Hause Kortumstr. 45, sofort zu verm. Personenaufzug vorh. Näh. August Haarkamp, Bochum, Querenburger Str. 40, Ruf 66 417.

In allerbester Wohnlage des Stadtparkviertels
(5 Min. v. Stadtmitte)
sind in ein. Neubau z. 1. 11. od. spät.
4-Zimm.-Wohnungen
in sehr guter, neuzeitl. Ausstattung: Warmwasser-Heizung, voll. einger. Bad mit Wäscheschrank, Parkettfußb., gr. Freisitz usw., preisgünstig zu vermieten. Zu jed. Wohng. geh. ein Fremdenz., 2 Keller u. ein Kleingart.
O. K. 5547 Anzeiger.

Abgeschl. Wohnung
3. Etage, 4 Zimmer, 1 Küche, 2 Mansarden, Badezimmer (ohne Einr.), im Mittelpunkt d. Stadt, sof. zu verm. L O 5441 Anzeiger

In bester Wohnlage, in ruhig. Hause
4-Zimm.-Wohnung
mit Kachelofenheizung, Bad, Wintergarten zu verm. D. K. 5442 Anzeiger

Versetzungshalb. z. 1. Nov. od. spät.
4-Zimmer-Wohng.
mit Zentralhzg., 1. Et., Ulmenallee 30 a, zu verm. Näher. Hausmeister.

Für Pensionäre u. Rentner!
4-Zimmer-Wohn.
nebst Diele, mit allem Zubehör, in ruhigem 2-Familienhause, direkt am Walde gelegen, in Reckenfeld bei Münster, sofort oder später zu vermieten. M. K. 23098 Anzeiger

Schöne 3½- und 4-Zimmer-Wohnung
Nähe Straßenbahndepot, Wiemelhauser Straße, m. Diele, Balk., vollständ. Bad, 2 Kellern usw., z. 1. 11. zu vermieten. Näheres Bauvüro, Bödestraße 31, Telephon 60391.

3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Kortumstraße 68, 2. Etage (am Wilhelmsplatz), sofort zu vermieten.
Schwarz.

Zum 1. 1. 1937, Stadtpark gegenüb.
1. Etage
7—9 Räume nebst Zubehör, eventl. Garten, zu verm. S. O. 5305 Anzeig.

Schöne
6-Zimmer-Wohnung
mit Küche, nebst Zubeh., Diele, Bad, gr. sonnig. Balkon, mit o. ohne Mansarden, zu vermieten.
Heinrich Bock, Bülowstraße 38.

Landwohnung
10 Min. v. Bhf., 6 Zimm., i. a. od. geteilt, mit Stall u. Garten, elektr. Licht, sof. od. später an Pens. zu verm. Preis 35 RM. mon.
Karl Sommerburg, Elsbergen 349, Kr. Minden i. W.

Zum 1. Nov. d. J.
5-Zimmer-Wohnung
zu verm. Besichtig. zwisch. 1 u. 3 Uhr. Arndtstr. 3, part.

Bessere
Parterre-Wohnung
schön gel. a. Südpark, 5 gr. Räume, Badezim., gr. Küche u. all. Zubeh., mit Zentralbetz., schön. gr. Garten, sof. od. spät. preisw. z. verm. L. L. 5732 Anzeig.

Gleich i. d. Nähe des Bergmannsheils eine schöne, abgeschlossene
4-Z.-Wohn.
2. Etg., m. kompl. einger. Bad, zum 1. 11. zu vermiet.
Benzeler, Moltkemarkt 38, Ruf 63877.

Abgeschl.
4-Z.-Wohn.
3. Etg., Vollbruchstraße, sof. zu vm. Mietpr. ca. 40 M monatl. einschließlich all. Nebenkost. N. S. 5754 Anz.

Moderne
4-Z.-Wohn.
m. Diele, Bad, Balkon, Manf., z. 1. 11. od. spät. z. vm. K. L. 5444 Anz.

4-Z.-Wohn.
1. Etg., im Neub. t. Wiemelhaus., m. Badezimm. u. Garage, p. 1. 11. od. spät. z. vm. Miete 65 M, evt. m. Grt. S. O. 5737 Anz.

In best. Lage des Stadtparkviert. ist zum 1. 12. eine
4-Z.-Wohn.
mit einger. Bad u. Balkon zu verm.
N. S. 23115 Anz.

3-Z.-Wohng.
Neubau, Emscherstraße, 1. Et., mit einger. Bad u. Nebenräum., p. 1. 11. zu vermiet. (a5415
Rottstraße 7, Telephon 65646.

2 kl. Zimmer
in Hamme z. vm. Ausk. Anz. (23170

Leer. Frontzimm., 1. Etg., Hattinger St. 158, z. 1. 11. an 1 od. 2 Pers. z. vm.

Leeres Zimmer i. rub. Hause, z. v. Ulmenallee 10.

Im abgeschl. 2-F.-Hause schön. leeres
Zimmer
an rub. Miet. zu vermieten.
L. K. 23135 Anz.

Gr. leer. Zimm.
an 1-2 Pers. z. vrm.
A. W. 23161 Anz.

Vermietung (Läden, versch. Räume)

Ladenlokal
am Hauptbahnhof Bochum
mit oder ohne Einrichtung, mit anschließenden drei Räumen, zu Wohn- oder Geschäftszwecken, und Lagerraum, ganz oder getrennt, sofort oder später zu vermieten.
Angebote unt. D. L. 4993 Anzeiger.

Kleines Ladenlokal
in verkehrsreicher Lage, seit Jahren als Bäckerladen verm., günstig zu vermieten. D. L. 5204 Anzeiger.

Ladenlokal
im Hause Marktplatz 10, sofort zu vermieten Näheres Ang. Haarkamp, Querenburger Str. 40 Telephon 66417.

Modernes Ladenlokal
200 qm, in bester Lage, Neubau, ab 1. 1. 37 zu verm. Angebote unter K. L. 5566 Anzeiger.

Praxis-Büro-Lager-**Räume**
in guter Geschäftslage.
Ladenlokale
gr. Etagen für gewerbliche Zwecke zu vermieten.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Fernruf 621 23

Büro (Bank) -Räume
mit anschließender
gr. Wohnung
Kortumstraße 93
sofort oder zum 1. Januar 1937 zu vermieten.
Bescheid bei Schulze, Kortumstraße 93.
Verhandlungen am 30. und 31. Oktober, vormittags.

2 Büroräume
mit Lager sowie
2—3-Zimm.-Wohng.
mit Lager und Schuppen, zirka 300—400 qm, zu verm.
V. K. 5584 Anzeiger.

Größ. Lagerplatz
eingerichtet, i. Nähe Wiemelhauser Straße und Steinring, zu vermieten. Preis monatlich 15,— M.
S. S. 5724 Anzeiger

Achtung Friseure!
Ladenlokal,
f. Friss. geeignet, ebt. m. kompletter Steil, Herren-Einricht., zu verm. Näh. Alleestr. 53, 1. Etage.

Eckladenlokal
mit Einricht. und 2-Zimmer-Wohng. sof. zu verm.
A. K. 23182 Anz.

Ladenlokal
Nähe Stadttheater (lange Jahre Brotverkaufsstelle), evt. auch für Heißmangelbetrieb geeign., sof. od. z. 1. 1. 37 billig zu vermiet.
O. S. 5722 Anzeig.

Ladenlokal
in guter Lage, zu vermieten. Zu erfr. Marienstr. 2, 1. Etg., Eing. Humboldtstr.

2 große
Büro-Räume
ca. 4,40×4,80, ca. 4,50×7,20, im Mittelpunkt d. Stadt, 1. Etage, zu vermiet. (a5296
Hellweg 12.

Zweimal zirka 40 Quadratmeter gr.
Räume
für Werkstatt, Lager, Stall oder Garage, bill. z. v. Pr. 25 Mk. Nähe Bahnhof Riemke, Dorstener St. 347.

Knüwerweg 47
Garage
zu vermiet. (a5746
Knüwer Baugel., Telephon 62041.

Dibergstr. 12, prt. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. z. vm.

Dorstener Str. 44, 1. Etg. lk., frdl. möbl. Frontzimm. mit voll. Pens. sof. o. sp. bill. zu vm.

Hellweg 51, part., Eingang Kreuzstr., gut möbl. Frontzimm. mit fließ. Wasser, Heiz., evtl. Verpfleg., zu vermiet

Herner Straße 61 2 mbl. Mansarden zu vermiet. (23080

Herner Str. 29, 2. Et. 2 möblierte Einzelzimmer, eines mit fl. Wass. u. Heiz., zu vrm.

Humboldtst. 25, 2. E. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Jägerstr. 2, III, r. g. mbl. Frontzimm. auch m. Kochgelg., sof. od. spät. z. verm.

Kortumst. 4a, Heißmangel, Hof., mbl. Zimmer zu verm.

Kortumstr. 33, 2. Et. gut mbl. Zim. Stadtmitte, zum 1. Nov. zu verm.

Kronenstr. 18, 4. Et. möbliert. Zimmer zu vermiet. (23164

Märkische Str. 4, 2 möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) sofort zu vermiet.

Osk.-Hoffm.-St. 7, 3. E., r., frdl. mbl. **Frontzimm.** m. Schreibtisch, p. 1. 11. zu vermiet.

Pariserst. 6a, 2. E. 2 möbl. Zimmer zu vermieten.

Redemptoristenstr. Nr. 31 1. Etage, frdl. mbl. Zimmer sofort zu vermiet.

Rottstr. 29, 2. Et., per 1. Nov. gut möbliertes Wohn — Schlafz. m. 2 Bett., beizb., evt. Bad- u. Küch.-Benutzg., an zwei berufst. Herren o. Damen zu verm.

Rosenstr. 4, 2. Etg. lk. möbliert. Zimmer zu vermiet. (23119

Trankgasse Nr. 1, Rehling, **möbl. Zimmer** zu vermiet. (a5743

Viktoriastr. 38, part. Nähe Hof., el. mbl. Zimm. z. 1. 11. 36 z. v.

In Einfam.-Haus in Ober-Wiemelh. **1-2 mbl. Zimm.** mit Klavierben. an anständ. Herrn od. Dame zu vermiet. L. A. 23087 Anz.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Ehrenfeld oder Südviertel
Herrsch. 6—7-Zim.-Wohn., mit allen Bequemlichkeiten (Heizung usw.), in sonn. Lage, mit Balkon od. Veranda, Gartenmitbenutzung, von höh. richterl. Beamten (Dauermieter) mit kleiner Familie sofort oder später gesucht. B. K. 4996 Anzeiger.

5-7-Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage, mit Zubehör (Parterre od. Hochparterre), zu mieten gesucht.
O. P. 5738 Anzeiger.

8-Zimmer-Etagenwohnung
gesucht. Preisang. Z. S. 23045 Anz.

Herrschaftliche Wohnung
in ruhig. Lage zu sofort gesucht. Angebote unter 2832 an Westag-Agentur Bendel, Münster i. W.

Ehep. mit erw. Tochter sucht 3—4-Z.-Wohnung. Preisangebote T. A. 23037 Anz.

Witwe m. Tochter suchen zum 1. 12. oder 1. 1. 1937 3-Zimmer-Wohng. Sichere Zahler. M. B. 23120 Anz.

Schöne, abgeschloss. **3-Z.-Wohng.** mit Zubehör, von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. L. O. 23067 Anz.

3-Z.-Wohn. z. 1. 11. od. spät. v. pens. Beamtenehep. gesucht, a. l. außerd. d. Stadt. F. M. 23029 Anz.

Rub. Mieter sucht eine 3-Zimmer-Wohnung. Mietpr. bis zu 35 RM. Miete k. 2-3 Mon. i. voraus bez. werd. W. W. 23112 Anz.

Kl. Familie sucht 3-Zimmer-Wohng. Sich. Mietezahler. R. Z. 23086 Anz.

3-Z.-Wohn. von alleinstehender Dame in nur gut. Hause z. 1. Jan. 37 gesucht, Stadtpark-Nähe bevorz. W. Z. 23175 Anz.

Sich. Mietezahler sucht zu Anfang nächsten Jahres **2½-3-Z.-Wohn.** St. 22067 Anzeig.

Polizeibeamt. a. D. sucht per sof. eine **2-3-Z.-Wohng.** S. K. 5728 Anzeig.

Straßenbahner sucht sof. od. spät. **2-2½-3.-Wh.** W. Z. 23000 Anz.

Aelt. Ehepaar sucht eine 2räum. Wohn. sofort oder zum 1. 11. 36. Wenn erwünscht, kann Miete 3 Mon. im voraus gez. werd. S. F. 23160 Anz.

Witwe m. 11jähr. Mädchen sucht **2-3-Z.-Wohng.** St. 23140 Anz.

Jg. Ehepaar sucht für sofort 2-Zimmer-Wohng. a. liebst. i. d. Ortsgruppe Felsenburg. B. Sch. 23039 Anz.

Jg. Ehep. sucht bald **2-Z.-Wohng.** Miete kann 3 Monate im voraus gezahlt werden. H. G. 23351 Anz.

Jung. Ehep. sucht für sof. od. spät. **2-Z.-Wohng.** wenn möglich abgeschlossen. P. E. 23032 Anz.

Jg. Ehep. m. 1 Kind sucht 2-Z.-Wohng. Sich. Mietezahler, Miete bis 30 Mk. H. W. 23071 Anz.

Alleinstehend. Herr sucht 1 großes od. 2 kleine
leere Zimmer
O. P. 5727 Anzeig.

Berufst. Fräulein sucht leeres Zimmer zu mieten. L. S. 23116 Anz.

Ehep. sucht 1 gr. o. 2
Zimmer
m. Keller u. Licht. K. L. 23104 Anz.

Jg. Ehepaar sucht f. sofort ein groß. **leeres Zimmer** mit elektr. Licht. O. R. 23201 Anz.

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

Rohproduktenhdlg. sucht kl.
Lagerraum
Pferdestall, mit oder ohne 2-3-Zimm.-Wohnung. Cb. 5432 Anzeig.

Garage od. Unterstellraum f. kl. Pers.-Wagen auf d. Beethovenstr. o. i. d. Nähe gesucht.
G. A. 23134 Anz.

Lager — Werkstatt
im Ehrenfeld zu mieten gesucht.
L. W. 23233 Anz.

Garage
Nähe Graf-Engelbert-Str., gesucht.
N. O. 23230 Anz.

Autogarage
sofort zu vermiet. 15 M, Waldring 36. Zu erfragen: Kück, Waldring 36, Ruf 64337.

Garage
zu vermiet. (23126
Ehrenfeldstraße 21.

Vermietung (möbl. Zimmer)

Adolfstraße Nr. 11
Schlafstelle frei

Auf d. Aspei 67b, Boch.-Querenburg Autobushaltestelle Eggermann.
Kost und Logis für anständ., jungen Mann zu hab.

Alleestr. 32, 1. Etg. sehr gut möbliert. Zimmer zu verm.

Alleestr. 40, part. freundl. möbliert.
Frontzimmer
m. Zentralheiz. z. v.

Alfenstr. 20, 1. Etg. l. möbliertes Frontzimmer sof. od. spät. z. verm.

Brückstr. 13, 2. E. frdl. mbl. Z. m. v. Pf. prsw. z. v.

Brückstr. 41, 1. Etg. freundlich möbl.
Frontzimmer
sofort zu vermiet.

Christstr. 41², 2. Etg. rechts (Südpark) gut möbl. Zimmer zu vermiet. (23106

Dorstener Str. 22, möbl. Zimmer m. voller Pension an 1 od. 2 Herren zu vermieten.

Herner Str. 29, 2. Et. komb. Herren- u. Schlafzimmer zu vermieten.

— Zimmerofen — zu verk. Kohlenstraße 00, 2. Et. r.
7 mm à 8 Pf. = **56 ₰**

Rüst., ehrl. Invalide gedient, 52 J., sucht Vertr. St. als Pförtner, Bote, Wächter. Meier, Mühlenst. 00
(Stellengesuche, nur 6 Pf. à mm)
12 mm à 6 Pf. = **72 ₰**

Gebrauchter Schreibtisch zu kaufen gesucht. Hattinger Str. 00.
10 mm à 8 Pf. = **80 ₰**

Bergmann verlor Mittw. mittag v. Knappsch. bis Kortum- u. Bongardstraße oder Straßenbahn Linie 1 20 Mark. Wiederbring. erh. Belohn. Vereinsstraße 000.
21 mm à 8 Pf. = **1,68 RM.**

Jungges. wünscht d. Bek. ein. evgl. Mädch. bis z. 33 J. zwecks baldiger
Heirat
H. G. 00000 Anz.
18 mm à 8 Pf. = **1,44 RM.**
Ziffergebühr 25 Pf.
1,69 RM.

In allen Lebenslagen
ist die „BA."-Kleinanzeige Ihr unentbehrlicher Helfer. Sie kostet nur einige Groschen und führt zum gewünschten Erfolg.
Die Kleinanzeige im Bochumer Anzeiger hilft alle Wünsche erfüllen.

Bochumer Anzeiger

Kleine Anzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags schriftlich aufzugeben. Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleine einspaltige Gelegenheitsanzeigen nichtgeschäftlicher Art mm 8 Pf., Stellengesuche und Familienanzeigen mm 6 Pf.** Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert.

Z. A. 47300 Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen bei den Geschäftsstellen des „B.A." eingereicht werden müssen.

Auskunft Anzeiger bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist.

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Groß-Bochum

Mietgesuche
(möblierte Zimmer)

Zum 15. November
2 möblierte Zimmer
mit Bad, Heizung und Küchenbenutzung von jüng. Ehepaar mit 3jähr. Kind Nähe Stadtpark oder Südp. gesucht. B. R. 23179 Anzeig.

Angestellter sucht
gut möbliertes Zimmer
mögl. m. Zentralheiz. u. fl. Wasser (Ehrenfeld bevorz.) zum 1. Nov. 1936. Preisangebote M. N. 5416 Anz.

Ehep. m. K. sucht ab 1. 11. vorübergehend mbl. Zimmer mit Küchenbenutzung, Nähe Westfalenplatz. Angeb. mit Preis G. A. 23042 Anz.

Höh. Beamt. sucht
ruh. mbl. Zim.
mit Schreibtisch u. Chaiselongue. W. L. 23081 Anz.

Jg. Ehep., Akad., sucht 2 gediegen u. behagl. möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzim.), mögl. Stadtv. ob. Ehrenf., z. 1. o. 15. 11., ev. spät. Sch. 23075 Anzeig.

1 oder 2
möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, Badben., möglichst Zentralheizg., im Ehrenfeld oder in Stadtparkgeg. zum 15. 11. od. 1. 12. ges. T. E. 23105 Anz.

Welche allst. Dame vermiet. an Lehrerin z. 1. Dezbr. ein möbl. Schlafzimm. u. ein leer. Zimmer od. 2 leere Zimmer? Lage: Stadtmitte. St. 23159 Anzeig.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

3-Zimmer-Wohng. mit Stall, 15,20 Mk., gegen eine 3—4-Z.-Wohnung mit Mansarde o. Einzelzim. z. tausch. ges. in Hamme. Sch. 23075 Anzeig. D. L. 22342 Anz.

Verkäufe

Altenbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie
Baustellen
zu verkaufen. Auch Finanzierung von Bauvorhaben.
Heinrich Debi, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 68512, anwesend Dienstags und Freitags

Für Pensionäre!
Kotten in Rbl. u. Westf., 21 Morg., mit Inventar, 17 Mille; 20 Morg., mit Inventar, 12 Mille; 20 Morg., ohne Inventar, 11 Mille; 10 Morg. ohne Inventar, 11,5 Mille; 4 Morg. und 20 Morg. Pachtland, 10 Mille. Alle Objekte sofort antreibar. Kapitalausweis u. Rückporto erfordert. **H. Müller, Hattingen (Ruhr),** Gütermakler, F.G.H.

In Steele (Freisenbruch), Nähe Antonius-Kirche, schön., massiv., in gutem Zustande befindliches, zweieinhalbstöckiges
Wohnhaus
mit 14 Zimmern, Waschküche, Stallungen, 96 Rut. Gartenland für 10500 RM. zu verkaufen.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52 — Ruf 62123

Großes Doppel-Haus, 2 L., Hauptstraße, 35 000,— RM. Anzahlung.
Eck-Geschäftshaus, g. L., 35 000,— RM. bei 10 000,— RM. Anzahlung.
Haus mit Lager, Einfahrt, für Handwerker, 13 000,— RM.
Herrschaftl. Einfamilien-Haus, Gerthe, m. schön. Gart., 8000,— RM. Anz.
Ein- und Zweifamilien-Häuser, Etagen-Häuser, Bauplätze, Stadtpark und Ehrenfeld.
Bäckerei mit Laden, Königswinterofen, altersh. zu verpachten. Pacht 80,— RM.
Immob. Kult, Viktoriastraße 21 Telephon 65598

Wohnhaus
m. abgeschl. Kleinwohnungen, 28 J., Einf., Hofr. u. groß. Lagerr., sehr preisw., verk. Wilh. Bonzet, Immob., Oskar-Hoffmann-Str. 10, Ruf 62009.

Manufakturwaren-Geschäft
in Bochum gegen Uebernahme des Warenlagers für 5000 RM. bar an Fachmann zu verkaufen. Angeb. unter L. L. 5745 Anzeiger.

Der Ehemann, der Junggeselle,
die junge Frau, die Omama ...
durchstöbern morgens alle schnelle
die Kleinanzeigen des B. A.
Drum inseriere auf der Stelle,
daß man es weiß: Du bist noch da!

Große
Möbelfabrik
bietet an: echt eichene
Schlafzimmer
in guter Qualität und gediegenen Ausführungen zu billigen Preisen wie folgt:
Modell „Ruhr", 180 cm gr., 305 M (Schrank, 2 Betten, 2 Nachtspinde, 1 Frisierkommode m. 3teil. Spiegel)
Modell „Ruhrland", 180 cm gr., 330 M
Modell „Ruhrland", 200 cm gr., 360 M
Modell „Ruhrland", 200 cm gr., 4türig . . . 385 M
Modell „Bonn", 180 cm gr., . 355 M
Modell „Bonn", 200 cm gr., 4türig . . . 410 M
Modell „Köln", 200 cm gr., 4türig . . . 460 M
Modell „Köln", 220 cm gr., 4türig . . . 485 M
Modell „Wien", 220 cm gr., 4türig . . . 485 M
Modell „Stuttgart", 220 cm gr., 4türig . . . 615 M
Modell „Regent", 220 cm gr., 4türig (besond. schwere Ausführung in Mahagoni poliert, einschließl. 2 Stühlen) . . . 750 M
Annahme von Ehestandsdarleben.
Friedrich Hölkemeyer, B.-Langendreer, Stockumer Str. 111, Ruf 71623

... wenn Möbel dann Ahn
Wittener Straße 30

Der weiteste Weg lohnt sich!
Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in kombinierten
Wohnzimmer-Schränken
Büfetts (Eiche und Eiche ger.), **Tische, Stühle, Sessel, Couch, Sofas, Rauch- und Ziertischen und Flurgarderoben.** Ferner dann kompl.
Küchen, Schlaf- und Speisezimmer
zu günstigen Preisen
Möbelhandlung W. Schrudde, Bochum
Roonstraße 37, gegr. 1872

Möbel auf Teilzahlung
Leistungsfähiges, christl. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, **Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer** sowie **Einzelmöbel** aller Art gegen einen Kredit von 24 Monaten, erste Rate gilt als Anzahlung. Strengste Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch
Rhein. Möbelhaus
Duisburg-Ha., Weseler Str. 99

Möbel-Eisenheim
Wittener Straße 110
liefert **Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Polstermöbel, Anterteppiche** gut und preiswert. Ehestandsdarlehen u. Kinderreichen-Beihilfe werden angenommen. Auf Wunsch auch ab Fabriklager neueste Modelle in allen Edelhölzern in größter Auswahl.

Wohnhaus
28 J., m. 3 schön. Bauplätzen, an neu ausgeb. Straße in W.-Eickel, sportbill. für 16 500 RM., bei 8000 RM. Anzahlung, zu verk. Beste Kapitalanl. Junker, Immob., Wanne-Eickel, Heidstraße 38.

Sehr gut verzinsliches, neuzeitl.
3-Fam.-Haus
(24 Räume), in bester Lage Ebrenfelds, zu verkauf. K. L. 5296 Anzeig.

Gastwirtschaft
mit Saal u. gr. Garten, 10 Min. vom Hbf. Hamm, altersh. bei 6000 bis 8000 M Anzhl. zu verkauf. (a5437 **Brand, Imm., Hamm,** Dortmunder Str. 211.

Bauplatz
zu verkaufen. Bochum-Linden, Lindener Str. 43.

Herren- und Damensalon
3 Herren-
3 Damen-Kabinen
günst. gel., preisw. zu verkaufen. B. R. 5739 Anz.

Ladentheken, Regale
Gas-Bade-Ofen billig zu verkauf. Kontor Wilhelmstraße 6.

Verkaufe
modern., echt Eich.-**Schlafzimmer,** sehr schön, Modell, voll abgesperrt, m. Edelholz abgesetzt, rund gebaut. Kleiderschr. m. nußb. vol. Mittelstr. Türen innen anpoliert, Innenspiegel, alles t. gut. Ausführ., zus. für 345 Mk. z. vrk. Besuch unbedingt lohnend. Besichtig. auch Sonntag.
Walravenwormm, Essen, Bädekerstr. 19, dir. a. Bismarckplatz 3 Minut. v. Hbf. **Möbelverkauf. Neutrale Anlieferung.**

Gebrauchtes Wohnzimmer, auch Schlafzimmer, billig zu verkaufen. Besichtig.: Samstag und Sonntag. Bleichstr. 18, 4. Etg.

Küchen Schlafzimm. Einzelmöbel
auch
Federbetten Herde
und
Waschmaschinen
gut u. doch bill. bei
Spiekermann
Rottstraße 55—57

Schlafzimmer
Eiche gep., kompl. 250,— RM.
Tochterzimmer
Schleiflack, kompl. 280,— RM.
2- und 3türige
Kleiderschränke
m. Wäscheeinteilung Schleiflack, auch in jedem Farbton, äußerst billig.
Küchen
Schleiflack u. Natur 250,— RM.
Fachmännische
Umarbeitung
v. unmod. Möbeln. Möbelwerkstätten
Szech
Jakobstraße 9, Nähe Stadttheater.

Eleg. Herrenzimm.
einige wertvolle **Sessel,** Kronleuchter, Bilder und Sofa, aus herrschftl. Hause günstig abzug., daselbst auch ein fläm. Eßzimmer T. G. 23231 Anz.

Schönes modernes
Speisezimmer
billig abzugeben. Möbellager **Tecklenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Küchen
Monatsrate 10,— RM. an.
Schlafzimm.
Monatsrate 15,— RM. an. Geringe Anzahlg. auch in Raten.
Wilh. Rehling
Bochum, Wittener Str. Ecke Trankgasse. Ruf 61281.

Moderne
Schlafzimmer
zeige ich in großer Auswahl in allen Preislagen. Einige Beispiele:
Schlafzimmer
modern, Eiche gep., kompl., 285,- RM.
Schlafzimmer
Nußbaum lackiert, kompl., 350,- RM.
Schlafzimmer
echt Eiche, kompl. 375,- RM.
Schlafzimmer
echt Eiche, Schrank, 2 Meter, komplett 425,- RM.
Schlafzimmer
besonders schöne Ausführ., Schrank 2 Meter, 4türig, 475,- RM.
Schlafzimmer
Schrank 220 cm, 4türig, echt Nußbaum, 595,- RM. Gern zeige ich jedem Interessenten diese Zimmer ohne Kaufzwang. Besichtigung lohnt sich. Ehestandsscheine werden in Zahlung genomm. Möbellager
Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Mehrere
Speisezimmer
i. Mahagoni, Kirschbaum u. Nußbaum, beste Stuttgarter Qualität, sollen weit unter Einkaufspreis verkauft werden. Auch geg. monatliche Zahlungsraten durch **W. Köllermann,** Hellweg 12. 10—1 u. 3—5 Uhr.

Moderne
Naturküche
160 cm, für Mk. 195,— zu verkauf. Möbellager **Tecklenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Möbel nur Ahn
Wittenerstraße 30

Wohnz.-Schrank
komb., neu, z. verkf. Alleestr. 139a, pt. lk.

Kleiderschr. m. Sp., 2tür., **Wäscheschr., Met.-Bett, Grammophon** m. Pl., klein. Tisch, Wandbrett, Waschständ., Eckschr., bill. z. vk. Ost.-Hoffm.-St. 67

Eichene
Bettstelle
m. 3teil. Aufl.-M. u. Nachtkonsole m. Marm., umzugsh. für 35 Mk. z. vk. Ausk. Anz. (a5740

Sessel, Sofas, Couches, Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
finden Sie in nur gut. Verarbeitg. bei billigsten Preisen in der Polsterei
Kasp. Diemel
Hellweg 12.
Ehestandsdarlehen sowie Scheine der Kinderreichen werden in Zahlung genommen.

Chaiselongue
w. neu, bill. z. vk. Brückstr. 63, 1 Tr.

Moderne
Wohn-Küche
echt Nußbaum, für 295,— Mk. gegen Barzahl. zu verk. Möbellager **Tecklenburg,** Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz)

Schlafzimmer Küchen Speisezimmer Herrenzimmer und Einzelmöbel
finden Sie gut u. preiswert im Möbelgeschäft
Gerh. Kissenbeck
Bongardstraße 38. Sonntag geöffnet.

Moderne Küche preiswert zu verk. **Benhofen,** Widumestr. 9, 3. Et. l.

Chaiselongue mit Decke, Lampen, Flurgarder. usw. wegen Umzug billig zu verkaufen. Fürstenstr. 27, 1. Et.

Zweiteiliger
Waschtisch
m. Spiegelaufsatz zu verkauf. Näh. Bongardstraße 60, beim Hausmeister.

Best. Vaill.-Badeof. f. n., mit Handbrause, 2 w. Kleiderschr., 1- u. 2tür., 1 Küchenschrank 10 Mark, 2 g. Betten, auch einz., **Waschk.** m. Marm. u. Sp., Nachtschr. u. Federbetten bill. z. verk. Moltkemarkt 29.

Wegen Aufgabe des Haushalts zu verkaufen:
1 Staubsauger,
1 Kanonen-,
1 Irischer Ofen u. 1 gr. eichener Ausziehtisch.
Petersstraße 38.

Günst. Angebot
Gut erh. **Küchenherd, schön. Dauerbrandofen, Petroleum-Wärmeofen** billig zu verkaufen. Glockengarten 50.

Sehr gut erhalt.
Dauerbrenner
(Juno) zu verkf. Tondernerstr. 26, I.

Gut erhaltener
Kohl.-Tiefbauherd
für 40 M zu verk. Ausk. Anz. (23033

Dauerbrenner, 2 fl., à 8 und 12 RM., zu verkauf. Wittener Str. 111.

Umzugshalb. **Gasbadeofen, emaill. Badewanne** und **Kinder-Kohlenherd** zu verkauf. (23044 Hattingerstr. 5, II.

Gut erhaltener Tiefbau-Herd billig zu verkaufen. Borgholzstraße 22, Mittelwohnung.

Moderner Kinderwagen zu verkauf. Marstraße 4, II.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen. **Eppendorf,** Holzstraße 26, 1. Etg.

Pferd
mit Flachwagen z. verkaufen. Gustavstraße 18.

12 Brieftauben
zu verk. B.-Laer, Heinzmannstr. 190.

Papagei m. Käfig zu verkauf. (23050 Poststraße 155, Bauernhof.

Waldvögel
Zoo, Alleestr. 26.

Gut erhaltener
Bäckerwagen
als Jagdwagen zu gebrauchen, und
Metzgerwagen
zu verkauf. (23031 Friedhofstr. 2, 1. Et.

Geldschrank
(Pohlschröder), gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Hohenzollernstr. 11.

3 große, moderne
Oelgemälde
mit mod. Rahm. 40, 50 u. 60 Mk. von Privat zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. G. L. 5718 Anzeig.

Gebr. Badewanne billig abzugeben. Joachimstr. 15a, III

Volks-Badewanne
und **Kopfpelz** billig abzugeben. Richardstr. 22, 3. E. l.

Damen- u. Herren-
Fahrräder
gebr., mit Licht billig abzugeben. Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Mehr. gebrauchte
Pianos
nur gute Fabr., in best. Zustande, preisw. abzugeb. Reuter, Pianobdlg. Clemensstraße 5. Verkauf: 4—7 Uhr.

Piano
sehr gut erhalten, äußerst günstig zu verkaufen. Klavierstimmer **Jünemann,** Metzstraße 8.

Einige fast neue
Pianos
preisw. auch geg. Raten abzugeben. Verlangen Sie Angebot von Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Tango-Harmonika
Verdi II, billig zu verkaufen. Ausk. Anz. (23141

Versenkbare Nähmaschinen
neu u. gebraucht, preisw. abz., gebr. **Kast.-Nähmasch.** von 20 Mk. an. **Reuter, Clemensstr. 5** Nähm.-Vertrieb, Verkauf: 4—7 Uhr.

1 **gebr. Hand-** u. 1 **Motorwaschmaschine** bill. z. verk. Antoniusstraße 23, im Geschäft.

Eine fast neue
Tspera-Waage
15 Kgr. Tragkr., für 150 RM. zu verkaufen. (a5427 Hattingerstr. 73-75, Hinterhaus.

2 gut erhaltene
Oelbehälter
St. 5 RM., z. verkf. Ost.-Hoffm.-St. 99.

Verkaufe billig:
1 gut erhalt. **Zeltbahn,** 4×3 Meter, 350 ccm überholt., luftgekühlter **Jlo-Motor,** 2 fast neue **Lampen,** 1 **Getriebe** m. Kuppelung, Kugelschaltung, 3 Vorwärts- u. 1 Rückwärtsgang, 2 fast neue Antriebketten, 1 Schwebesattel, 1 Paar neue hintere **DKW.-Kotflügel,** 1 **Lichtmaschine,** gut erhalten, für Motorrad geeign., **Heinz Winkelhane, Wattenscheid,** Graf-Adolf-St. 48.

8/28-Ford-Lieferwagen
1,5 Str. Tragkraft, la Maschine, billig zu verkauf. (23157 Mauritiusstr. 4a.

NSU. Zündapp Victoria
Motorräder
Schüler
Bochum
Herner Straße 22

9/40 Wippet
steuerfrei, in gut. Verfass., zu verkf. Wittener St. 110.

Zündapp-Motorrad
200 ccm, sehr gut erhalt., f. 115 RM. zu verk. Castroper Hellw. 472, 1. Stock.

Autoreifen
Mehrere Reifen v. 6,50-20 Transp. bis 34×7½, gebraucht, zu verkauf. **Autokanister-Werkstatt,** Wittener Str. 28.

Adler-Trumpf-Junior Kabriolett-Limousine
in sehr gutem Zustande, zu verkaufen.
Schwörer,
Bochum, Wittener Str. 43.

Zu verkaufen:
Dreirad-Fahrzeuge
gebraucht., Hinter- und Vorderlader, führerscheinfrei u. -pflichtig
Personen- und Lastwagenanhänger
Felder, Viktoriastr. 68, Ruf 69419

1 To. Goliath-Lieferwagen
4-Rad, in fahrfertigem Zustand, zugelassen u. versteuert, f. RM. 850,— zu verkaufen.
Egro — Gebrüder Hoppe,
Viktoriastraße 11, Ruf 67400.

1,2 Ltr. Opel-Cabriolet-Limous.
erst 37000 Kilometer gelaufen, steuerfrei, für RM. 850,— zu verkaufen.
Egro — Gebrüder Hoppe,
Viktoriastraße 11, Ruf 67400.

1100 „Hansa"-Cabrio-Limousine
erst ca. 28 000 Kilometer gelaufen, für RM. 1900,— zu verkaufen.
Egro — Gebrüder Hoppe,
Viktoriastraße 11, Ruf 67400.

Steuerfreies
Motorrad
NSU. Pony, 200 ccm, ein Jahr gefahren, zu verkaufen.
Johanniterstraße 17, I. Etg.

3-Rad.
Goliath-Lieferwag.
steuer- u. führerscheinfrei, i. tadell. Zust., fahrbereit, billig zu verkauf.
Otto Brode,
Sprockhövel,
Südfeldmarkstr. 28

Herrenfahrrad
zu verkaufen. Enders, Franzstr. 5, Reparaturwerkst.

Fahrräder
elektr. Beleuchtungen — Ersatzteile.
A. Gregor,
Fahrradhandlg., Hattinger Str. 50.

Rollfix
350 ccm, zugel. u. unversteuert, billig zu verkaufen. Wiemelhauserst. 35.

Kontrollkassen
neu u. gebraucht.
Urban,
Pariser Straße 8, Ruf 67467.

Reparaturen an Foto-Apparaten
Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Str. 46

Fast neuer, dunkl. **Paletot** mittl. Fig., z. verkf. Albertstr. 23, II, 1mal schellen.

Gut erhalt. Ueberzieh. u. Lodenmantel z. verkauf. An der Maarbrücke 11.

PELZE
billig und gut
Kürschnerei Wolff
Bongardstraße 10

Den geeigneten Lehrer für Nachhilfestunden findet man durch die Unterrichtsanzeige im „Bochumer Anzeiger"

Kauf-Gesuche

1- od. 2-Fam.-Haus
in guter Lage, bei 10 000 M Anzahlung, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. A. 23040 Anzeiger.

Wohn- oder Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben u. A. H. 23001 Anz.

2-Famil.-Haus
zu kaufen gesucht. 2000 Mk. Anzahl. S. S. 23132 Anz.

Gutes Haus
zu kaufen gesucht. K. H. 23193 Anz.

Haus
8 bis 10 Zim., mit kleinem Garten, i. Bochum od. nächst. Umgeb., bei höh. Anzahl. zu kaufen gesucht. U. F. 22823 Anz.

Wohnhaus
mit Einfahrt, gr. Hofraum, evt. Stallung und Garten, bei 3—5000 RM. Anzahl. z. kauf. ges. U. B. 23095 Anz.

Modernes
Einfam.-Haus
im Ehrenfeld zu kaufen gesucht. F. A. 23099 Anz.

Gut erhaltene
Möbel
Herde, Oefen kauft **Breuer,** Malteserstr. 34, Eckladen, Ruf 62004.

Gut erhaltener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. H. K. 23062 Anz.

Gut erhaltene
Nähmaschine
günstig gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. R. A. 23055 Anz.

Gut erhaltenes
Regal sowie Rollschrank
zu kaufen gesucht. M. R. 5752 Anz.

Gut erhaltener **Sportwagen** zu kaufen gesucht. M. S. 23202 Anz.

Mb. Kinderwagen zu kaufen gesucht. (evtl. Peddigrohr). R. A. 23191 Anz.

Wintermantel
Anzug und Lederjacke, gut erhalten, für große Erscheinung zu kauf. ges. A. P. 23025 Anz.

Badewanne
zu kaufen gesucht. H. L. 5741 Anzeig.

Gut erhaltener **Dauerbrandofen** sowie **Aktenrollschrank** zu kaufen gesucht. H. F. 5421 Anzeig.

Gut erhalt. mittl.
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter O. T. 23061 Anz.

Kl., gebr. **Wurst-Füllmaschine** zu kaufen gesucht. D. T. 22811 Anz.

2/10 **Hanomag,** Zustand gleichgültig, aber steuerfr., sowie gut erhalt. **Gasbadeofen** zu kaufen gesucht. U. S. 23046 Anz.

Altblei wird angekauft. Glasmalerei **Engels** Wielandstraße 6.

Kaufe altes GOLD Zahngold SILBER
Platin, Brillanten
Bochumer Schmuckkasten
Inh. W. Gläser, Juwelier, Gen.-Bescheid II/7730
Kortumstraße 51

Vermischtes

DKW Automobile
von 1650 Mk. an kauft man bei „Firo", GmbH., Kortumstraße 8

Möbelwagen Scharpey fragen
Ruf 61110 — 61111

Autofahrten
aller Art führt aus **Josef Sievers,** Alsenstraße 31, Telephon 64136.

Wer nimmt geleg. **Schrank und Kiste** mit nach Datteln Bahnhof? Eb. 23068 Anzeig.

Wo kann ich das Stricken auf einer
Rundstrickmaschine
erlernen? H. E. 23111 Anz.

Konditorschule
(Modeka), kompl., w. gebr., zu verk. Ausk. Anz. (23063

Ca. 200 cbm
Mutterboden
abzugeben.
H. Fromme,
Ruf 65295.

Jackenkleid und Mantel, Gr. 44, zu verk. Gußstahlstr. 32, 2. Etg. links.

Fast neuer **Eisenbahnermantel, Rock** u. 2 Mützen (Nr. 56), schlanke Fig., groß 1,76, preiswert zu verkaufen. Essener Str. 23, II.

Glücklich verheiratet
Ja, nun werden Sie von allen beneidet, die noch nicht den Mut zur Ehe aufbringen können. — Sie haben aber auch recht, sich beneiden zu lassen, denn Ihr Heim ist auch zu reizend. Es lohnte schon, daß Sie uns besuchten und dann die entzückende Einrichtung kauften. — Wann werden aber ihre Bekannten kommen um sich zu erkundigen, wie gut man kauft bei
Möbel-Keul
Bochum, Hattinger Str. 66-67
Annahme v. Ehestandsdarlehen, auch Zahlungserleichterung

Hautkrankheiten
hoffnungslos? Nein!
Wir heilten unter ärztl. Kontrolle Jahrzehnte vergeblich behand. schwere Fälle durch
Mixtura von der Becke
Machen auch Sie einen Versuch, in allen Apotheken erhältlich. Prospekte kostenlos.
I. Wolf, Chem. Labor., Essen, Grusonstr. 1

Ihre Angebote sind erwünscht! Sagen Sie es recht oft, was Sie anzubieten haben. Sagen Sie es eindringlich und überzeugend durch Anzeigen im Bochumer Anzeiger.

Kapitalien

Ludwig Kleesattel
Agentur der
Deutschen Hypothekenbank
(Meiningen)
Hypothekenkapital
zu zeitgem. Bedingung. verfügbar
Essen, Fernsprecher 40147
Isabellastraße 33

Hypothekengelder
zu sehr günstig. Bedingungen auf Wohn-Geschäftshäuser, auch Neubauvorh., durch Wilh. Bonzet, Bankvertr., Oskar-Hoffmann-Str. 10, Ruf 62009.

Beamtenkredite
van Forst, Westfälische Straße 23

Hypotheken
Alt- und Neubau, 5 Proz. Zinsen. **H. Jaeger,** Wittener Straße 103.

5%-Hypotheken
bis 98% Auszahlung für Alt- und Neubauten sofort greifbar. **Adolf Ratte, Dietamptstraße 31, Hypothekenmakler**

Hypotheken
auf Alt- u. Neubauten schnell und günstig durch
Espey,
Marschnerstraße 1. L. S. 22398 Anz.

20- bis 25000 Mk.
auf 2 Häuser, Altbauten, als 1. Hypothek gesucht. Einheitswert 65 000 M. Evtl. Abschl. ein. Lebensversicherung

26114 Kleinanzeigen

erschienen in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1936 im „Bochumer Anzeiger". Das sind rund 2500 Anzeigen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

67132 Angebote

gingen allein auf die unter Ziffer erschienenen Anzeigen ein. Das sind in 9 Monaten rund 12000 Angebote mehr als in der gleichen Zeit im Vorjahre.

Diese Zahlen sprechen für sich!

Es ist schon so: Der „B.A." ist das Blatt der Kleinanzeigen für Bochum. Machen auch Sie sich die Werbekraft der „B.A."-Kleinanzeige zunutze! Es ist Ihr Vorteil!

40jähriges Bestehen des evangelisch-kirchlichen Männerdienstes Gerthe-Hiltrop

Als in den 80er Jahren des verflossenen Jahrhunderts mit dem starken Anwachsen der Industrie auch die Bevölkerungszahl durch Zuzug aus allen deutschen Gauen und selbst aus dem Auslande mächtig anstieg, traten auch mehr und mehr die Schattenseiten dieser amerikanisch anmutenden Entwicklung zutage. Sie zeigten sich auf sozialem wie auch auf kulturellem Gebiete. In dieser Zeit der stürmischen Aufwärtsbewegung, die sich bis ins erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts fortsetzte, war das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein Boden, auf dem es schwierige Aufgaben zu lösen galt. Soweit diese kirchliche und soziale Fragen betrafen, befaßten sich damit auch die Ende der 80er Jahre entstandenen Evangelischen Arbeitervereine, die sich alsbald zu einem Verbande zusammenschlossen und eine entschiedene Stellung gegen den Marxismus einnahmen.

Am 21. Juni 1896 trat eine Anzahl Männer der Gemeinde Gerthe im Gartensaal des Wirtes Fritz Blome zusammen, um über die Gründung eines evangelischen Arbeitervereins zu beraten. In die aufgelegte Liste trugen sich 130 Männer aus den Gemeinden Gerthe, Hiltrop und Holthausen ein. Der Verein entwickelte schon im ersten Jahre eine sehr rege Tätigkeit; bereits anläßlich des ersten Stiftungsfestes konnte die kostbare Vereinsfahne geweiht werden. Erster Vorsitzender war August Neuhaus, während Pfarrer Dieckerhoff (Harpen) infolge seiner Verdienste um diese Sache zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Gleich im Gründungsjahre konnte eine eigene Bücherei angelegt werden. Durch Vorträge belehrender Art auf religiösem, nationalem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete suchte der Verein das Interesse seiner Mitglieder zu fördern. Geschlossen beteiligte sich der Verein an der Grundsteinlegung der evangelischen Christuskirche in Gerthe am 8. August 1909, zu deren inneren Ausgestaltung das Altarkreuz gestiftet wurde. Zu Beginn des Weltkrieges trat ein Teil der Mitglieder unter die Fahnen, von denen sechs nicht zurückkehrten. Fürs Vaterland fielen auf dem Felde der Ehre die Mitglieder Karl Scheele, Wilhelm Vaginer, Emil Treichel, Oskar Kleinewächter, Heinrich Marschall und Wilhelm Wittenfeld.

War die Zahl der Mitglieder in den ersten Jahren ziemlich gleich, so stieg sie im Jahre 1916 dank der eifrigen Werbetätigkeit von Pfarrer Fortmann (Hiltrop) durch den Beitritt Hiltroper Männer von 150 auf über das Doppelte. Am 18. September 1921 konnte der Verein sein Silberjubiläum feiern. In sozialer Hinsicht hat der Verein in den Jahren seines Bestehens mancherlei geleistet. Die segensreiche Einrichtung der Sterbe-, Unterstützungs- und Hilchenbach-Erholungskasse ist vielen Mitgliedern zu gute gekommen. In jedem Jahre wurde in der Hauptversammlung ein ansehnlicher Betrag zur Unterstützung notleidender Mitmenschen, zur Einkleidung bedürftiger Konfirmanden und zu ähnlichen Zwecken ausgeworfen. Seinen Hauptaufgaben entsprechend wurde der Verein vor zweieinhalb Jahren in „Evangelisch-kirchlicher Männerdienst Gerthe-Hiltrop" umbenannt. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat dem Verein über 40 bzw. 25 Jahre die Treue bewahrt, deren Ehrung in der Festfeier am Sonntag nachmittag vorgenommen wird. Der ehemalige Gerther Seelsorger, Pfarrer Lohmann aus Gütersloh, wird in der Nachmittagsveranstaltung die Festansprache halten, während Pfarrer Kalle (Hamm) morgens im Festgottesdienst die Festpredigt hält.

Stadtteil Hiltrop

NSDAP. Heute abend 8 Uhr spricht im Lokale Hubbert Ortsgruppenleiter Warnecke über zeitgemäße Fragen.

Stadtteil Bergen

Gemeinschaftsausstellung. Die vier Kaninchenzuchtvereine „Lur und Feh" Bergen, „Edelpelz" Hiltrop, „Treue Züchter" Gerthe und „Vorwärts" Gerthe veranstalten Samstag und Sonntag im Lokale Wegener (früher Trösken) eine Gemeinschaftsausstellung.

Stadtteil Grumme-Böde

Hochbetagt. Gestern vollendete Invalide Heinrich Dierkes, Josephinenstraße 64, sein 75. Lebensjahr.

Stadtteil Harpen

Aus der katholischen Gemeinde. In der letzten Kirchenvorstandssitzung wurde festgestellt, daß an die Stelle des aus der Gemeinde verzogenen Bruske das erste Ersatzmitglied Josef Vößing, Rosenbergstraße, tritt.

Stadtteil Altenbochum

Kaninchenzuchtverein Bochum-Altenbochum. Der Verein hält heute und morgen in seinem Vereinsheim Diekamp, Querenburger Straße 65, seine diesjährige Ausstellung ab. Gezeigt werden etwa 140 beste Zuchttiere, Familienstämme, Fleisch- und Fellprodukte, Angorawollverspinnung, Behandlung der Rohfelle usw., kurz alles, was für einen Kaninchenzüchter von Interesse ist. Jeder Besucher kann sich durch Kostproben von der Schmackhaftigkeit und den vielfachen Zubereitungsmöglichkeiten des Kaninchenfleisches überzeugen. Außerdem werden einige Vorträge gehalten, für die namhafte Fachleute gewonnen wurden. Diese Vorträge sollen auch dem Nichtzüchter bzw. Kaninchenhalter den volkswirtschaftlichen Wert der Kaninchenzucht vor Augen führen, und ihn aneifern, auch zu seinem Teile mitzuhelfen an dem Ziel der Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes. Die besonderen Darbietungen, wie Vorträge usw., finden am Samstag von 19 Uhr an statt.

Stadtteil Laer

Rentenzahlung. Bei der Postanstalt werden die Heeresrenten am 29. und die Invaliden- und Unfallrenten schon am Samstag, 31. Oktober, während der Dienststunden ausgezahlt.

Stadtteil Werne

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Bochum-Werne. Am 24. Oktober findet um 19.30 Uhr im Saale Ewald eine Feierabendveranstaltung statt, die von der NSG. „Kraft durch Freude" ausgestaltet wird und zu der alle Volksgenossen herzlichst eingeladen werden. Das Programm setzt sich aus Liedervorträgen, Musik, Volkstänzen und Turnen zusammen. Anschließend deutscher Tanz. Allen Teilnehmern stehen vergnügte, gemütliche Stunden bevor. Die Eintrittskarten sind bei allen Amtswaltern der DAF. sowie an der Kasse zu haben. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf.

Stadtteil Langendreer

Große DAF.-Kundgebung. Am Sonntag morgen findet im Grollmannschen Saale eine große DAF.-Kundgebung statt, an der die Gefolgschaftsmitglieder aller Betriebe des hiesigen Stadtteiles teilnehmen. Pg. Hilker (Bochum) wird über aktuelle Fragen sprechen.

Wertungssingen des Sängerkreises Witten. Die Vorbereitungen für das erstmalig am kommenden Sonntag in Langendreer stattfindende große Wertungssingen des Sängerkreises Witten sind abgeschlossen. Rund 350 Sänger nehmen an diesem Wertungssingen teil. Zehn Vereine aus Langendreer und ein Verein aus Werne haben ihre Meldungen abgegeben. Das Wertungssingen findet im großen Saalbau Grollmann statt und beginnt nachmittags 4 Uhr.

Opferstock erbrochen und beraubt. Am 22. Oktober, zwischen 7 und 11 Uhr, wurde von einem bisher unbekannten Kirchenbesucher der Opferstock in der Bonifatiuskirche mittels eines harten Gegenstandes erbrochen und etwa 5 Mark daraus entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet das 6. Kriminalkommissariat, Nebenstelle Bochum-Langendreer, Amtshaus. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Stadtteil Wiemelhausen

DAF. Die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Wiemelhausen, hält, wie schon mitgeteilt, am Sonntag, 25. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Saale der Wirtschaft Klewinghaus, Wiemelhauser Straße 414, eine Ortsgruppenversammlung ab, in der Pg. Schmidt sprechen wird. Bei dieser Gelegenheit wird zwei Mitgliedern, welche auf ein 25- bzw. 40jähriges Arbeitsjubiläum zurückblicken, die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront überreicht. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß der Besuch dieser Versammlung von großer Wichtigkeit ist.

Jubiläum des Vinzenzvereins. Die beiden Konferenzen St. Johannes und St. Nikolaus begehen am 24. Oktober den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wird in der Johanneskirche die hl. Messe um 9.15 Uhr für die lebenden und verstorbenen Vinzenzbrüder gelesen. Sodann ist in dieser Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder und Teilnehmer (Ehrenmitglieder der beiden Konferenzen). — Am Dienstag abend pünktlich 8 Uhr ist in der Wirtschaft Clevinghaus die gemeinsame Jubiläumsfeitsitzung beider Konferenzen, zu der alle Mitglieder und Teilnehmer freundlich eingeladen werden.

Stadtteil Querenburg

In biblischem Alter. Gestern feierte die Witwe W. Reininghaus, Schule Markstraße, in guter geistiger und körperlicher Frische ihren 88. Geburtstag. An ihrem Ehrentage wurden ihr viele Glückwünsche zuteil. Die Hochbetagte verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Ehefrau Aug. Hoese. Gern erzählt sie aus ihrer Jugendzeit. Auch heute noch nimmt Oma Reininghaus regen Anteil an die Geschehnisse des Tages und verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die Nachrichten des „B. A.", dessen Bezieher sie ist. Möge der Hochbetagten ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Pfundsammlung. Die Pfundsammlung für den Monat Oktober wird in unserem Ortsteil am Montag, 26. Oktober, durchgeführt. Um den Helferinnen die Arbeit zu erleichtern, bitten wir, die Spenden bereitzuhalten.

Stadtteil Stiepel

DAF.-Ortsgruppenversammlung. Am Sonntag, 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, hält die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Stiepel, im Saale des Gastwirtes Westermann, Kemnader Straße, am Gemeindehaus, eine Ortsgruppenversammlung ab, in der Pg. Kolodzei aus Bochum sprechen wird. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes der Deutschen Arbeitsfront, daran teilzunehmen.

NS.-Frauenschaft. Am Sonntag begeht die NS.-Frauenschaft Stiepel-Süd ihr vierjähriges Bestehen im Lokale Frische-Riepmann.

Stadtteil Weitmar

Rektor i. R. Wilhelm Schniederjürgen †. Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Donnerstag, 22. Oktober, der Rektor i. R. Wilhelm Schniederjürgen in B.-Weitmar. Geboren am 13. Mai 1863 in Mark, Kreis Hamm, wirkte er mit großem Erfolge als Lehrer und Rektor vom 1. April 1884 bis zum 30. September 1928 ununterbrochen an der katholischen Liboriusschule an der Kohlenstraße in B.-Weitmar. Infolge des Altersgrenzengesetzes trat er am 1. Oktober 1928 in den wohlverdienten Ruhestand und verbrachte seinen Lebensabend in Weitmar, wo er sich großer Beliebtheit und allgemeiner Wertschätzung erfreute. Auch bei seinen Berufskollegen stand er in höchstem Ansehen. Seinen Beruf führte er mit Liebe und vollster Hingabe aus und war seinen Schülern ein vorbildlicher Erzieher. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Erste Pfundsammlung. Montag, 26. Oktober, wird die erste Pfundsammlung in unserem Ortsteil durchgeführt. Wir bitten alle Volksgenossen, freudig mitzuhelfen, die Not der Armen zu lindern.

Rentenzahlung. Die Renten für den Monat November werden wie folgt gezahlt: Heeresrenten am 29. Oktober, Unfall- und Invalidenrenten am 31. Oktober. Die Zahlung der Renten geschieht an beiden Tagen von 7.30 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr.

Ausstellung des Kaninchenzuchtvereins W. 48. Am Samstag und Sonntag findet im Lokale Otto Werner, Dahlhausen, eine große Kaninchenausstellung mit Produktenschau statt. Zur Ausstellung gelangen hochwertige Rassen, auch eine große Pelzschau ist zu sehen. Die Ausstellung ist geöffnet von Samstag nachmittag 5 Uhr und Sonntag abend bis 21 Uhr.

Stadtteil Hordel

Silberhochzeit. Die Eheleute Johann Lakotta, Sechs-Schwestern-Straße 34, feiern heute ihre silberne Hochzeit.

Winterhilfswerk. Am heutigen Samstag von 11 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr erfolgt in der Geschäftsstelle der NSV. auf der Fichtestraße die Ausgabe der WHW.-Bedürftigen-Ausweise und gleichzeitig der Kohlenscheine für Unterhordel. Am gestrigen Freitag war die Ausgabe für Oberhordel.

Stadtteil Hamme

Ehrentafel des Alters. Frau Anna Körner, Reichsstraße 16, begeht am 24. Oktober ihren 77. Geburtstag.

Altersjubiläum. 74 Jahre alt wird am heutigen Samstag die Ehefrau Marie Beramann, Herner Straße 90. Sie erfreut sich noch großer Gesundheit. Von ihren drei Söhnen und drei Töchtern leben noch vier Kinder. Das goldene Ehejubiläum konnte sie mit ihrem Gatten vor etwa zwei Jahren feiern. Sie wurde in Schlesien geboren und lebt über 50 Jahre hier im Industriegebiet. Es gratulieren drei Söhne, eine Tochter und acht Enkelkinder.

Pfund- und Brockensammlung. Am 27., 28. und 29. Oktober veranstaltet die NS.-Volkswohlfahrt Hamme in unserm Stadtteil eine Pfund- und Brockensammlung. Die Volksgenossen werden gebeten, die für die Sammlung bestimmten Gegenstände bereit zu halten.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Bunter Abend der Hannibal-Gefolgschaft. Am Sonntag abend steigt bei Beramann auf der Riemker Straße der Bunte Abend der Hannibal-Gefolgschaft der Deutschen Arbeitsfront. Es wirken mit die Kapelle Kornemann, die Tanzgruppe und der Theaterverein Marmelshagen. — Morgen ist bei Beramann Ortsgruppenversammlung der DAF., auf der Kreiswalter Meinert sprechen wird.

Stadtteil Riemke

Letzte Fahrt. Der auf tragische Weise zu Tode gekommene Volksgenosse J. Ofermann fand gestern auf dem Riemker Friedhof seine letzte Ruhestätte. O. starb an den Folgen eines Verkehrsunfalls, den er auf dem Heimwege von seiner auswärtigen Arbeitsstätte erlitt.

Großer Sängerkrieg. Das „Deutsche Jungvolk, Stamm III/67 Bochum-Riemke, veranstaltet am heutigen Samstag, im Josef-Wagner-Heim, Poststraße, einen großen Sängerkrieg, zu dem alle Volksgenossen herzlich eingeladen sind. Beginn: 19.30 Uhr.

Personalnachrichten

Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn blickte gestern Reichsbahn-Obersekretär Degener zurück. Aus diesem Grunde ging ihm ein Glückwunschschreiben nebst Urkunde, vom Führer und Reichskanzler eigenhändig unterzeichnet, zu. Der Jubilar durfte herzliche Ehrungen entgegennehmen. Besondere Verdienste hat er sich auch um die Vereinigung für Heimatkunde erworben.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Stephan Ostkamp und Frau, Theresia geb. Schröer, Wiemelhauser Straße 90.

Wie ein Sonnenstrahl Wärme, Licht und Freude gibt, so wirkt Deine Spende für das Winterhilfswerk!
Erfüllt Eure soziale Pflicht!
Kämpft mit gegen Hunger und Kälte!

400 KdF.-Großveranstaltungen

Eröffnung der Winterarbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Gau Westfalen-Süd

Hagen, 23. Oktober. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eröffnete heute in der Hagener Stathalle ihre diesjährige Winterarbeit mit einer feierlichen Veranstaltung, in der Gauwart Breidenbach das Programm des Gaues Westfalen-Süd verkündete. Die Feierlichkeit wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen des Hagener Städtischen Orchesters. Unter den zahlreich anwesenden Ehrengästen sah man die Leiter der Gauämter, die Führer der Partei des Kreises Hagen, der Gliederungen, Vertreter der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes usw.

Gauwalter Breidenbach knüpfte in seiner Rede an seine Bekanntgabe des Winterprogramms 1935/36 an. Wenn im vergangenen Jahre 230 Großveranstaltungen durchgeführt wurden, so war die Steigerung im Vergleich zum Jahre 1934/35 schon sehr groß. Aber in diesem Jahre ist die Nachfrage nach den „Kraft-durch-Freude"-Veranstaltungen derartig, daß die Veranstaltungsziffer auf rund 400 Großveranstaltungen in der Zeit vom November 1936 bis April 1937 erhöht werden mußte.

Schon der flüchtige Beobachter stellt fest, daß das Schwergewicht des Programms auf dem kulturellen Gebiet liegt. Selbstverständlich dabei ist, daß die unterhaltenden Veranstaltungen nicht vergessen werden. Aber auch diese haben eine Höhe erreicht, daß sie immer über dem Durchschnitt des sonst Gebotenen auf diesem Gebiete liegen. Zu den unterhaltenden zählen Varieté, Kabarett und die Unterhaltungsbühne Servos, insgesamt 165. Die kulturellen Veranstaltungen, zu denen u. a. die Darbietungen des Reichs-Sinfonie-Orchesters, der Günther-Tanzschule, München, des Sängers Herbert Ernst Groh, des Westfälischen Landestheaters, der Donkosaken und der Deutschen Musikbühne gehören, betragen insgesamt 249. Wenn diese Zahlen verglichen werden, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die Großveranstaltungen zu drei Fünfteln kulturell und zu zwei Fünfteln unterhaltend sind. Außer diesen Veranstaltungen werden weiter durch die Abteilung „Aktion" die Notstandslager, Straßen- und Heeresbaustellen betraut.

Die Verhandlungen mit den bestehenden Stadttheatern sind auch soweit gediehen, daß in Bochum und Hagen annähernd je 65 geschlossene Veranstaltungen durchgeführt werden. Außer den festabgeschlossenen Veranstaltungen, in denen alle Plätze belegt sind, die das Theater hat, verkauft „KdF." täglich für das Theater in ihren Verkaufsstellen noch Karten zu besonderer Ermäßigung. Hinzu kommt nur noch das Volksbildungswerk in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Es sollen in diesem Winter etwa 1000 Veranstaltungen kultureller und wissenschaftlicher Art durchgeführt werden. Darüber hinaus finden Führungen statt, damit die westfälischen Volksgenossen die Heimat und ihre Kultur kennenlernen. Als größtes Ereignis aber kann man bezeichnen, daß der Reichssender Köln un er der Leitung des Intendanten Dr. Glasmeier einen Teil der Programme in seinen Sendeplan übernimmt.

Es sprach dann der Gauobmann der DAF., Parteigenosse Stein. Er führte u. a. aus:

Die Arbeiten, die gerade hier im Gau Westfalen-Süd geleistet werden, zeigen täglich, mit welcher Sicherheit und Zähigkeit zu Werke gegangen wird. Mit Reisen, Wandern, Urlaub, Sport, Volksbildungswerk, Schönheit der Arbeit, Unterhaltung, Kultur, Freizeitgestaltung vermögen wir unsere Volksgenossen zu formen. Die Kostbarkeiten und Schätze kultureller Art bringen wir unseren Volksgenossen näher, damit Deutschlands Kraft zur Lebensbehauptung unbesiegbar ist. Unsere Erfolge, auf die wir stolz sein dürfen, können aber nur möglich sein durch die verständnisvolle Mitarbeit und Hilfe der Partei, der SA., SS., des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht, des Staates, der Behörden und der Wirtschaft. Der Dank des Gauobmanns galt allen, die daran behilflich waren, insbesondere dem Gauschulungsleiter Dr. Schwarzschulz, der de mPlan zur Zusammenarbeit mit der NS.-Kulturgemeinde gern zustimmte. Zum Schluß sprach Oberbürgermeister Vetter (Hagen).





Hier in der
verlängerten Kortumstraße
(zwischen Brück- und Horst-Wessel-Straße) finden Sie die leistungsfähig. Spezialgeschäfte.
Kaufen Sie hier! Es ist Ihr Vorteil.

Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Karl Daniel
Kortumstraße 117

Spezial-Damen-Frisier-Salon
Parfümerie
Otto Kneider
Kortumstraße 132

Gebr. Straßburger
Märkische Möbel-H.-G.
Kortumstraße 129
Kunstgewerbe — Möbel

Otto Döhmann
Kortumstraße 128, Ruf 66385
Sanitäre Anlagen
Zentral-Heizungen

Alfred Möller
Kortumstraße 115, Ruf 62496
Eigene Polsterei
Gardinen — Teppiche

Blumenhaus W. Theiss
Inh.: G. Fischer
Kortumstraße 130, Ruf 66709

Gustav Altegoer
Kortumstraße 122, Ruf 67494
Tapeten — Linoleum — Farben
Lacke — Glas

Anna Hoefeld
Kortumstraße 127, Ruf 67497
Fachgeschäft für Damenhüte

Adele Moutin
Handarbeits-Spezialgeschäft
Bochum, Kortumstraße 126
Ruf 63068

Gaststätte „Wiegen"
Kortumstraße 134
Die gepflegten Biere

Wilh. Astroh K.-G.
vorm. Heinrich Heiland
Wohnungs-Einrichtungen

Ludwig Humborg
Aeltestes und einzigstes Spezialgeschäft für Federbetten
Kortumstraße 128

Melitta Schulte
Kortumstraße 123
Modellkleider, Mäntel, Jackenkleider und Blusen

Reform-Haus **W. Zurheide**
Kortumstraße 113 / Spezialgeschäft für naturgemäße Lebens- und Genußmittel
Reformbekleidung / Krankenpfl.-Artikel

Statt Karten

Grete Wahl
Erich Haarmann
geben ihre Verlobung bekannt

Bochum-Stiepel
Nachtigallstr. 17

Bochum-Werne
Wacholderstr. 7

24. Oktober 1936

Erna Richter
Ernst Jahn
Verlobte

Bochum-Altenbochum
Wasserstraße 74

H. L.
Treffpunkt 7¼ Uhr heute abend wie üblich.

Warnung!
Ich warne hiermit jeden, der das Gerücht über mich verbreitet, „ich sei Nichtarier." Andernfalls werde ich die Personen sof. gerichtl. belangen.
Heinr. Reising, Feindäckerei, Bochum-Hamme, Dorstener Str. 169

Wann fährt Möbelwagen oder bedeckt. Lastwagen nach dem 1. November leer **von Köln nach Bochum?**
Sch. 22976 Anzeig.

Witwe, 32 J., ein Kind, m. 2-Zimm.-Einr., sucht d. Bekanntsch. ein. anst., strebs. Herrn zw.
Heirat
H. K. 23123 Anz.

---

2 berufstät. junge Mädchen, 22 u. 25 Jahre, such. pass. Herrenbekt'sch. zw.
Heirat
L. H. 23163 Anz.

Mädchen, 34 J., evgl., mittelgroß, dunkel, sucht Bek. mit ehrlich denk., charakterf. Herrn zwecks späterer
Heirat.
H. L. 22901 Anz.

Frl., 35 J., evg., hl., 1,70 gr., verm., s. Hrn. i. ges. Stell.
zw. Heirat
M. R. 23064 Anz.

Ig. Geschäftsmann, mit Geschäft, sucht kath. Mädchen aus d. Woll- u. Weißwarenbranche, das das Geschäft selbständig führ. kann, **zwecks Heirat.**
Zuschr. üb. Tätigkeit und Verhältnisse mit Bild unt. B. H. 23210 Anz.

Handw., 39 Jahre, ernste Veranlag., wünscht zwecks
Heirat
passende Damenbekanntsch. Zuschr. mit näh. Angaben O. B. 23110 Anz.

Jung. Herr, 34 J. alt, i. fest. Arbeit, sucht Mädch. kennenzul. im Alter v. 25—27 J. zw. **baldiger Heirat.**
Nur ernstgem. Zuschrift. unt. B. K. 23224 Anz.

Herr, 52 J., sucht die Bekanntsch. einer älteren Dame, die Geschäftsinteresse hat, zwecks spät.
Heirat
U. U. 5599 Anzeig.

Frau Derendorff
seit 17 J. erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise, in 16 Großstädten vertret. Tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonnt. unverbindl.
Essen, Christophstraße 24 Ruf 46097,
Dortmund, Hamburger St. 6, Ruf 35934.

Junge, blonde Dame
die am 22. Okt., gegen 22 Uhr, von Essen allein im Abteil nach Bochum fuhr, wird von dem Herrn, der sie am Bochumer Hauptbahnhof um eine Auskunft bat, um ihre Anschrift gebeten.
T. R. 23203 Anzeiger.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet verschied am 22. Oktober 1936, 17.30 Uhr meine treusorgende, geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Viktoria Rumpel

im Alter von fast 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Rumpel
und 4 Söhne

Bochum, den 23. Oktober 1936

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Oktober, 15 Uhr, von der Trauerhalle des Hammer Friedhofes aus statt

---

Am 21. d. M. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der

Obermagazinverwalter i. R.

Herr Julius Sonnenschein

Der Verstorbene hat 43 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1932 in unseren Diensten gestanden. Er war ein tüchtiger und pflichtgetreuer Beamter.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bochum, den 23. Oktober 1936.

Führer und Gefolgschaft
der Gewerkschaft ver. Constantin der Große

Für die beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

innigsten Dank

Heinrich Baden u. Kinder

Bochum, den 23. Oktober 1936

Höhensonne
M. Koch
Kortumstraße 60
Bestrahlung 50 Pf.

Heiraten

27jähr. Beamtentochter, blond, mit kompl. Wäscheausst., 2-Zimmereinricht. u. Klav., sparsam u. im Haushalt perfekt, sucht Angestellt. o. Beamten in fest. Stellung zwecks
Heirat
kennenzulernen.
A. M. 23235 Anz.

Witwe, 49 J., w. Herr.-Bek. zwecks
Heirat.
Z. A. 23213 Anz.

44jähr. Witwe, ansehnl. Ersch., häusl., m. 2 Kindern (versorgt), sucht Bekanntsch. ein. mittleren Beamten zw.
Heirat.
Schöne Aussteuer vorhand. Ernstgem. Bildzuschrift. unt. E. H. 22009 Anz.

42jähr., kath. Frl., ansehnl. Ersch., m. Aussteuer, sucht d. Bekanntsch. eines kath. Herrn zw.
Heirat
Anonym zwecklos. E. F. 5419 Anzeig.

Wwe., 35 J., ein Kind, mit gemütl. Heim, sucht d. Bekanntsch. e. solid., charakterfest. Herrn zwecks Heirat.
Witwer ohn. Kind angenehm.
B. K. 22957 Anz.

Frl., kath., 32 J., häusl., mit tadell. Vergg., wünscht d. Betsch. eines solid. Herrn zwecks
Heirat.
Witwer mit einem Kind angenehm.
K. A. 22956 Anz.

Berufst. Fräulein, 35 Jahre, evgl., sympath. jüng. Erscheinung, wünscht Bekanntschaft mit bess. Herrn zwecks
Heirat
Ang. u. Nr. 10402 an Ann.-Exp. Gebelhoff, Gelsenkirch.

Familien-Nachrichten
nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knaben):
Dortmund: Pfarrer K. W. Reineke (Elisab. Lors)
Düsseldorf: Ferdinand Dißen (Ria Clemens)

Mädchen:
Essen: Ernst Schulte (Gertrud Rettinger)

Vermählte:
Hagen: Erwin Schneider mit Elfriede Eisenbraun
Witten: Willi Pack mit Else Dickel

Gestorben:
Dortmund: Emilie Zeise geb. Brandt, 88 Jahre
Dortmund-Hörde: Johann Dechêne, 78 Jahre
Duisburg: Wilhelm Schmitz, 79 Jahre
Düsseldorf: Erich vom Hof, 39 Jahre, Bäckermeister Wilhelm Rantz, 60 Jahre
Essen: Mechanikermeister Julius Balder, 55 Jahre; Direktor Wilhelm Weber, 59 Jahre
Gelsenkirchen: Marie Langenhagen geb. Schalk, 48 Jahre, Anna Lorkowski geb. Myslitwietz, 45 Jahre.
Hagen: Margarete Fischer, 17 Jahre
Hamm: Fleischermeister Ludwig Schriever, 75 J.; Wilhelm Bruch, 76 Jahre
Münster: Klara Wethmar geb. Heuveldop, 67 J.; Johanna Sehr geb. Hans
Welper (Ruhr): Friseur Ostertob, 63 Jahre
Witten-Bommern: Wwe. Lina Schürmann geb. Hempelmann, 72 Jahre

---

Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

14 K 26/36. Grundbuch von Dahlhausen, Band 6, Artikel 269, Gemarkung Dahlhausen, Flur 11, Nr. 18, a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 7,25 Ar, b) Werkstatt, Dr.-C.-Otto-Straße 123. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1935: 26 700 RM. **Eigentümer: Stellmacher Wilhelm Poggenpohl in Dahlhausen. Versteigerungstermin am 7. November** 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Mäntel
Anzüge
Kleider
Pullover / Westen / Mützen
für die Jugend
Moderne Formen
Gute Qualitäten
Niedrige Preise
JOH. Mertens Söhne
Bochum, Bongardstr., am Hellweg
Seit 68 Jahren reell, gut und billig

Morgen, Sonntag, geöffnet
Seit 1921 geprüfter Kürschnermeister
Pelzhaus Rath & Co.
BOCHUM
Ruf 62304 I. Etage Kortumstr 23
Rein deutsches Geschäft
Zahlungserleichterung



„An der Drehscheibe"
Eigene Kürschnerei

Zurück!
R. Stickel
staatl. gepr. Dentist
Bochum, Horst-Wessel-Str. 6
Telephon 68337

Versteigerung!
Gebrauchte gute Sachen aller Art können noch angemeldet werden.
Heinrich Pardon, Versteigerer, Hermannshöhe 2a.

2tägige Flandernfahrt
Allerheiligen, noch einige Plätze frei.
Kraftverkehr Scharpey,
Kortumstraße 7. Ruf 633 44/45.

Möbeltransporte
F. Spöler Ruf 66070
Wittener Straße 50


100 gr. Silberauflage 72 Teile RM 80.- Monatraten 10.- Gar. 30 Jahre Katalog 24 kostenlos
K. Richter
Solingen 346

Standuhren und Tischuhren
machen Ihr Heim gemütlich
CARL **Wedekind**
jetzt Bongardstraße 5, am Rathaus

Tuche!
Für Ihr 100%iges Geld nur gute, prima Qualitäten.

Beim Kauf eines **Anzug-** oder **Mantel-Stoffes** sollten Sie sich vor Enttäuschungen schützen und die Vorteile eines **Tuch-Spezial-Geschäftes** ausnutzen. Jahrelang sollen Sie an Ihrem Stoff Freude haben, denn nur **so ist Ihr Geld richtig angelegt.**
Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet.
Auf Wunsch Auswahlsendungen — angezahlte Waren werden zurückgelegt.

Karl Hofmann jr.
Bongardstr. 4, Rathaus, Mühlenstr. gegenüb.
Geschäftszeit: 8—13 und 14½—19 Uhr

Seit 1867
Gebr. Vogel
Bochum, Kronprinzenstraße 16, Fernruf 68183
Eisenschrott — Rohprodukte — Metalle

Achtung! Hausfrauen und Hausbesitzer!
Wo lasse ich meine Treppe u. meinen Hausflur reinigen? Im Reinigungs-Institut für Treppen und Hausflure:
A. Nordhoff
früher Neustr. 22, jetzt nur noch **Bongardstr. 6, I. Etg.,** am Rathaus. — Erstes und einziges Geschäft am Platze. Wir arbeiten in sämtlichen Stadtteilen Bochums

---

Pelze
in modernen Formen und Fellarten. **Jacken, Paletots und Mäntel,** fertig und nach Maß, in erstkl. Verarbeitung.
Trude Kwapisch, Ehrenfeldstraße 4


Betten
Bettfedern, Daunen Matratzen, Metallbettstellen, Steppdecken, Schlafdecken
aus dem Fachgeschäft
Betten-Schneider
nur Mühlenstraße 2, am Rathaus
Telephon 68908

Auch der neue Ofen schaffte es nicht

Die Wohnung machte immer noch einen kalten und ungemütlichen Eindruck. Bis Herr Schulze auf den Gedanken kam, einmal die Tapete wechseln zu lassen. Und gleich war die Behaglichkeit da. Noch gemütlicher wurde das Heim durch den neuen Teppich und die geschmackvolle Dekoration. Herr Schulze hatte sich daheim noch nie so wohl gefühlt. Kein Wunder — hatte er sich doch bei Schröder & Baum fachmännisch beraten und bedienen lassen. Wollen auch Sie sich in Ihrem Heim wirklich „heimisch" fühlen, dann gehen Sie bei Bedarf von Tapeten, Dekorationen, Teppichen, Läufern und Vorlagen zum Fachmann

Schröder & Baum
Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe
Ruf 61351-52 / Kortumstr. 50, gegenüber d. Reichsbank
Sonntag ist unser Geschäft geöffnet

Ihr Gut
für Ihre neuen Schaufenster!


Flotter Sporthut mit modischem Kopf und moderner Filzgarnitur **4,90**


Neuartig. Trotteur sehr vornehm ausgearbeitet, der neuen Modericht. angepaßt **6,75**


Vornehmer Hut aus Haar-Soleil, mit aparter Garnitur und modischem Kopf **8,75**

Unser Haus ist morgen, Sonntag, von 13—18 Uhr geöffnet!

KAUFHAUS **Kortum** A.-G. BOCHUM

Damentaschen
modern • elegant • preiswert
größte Auswahl
J. Richard
Bochum, Bongardstraße 31

An die Aufgeber von Stellenangeboten!

Vergessen Sie bitte nicht, in Ihren Stellenangeboten Angaben über das Alter der Einzustellenden und über die Eigenschaften und Erfahrungen, die Sie verlangen, zu machen. Sie ersparen dadurch den Arbeitsuchenden unnötige und für viele nur schwer aufzubringende Fahrtauslagen u. Zeitverluste. — Die Stellensuchenden benötigen auch die ihren Bewerbungen beigefügten Lichtbilder usw. dringend; denn sonst wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu melden. Wir bitten deshalb in allen Fällen **um schnellste evtl. anonyme Rücksendung der nicht benötigten Bewerbungsunterlagen**


Gesund zu Fuß durch Hühneraugen Lebewohl

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Stadt-Drog. B. Altmikus, Bongardstraße 10; Marien-Drog. H. Höltermann, Marienstr. 21; Hubertus-Drogerie, B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Str. 34; Drog. Rote Erde, A. Piltz, Ecke Wiemelhauser und Wasserstraße; F. W. Störing, Stern-Drogerie, Hellweg 1; in Bochum-Hamme: Drog. Gebr. Kühnel Amtsplatz 7

Stadttheater BOCHUM

Samstag, 24. Okt., 20—22.15 Uhr, Vormiete C. 4:
Zum ersten Male!
Die vier Gesellen
Lustspiel von Jochen Huth.

Sonntag, 25. Okt., 16—18.15 Uhr
Außer Vormiete
z. NSG. „KdF.":
Pygmalion
Komödie von B. Shaw.
Preise: 0,40 bis 2.20 RM.

20—22.15 Uhr,
Außer Vormiete:
Die vier Gesellen

Montag, 26. Okt., 20—22 Uhr,
Weißer Ring 2:
Gastspiel der Kölner Oper!
Abu Hassan
Komische Oper von C. M. von Weber.
Hierauf:
Tänze
von Schumann, Schubert u. Weber.

Dienstag, 27. Okt., 20—22.15 Uhr
Außer Vormiete u. NSG., Ring 1:
Robert Guiskard
Fragment von H. v. Kleist.
Hierauf:
Der zerbrochene Krug
Lustspiel von H. v. Kleist.

Mittwoch, 28. Okt., 20—22.30 Uhr,
Roter Ring 1:
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von H. v. Kleist.

Donnerst., 29. Okt., 20—22.15 Uhr,
Vormiete C 5:
Pygmalion

Freitag, 30. Okt., 20—22.15 Uhr,
Vormiete B 5:
Die vier Gesellen

Samstag, 31. Okt., 19.30—22.30 Uhr,
Brauner Ring 2:
Gastspiel der Kölner Oper!
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß.

Sonntag, 1. Nov., 16—18.45 Uhr,
Geschl. Vorst. für die Hitler-Jugend:
Die Hermannsschlacht

19.30—22.15 Uhr,
Geschl. Vorst. für die Hitler-Jugend:
Die Hermannsschlacht

Casanova Essen Weindorf

Heute und morgen
4 Uhr nachm., 8 Uhr abds.
Das sensationelle Oktober-Programm
Heinz Schröder
spielt mit seinen 11 Solisten zum Tanz

Die volkstümliche Vergnügungsstätte
Ausschank v. Schoppenweinen erster Weingüter.
Zum TANZ spielt das **Tanzorchester Hoffmann-Vogelbein**
Dazu Attraktionen
Samstag nachmittag ab 4 Uhr geöffnet

Inhaber: Fritz Sträter

UFA-TONHALLE

Der Riesen-Erfolg!
4. Woche
Sonnabend Sonntag
Beginn 22½ Uhr
2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen
„Eine Frau vergißt nicht"



Die Tragödie einer großen Liebe!
Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!
Ein Film, der die Treue eines fraulichen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Sehnsucht schildern will.
Hier ist die wahrhafte Größe der Liebe einer Frau geoffenbart!
Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum begreift, die ihm unbekannt sind. —
Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Deutsches Rotes Kreuz
Vaterländischer Frauenverein
Zweigverein Bochum-Altstadt

Am Donnerstag, dem 29. Okt., nachm. 3.30 Uhr, findet im großen Parkhaussaale zu Bochum, die diesjährige

Generalversammlung

statt. — Außer verschiedenen Darbietungen, spricht die Vorsitzende des Provinzialvereins, Frau Clara Kaltheuner. Kaffeekarten sind im Geschäftshaus, Sedanstraße 6 und am Saaleingang zu haben.

Der Vorstand

Die
Bürger-Gesellschaft
im neuen Gewande
Für alle Festlichkeiten geeignet.
Großer Saal ca. 700 Plätze | Weißer Saal ca. 400 Plätze | Jugend-Saal ca. 250 Plätze

---

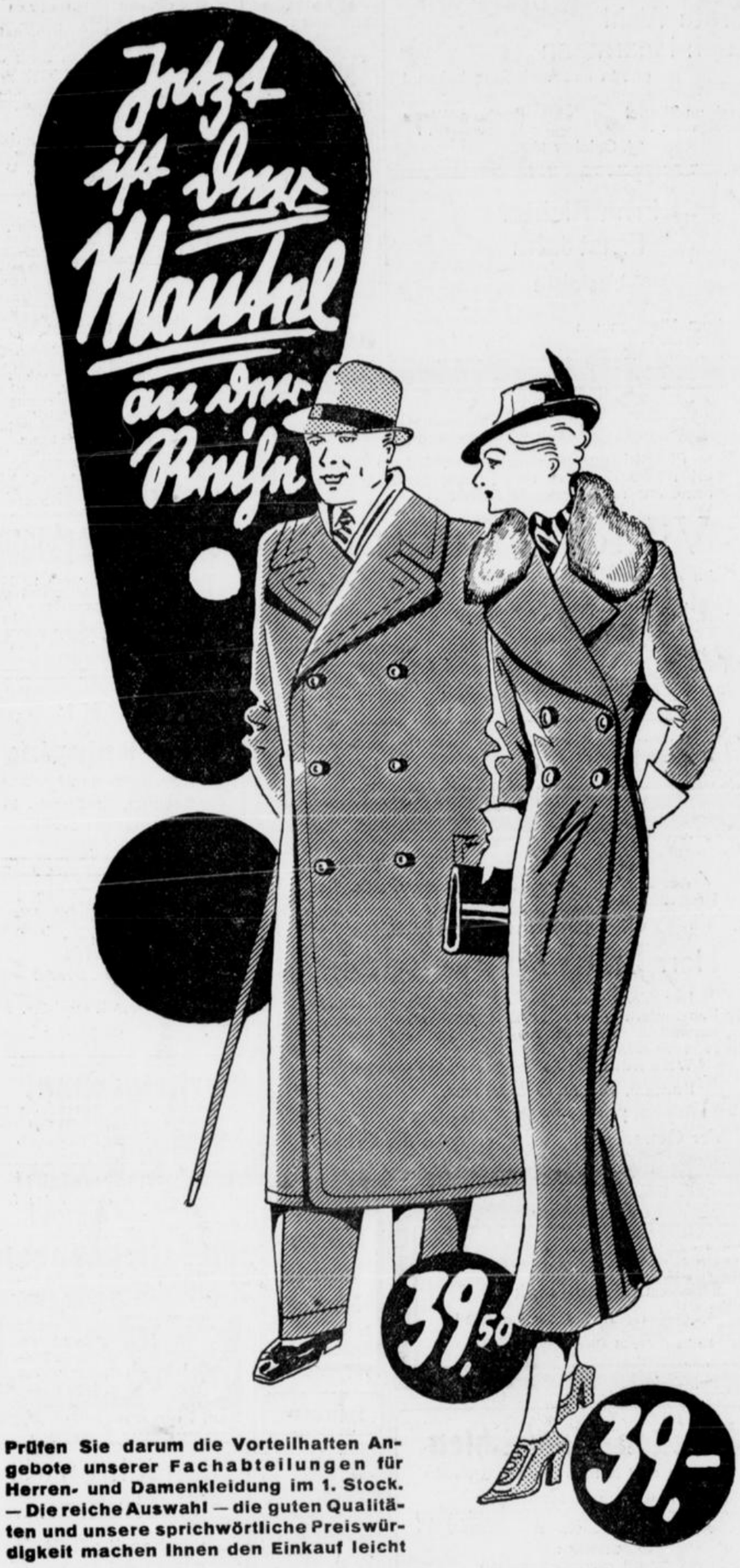
Westfalenhalle Dortmund
100-km-Mannschaftsrennen
Sonntag, den 25. Oktober, 18 Uhr
Am Start u. a.:
Killan—Vopel, Schön—Pellenaars, Crossley—Waithour, Deneef—Debruyker, Pijnenburg—Slaats, Funda—Pützfeld, Wengler—Weckerling, Goebel—Bautz und weitere 5 Mannschaften.
Eintrittspreise einschl. Sportgroschen: von RM. 0,85 bis RM. 3,20.
Vorverk.: Verkehrsverein Bochum; Zigarrenhaus Trumpff, Hattinger Str. 14; Zigarrenhaus Klöpper, Bongardstr. 25.

Für Ihre Gesundheit
Pomol
aus naturreinem Apfeldicksaft
Wilhelm Kegel Nachf. / Ruf 61116

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke
Jeden Sonntag ab 17 Uhr:
Tanz Es spielt die Kapelle Tango-Boys i. n. Besetz.

Radio
auf Teilzahlung
alle führenden Fabrikate
große Auswahl
guter Kundendienst
Radio-Stach
Clemensstraße 2 (am Hauptbahnhof)
Das bekannte Fachgeschäft

PARKHAUS im Stadtpark
Sonntag, 16-18 Uhr:
FREIKONZERT
des Städt. Orchesters
Leitung: Konzertmeister Kurt Hoffmann



Prüfen Sie darum die Vorteilhaften Angebote unserer Fachabteilungen für Herren- und Damenkleidung im 1. Stock. — Die reiche Auswahl — die guten Qualitäten und unsere sprichwörtliche Preiswürdigkeit machen Ihnen den Einkauf leicht

Unser ‚Kongreß'
Der Herren-Mantel mit dem gut. Ruf. Flotte Ulster- od. taill. Paletotform, kunstseid. Futter
39,50

Damen-Mäntel
flotte Form, aus Diagonal-Stichelhaar, mit Biberette oder Bleute besetzt. Ganz auf Maroc
39,-

Diese Angebote sind nur einige wenige Beispiele aus unseren reichhaltig. Sortimenten.
*
Eine große Auswahl gleichwertiger vorteilhafter Kaufgelegenheiten zeigen Ihnen unsere Schaufenster und unsere Fachabteilung. im 1. Stock

Herren-Mäntel
aus modern gemustertem Stoff in fescher Ulsterform oder einfarbig in kleidsam. Taillenform
48,-

Damen-Mäntel
sportliche Form, aus kamelhaarartigem Velour, nur marine, mit Rückengurt, ganz gefüttert
27,75

Herren-Mäntel
aus feinem Tuch, angefertigt in einer der ersten Berliner Werkstätten. — Ein Herren-Mantel der aus dem Rahmen fällt
68,-

Damen-Mäntel
in eleganter Ausführung, aus Boucle mit reichem Indisch-Lamm-Kragen besetzt, ganz auf Maroc-Steppfutter
49,-

MORGEN, SONNTAG, IST UNS. HAUS VON 13—18 UHR GEÖFFNET
*

KAUFHAUS **Kortum**
A. G. BOCHUM

TONHALLE
Sonntag, den 25. Okt.
vorm. 11.30 Uhr
Frühvorstellung
Der Rhein
DeutschlandsStrom, von der Quelle bis zur Mündung
Ein Kulturgroßfilm

Von den Schneegipfeln des St. Gotthard folgen wir dem Gebirgsbach durch die Alpenwelt bis zum Bodensee. Weiter begleiten wir den Fluß durch die herrlichen Landschaften am Oberrhein. Wir besuchen Freiburg, Straßburg, Heidelberg, Speyer, Mainz, Frankfurt. Dann führt uns die Straße von Bingen bis Köln. Die ganze Romantik der Rheinburgen und Weinorte, der Nebenflüsse Main, Nahe, Mosel, Lahn und Ahr ziehen an uns vorüber. Am Niederrhein Düsseldorf, Duisburg — und mit ältester Sage verknüpft — Xanten und Cleve. Im idyllischen Holland vollendet der Rhein seinen Lauf.

Kleine Preise:
RM. 0,40 bis 1,20
Jugendliche halbe Preise!



Gut angezogen genügt nicht
auf die Linienführung kommt es an. Erst zwanglos straffende, glättende und ausgleichende Thalysia-Körperformer bringen Frauenschönheit zu voller Entfaltung. Es gibt verschönernde Thalysia-Modelle für jede Figur — das gerade für Sie passende Stück wird Ihnen gern gezeigt und völlig unverbindlich anprobiert.

THALYSIA
REFORMHAUS FUCHS
WILHELMSPLATZ 1

Tonhallen-Wirtschafts-Betriebe
Bongardstraße 11

Varieté:
Sonntag, 25. Okt., ab 18 Uhr
TANZ

Gaststätte:
Täglich
KONZERT
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
TANZ

Diele:
Bis 5 Uhr morgens geöffnet

Gaststätte Union-Palast
Vertreter: Otto Pauli
Rottstraße 29
Ausschank Dortm. Union-Bräu
Schlegel-Pilsner.
Gepflegte Weine.
Täglich geöffnet bis 4 Uhr morgens

Trinken Sie nur
Original-
Schlör
alkoholfrei, süffig
bekömmlich und stärkend

Achtung! Achtung!
Sonntag, den 25. Oktober, wirkt in meinem Lokal der berühmteste KOMIKER
ARRI LEESE
Es ladet freundlichst ein:
Wirt Wilhelm Haarmann
Vertr. Emil Eikelbeck
Bochum-Stiepel. **Eintritt frei!**

Hast Du die rechte Wahl getroffen,
Lieb Dir des Glückes Himmel offen,
wüßt Du nach schöner Treue Proben
dich liebend binden und verloben,
so zeig durch den „B. A." es an,
daß man Dir gratulieren kann!



Ganz groß IN RADIONEUHEITEN IST
RADIO **Hellermann**
BOCHUM · BRÜCKSTR. 19 · RUF: 68704

Samstag, 24., u. Sonntag, 25. Okt.:
Kaninchen- und Produktenschau
bei Diekamp, Querenburger Str. 65.